FACHBLATT
MUSIC MAGAZIN

G 3402 E
7. Jahrgang - 3,-- DM - Nr. 77
AUGUST 1979
24 ÖS - 3,30 SFR - 3,30 HFL

Verlag Klaus D. Böhler, 5 Köln 1, Th.-Heuss-Ring 36

DIE TUBES

RICK WAKEMAN
STEVE HACKETT
BILL BRUFORD
GARCIA

STRAIGHT FROM THE HEART OF ROCK&ROLL

TRI-SOUND

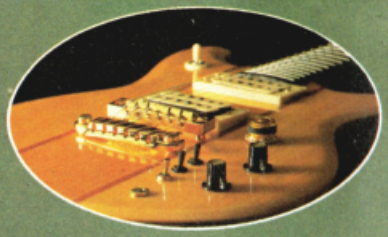
15 different and distinct tones at the flip of the pickup selector and Tri-Sound switches. Standard humbucking, single coil, reverse-phased twin coil.

V-2 PICKUPS

No guitar has ever been powered by such a honey-voiced little number. Sensitive, responsive, willing, able-V-2's don't fight, they cooperate.

EQ-2 TONE SYSTEM

A marvel of rock and roll simplicity and versatility. Two bands of cut or boost with midrange to control grit and punch - treble for more or less bite. A rainbow of possible combinations.



Die Ibanez Studio Serie-3 neuer Meilenstein klassischer Erbschaft. Gut ausbalanciert, lange Mensur, wunderschön, einfach, von solider Klasse. Nimm sie in die Hand, flipp aus - versuch sie unter Kontrolle zu bringen. Probier' eine Ibanez Studio.

Ibanez®

Studio Series

Wer kostenlose und unverbindliche Informationen haben will - die kann man ja immer gebrauchen - schreibt an:
ROLAND MEINL (F7) - An den Herrenbergen 24, 8530 Neustadt/Aisch

Aria

The Best Sound In Music

disco

Mit ARIA auf dem Weg nach oben!

Letzte Meldungen zur „Wallenstein"-Erfolgs-Chronik:

- 27. 12. 78 eigene TV-Show im Rock-Palast
- 5. Platz beim anschließenden Rock-Palast-Festival (zweitbeste deutsche Plazierung)
- „Charline" (die neue LP/Single) stürmt die Charts
- seit Wochen Bestplazierung in der WDR- Schlagerrallye
- ebenso in der WDR-Hitparade
- 26. 3. 79 „Wallenstein" zu Gast bei Ilja Richters »DISCO«
- zur Zeit auf Europa-Tournee
- 30 Konzert-Dates allein in Deutschland

Aria
The Best Sound In Music

Information und Händlernachweis: BSA Musikinstrumente GmbH & Co. KG · Bergheimer Straße 42 · 4047 Dormagen 11 (Gohr) · Tel. 02182/72 80

DieSigner

8

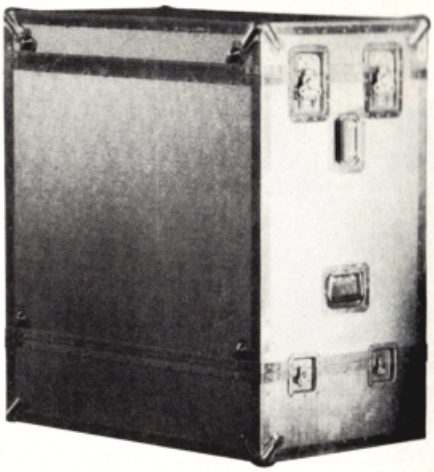
IMPRESSUM
Verlag und Anzeigenverwaltung:
5000 Köln 1, Theodor-Heuss-Ring 36
Telefon: 0221/121080/89
Telex: 8885297 mmf d
Herausgeber:
Böhler Verlag GmbH (i.Gr.)
London-Office:
Colin Richardson
9 Holmesdale Road
Teddington, Middx.
Tel.: 977 2758
Mitarbeiter: D. Roesberg, G. Dellmann, I. Gorath, M. Hömberg, C. Chapman, B. Noske, M. von Bohr, H. Stachelhaus, F. Steffan, Th. Schneider, W. Dulisch, K. Walz, B. Kolbe, J. Hiseman, G. Hoffmann, T. Kneif, Th. Mentzen.
Fotos: C. Cordes, P + R
Grafik: T. Ricks, Vertrieb: W.E. Saarbach, Anzeigenpreisliste Nr. 8 v. 1.6.1978.
Bank: Elsässische Bank Köln 260117441, PSA Köln 2020-25-506. Erscheinungsweise: monatlich am ersten Mittwoch.
Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages.

August-Heft Nr. 77

- JERRY GARCIA - Für mehr als ein Jahrzehnt der Patriarch der San Francisco-Ära
1. Teil eines Interviews von Jon Sievert/W.L. 6
- LESERBRIEFE 16
- RICK WAKEMAN - Der Keyboarder von YES erzählt über seine Tourneen mit YES, sein Equipment, sein Birotron und andere Sachen 24
- FACHBLATT PA-SURVEY 1o. Teil
TESTBERICHT PEAVEY-Mixer MC 16 - Mehr Freiheit für den Mischermann von Cyril Chapman 34
- BILL BRUFORD - Ein Interview mit dem Drummer, den sich Bands wie Genesis oder Yes mal gern ausleihen v. Michael Shore 44
- FACHBLATT TESTBERICHTE AUGUST 1979
Yamaha Gitarrenverstärker G 5o-112 (D. Roesberg) - WEM Gitarrenverstärker Dominator 45 a.p. (D. Roesberg) - E.-Bass ARIA Modell Pro II SB 1ooo (H. Stachelhaus) - YAMAHA Synthesizer Modell CS 5 (W. Fox) - Mischpult LEM Baby (W. Haurein) - SCHECTER E.-Gitarre Telecaster-Bausatz (W. Haurein) - CRUMAR Synthesizer Modell Performer (G. Dellmann)- Endstufe UNISYNC (C. Chapman)-
8 Fußmaschinen im Test (Manfred von Bohr) 51
- FACHBLATT GIVE AWAY - BSM Mixer im Wert von 3.5oo,--DM 72
- SOUNDCHECK - Kramer-Bass Deluxe - Modell 45o B 73
- FACHBLATT - Studioaktion 75
- NEUE PRODUKTE aus der Industrie 77
- THE MULTITRACK PRIMER - 1. Teil einer mehrteiligen Serie über die Möglichkeiten des Home-Recordings v. Dominic Milano 78
- REAKTIONEN und abschließende Bemerkungen auf die Facts 86
- JAZZLABELS IN DEUTSCHLAND - KLEIN, ABER FEIN
Zwei Labels aus München - ECM und ENJA - vorgestellt von J. Azze 88
- OREXIS und GEORG LAWALL - von J. Azze 9o
- JULIEN PRIESTER und AL DI MEOLA - von Rolf D. Schneider 96
- KLEINANZEIGEN IM FACHBLATT 99
- NEWS AUS DER INTERNATIONALEN ROCK-SCENE 1o7
- STEVE HACKETT: "Tut mir leid, aber ich habe eigentlich überhaupt keine Ahnung." - Ein Interview (mit Rechtfertigung) von Michael Seyfert 1o8
- DIE TUBES - Sie haben schon lange keinen Bock mehr, von allen Leuten eine Kultband genannt zu werden
Ein Interview mit Fee Waybill von Michael Seyfert 112

Das war's für den Urlaubsmonat August !

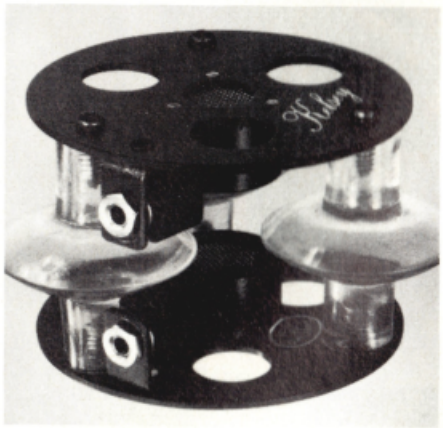
Soundlab CASES
ALU BESCHICHTET
Sonderanfertigung in 14 Tagen!
Erstklassig verarbeitet!



PREISBEISPIELE:
Fender super reverb Case 520,--
Fender twin reverb Case 475,--
19'' Rack 9H mit Rollen u. 2 Deckeln 474,--
Yamaha CP 70 Pianocase zweiteilig zus. 1 195,--
Mehr in unserem Katalog !

RUFEN SIE AN: 089 525780

Kelsey MICROPHONE



Der absolute Sound für alle Saiteninstrumente

Altena: Music Castle, Freiheitstr. 21/23. Augsburg: Circus Music Shop, Predigerberg 24. Berlin: Music-Shop P. Janel, Otto-Suhr-Allee 11, Dortmund: Musik Börse, Friedhof 6-8. Frankfurt: Guitar Center, Schumannstr. 15. Fulda: Hainer Musikhaus, Mittelstr. 16. Göttingen: Walrus Music, Düstere Straße 31. Hamburg: Music Center, Talstr. 70. Kiel: Musikstation, Holtenauerstr. 176. Koblenz: Musik Elcro, Weißerstr. 5. Köln: Hört-Hört, Engelbertstr. 46. Laasphe: Musikgeschäft A. Pfeil, Bahnhofstr. 38. Luttenbek: Luttenbeker Laden, Dorfstr. 11. Mannheim: Musikhaus Pfeiffer, P 5,8. Mönchengladbach: La Casa de Musica, Margarethenstraße. München: Music Shop, Siegesstr. 23. Nürnberg: Guitar Players, Theresienstr. 22. Offenbach: Music Special Shop, Offenbachcenter. Rosenheim: Musikladen Humbach, Riederstr. 8. Sandhausen: Bernd's Musikladen, Hauptstr. 22. Schweinfurt: Harold's Sound Shop, Sudetenstr. 50. Würzburg: Musik Wittstadt, Kaiserstr. 18. Wuppertal: Musikladen Tilgner, Friedrichstr. 1.

Vertrieb für Deutschland, Schweiz, Österreich
Thomas Klotz, München, Tel. 089/52 57 80

MORLEY

ständig vorführbereit bei:

AMPTOWN EL.ACUSTIC GMBH
ALTE WÖHR 20 A
2000 HAMBURG 60

ALFRED'S MUSIKLADEN
ALTER MARKT 45
5000 KÖLN 1

MUSIC SHOP
OTTO-SUHR-ALLEE 11
1000 BERLIN 10

MUSIK BÖRSE
HEILIGER WEG 67
4600 DORTMUND 1

MUSIK PRODUKTIV
LAGGENBECKER STR. 104
4530 IBBENBÜREN

MUSIK-KÜHN
HAUPTSTRASSE 10
1000 BERLIN 62

EQUIPMENT PROSOUND
HOHENZOLLERNSTR. 56
5400 KOBLENZ

MUSIC SHOP
ROTTENACKER STRASSE 16
7932 MUNDERKLINGEN 26

DER MUSIK-LADEN
NYMPHENBURGER STR. 92
8000 MÜNCHEN

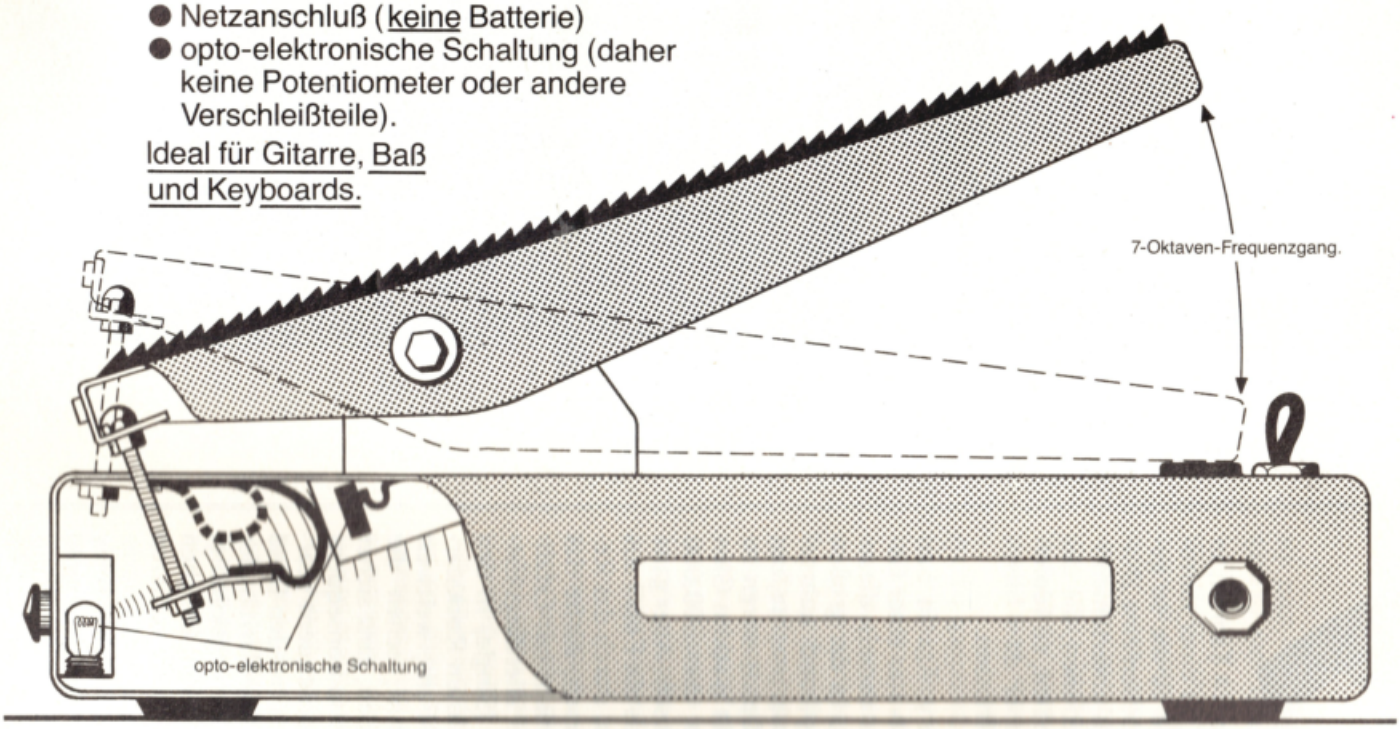
MUSIKHAUS SCHLAILE
KAISERSTR. 175
7500 KARLSRUHE

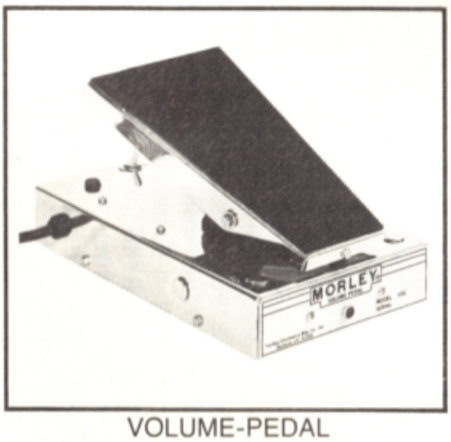
...für Profis No.1

Denn man muß sich auf seine „Pedals" verlassen können:

- Netzanschluß (keine Batterie)
- opto-elektronische Schaltung (daher keine Potentiometer oder andere Verschleißteile).

Ideal für Gitarre, Baß und Keyboards.





VOLUME-PEDAL

POWER WAH BOOST

COUPON

Für Morley-Info-Material mit aktuellem Preisstand.

NAME _____

ADRESSE _____

_____

_____

Ausschneiden und an den nächsten MORLEY-PROFI-HÄNDLER einsenden.

JERRY

.....und die Grateful Dead sind in den 14 Jahren, in denen sie miteinander gearbeitet haben, zu einer kulturellen Institution geworden, obwohl sie es nie so geplant hatten. Andere Bands haben inzwischen eine ähnliche Stellung bezogen, alle aus meistens unterschiedlichen Gründen. Anders als Rock-Attraktionen, die aus der Ferne, etwa durch Power in den Medien, zu Idolen gemacht wurden, waren die Deads immer da - hier - wurden von allen respektiert und echt genossen.

Sie waren die Patriarchen der Ashbury Ära in San Francisco in den sechziger Jahren, Stadtväter einer Gemeinschaft von Verrückten, und das war damals, dieses Verrücktsein, etwas durchaus Positives. In der großen Presse wurden die Deads als DIE Hippiband wahrgenommen, deren Musik antörnte, die Musik machte, um sich und andere anzutörnen. Und die Deads waren zu dieser Zeit auch DIE Truppe, bei Gott, in Watkins Glen spielten die Deads und die Allmans vor über 600.000 Leuten, die Deads waren immer ein Rausch. Aber ganz sicher war und ist die Band auch mehr als ein Fossil aus sonnigen Hippietagen; hört man sich mal durch das Regal ihrer gesamten Schallplattenaufnahmen, dürfte das sehr klar werden. Ihre Musik hat heute nicht nur Erfahrungen der frühen Sechziger in der Seele, allerdings hatte die Band auch bis heute keinen Hit (Single) in den Staaten, aber sie hat auch nie den absoluten Rockstar-Anspruch gehabt. Die absoluten Dead-Fans, weltweit organisiert und „Dead Heads" genannt, sehen die Grateful Dead auch heute noch als Helden, ganz sicher gibt es weltweit keine andere Band, die so konsequent kontinuierlich und so kontinuierlich konsequent gearbeitet hat und arbeitet. Schaut man sich bei den Dead mal die Vergangenheit an, so hat die Popularität der Band eine Wende in der populären Musik angekündigt und sicher auch zum Teil bewirkt. Nach den üblichen kommerziellen Kriterien hätten sie eigentlich verlieren müssen. Der Band fehlte eine zentrale Figur mit Charisma. Ganz sicher war/ist diese Person nicht Jerry Garcia, obwohl man ihm durch die Presse sehr wohl einen Guru-Status angehängt hat. Die Band hatte mit den bewährten Hit-Rezepten (was muß ich spielen, damit ich in die Charts komme) nichts zu tun, und sie sahen auf der Bühne so aus wie DU und ich. Sie waren/

JERRY GARCIA Gründer von Grateful DEAD

ihre Blendax-Zähne zeigten/zeigen. Sie wollten auch überhaupt nicht in die Hitparaden stürmen, und die Rolle des Lieblings der Massenmedien hätte einem Jerry Garcia schlecht zu Gesicht gestanden. In den ersten Jahren ihrer gemeinsamen Arbeit waren sie für die meisten Promoter, Produzenten und Disc Jockeys nicht mehr als ein wilder Haufen von Freaks - und genau das waren sie auch !

Wenn man über Grateful Dead schreibt, muß man die Geschichte der Band auch in engem Zusammenhang mit den Dead Heads sehen. Die Band ist eigentlich immer eine große Familie. Der harte Kern dieser Familie umfaßte in großen Zeiten oft mehr als 200 Leute, inklusive Kinder, Frauen und Tiere. Man arbeitete soweit wie möglich zusammen, lebte zusammen, musizierte zusammen. Selbst bei so ausgedehnten Unternehmungen wie einer Europatournee kamen oft mehr als 50 Leute über den Teich. Als die Band Ende der sechziger Jahre groß und berühmt wurde, hat sie keine Isolation und Body Guards gebraucht, hat immer noch regelmäßig Free-Konzerte gegeben, und damit ist ein Konzert gemeint, das ohne eine teure Eintrittskarte besucht werden konnte.
Damals sprach man von „Acid Rock", wenn man die Musik der Deads erklären wollte, das stimmt sicher zum Teil, auch wenn Jerry Garcia da etwas anderer Meinung ist. Die ersten 5 LPs der Deads, insbesondere das erste Live-Album (Doppel-LP) mit dem Dead-Prunkstück „Dark Star", waren und sind der Inbegriff von „Acid Rock", und die Band vermittelte Anfang der Siebziger auch unbedingt diesen Eindruck in ihren Konzerten (ich habe die Dead selbst neunmal live gesehen und gehört, keins der Konzerte war kürzer als vier Stunden). Die Deads waren damals wie alle Freaks, sie waren - um's mal so zu sagen - drogenfreundlich ! LSD war übrigens in den Staaten bis 1966 legal.

Der Hang zu Psychedelic bei den Deads kam nicht nur in der Musik und ihrem Auftreten zum Ausdruck, sondern auch in vielen Randerscheinungen, etwa den sehr schönen Plakaten, mit denen Konzerte angekündigt wurden. Damals waren die Dead auch eine Schickeria-Band, ohne Zweifel, obwohl diese gewisse dekadente Drogen-Freak-Szene sich sicher nicht als Schickeria betrachtete. Sie hatten viel mit Ken Kesey („Einer flog übers Kuckucksnest") zu tun, der experimentierte wiederum viel mit Acid, und Kesey und die

GARCIA

Dead hatten einen gemeinsamen Freund, der auch Schriftsteller ist und in dessen „the electric kool acid test" ausführlich über diese Tage nachzulesen ist. (Nicht in der BRD erschienen, nur im Original als Paperback in der Bantam-Reihe).

Die do-your-own-thing-Philosophie der Grateful Dead sollte allerdings nicht vom geschätzten Leser als ein Mangel von Ernsthaftigkeit verstanden werden. Die Deads waren einfach damit beschäftigt, ihr eigenes Ding ab- und durchzuziehen, ohne Angst und Zweifel.

Im Business der Schallplattenindustrie stieß so etwas damals natürlich oft auf Unverständnis. Die Firmen hatten oft eine sehr konkrete Vorstellung von dem Produkt, welches sie verkaufen wollten und vor allem verkaufen konnten. Ganz sicher paßten die Dead da nicht hinein, und sie haben sich auch nicht unter Druck setzen lassen. Allerdings wuchs die Band auch in Krisenzeiten zu einem Brocken heran, den so schnell nichts erschüttern konnte, und sie überdauerten und überlebten ja auch viele der Rock 'n' Roll-Zeitgenossen, die sie hatten, dazu noch, ohne Schimmel anzusetzen.

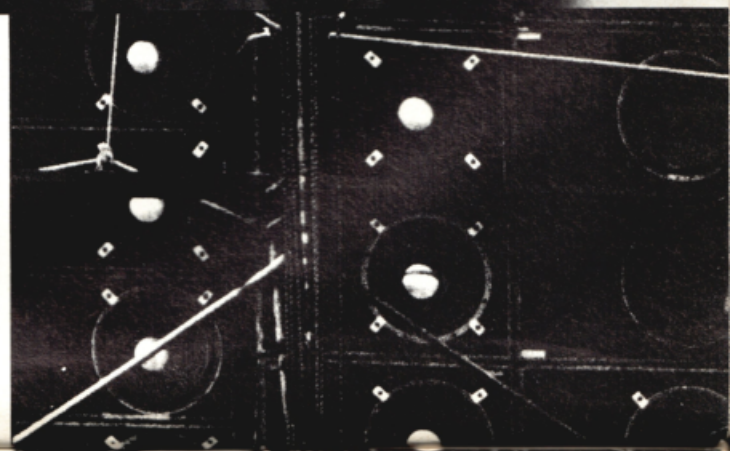
Die Band war erfolgreich mit ihren eigenen Spielregeln, sie hatte wichtige Momente des gesellschaftlichen Überbaues, der uns so oft unter Zwang setzt, unterlaufen und eigene Gesetze. Und diese Gesetze waren damals die von vielen. Von daher ist auch der enorme Zusammenhalt der „Dead Heads" zu verstehen. Sicher sind die Deads ein exemplarisches Beispiel für die oft herbeizitierte Beziehung Musiker-Fan. Zwischen den Deads und den Fans gab es diese immer; das Feedback; welches viele Musiker oft haben möchten, und an dem genauso viele vorbeimusizieren. Daß die Beziehung Fan-Dead manchmal übermystisch und fatalistisch sein konnte, tut dem positiven Aspekt der gemeinsamen Erfahrung keinen, überhaupt keinen Abbruch.

Obwohl die Musik der Grateful Dead als virtuoser Soundtrack für die „Haigth Ashbury" Psychedelic-Ära galt, war sie, wie schon angemerkt, mehr als nur Acid Rock, allerdings sollte man sich auch nicht über die Katalogisierung einer bestimmten Musik streiten, entweder du stehst drauf, oder du machst dir aus den Platten der Dead ein paar schöne Frisbee-Scheiben!

Originalpaket kennt, weiß es; bezeichnend ist auch, daß die Band auf den LPs, die bei diesem Festival mitgeschnitten wurden, und auch in dem Film, nicht zum Zuge kommt.

Garcia wurde am 1. August 1942 geboren, in San Francisco. Sein Vater wanderte aus Spanien aus und arbeitete als Jazz-Musiker (Klarinette und Saxofon). Jerrys Mutter war Krankenschwester, die Musik lag also in seiner Wiege unterm Kopfkissen und vielleicht auch in der Brust von der verehrten Frau Garcia.

Sein Vater starb früh, seine Mutter heiratete wieder und zog in die Gegend Palo Alto, südlich von Frisco. Es gab ein Piano im Haus, Jerry lernte dies und das, schlug



Die Musik der Band ist eine Mischung aus Großstadt-Blues, up tempo-Rock, amerikanischem Folk, Western, Blue Grass, Traditional, frühem Rock 'n' Roll. Garcia selbst hat mehr als einmal gesagt, daß die Musik und der Moment, in dem er und die Band die Musik machten, viel wichtiger sei, als katalogisieren oder als eine Konzeption für die Öffentlichkeit. Und Jerry Garcia hat als Bandleader, Dead-Mitglied, Solokünstler, Sessionmusiker ein großes Spektrum an Einflüssen und Sounds im Kopf. Als Guru hat man ihn aprostophiert, der Soziologe Charles Reich sah in ihm „ein Symbol von allem, was neu, verändernd und rebellierend ist in Amerika", und die Dead-Konzerte sind nicht mehr nur Konzerte, sondern Ereignisse, soziologische und kulturelle Phänomene.

Garcia denkt nicht sehr viel darüber nach, was mit der Rolle ist, in der ihn Kritiker und Fans sehen/sahen. Er sieht sich als Musiker, und er weiß, daß er nicht nur etwas kann, sondern auch Glück hatte. Garcia ist ein großer Arbeiter, will sagen: musikalisch dauernd in Bewegung. Ich vergesse nie, wie er mit den New Riders of The Purple Stage, einem Dead-Ableger, 3 Stunden auf der Bühne stand und danach im gleichen Konzert über 5 Stunden mit den Dead spielte ! In gut 14 Jahren hat er auf gut 40 LPs mitmusiziert, die 15 der Deads mitgerechnet. „Cats under the Stars" ist seine letzte Solo-LP (Arista AB 4160), „Shakedown Street", die letzte LP der Dead, ist heute 8-9 Monate alt.

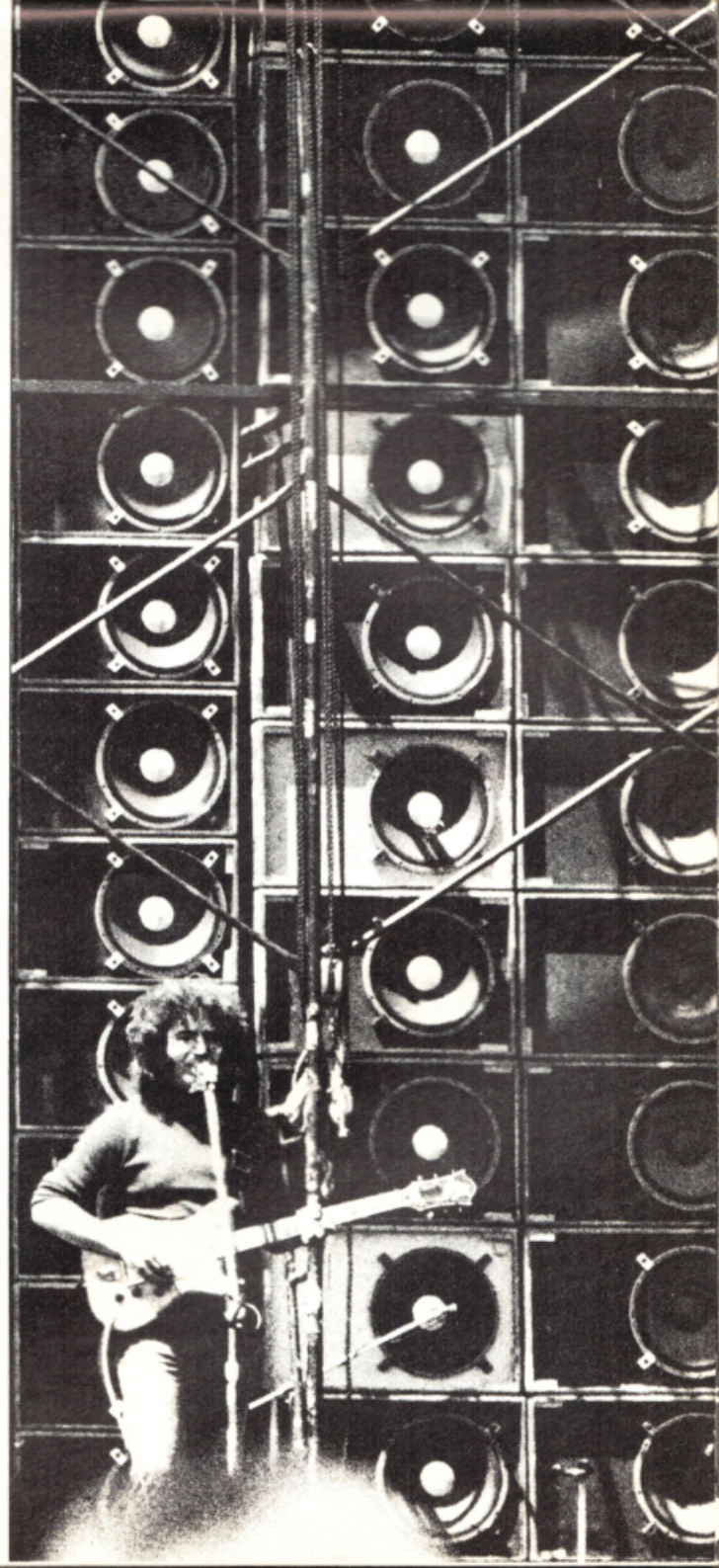
Jerry Garcia hat immer, nicht erst, seitdem er auch Steel-Gitarre spielt, auch mit anderen Musikern als denen der Dead gearbeitet. Da ist ein Album mit Howard Wales, „Outside Jazz", die Freundschaft mit dem Organisten Merle Saunders (der Mann hat mehr einen Jazz- als Rocktouch), mit ihm hat er drei Alben aufgenommen. In der BRD vertreibt die Bellaphon zwei dieser LPs. Garcia hat mit großen Blue-Grass-Musikern gespielt, mit den New Riders, und als letztes entstand die Jerry Garcia Band, ein Quartett mit Nicky Hopkins am Piano, Ron Tutt an den Drums und John Kass, Bass. Diese Band, es gibt da hin und wieder Fluktuationen personeller Art, vervollständigt seine Recording Touring-Liste bis auf den heutigen Tag, und natürlich wollen wir nicht vergessen, daß Jerry Garcia Mitglied der „Guitar Player Ratgeber-Ecke" ist, und die Grateful Dead vor zehn Jahren in Woodstock auftraten, wer das mal ein paar Akkorde auf die Tasten, es wurden dann ein paar mehr. Ein Geburtstagsgeschenk seiner Mutter, das er zum 15. bekam, ein Akkordeon, tauschte er per Second Hand in eine Gitarre, seine erste, eine „Danelectro".

Er wußte nicht, wie man damit umging, kannte keinen, der ihm Unterricht geben konnte und wußte auch nicht, wie er die Gitarre stimmen sollte. Daraus entwickelte sich eine Art von open tuning, das „irgendwie für mich richtig klang." Naja, Jerry Garcia wurde Chuck Berry-Fan,flog zwischendurch mal von der High School und ging mit 17 zur Armee. Dort haute er nach 9 Monaten ab, das war nicht sein Bier. Verlorene Zeit waren die neun Monate für ihn nicht. Er beschäftigte sich mit einer Akustik-Gitarre, orientierte sich mehr und mehr an Rockmusik. Garcia kam auf einigen Umwegen zurück nach Palo Alto, traf einen anderen Ex-GI, Robert Hunter. Der schrieb später fast alle Texte für die Deads, trat aber nie mit ihnen auf. In dieser Zeit fing Garcia auch an, das 5-Saiten-Banjo zu spielen.

Es folgte eine Zeit der Akustik-Bands. Da waren „The Hart Valley Drifters" mit u.a. Hunter am Bass, diese Band machte Blue Grass-Musik. David Nelson war Gitarrist, er ging später zu den New Riders.....(allerdings sehr viel später). Die Gruppe gewann 1963 das „Amateur Blue Grass Championat" auf dem Monterery Folk-Festival.

In der Zwischenzeit tauchten andere Musiker und neue musikalische Elemente in und um Palo Alto auf. Eine davon war die Truppe der „Mother McGree's uptown jug Champions", in der Jerry Garcia Gitarre und Banjo spielte, Bob „Ace" Weir Mitglied war und Bob Matthews musizierte (ein Ingenieur, der später mithalf, die Alembic Company mitaufzubauen; er ist immer noch ein wichtiges Mitglied der Dead Family). Zu der Band gehörte auch Ron McKernan, auch bekannt als Pig Pen. Er war dann auch Organist bei den Dead und lebt heute nicht mehr, und als letzter gehörte dieser Jug Champion-Truppe John Dawson an, den einige sicher von den New Riders her kennen. Innerhalb kurzer Zeit wurde aus dieser akustischen Band eine elektrische, hinzu kamen Phil Lesh als Bassist und Bill Kreutzmann als Drummer. Die Band nannte sich damals GRATEFUL DEAD, sie heißt auch heute noch so.

Jon Sievert/W.L.



SOLTON CHORUS GUITAR AMPS WITH A FANTASTIC VALVE SOUND

WE OFFER YOU - BELIEVE US - EVERY MODERN SOUND MUSICIANS PREFER

CHORUS 100 T
MUSICIANS P
AC

AND SOMETHING MORE

YOU WILL LIKE THE SOUND OF SOLTON'S

REVOLUTIONARY ROTOR SPEAKER CABINET TWIN JET 200

SOUND DREAM FOR LAYING ELECTRIC AND USTIC GUITARS

compacte und vielseitige Verstärkeranlage
iell für Keyboards. Super Rotationseffekt für
Orgel, 3 Kanäle (5 Eingänge) für Synthesizer,
E.-Piano, Strings, Rhythmusgerät usw. mit
direkter Abstrahlung. Reverb eingebaut.
2 x 100 Watt. Dimension: T 41, B 57, H 78.

SOLTON

in jedem guten Fachgeschäft erhältlich.
Info-Coupons:
SOLTON, 8398 Pocking

Du sagst, daß Du vorläufig durch alle Perioden des Spielens gegangen bist. Wie passiert so etwas ?

Ich glaube, diese Situation kommt für den Musiker zwangsläufig. Du bemühst dich um eine große Menge von Material, lernst, spielst gut und immer besser - und schließlich bist du gelangweilt. Es kommt eine Was-nun-Situation. Du kommst von der Basis auf eine Ebene, und dann treibt dich die Langeweile zu neuen Entwicklungen. Ich denke, daß dies eine gesunde, normale Sache ist. Ich gehe da so ziemlich jedes Jahr oder spätestens jedes zweite Jahr hindurch. Deshalb bezeichne ich mich auch nicht so gerne als einen Performer oder Gitarristen. Ich bin eher ein Student.

Was hast Du getan, um Erfahrungen zu sammeln ?

Erst bin ich rumgelaufen und habe mir diesen Kram gekauft, die Gitarren-Lehrbücher. Sachen auch, die in letzter Zeit rauskamen. Ich hab's gelesen und einige Ideen und Übungen ausprobiert. Meiner Meinung nach eine hilfreiche Angelegenheit, weil mir dadurch Erkenntnisse und Möglichkeiten von der Musik und dem Instrument vermittelt werden, die ich vorher noch nicht in Erwägung gezogen habe. Der Entwicklungsstand in Sachen Gitarre/Spieltechnik ist enorm, wenn Du mal 15 Jahre zurückschaust. Du kannst allein schon von den Büchern, die Du heute bekommst, eine Menge lernen.
Dazu arbeite ich recht hart. Da gibt es immer wieder etwas zu tun, Musizieren mit Leuten, Ausarbeiten von Ideen, freies Spielen. Oder als Beispiel: Du spielst einen Lauf, der in Intervallen die Mensur heruntergeht, und Du bist auf der hohen E-Saite wechselst in eine andere Position und fängst wieder an, mit dem kleinen Finger herunterzuspielen. Eine schwierige Sache auf der Gitarre.

Wie hast Du gelernt, solche Passagen zu beherrschen ?

Ich habe ganz einfach nicht eher mit dem Üben aufgehört, bis sie sich rund und gut anhörten, und damit fängt es dann auch an, an anderen Stellen zu klappen. Alles, was Du technisch erarbeitest, bringt immer unerwartete Erfolge. Du realisierst später, daß es nicht nur passend ist, einen vollen, langen Lauf zu machen, sondern man es auch von Positionen a zu b oder c kriegt. Du fängst an, Verbindungen und Zusammenhänge zu sehen und herzustellen.

Wie siehst Du die Griffbrettentwicklung ?

Endlich wird das Muster des Griffbretts zweifellos besser. Ich forciere so, daß es in meinem Kopf Gestalt annimmt. Das mache ich sechs bis sieben Stunden am Tag, ich versuche, mich dabei aufzubauen. Ich fühle es, daß es Zeit wird, dies auch bei meinem Spiel zu machen. Wohin das führt, weiß ich jetzt noch nicht, aber in sechs Monaten weiß ich es. In meiner 1-2 Jahresplanung und Veränderung habe ich im Moment die erste Pause zum zweiten Level.

Wieviel Zeit verbringst Du an der Gitarre, wenn Du nicht durch diese intensive Lernperioden gehst ?

Das hängst von den Verpflichtungen ab, die ich habe. Das ist so ein Ding zwischen zwei und vier Stunden täglich, wenn ich zu Hause bin. Auf einer Tour ist das natürlich eine längere Zeit. Bei Tourneen sind's dann oft sechs Stunden, die Show mitgerechnet. Setze ich mehr als zwei Tage aus, bin ich schon verkrampft. Je mehr du spielst, desto eher merkst du es, wenn du ein paar Tage aussetzt. Es kann aber auch gut sein, daß dir nach 2-3 Tagen Aussetzen was Neues kommt. Nur sollte man sich darauf nicht verlassen.

Wo siehst Du hauptsächlich Deine Grenzen ?

Ein Mangel an meiner frühen musikalischen Entwicklung. Ich bin in der Lage, einiges auszugleichen, aber eine frühe Entwicklung bedeutet, daß eine Menge Sachen zum Reflex werden; ich kann allerdings sehen, daß es auch ein Nachteil sein kann, eine komplette musikalische Ausbildung zu haben. Es kann die Intuition lahmlegen, und man fängt dann an, mit großer Technik nichts zu sagen. Dann wünsche ich mir, daß ich eher mit dem Notenlesen angefangen hätte. Ich bin nicht unglücklich über meine Entwicklung, aber das ist nun mal so. So, wie es ist, bin ich froh, daß ich in der Lage war, eine intuitive Annäherung zur Musik zu entfalten.

Wie kam Dein Prozess von früher Musikentwicklung zustande ?

Meine erste Orientierung war, durch mein Gehör zu lernen. Ich lernte also meistens sehr intensiv von Schallplatten. Freddie King, B.B. King und einfach von allem, was man damals so hörte. Jedenfalls waren dies meine ersten Eindrücke, weil die San Francisco Bay damals nicht sehr viele Gitarristen hatte, als ich anfing. Da waren für mich aus der näheren Umgebung wirklich nicht viele Informationen drin. Meinen ersten Lernprozess bezeichne ich heute als reine Zeitverschwendung. So wie ich es machte, war es überhaupt am schwierigsten, Gitarre zu lernen, zumindest kommt es mir heute so vor. Ich mußte anschließend eine Menge Zeit opfern, um Sachen wieder zu verlernen. Schlechte Gewohnheiten und so. Ich denke, ich bin durch so viele Umlernphasen gegangen, wie ich nur konnte. Es war so um 1972/73, als ich endlich die Dinge umlernte, die ich bis dahin gemacht hatte.

Was war das speziell ?

Oh, z.B. das Vorziehen bestimmter Positionen beim Spielen. Das Festhalten an bestimmten Läufen, weil sie meiner Hand gut liegen, anstatt mehr nach musikalischen Gesichtspunkten zu gehen.
Es wurde ein schwieriges Problem, das auf der Bühne korrekt zu machen. Bei Liveauftritten neigt man in der Aufregung - glaube ich - dazu, Sachen zu spielen, die einem sehr liegen, einfach sind. Das entpuppt sich dann sehr schnell als musikalische Falle. Es gab auch eine Periode, da machte mir schnelles Spielen keinen Spaß mehr, und ich beschloß, die Möglichkeiten einer einzelnen Note auszunutzen, ebenso den Ton der Gitarre. Eine Zeitlang spielte ich wirklich langsame Solos, ohne auf den Rhythm-Part Rücksicht zu nehmen. Nach einer Weile machte das keinen Spaß mehr, und ich spielte wieder schneller.

Wie behältst Du trotz des wechselnden Stils den Überblick ?

Die Show aufzunehmen, ist für mich eine sehr praktische Angelegenheit. Das ist auch etwas, was viele Musiker machen. Oft nehmen die Leute aber nur einen einfachen Cassettenrecorder und stellen ihn vor die Monitoranlage oder vor einen Speaker. Mit dem Abhören von solchen Aufnahmen kannst Du dann sehr schnell hören, daß Du z.B. nur achtel Noten spielst. Im Gebrauch mit anderen Erfahrungen gesehen kann es durch Tiefpunkte führen, aber auch Höhepunkte festhalten.

Welche Gitarren spielst Du heute ?

Mein Ein und Alles ist eine, die speziell für mich von Doug Irwin gebaut wurde (Doug Irwin, 3900 Conama Highway, Santa Rosa, CA 95405). Diese Gitarre ist mehr oder weniger einer Stratocaster nachempfunden. Die zweitliebste ist die Travis Bean, die ich sehr oft spiele; ich habe einige Gitarren von ihnen. Die Ibanez-Leute haben mir auch eine gebaut, und manchmal benutze ich sie auch. Ich fühle mich einfach zu überanstrengt, wenn ich zu lange exklusiv auf einer Gitarre spiele. Auch bin ich nicht dazu in der Lage, alles, was ich hören will, nur aus einer Gitarre rauszuholen. Manchmal verändere ich die Instrumente auch, die Pickups und ähnliche Sachen. Es wäre schön, eine Gitarre zu haben, die so klingt, wie ich es mir vorstelle, immer und in jeder Situation.

Das erfordert eine Menge Kontrollregler am Instrument, oder ?

Ja, vielleicht. Ich habe gerade zwei DiMarzio Pickups (Dual Sound), welche man als Single Coil oder Humbucker schalten kann, in meine Irwin gebaut. Sie sind wirklich sehr gut und treffend. In die Ibanez werde ich sie auch einbauen. Meine Irwin hat auch einen DiMarzio Single Coil Pickup in der vorderen Position.

Du benutzt also sämtliche Kontrollregler an der Gitarre ?

Yeah, solange sie da sind ! Wenn da noch fünf andere wären, würde ich auch

MUSIC ELCRO, Fritz Rössel
Weisserstr.5, 5400 Koblenz

EIN AUSZUG AUS UNSERER AKTUELLEN PREISLISTE:

GITARREN:

Ibanez MC 300	850,--
Gibson Marauder	790,--
Gibson S-1	880--
Gibson The Paul	950,--
Yamaha SG-2000	1.550,--
Fender Precision Bass	950,--
S.D. Curlee-Gitarre	950,--
S.D. Curlee-Bass	990,--
Kramer DMZ 4000	1.000,--
Ovation Balladeer	790,--
Ovation Custom Balladeer	890,--
Ovation Folklore	890,--
Ovation Legend	990,--
Ovation Electric Cust.Bal.	1.050,--
Ovation Electric Legend	1.290,--
Ovation 12-string Pacem.	990,--
Martin D-35	1.500,--
Yairi YW 160	750,--
Yairi YW 200	850,--

GITARREN-RESTPOSTEN:

Di Giorgio Nr. 16	198,--
Di Giorgio Nr. 28	298,--
Di Giorgio Nr. 38	398,--
Giannini 86	498,--

AMPS/BOXEN:

Peavey-Classic	820,--
Peavey-Centurion Bass	
Sunn Combo Beta Lead	1.680,--
Sunn 200 W-Baßanlage	2.880,--
Fender Twin JBL	1.590,--
Burman 50 W, 2x12"	1.590,--
Mesia Zoom 60 W-Koffer	500,--
Mesia Zoom 60 W-Bass	700,--
Mesia Zoom 100 W-Bass, mit Equalizer	1.100,--
Kustom II Lead	990,--
Kustom II Bass	990,--
Kustom 4 x 12" Box	990,--

EFFEKTGERÄTE UND ZUBEHÖR:

Boss Distortion	99,--
MXR-Distortion +	100,--
" -Phase 45	130,--
" -Phase 90	195,--
" -Phase 100	265,--
" -Dyna Comp	150,--

FOLGENDE SPEZIALITÄTEN AM LAGER:

Lado-Gitarre
Lado-Bass
Spector-Bass
B.C. Rich Mockingbird
Gibson L. Paul Anniversaries 25/50
Ovation Adamas Electric
Di Marzio Big Amps
Sunn - Equipment
Gizmotron
Synare III
Bridges, Plates, Bodies, Necks, Pick-ups und anderes Zubehör in großer Auswahl.

MUSIC ELCRO, Fritz Rössel,
Gitarrenspezialgeschäft
Weißerstraße 5, 5400 Koblenz
Tel.: 0261/3 76 53
Dienstags bis Samstags

DI MARZIO-PICKUPS

Super Distortion	75,--
Dual Sound	79,--
PAF	75,--
Super II	65,--

Fender Rhodes 73 - Stage-Piano	1.750,--
Ludwig Snare Super Sensit. 411	495,--
Paiste Hi-Hat, 2002 SE 14"	370,--
Aria Drum Kit Twin Galaxie	990,--

P.A.-EQUIPMENT:

MM 12-Kanal-Mischpult	990,--
Shure-Mikrofon SM 58	285,--
JBL K 120	315,--
JBL K 130	325,--
JBL K 140	335,--
JBL 2205 A/B, prof.Serie	375,--
Electro Voice 8 HD-Horn + 1829-Treiber, zusammen	180,--

SAITEN:

Fender Rock 'n' Roll	8,--
Gibson E 150/740 XL	8,--
Martin-Bronce	8,--
La Bella Flamenco	8,--
D'Addario XL	6,--
D'Addario Halfround	8,--
Mindestabnahme: 10 Satz	

Korg Guitar Tuner GT-6 99,--

Versand ab Lager !
solange der Vorrat reicht !

MUSIC ELCRO, Fritz Rössel,
Gitarrenspezialgeschäft
Weißerstraße 5, 5400 Koblenz
Tel.: 0261/3 76 53
Dienstags bis Samstags

MUSIC ELCRO, Fritz Rössel

Gitarrenspezialgeschäft Tel.: 0261/3 76 53 Dienstags bis Samstags

Weisserstr.5, 5400 Koblenz

cisco. Am Anfang klappte alles wunderbar, aber nach fünf Minuten ging es los, ich mußte den ganzen Auftritt auf dem oberen Manual der Orgel bestreiten. Ich wußte nicht, was los war, da roch es nach verschmorten Kabeln, es war ein Alptraum ! Was war geschehen ? Durch einen Fehler im Transformator hatte ich für 10 Minuten 220 V auf der Anlage. Das ließ alles verschmoren ! Wir haben die ganze Nacht daran gearbeitet, um den nächsten Gig retten zu können; der Schaden war groß. Gott sei Dank wurden hauptsächlich die Effektgeräte beschädigt. Der Polymoog hat es überstanden, als er abkühlte, war er wieder okay. Dasselbe gilt für den Prophet. Der Pianomixer war kaputt, aber die beiden, bei denen ich die größten Befürchtungen hatte, der Prophet und der Polymoog, die waren heil geblieben. Das sagt einiges darüber aus, wie heute Keyboards gebaut werden. Das ist alles guter Standard.

Die alten Polymoogs waren bei Stromschwankungen anfällig.

Richtig, und da waren noch andere Schwierigkeiten: Eine Reihe von Keyboards empfangen auch Radiosignale. Es kann sehr viel Spaß machen. Denk mal dran, wenn man nach dem Soundcheck an den Keybaords sitzt, das Pedal durchdrückt und in Ruhe Radio hören kann ! Schlecht ist es natürlich, wenn du ein mieses Radioprogramm empfängst. Schlimm ist es, wenn dies in die Oszillatoren geht und die dann verrückt spielen. Dann muß man andauernd nachstimmen. Das hat mich schon oft auf der Bühne geärgert. Ging auf der Bühne auch nur ein bißchen schief, brachte mich das sofort aus der Fassung.
Mittlerweise stört es mich nicht mehr, denn ich habe so viele Sachen da stehen, daß ich leicht umwechseln kann. Nur wenn alles daneben ist, wie in San Francisco, dann werde ich auch sauer. Klappt eines Tages alles nicht, dann setze ich mich auf die Bühne und spiele mit den Roadies Karten.

Was habt Ihr mit Deiner Hammond gemacht ?

Mit der alten Hammond ? Ich habe mir dies wirklich alte Modell gekauft. Gewöhnlich haben wir jeden Tag eine Hammond gemietet. Sie verlangten um die 200 Dollar pro Abend. Ich kaufte mir dieses Modell für 600 Dollar und nahm es mit nach England. Es mußte einiges daran getan werden. Gregg Hoffmann schaute nach der Orgel, als wir wieder nach Amerika flogen und brachte sie zu einem Typen, der sie wieder aufgemöbelt hat. Sie haben das Ausgangssignal gesplittet, so daß es einmal in die Leslies und einmal direkt ins P.A. gehen kann. So kann man jeden Kanal unabhängig mit einem Effekt versehen. Dann haben sie die Orgel stimmbar gemacht, was an solchen Plätzen wichtig ist, an denen der Stromkreis unstabil ist. Ein Transformator war auch noch drin. Das ist die schmutzigste und sauberste Orgel zugleich. Hammonds sind wie Autos: Man kann 10 Autos auf der Strecke haben - alle sind verschieden, obwohl sie das gleiche Modell sind. Ich habe zwei Hammonds. Die eine halte ich in England, die ist auch gut.

Du verwendest mittlerweile Leslies. Bei unserem letzten Gespräch warst Du noch dagegen.

Ich habe jetzt eine Kombination von Leslies und Direktsignal. Ich mag die Leslies wirklich nicht sehr gerne, aber ich bin eigensinnig. Ich mochte die Leslies nicht, weil sie den Hammondsound verfälschen. Mittlerweile habe ich das richtige Verhältnis. In einer Leslie-Direktsignal-Kombination gefällt es mir. Ich geb' meiner Roadcrew ziemliche Freiheiten, und in 99 von 100 Fällen überraschen sie mich positiv. Das Leslie gehört zu den 99 Fällen. Ich hatte noch nie ein Leslie gehört, das bei kleiner Lautstärke gut klang. Sie gingen mit einem leichten Grinsen und brachten mir ein Leslie, das auch bei geringer Lautstärke gut war. Mit hoher Lautstärke klang es allerdings lausig. So mußten sie was Neues ausprobieren. Die Hälfte der Zeit weiß ich gar nicht, was sie machen. Alles, was sie machen, ist okay. Es ist wie bei einem Rennteam. Man sagt, was man will, und sie übersetzen es in ihre Sprache. Man fragt den Rennfahrer auch nicht nach den mechanischen Details. Ich glaube, bei Musikern ist es dasselbe. Man arbeitet mit den Roadies eng zusammen. Ich habe über 7 Jahre mit Toby Errington gearbeitet, und Jake ist seit fünf Jahren bei mir. Sie wissen genau, was ich will. Sie wissen, wie man es macht, und langweilen mich nicht mit technischen Details. Ich wüßte nichts über Auswirkungen eines Widerstandes zu sagen. Ich will die technischen Einzelheiten nicht wissen. Ich muß mich nur darum kümmern, mit den Knöpfen einen guten Sound zu machen. Ich will wissen, wie es geht, aber nicht warum. Zuviel technisches Wissen kann die Musikalität vernichten.

Man bleibt damit verhaftet ?

Richtig, man vergißt, wozu sie eigentlich da sind. Es ist klar, daß technisches Verständnis dem Musiker hilft. Vertieft man sich jedoch allzu sehr, dann ist das der Musikalität nicht unbedingt zuträglich.

Was kann man über die Hammond Drawbars sagen ? Wie stellst Du die Orgel ein ?

Ich habe zwei Grundeinstellungen: Einmal alle weißen Zugriegel und den 16' voll herausziehen und die Percussion auf 2nd Harmonic mit Soft Decay. Damit habe ich jahrelang gearbeitet. Damit fange ich immer wieder an. Man kann gut damit arbeiten. Ich halte in einem Stück nie die gleiche Einstellung. Die zweite Grundeinstellung ist ohne Percussionanteil. Hier ziehe ich alle Zugriegel heraus und nehme einzelne wieder zurück. Ich habe dies auf „Into The Heart Of Sunrise" („Fragile") so gemacht. Zu Beginn sind alle Zugriegel herausgezogen, die Orgel läuft über Phaser und über ein Echo. Abwechselnd werden die Zugriegel 8', 4' und 2' wieder zurückgenommen. Der 16' bleibt immer gleich. Man muß mit den Zugriegeln arbeiten, sonst wird es langweilig. Auf dem Polymoog kann man auch nicht den ganzen Abend mit einem Preset auskommen.

Was ist mit dem Solo in „Roundabout" ?

Das war ähnlich wie bei „Into The Heart Of Sunrise". Alle schwarzen und braunen Zugriegel waren voll herausgezogen und die weißen standen ca. auf 6. Dann wurde ein Phaser und ein Flanger hinzugenommen. Der Flanger blubberte ein wenig, während der Phaser intensiv klang. Das Leslie wurde ständig auf- und abgedreht. Das war's ! Auf der Hammond kann man gut aufbauen. Man sollte sie nicht vergessen. Es ist immer noch ein tolles Instrument. Ich freue mich, daß die Hammond wieder mehr gebraucht wird. Sie wäre durch die elektronischen Entwicklungen der letzten Zeit fast in der Versenkung verschwunden. Ich habe manche Keyboarder gesehen, die auf die Hammond verzichteten. Ich finde dies nicht gut.

Weißt Du wie Dein Leslie abgenommen wird ?

Es steht unter der Bühne. So muß ich nicht laut spielen. Ich möchte einen leicht dreckigen Sound mit niedriger Lautstärke. Das Leslie war teilweise offen, weil es „atmen" muß. Sie verwenden sehr direkte Mikrofone.

Kennst du die Typen ?

Um ehrlich zu sein, nein. Ich bin ein verdammter Ignorant. Damals vielleicht ein Neumann U-87, was aber nicht so gut dafür war, denn sie nehmen nun etwas anderes, ich weiß nicht was. Unser Verständnis sagt, daß je lauter es auf der Bühne ist, je größer die Schwierigkeiten, einen differenzierten Sound zu machen, sind. Alle meine Sachen wurden unter die Bühne verbannt. Steve Howe hatte ein paar Twin Reverbs unter der Bühne und Chris Squire stellte seine 4 x 12" Cabinets unter die Bühne. Je leiser man auf der Bühne spielte, je besser kann die P.A. klingen. Die meisten Leute drehen das Leslie voll auf. Will man das abnehmen ? Da beginnen die Schwierigkeiten. Arbeitet man mit halber Lautstärke am Leslie, halbieren sich auch die Schwierigkeiten.

Viele würden gern mehr über das Birotron erfahren.

Es war meine Schuld, daß das Birotron noch nicht herausgekommen ist, obwohl es seit anderthalb Jahren fertig ist. Was ist passiert ? Wir haben die Instrumente im Studio getestet und wollten noch einige Änderungen vornehmen. Dann gingen wir auf die „Going For The One"-Tour. Sie funktionierten eigentlich ganz gut, aber der Output war nicht gut genug, sie

Fortsetzung Seite 48

DRUMS + DRUMMERS

CHARLY ANTOLINI

MANFRED VON BOHR

DANTE AGOSTINI

SONOR®
PERCUSSION

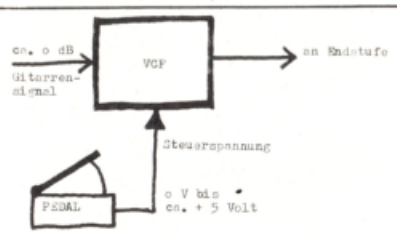
Hallo Fachblatt !

Euer Blatt ist wirklich riesig; den Rest könnt Ihr in den anderen Briefen lesen. Aber nun zur Sache:
Ihr habt im Heft 53 (August 77) ein Wunderding namens Formant-Synthi vorgestellt. Dazu habt Ihr die einzelnen Module näher betrachtet. Mich interessiert nun vor allem das VCF und der ADSR-Hüllkurvengenerator. Ich spiele Gitarre und habe meine eigenen diffusen Soundvorstellungen, z.B. fahre ich über einen Transistor-Verstärker mit starker Baß- und Höhenanhebung.
Aber meine Klangregelung reicht mir trotz enormer Vielfältigkeit nicht aus. Zu einem Gitarren-Synthesizer reicht es wiederum auch nicht aus (Finanzschwierigkeiten), aber ich möchte nicht auf einige besondere klangliche Möglichkeiten verzichten. Kann man - wie auch immer - das VCF des Formant über Gitarre ansteuern? Läßt sich der Hüllkurvengenerator auch noch anschließen ? Braucht man noch weitere Module (außer Netzteil) ?
Ich habe schon x-Leute mit diesen Fragen terrorisiert, keiner konnte genaz antworten. Vielleicht könnt Ihr es ? Ich wäre glücklich bis ans Ende meiner Tage. Danke Euch recht herzlich im voraus ! Euer

Peter Presslein, 8553 Ebermannstadt
Vogelschau 3

Hallo Peter !

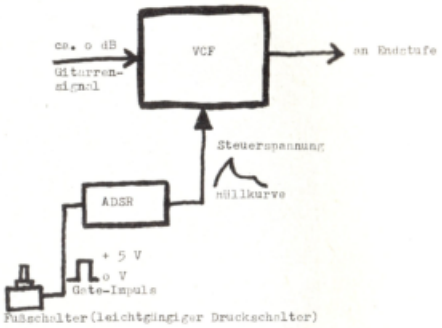
Wir haben Deine vollständige Anschrift abgedruckt, und der Gedanke hierbei war, daß sich vielleicht der eine oder andere Formant-Besitzer unter den Fachblatt-Lesern sich direkt bei Dir meldet, welcher sich mit der Formung von Gitarrenklängen durch Formant-Module beschäftigt hat.
Fand Deinen Brief sehr interessant, weil ich vieles genau in dieser Richtung ausprobiert habe und dies eigentlich sehr belohnend fand ! Ein spannungsgesteuertes Filter (VCF) kann seine Filteraktion mit beliebigem Verlauf und beliebiger Schnelligkeit während der Dauer eines Gitarrentons verändern, und das reicht allerdings, dies zur Erweiterung der Klangsprache der Elektrogitarre auszuprobieren.
Schildere Dir nun einige Arten, wie Du das VCF beim Gitarrespielen verwenden kannst.
1. Im einfachsten Fall hast Du Dir zusätzlich zum VCF ein Fußpedal gebaut (ein ausrangiertes umgebaut), das je nach Pedalstellung zwischen 0 Volt und ca. 5 Volt abgibt. Mit dieser Ausgangsspannung des Pedals steuerst Du nun das VCF aus. Die Filteraktion folgt so Deinem Fuß auf dem Pedal. Denk an das Wah Wah. Nur in diesem Fall sind Wah Wah-artige Klänge ein kleiner Teil der Sounds, die Dir durch das VCF zur Verfügung stehen. Wenn Dich diese Möglichkeit der Klangformung interessiert, wirf bitte einen ausführlichen Blick in das Formant-Buch, S. 90. Dort ist dies einschließlich des erforderlichen Pedals ganz genau beschrieben.
Was mir gerade einfällt: *Mit dieser Kombination VCF/Fußpedal hat man auch die praktisch bestmögliche Klangformung z.B. für ein Altsaxophon, wenn man es elektronisch verstärkt und Wah Wah-ähnliche Klänge haben möchte, was sich sehr dufte anhören kann !*



Klangformung durch Pedal und spannungsgesteuertes Filter.

2. Jetzt kannst Du als nächstes das Fußpedal durch den ADSR-Hüllkurvengenerator austauschen. So wie Du vorher mit dem Fuß die Klangfarbenkontur des einzelnen Gitarrentons geformt hast, so formt nun der ADSR-Generator (nach Deinen Einstellungen an ihm) den Klangfarbenverlauf jedes einzelnen Tons. Da dies jetzt elektronisch und von selbst geschieht, kannst Du so auch Konturen verwirklichen, die mit dem Fußpedal kaum möglich sind, z.B. kurze perkussive Sound- oder typische Bass-Klänge mit mittellangem, typischen Attack. Das Problem hierbei ist das Starten des Hüllkurvengenerators. Beim Synthesizer geschieht dies ja automatisch, wenn Du eine Taste des Keyboards drückst.

Im einfacheren Fall besorgst Du Dir einen leichtgängigen und sehr soliden Druckschalter, den Du mit dem Fuß bedienst. Du schaltest ihn so, daß er plus 5 Volt an den Hüllkurvengenerator abgibt, wenn Du ihn mit dem Fuß bedienst. Auf diese Weise startest Du jeweils den ADSR-Generator an, wenn Du einen Ton auf der Gitarre beginnst. Nach kurzer Übung geht dies recht gut ! Nun stehen Dir alle klangformenden Möglichkeiten z.B. eines steilen 24 dB-VCF zusammen mit dem Hüllkurvengenerator für die Gitarre zur Verfügung.
Klanglicher Ausgangspunkt ist (wie bei der ersten Möglichkeit) der ursprüngliche Gitarrensound, den Du immer durch einen guten Treble-Booster kräftig aufhellen solltest, damit das VCF auch wirklich was zu tun hat. Die Stratocaster etwa liefert - aufgehellt - sägezahnartige Klänge, um dies in der Synthesizersprache auszudrücken. Mit zwei zusätzlichen Vorzügen: Einmal sind Gitarrenklänge durch sehr schöne, komplexe Phasingmuster gekennzeichnet, und zum anderen sind Gitarrenakkorde ja polyphon ! Beides bedeutet somit, daß die (aufgehellten) Gitarrenklänge absolut brauchbare Ausgangsklänge für das VCF sind. Nachdem ich mich in der Spielweise nach relativ kurzer Übung auf die hier geschilderte Möglichkeit eingestellt hatte (sauberes Anschlagen von Gitarrenakkorden und gleichzeitiges Triggern des Hüllkurvengenerators mit dem Fuß), war es nicht schwer, das 24 dB-VCF und den ADSR so einzustellen, daß sich die Stratocaster in ein elektronisches Brass-Ensemble verwandelte. Das als ein Beispiel.



Klangformung durch Fußschalter, ADSR und spannungsgesteuertes Filter.

3. Nun wird Dir das vielleicht nicht perfekt oder elegant genug erscheinen, den ADSR jeweils mit dem Fußschalter zu starten und möchtest anstelle dessen vielleicht, daß sich der ADSR automatisch in Bewegung setzt, wenn Du einen neuen Ton oder Akkord auf der Gitarre anschlägst. Wie man das machen kann, möchte ich nun hier nicht mehr beschreiben, weil sonst aus dieser Antwort ein ganzes Projekt wird ! Vielmehr hoffe ich, daß dies schon mal eine erste Anregung für Dich ist. Und ich schlage Dir etwas anderes vor: Wenn Du die hier geschilderten Möglichkeiten klanglich und spielerisch ausgecheckt hast, - warum meldest Du Dich nicht wieder mit einem neuen Brief ans Fachblatt und beschreibst, was Du gemacht hast ? Antworte Dir dann auf diesen Seiten. *Vielleicht haben noch mehr Gitarristen an solchen vergleichsweise nicht teuren Gitarrensynthi-artigen Spielereien Interesse und Spaß, und irgendwas wird hieraus !*

Grüß Dich

C.C.

Hallo Fachblatt !

Ich habe da ein paar sehr spezielle Fragen an Euch, und würde mich freuen, wenn Ihr sie mir beantworten könntet.
Ich habe mir für 1.750,-- DM ein Schlagzeug (neu, kompl. ohne Becken) und zwar das Premier Olympic (super Olympic weiß) Bass: 22", Toms 13", 14", Stand Stom 16", Snare 14" x 5,5"
Nun die Fragen:
1. Auf der Hi-Hat spiele ich Paiste „Giant Beat" Becken 15". Welchen ungefähren Wert haben die, und wo kann ich evtl. genau diese Becken noch kaufen ?
2. Ich habe ein 19" Zildjian-Becken, wel-

SCHECTER
GUITAR RESEARCH

DISTRIBUTED EXCLUSIVELY BY ISA INTERNATIONAL SALES ASSOCIATES

MusikSchell

GROSSHANDELSGESELLSCHAFT m. b. H.

Postfach 1235
Bleichereistraße 2
7336 Uhingen
West Germany
Telefon (07161) 38566
Telex 727804 muschd

Hot Snowball Curt Cress

Wenn sich so profilierte Musiker um Curt Cress zu einer neuen Gruppe zusammentun, wird aus einem „Schneeball" leicht eine (Erfolgs-) Lawine. Curt Cress spielt ein Yamaha drum kit aus der Top-Serie YD-9000. Seine Entscheidung für Yamaha hat sich offensichtlich bewährt: Die Zuverlässigkeit auch unter härtesten Tourbedingungen ist hervorragend, der Sound erfüllt alle Erwartungen. Auf der Bühne und im Studio.

Für alle, die diese Yamaha-typischen Vorteile auch schon in der Standard-Ausführung nutzen wollen, gibt es die neue Schlagzeugserie YD-5000. Mit der bekannten hervorragenden Verarbeitung, perfekter, praxisbewährter Funktion und vielen Merkmalen, die speziell für die Top-Serien entwickelt wurden. Und zu Preisen, die den Einstieg zu Yamaha leicht machen. Übrigens: Erweitern läßt sich das Basisset YD-5000 durch die Yamaha drums YD-7000 und YD-9000.

Das neue Yamaha-Set YD-5000.
Ausführungen: Schwarz, weiß, silky-brown, silky-blue, silky-red.

YAMAHA
sounds great

Ausführliche Informationen im Yamaha Professional Center oder bei Yamaha Europa GmbH., Siemensstr. 22/34, D-2084 Rellingen.

ches zwar sehr gut 'rüberkommt, aber bei schneller Taktarbeit dann zu laut wird und zu dröhnen beginnt. Welches Ride-Becken um 200,– DM könnt Ihr mir sonst empfehlen ?
3. Fürs Schlagzeug benutze ich z.Zt. Remo-Soundmaster-Felle. Nun bevorzuge ich einen tiefen, satten, dumpfen Tom-Sound. Welche Einstellung würdet Ihr mir empfehlen ? (mit oder ohne Resonanzfell ? Welches Fell soll ich stärker spannen ? etc.) Welche anderen Felle könntet Ihr mir sonst empfehlen (z.B. CS-Felle etc.) und welches für die Bass-Drum ? Ich spiele sie mit ausgeschnittenem Resonanzfell.
4. Mit welchem anderen Drumset ist es ungefähr vergleichbar (Tama, Pearl, Sonor, Ludwig, Yamaha ?)
Herzlichen Dank im voraus

Christian Stehr, 2 Hamburg

Hallo Christian !

Du mußt schon entschuldigen, daß die Beantwortung Deines Briefes solange gedauert hat, aber manchmal rutscht ein Brief etwas nach unten in den Stapel, so wie Deiner.

Nun zu Deinen Fragen:
Da Du nicht geschrieben hast, ob Deine Hi-Hat-Becken aus der Formula 602-, Paiste 2002- oder Stambul-Serie sind, gebe ich Dir hier nun am besten mal alle 3 Preise an:

1. Formula 602	zwi. 382,– u. 512,– DM
2. Paiste 2002	zwi. 300,– u. 408,– DM
3. Stambul	zwi. 199,– i. 250,– DM

Die Preisunterschiede entsprechen dem Verkaufspreis der verschiedenen Einzelhändler. Genau dort kannst Du auch Deine „Giant Beat" Hi-Hat-Becken noch einmal kaufen.

Zu Deiner zweiten Frage:
Probier' mal ein paar 20" bzw. 22" Heavy Ride oder Medium Ride von der Firma „Ufip" aus. Dies sind sehr gute Becken und auch sehr preiswerte. Wenn Du schon ein gutes Ride-Becken haben willst, mußt Du auch ein paar Mark dafür hinlegen.

Ansonsten gibt es von der Firma Paiste aus der Stambul-Serie auch sehr preiswerte Ride-Becken in den gleichen Größen.

Zu Deiner dritten Frage:
Nun muß ich Dir sagen, daß die Remo Soundmaster-Felle die billigsten von Remo und somit nicht unbedingt die besten sind. Da Du einen vollen Sound haben willst, solltest Du CS-Felle (durchsichtig mit schwarzem Center) bzw. die neuen „Pin-Stripe"-Felle von Remo (als Schlagfell) verwenden.
Du bekommst sowohl mit als auch ohne Resonanzfell einen tiefen, satten Sound, dies ist nur eine Frage der Tom-Stimmung und des persönlichen Geschmackes; da müßtest Du vielleicht mal etwas rumprobieren.
Generell ist zum Stimmen zu sagen:
Wenn Du mit Resonanzfell spielen willst, benützt Du am besten CS-Felle (wie oben beschrieben) als Resonanzfelle, damit der Ton nicht solange nachschwingt, aber trotzdem voll bleibt. Als Schlagfelle benutzt Du dann die „Pin-Stripes".
Stimme Schlagfell und Resonanzfell möglichst lasch, damit sich die Bässe besser entfalten können. Das Resonanzfell stimmst Du am besten immer etwas tiefer als das Schlagfell, so daß es geradeso keine Falten wirft, also im Ton so tief, wie es geht. Trotzdem muß der Ton sauber sein und nicht brummen oder flattern.

Mit Deinen Soundmaster-Fellen würde ich genauso verfahren, nur würde ich das Schlagfell noch zusätzlich dämpfen (nicht mit dem Innendämpfer), und zwar mit einem Stück Tempotaschentuch und Tesa-Gewebeband.

Spielst Du ohne Resonanzfell, verfährst Du mit dem Schlagfell wie oben beschrieben.
Für die Bass-Drum würde ich Dir ein durchsichtiges Ambassador-Fell empfehlen. Zusätzlich dämpfst Du die Bass-Drum am besten mit einer Wolldecke ab, die Du innen reinlegst. So bekommst Du einen satten Ton.
Viel Spaß beim Tüfteln.

Hallo Fachblatt !

Ich habe ein paar Fragen an Euch:
1. Welches Drumset (bitte genaue Angaben über Druchmesser etc. der einzelnen Trommeln) spielte Ian Paice auf der Tournee 1975, bei der die LP „Made in Europe" aufgenommen wurde ?
2. Welche Felle benutzte er ?
3. Spielt Ian Piace das Eingangssolo bei „Fireball" mit 2 Bassdrums ?
4. Welche Fußmaschine(n) benutzte er ?
Vielen Dank im voraus.

Matthias Damm, 1 Berlin 28

Hallo Matthias !

Ian Paice spielte damals ein Ludwig-Set mit:
24" Bass-Drum, 14" Hängetom, 16" und 18" Stand-Toms, einer 14" x 6 1/2" Super-Sensitive Snare.
Er hatte das Drum-Set bestückt mit Ludwig 1200 db-Fellen, weiß, die allerdings heute nicht mehr zu haben sind. Dafür gibt es heutzutage von Ludwig die „Silver Dot"-Felle, bzw. Felle aus der „Rockers"-Serie.
Das Eingangssolo von „Fireball" spielte er mit einer Bass-Drum. Er benutzte die Ludwig Speed-King, bzw. auch eine Rogers Swiv-O-Matic-Fußmaschine; welche nun genau, ist nicht mehr herauszufinden.
Seine Becken sind live:
15" Sound Edge 2002; 20" Crash 2002; 8" Seven Sound Set No. 1, Fo. 602; 22" Ride 2002; 22" Medium 200"; 22" Crash 2002; 11" Seven Sound Set No. 2 Fo. 602.

Liebe Leute !

1. Ich suche ein Pickup, der kräftig, satt und warm ist, ohne direkt zu verzerren. Liege ich da mit dem „L 90" von Lawrence richtig ?
2. Könnt Ihr mir die Adresse von W. Kist besorgen ?
3. Sind die „Boogie"-Nachbauten von Rozz Transistor-oder Röhrenverstärker ?
4. Gibt es bei dem Material, aus dem E.-Gitarrensaiten sind, Unterschiede, so daß sich eine Marke bei gleicher Stärke wieder anfühlt als eine andere Marke ? Wenn ja, welche Firmen führen „weiche" Saiten ?
Ich danke Euch !

Johannes Strzyzewski, 401 Hilden

Musik-Spezial-Shop
Berliner Str. 74 (im Offenbachcenter) · Tel. 0611/819610
6050 Offenbach/Main

Unsere aktuellen Angebote!!!

Crate Amps U.S.A.	ab 460,– DM	neueste Electro Harmonix-Geräte	ab 45,– DM
Kelsey Acoustic Pickups	195,– Dm	Ross Effecte / USA	ab 135,– DM
Bell P.A.-System	ab 2.500,– DM	Wal Baßfit.	ab 1345,– DM
Lawrence Pickups U.S.A.	ab 85,– DM		

Unsere neuen Specials
Mesia Röhren Amps (Klasse Buggi Kopie) ab DM 1295,– DM
Prophet 5 Synti 13.990,– DM
Drum Synti ab 1.245,– DM
Sunn-Baß- und Gitarrenanlagen (Der Renner aus USA)
Park Röhrenamps (Jim Marshall: neue Super Serie)

Zubehör in größter Auswahl, Strats, Gibson Martin immer auf Lager.
Danger! Ab März bei uns viele Messeneuheiten zum Antesten

Wir führen alle guten Musikstandards. Ständig Sonderangebote und das Neueste vom US-Musikmarkt. – Alle aktuellen Fachzeitungen. – Karte oder Anruf genügt – Versand per Nachnahme sofort – alle Geräte – 1 Jahr Garantie.

MODEL 50
Professional Power Amplifier
2 x 50 Watt 8 Ohm

SSI Alleinimport Bielefeld

UNI-SYNC
A BSH COMPANY

Das ist eine Anzeige, die für neue Felle werben soll.
Sie werden in Amerika hergestellt und haben den Namen CANA-SONIC.
Es gibt sie in den Farben schwarz und weiß.
CANA-SONIC - Felle haben keine Obertöne. Sie werden in Amerika schon seit einiger Zeit in vielen Studios eingesetzt, wo ein perfekter Drum-Sound unerläßlich ist.
Viele Drummer hatten in den vergangenen Jahren keine allzu große Auswahl, wenn es um gute Felle ging.
Jetzt ist eine Marke dazugekommen, von der man in Zukunft noch eine ganze Menge Gutes hören wird.
Mehr kann man darüber im Moment nicht sagen. Hört sie Euch mal an !

Kostenlose Informationen gibt es bei: Roland Meinl, A.d. Herrenbergen 24, 853 Neustadt/Aisch

Lieber Johannes !

1. Ja, Du liegst richtig, denn die Lawrence Pickups haben genau die angesprochenen Eigenschaften.
2. Die Adresse lautet: Wolfgang Kist, 855 Forchheim, Postfach.
3. Die Rozz-Amps sind reine Transistoramps.
4. Gitarrensaiten werden zwar grundsätzlich aus dem gleichen Material hergestellt, dennoch gibt es Unterschiede jeglicher Art. Das liegt in dem Härtegrad des Eisenkerns, der Art der Wicklung usw. Auch Saiten mit einem 6-eckigen Kern haben ein anderes Verhalten als welche mit rundem Kern. Weiche Saiten sind z.B. die von D'Addario, die - verglichen mit Ernie Ball, bei gleicher Saitenstärke - viel weicher sind.

Liebe Fachblatt-Experten !

Ich habe mir vor kurzem eine neue „Martin D 35" gekauft. Nun habe ich zwei kurze Fragen:
1. Wie lange sollte die Erstbesaitung vom Werk, auf der Gitarre bleiben ?
2. Welche Saiten sind für die D 35 zu empfehlen ?
Für Eure Antwort danke ich Euch im voraus und verbleibe

Peter Noll, 3590 Bad Wildungen

Lieber Peter !

Saiten sollten möglichst bald ausgewechselt werden, da sie mit der Zeit ihre Stimmung und vor allem ihre Brillanz verlieren. Die Besaitung vom Werk ist in der Regel nie sehr gut. Da man ja doch seine eigenen Vorstellungen von der Saitenstärke hat, und dann seine eigenen draufzieht werden nur durchschnittliche verwendet. Martin hat jedoch eigene Saiten auf seinen Gitarren. Bei der Martin solltest Du möglichst die gleiche Saitenstärke wie die der Werkssaiten wählen, da die Oktavenreinheit darauf ausgerichtet ist und außerdem bei der Martin wegen des verstellbaren Stahlstabes einen großen Saitenzug nicht ausgeglichen werden kann. Zu empfehlen sind Phosphor Bronze-Saiten. Gute Fabrikate sind: Martin, D'Addario, Nashville Straights u.a.

Liebe Fachblatt-Leute !

In Euren Berichten und Leserbriefen beschreibt Ihr immer sehr gut, wie man eine Gitarre oktavrein einstellt. Doch bis heute weiß ich noch nicht, was ein Flageoletton am 12. Bund ist und wie man ihn erzeugt. Das solltet Ihr bei Gelegenheit einmal erklären.

Tschüß Euer
Uwe Liskow, 7014 Kornwestheim

Hallo Uwe !

Ein Flageoletton ist nicht so leicht zu erzeugen. Man darf die Saite nicht auf das Bundstäbchen herunterdrücken, sondern legt den Finger leicht auf die Saite(n). Dann schlägt man sie an und nimmt sofort den Finger von der Saite weg. Wichtig ist, daß der Finger genau über dem 12. Bundstäbchen liegt (man kann auch Flageolet's am 7., am 5. und am 4. Bund erzeugen. Mit etwas Übung kriegt man sogar noch ein paar mehr Flageoletts auf jeder Saite hin).

Hallo Fachblatt !

Ich habe da ein Problem, und zwar spiele ich eine Asco Gibson-Kopie, bei der sich sehr stark der Hals verzogen hat.
Frage 1: Brauche ich einen neuen Hals, kann man den Schaden beheben, oder kann ich sie vergessen ?
Frage 2: Lohnt es sich bei dieser Billig-Gitarre, 1 oder 2 Dual Sound-Humbuckers gegen die alten Pickups auszutauschen ?
Frage 3: Gibt es die Runaways eigentlich noch, oder haben die sich aufgelöst ?
Ich hoffe sehr, daß Ihr mir Auskunft erteilen könnt !
Vielen Dank im voraus.

Th. Dähn, 2 Hamburg

Hallo Th. Dähn !

1. Normalerweise müßte Deine Asco Gibson-Kopie mit Hilfe eines passenden Imbus-Schlüssels wieder nachzustellen sein. Das macht man am Kopf des Halses. Dort ist unter einer Abdeckplatte das Ende des Stahlstabes sichtbar. Und auf einem Gewinde eine Schraube.
Da ich aber aus Deinem Brief ersehe, daß es Dir an Erfahrung fehlt, rate ich Dir, es von jemandem machen zu lassen, der Ahnung davon hat.
2. Wenn Du mit der Gitarre sonst zufrieden bist, Du sie gut spielen kannst, und wenn die Gitarre vor allem die Stimmung hält und bundrein ist, dann lohnt es sich bestimmt. Und selbst, wenn Du Dir später mal eine andere Gitarre kaufst,dann sind die Pickups ja immer noch brauchbar.
3. Die Runaways haben zwar ein paar Umbesetzungen hinter sich, existieren aber immer noch.

Hallo Fachblättler !

Vorab erst einmal hohe Anerkennung an Euer Fachblatt, das ich seit 2 Jahren lese und immer interessiert verfolge. Doch nun habe ich selbst auch mal ein Anliegen bzw. einige Fragen an Euch. Ich bin Bassist und spiele zwei Rickenbacker-Stereo-Bässe 4001. Im großen und ganzen bin ich ja damit zufrieden, doch immer häufiger vermisse ich für die neuen Discoaufnahmen den duften „Funky-Sound", also die Dynamik der Tonabnehmer, um diesen Sound zu erzielen zu können. Ich habe schon viele Bassisten gesehen und gehört, die auf ihren Instrumenten, z.B. Jazz-Bass, den Treble-Tonabnehmer gegen einen anderen ausgetauscht haben. Teilweise hörte ich diesen „satten" und dynamischen Sound sogar aus unmodifizierten Fender Jazz-Bässen (Effektgeräte ?).
Ich habe schon alles mögliche mit meinen Bässen, der Anlage (Dynacord 5010B + 5010 HB) und dem Electro-Harmonix „Bassball" ausprobiert, bin jedoch zu keinem befriedigenden Ergebnis gekommen. Entweder klingt alles zu bassig - verwaschen oder zu hart und hell/direkt. Was könntet Ihr mir raten ?
1. Unmodifizierten Jazz-Bass (evtl. + Effekt)?
2. Jazz-Bass umbauen ?
3. Sonstiges ?
4. Rickenbacker mit anderen Tonabnehmer umbauen ? (evtl. DiMarzios, Shadow etc.) ?
Die letztgenannte Möglichkeit würde mir, falls realisierbar, besonders zusagen, da mir die gute Bespielbarkeit und Stimmfestigkeit sehr gut gefällt. Wenn ja, welche Tonabnehmer kommen infrage, wie teuer

Wir bringen Ihnen das Licht, das Dunkelheit erst schön macht.

Musik ist heute zum guten Teil auch Show, zum sehr großen Teil Light-Show.
Keine Musikveranstaltung kommt heute noch ohne Lichteffekte aus, wenn sie Erfolg haben will.
Fordern Sie Gesamtkatalog MFB-Light Programm an.
FAL Direktvertrieb englischer Hersteller · Schillerpromenade 31 · 1000 Berlin 44 · Tel. 030/621 1014
Disco-Light, Optikinetics, pulsar, mobile Discotheken-Boxen.

MODEL 100
Professional Power Amplifier
2 x 100 Watt 8 Ohm

SSI Alleinimport Bielefeld

UNI-SYNC
A BSH COMPANY

P.A. COMPONENTS

ASS P.A.-SYSTEMS

Bass Bin 1x15"	775,--
Bass Bin 2x15"	775,--
Low Mid Bin 2x12"	675,--
803 Horn mit Geh.	515,--
Lens Horn mit Geh.	1.125,--
570 Doppelhorn m.Geh.	650,--

EASTMILL P.A.-SYSTEMS

B

Bass Bin 1x15"	850,--
Bass Bin 2x12"	925,--

CAMROCK P.A.-SYSTEMS

4560 (Kopie)	420,--
Mid Range 1x15"	325,--
Mid Range 1x12"	270,--
E/V (Eliminatorkopie)	
1x15"	375,--
Bass Bin 1x12"	270,--
Mid Bin 2x12" abgeschrägt.	

WIR SIND BOSE PROFI-HÄNDLER

SOUNDCRAFT PROFESSIONAL PRODUCTS STÄNDIG AUF LAGER.

12-2 1S -	5.422,--
16-2 1S -	7.299,--
20-2 1S -	8.133,--
EX 45 Stereo X/Over -	1.645,--

PLUS UNSERE RIESIGE AUSWAHL AN:

ENDSTUFEN, LAUTSPRECHERN,
MISCHPULTE, HÖRNER u.s.w.
PA/ZUBEHÖR
versch. Kabelsorten, Röhren, Schalter
Stecker und vieles unmögliche mehr.

HAMER-GITARREN
AUS DEN U.S.A.

O DiMarzio Pickups
O Spielbar bis zum 22. Bund
O Lieferbar in Sunburst, Natural, Schwarz

Preis: DOT/m. Kof.	1.595,--
Crown/mit Koffer	1.725,--

Die Spitzen „HOYER EAGLE"-Gitarre
O durchgehender Hals aus Mahagoni.
O Ebenholzgriffbrett
O Schaller-Mechaniken
O Messingsattel
O hervorragendes Sustain

Peavey T 40 Bass
Peavey T 60 Gitarre
O Maple Neck
O 2 Humbacker Pickups
O Out-Of-Phase-Schalter
O Fiberglaskoffer
Preis: nur 1.095,-- DM
aus den U.S.A.

KRAMER DMZ 2000	1.345,--
450 B	1.275,--
650 B	1.500,--
DMZ 4001 ohne EQ	1.095,--
Original Koffer	195,--

OVATION

Custom Balladear	990,--
Legend Acoustic	1.140,--
Legend Elec.	1.460,--
Anniversary Elec.	1.690,--
Original Superkoffer	195,--

Lieferbar mit vergoldeten oder verchromten Metall-teilen. Preis ab 1.475,-- DM

EINGETROFFEN !!

ORANGE-Verstärker + Boxen im neuen Design !

120 W Overdrive
120 W Bassamp
4 x 12" Box jetzt mit Celestion G 12/80 Speaker

* NEUHEIT *

2 x 200 W Endstufe mit V.U.-Meter, Overload-Anzeige, Thermal Cut-Out mit LED-Mono-Schalter u.v.m.

HIWATT	AP 50	795,-- DM
	AP 100	895,-- DM
	AP 200	1.120,-- DM
	AP 400	1.675,-- DM
	100 W 4x12 Box	825,-- DM
	150 W 4x12 Box	895,-- DM
	200 W 4x12 Box	975,-- DM
MARSHALL	50 W M/V	760,-- DM
	100 W M/V	945,-- DM
	100 W 4x12 Box	698,-- DM
	120 W 4x12 Box	760,-- DM
	30 W 2x12 Combo M/V	650,-- DM
	50 W Master Vol. Combo	1.095,--
	100 W Rock 'n' Roll Baby	1.229,--

SPECIAL OFFE

Vox AC
Top Boost 995
Vox Escort M/B 195
Vox „Cry Bab
Wah Wah 75

1 Paar RCF TW 101 Treib
mit 4823 Horn: je 4 Piezo
eingebaut im Gehäuse mit passiv
X/Over nur 950,-- D

ASS 570 Horn mit Celestion DC 10
Treiber im Gehäuse mit passiver X/Ov
nur 698,-- D

MONITOR-ANGEBOT

4 Monitor-Gehäuse mit je 1 Celestion G12/
T/C Speaker, mit Hochtonkalotte (50 Hz-12 kH
1 MM AP 360 Endstufe, komplette Verkabelu
mit Switchcraftanschlüssen kompl. 1.895,-- D

FERTIGE MULTICORE-SYSTEM

O paarig abgeschirmte Leitung
O 2 Multistecker fertig angelöt
O Stagebox mit Switchcraft Ein- u. Aus
O passende Multibuchse für Einb
in Mix
O Standartlänge 25 m, jedo
jede Länge möglic
System für 12-Kana
Mixer: 945,--)Stand
System für 16-Kana
Mixer: 1.155,--)Läng
System für 24-Kana
Mixer: 1.570,--)25
pro Meter extr
12-Kan.: 12
16-Kan.: 15
24 Kan.: 21

Versand per Nachnahme

Cambridge Rock

4300 ESSEN 1

HUFELANDSTRASSE 3

Tel: 0201-784536

käme das ungefähr, könnte ich das selbst machen (Elektrotechniker mit Modellbauerfahrung) und was für Saiten müßte ich evtl. beniutzen ?
In Erwartung baldiger Antwort und dem Rat: „Macht weiter so !"

Rainer Petzold, Herscheid

Servus Rainer !

Wenn Du wirklich einen Sound haben willst, wo trockene, tiefe Bässe und auch satte, spritzige Höhen den Ton bestimmen, wie es bei den modernen „Funky"-Bassisten der Fall ist, mußt Du Deinen Rickenbacker verkaufen.
Der Rickenbacker hat nun mal eine Soundcharakteristik, die zwar in den Höhen klar und knackig ist, die Bässe kommen bei diesem Bass meines Erachtens jedoch viel zu indirekt und irgendwie nicht greifbar und trocken genug. Leider ist mir im Juni-Heft ein teuflischer Fehler unterlaufen, als ich behauptete, der Rickenbacker hätte einen aufgeschraubten Hals. Als ich das geschrieben habe, kamen hier in Köln die ersten Sonnenstrahlen durch, die ich wohl noch nicht so richtig verarbeiten konnte. Also: der Rickenbacker hat natürlich einen durchgehenden Hals ! Du kannst zwar jetzt Tonabnehmer in den Rickenbacker einbauen; das gewährleistet aber noch lange nicht, daß Dein Bassound dadurch super wird.
Ich glaube, daß die Seele des Rickenbakkers (das Sustain) nicht für den Sound geeignet ist, den Du gerne hättest.
Ein Jazz-Bass ist schon besser dafür geeignet, wie Du auch schon erkannt hast. Noch besser für diese Bassoundrichtung finde ich die Bässe mit aktiver Regelung (Wal, Alembic, Anderson, Bec-Var usw.). Wenn Du Dir irgendwann mal so einen Bass mit Batterievorverstärkung zulegen solltest, rate ich Dir, Ernie Balls „Phosphor-Bronze-Bass-Strings" draufzuspannen. Dann kannst Du Dich nicht mehr über mangelhaften Sound beklagen. Voraussetzung ist natürlich, daß mit der Bassanlage alles in Butter ist.
Falls Du trotzdem erst einmal die Elektronik Deines Rickenbacker-Basses auswechseln willst, dann kauf' Dir unbedingt ein aktives System. Di'Marzios sind gut für Gitarre, aber für E.-Bässe nur mit Einschränkung zu empfehlen.
Wenn Du das geeignete Tonabnehmersystem gefunden hast (ich empfehle Alembic, Wal, Citron-Veilette), kannst Du es bei Deiner Erfahrung sicher selbst einbauen.

Arbeitsgemeinschaft der Verbraucher e.V.
Verbraucher-Zentrale Nordrhein-Westfalen e.V.
AgV

Wo ist Was am billigsten

KÖLN
28. Mai 1979

.....was man im Sommer nicht alles ausbrüten kann, wenn man mal wieder ein bißchen mehr Zeit hat als sonst ?!

Also: Was schon immer gemacht werden sollte und auch mußte, wird jetzt vorbereitet. WO IST WAS AM BILLIGSTEN lautet die Frage, die am Tag ein paar tausendmal gestellt wird. Für diesen Zweck haben sich einige Verbraucherberatungen in der BRD die Mühe gemacht, für jeden, den's interessiert, Broschüren und Hefte herauszugeben, in denen man vergleichende Preisübersichten findet. Über die Qualität der Waren wird nichts ausgesagt, die Kaufentscheidung bleibt letzlich immer dem Kunden überlassen.

Trotzdem sind solche Übersichten von erheblichem Wert, zeigen sie doch in der Regel erhebliche Preisunterschiede auf, die in Relation und absoluten Zahlen immer größer werden, je teurer die Ware ist, für die man sich interessiert.

Jeder weiß, daß gerade Musikinstrumente nicht zu den billigsten Produkten gehören, 'ne Tüte Fritten ist schon etwas billiger.

Über den teilweise angezettelten Kampf der Musik-Einzelhändler untereinander, in dem es darum geht, hohe Preise damit zu verteidigen, daß man teure Mieten und teure Angestellte bezahlen muß, soll an dieser Stelle kein Wort verloren werden. Wir wollen versuchen, die Entscheidungen beim Kauf von Produkten aus der Musikinstrumenten-Branche dadurch leichter zu machen, in dem wir die Preise von mehreren Musik-Fachgeschäften in der BRD untereinander vergleichen - und zwar für ein- und dieselben Produkte.Das ist ein Teil einer wirklichen Verbraucherberatung - oder ?

Zur Organisation: In jedem Quartal wird im FACHBLATT eine vergleichende Preisübersicht veröffentlicht, an der man sich dann orientieren kann. Wir werden die Preise von denjenigen Läden veröffentlichen, die auf die Fragen nach den entsprechenden Preisen Auskunft gegeben haben.

Und um zu diesem Ergebnis zu kommen, brauchen wir INTERVIEWER !!! Diese Interviewer bekommen regelmäßig einen Fragebogen mit einer Liste von Produkten, für die die Preise erfragt werden sollen. Wer sich für einen solchen Job interessiert und mitmachen möchte - gegen entsprechende Bezahlung natürlich- der soll bitte sofort an das FACHBATT schreiben. Wir setzen uns dann sofort mit den Interviewern in Verbindung.

musik wittstadt
Würzburg, Kaiserstraße 18
Telefon 0931/52837

FENDER PIANO, Aktionspreis 1.850,-- (am Lager)
LIEBHABERSTÜCK:
Neue PARI-ORGEL (Konsole, neunchörig)
elektromagnetisch, Hammond-Prinzip: 4.500,--
NEUE SENDUNG IBANEZ-VERSTÄRKER EINGETROFFEN - jetzt mit Umschalter !!!
TAMA Ltd. Edition TG 190 vorführbereit
IBANEZ PS-10 PAUL STANLEY vorführbereit
BRANDNEU: IBANEZ Mini-Amps am Lager !!!!!
SPECIAL OFFER: Sehr gute Fiber-Congas
Paar: 590,--

MODEL 200
Professional Power Amplifier
2 x 200 Watt 8 Ohm

SSI Alleinimport Bielefeld
UNI-SYNC
A BSR COMPANY

RICK WAKEMAN

von Dominic Milano

Man streitet sich darüber, ob Rick Wakeman YES braucht, um die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, oder ob YES Wakeman braucht, um Erfolg zu haben.

Es gibt einige Leute, die glauben, daß „Fragile" das erste Album von YES gewesen sei, obwohl es bereits die vierte Scheibe war. „Fragile" war allerdings das erste YES-Album mit Wakeman. Es war gleichzeitig das erste YES-Album, das eine Hit-Single -„Roundabout" - hervorgebracht hat. Wakeman war der Formation Jon Anderson (vocals), Chris Squire (bass), Steve Howe (git.) und Bill Bruford (perc.) sicherlich zuträglich. Auf seinem orchestralen Sound konnte sich die Band aufbauen.

Bevor er YES beitrat, war Wakeman bereits ein sehr erfolgreicher Session-Mann. Er nahm mit David Bowie, Cat Stevens und anderen auf. Er hatte an Londons Royal Academy of Music studiert und wollte Konzertpianist werden. Dies änderte sich nach den ersten Sessions, die seine Meinung ändern halfen. Als Rick eines Tages in einem Club spielte, traf er Gitarrist Dave Cousins von den Strawbs. Er fragt Rick, ob er einsteigen wolle, und Rick wurde für 15 Monate Mitglied der Strawbs, mit denen er zwei Alben aufnahm. 1971 verließ Rick die Strawbs, um zu YES zu gehen; dies geschah kurz vor den Aufnahmen zu „Fragile".

Knapp ein Jahr später erschien „Close To The Edge". Eingefleischte YES-Fans halten dies auch heute noch unzweifelhaft für das beste YES-Album aller Zeiten. Es waren nur drei Titel auf dieser LP, aber sie waren alle ihrer Zeit voraus. Der YES-Sound, der auf „Fragile" und „Close To The Edge" geschaffen worden ist, wurde von vielen Bands imitiert.

1973 erschien Wakemans erstes Soloalbum. Es war ein Keyboardwerk, das Ricks Impressionen zu den Charakteren von „The Six Wives Of Henry VII" vertronte.

Dieses Album wurde 1973 von der Zeitschrift „Time Magazine" als eines der besten Alben ausgezeichnet. Zu dieser Zeit stach Wakeman in den Pop Polls auch Keith Emerson aus.

Ricks zweites Soloalbum, welches sich mit Jules Vernes „Journey To The Centre Of The Earth" (Reise zum Mittelpunkt der Erde) auseinandersetzte, wurde am 18. Januar 1974 mit einem großen Orchester aufgenommen.

Es war der Beginn von Wakemans Rock-Speaktakeln, die außer einer Rock-Band ein Orchester, einen Chor, Schauspieler und Eisläufer integrierten. Kurz nachdem dieses Album fertiggestellt war, traten Meinungsverschiedenheiten zwischen YES und Wakeman auf.

Die „Yes-Songs", ein Triple-Album, das auf ihrer 73'er Tour live mitgeschnitten worden war, erschien gerade, und YES hatte das Album „Tales From Topographic Oceans" aufgenommen. Da verließ Bill Bruford die Band und wurde durch Alan White ersetzt. Wakeman teilte damals in der Titelstory des „Contemporary Keyboard" mit, daß ihm die Musikrichtung auf dem Doppelalbum nicht mehr zusagte und daß er die Band nach der Europatournee '74 verlassen werde.

Es war genau Ricks 25. Geburstag, als er am 18. Mai 1974 YES verließ, um sich seiner Solokarriere zu widmen.

Die Alben, die er während seiner YES-Abstinenz aufnahm, waren: „The Myths And Legends Of King Arthur And The Knights Of The Round Table", „No Earthly Connection", der Soundtrack zu dem Ken-Russel-Film „Lisztomania" (m. Ringo Starr und Roger Daltrey), der Soundtrack zum offiziellen Film der Olympischen Spiele '76 „White Rock" und Wakemans letztes Werk „Criminal Records", das von den Lesern des „Contemporary Keyboards" als bestes Keyboard-Album 1978 ausgezeichnet worden ist.

1976 fand sich Wakeman in einem Schweizer Studio wieder, um nach dem Weggang von Patrick Moraz bei einem YES-Album auszuhelfen. Was erst als Session geplant war, wurde wieder zu einer dauernden Zusammenarbeit.

Nachdem Rick die neue Richtung gehört hatte, sagte er: „Wir sind auf unterschiedlichen Wegen zum selben Ergebnis gekommen !"

Seitdem sind zwei YES-Alben erschienen: „Going For The One" und „Tormato". Beide Alben zeigten eine leichte Änderung des Yes-Sounds. Ein wenig Feeling ging verloren. Der Rock & Roll-Einfluß kam zum Vorschein, und der orchestrale Einschlag hat sich geändert. Ob gut oder schlecht - es liegt wohl an der Art der Keyboards. Sie scheinen weit in den Hintergrund versetzt.

Wakeman hat sich auch in der Verwendung von Keyboards beschränkt, da der Hauptschwerpunkt auf der Kirchenorgel, dem Polymoog und dem Birotron liegt.

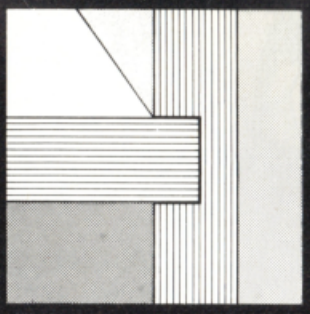
Dieses Gespräch wurde kurz nach Abschluß der YES-Tour in den Staaten in San Francisco geführt. Es drehte sich um Keyboards, Birotrons, Equipment und um Aufnahmetechniken.

Musik Produktiv

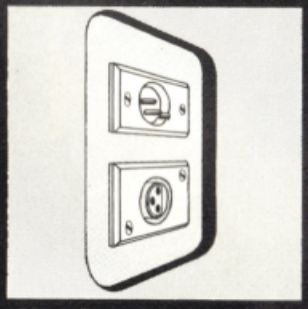
AAC-Leergehäuse

13schichtiges Sperrholz, finnische Birke, leicht und trotzdem unverwüstlich. Gutes Schwingungsverhalten durch die vielen Schichten.

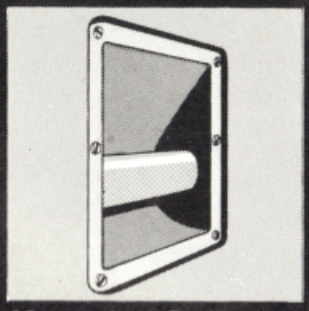
Seewasser- und kochwasserfest! Die Boxen können also auch mal im Regen stehen.



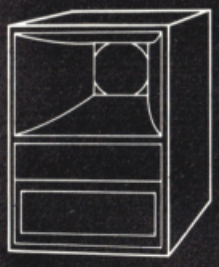
Alle Bretter sind eingenutet, deshalb übersteht die Box auch lieblose Roadiebehandlung.



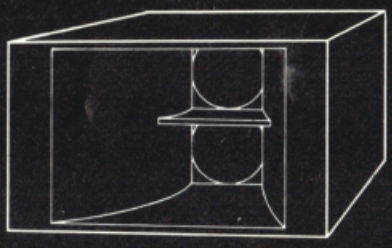
Alle Anschlüsse versenkt, damit sie auch noch nach ein paar Jahren unbeschädigt sind. Zum Teil auf Metallplatten montiert, um ein Ausbrechen der Buchsen zu verhindern.



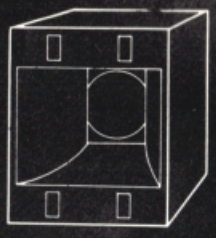
Versenkte Griffe, damit die Griffe und Schrauben beim Transport nicht andere Sachen verkratzen.



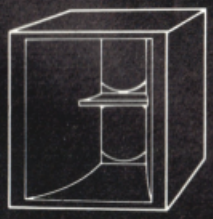
Voice of Theatre
106x76x60 cm
435,–



2x15 Front Loaded
152x91x83 cm
840,–

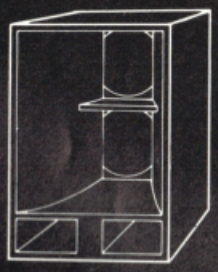


1x15 Front Loaded
91x76x61 cm
420,–



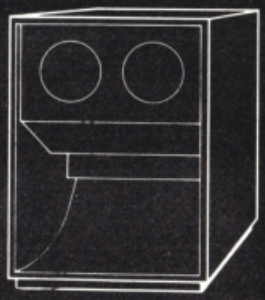
Midrange 2x12
83x75x61 cm
400,–

Midrange 1x12
76x52x61 cm
290,–



45/2x15
110x76x61 cm
520,–

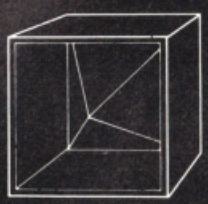
Rutsche 1x15
121x60x60 cm
430,–



Rutsche 2x15
128x91x76 cm
760,–

Eliminator
54x57x96 cm
390,–

1x15 Folded Horn Box
95x112x47 cm
470,– mit Rollen



Showco 1x15
75x75x64 cm
450,–

Musik Produktiv · Gildestraße 60 · 4530 Ibbenbüren · Telefon 05451/14061-2

Musik Produktiv München · Leopoldstraße 112 · 8000 München 40 · Telefon 089/345020

RICK WAKEMAN
DER MULTIKEYBOARDER VON »YES«

ÜBER TOUREN, EQUIPMENT UND MEHR

Welches Equipment hattest Du auf der „Tormato"-Tour ?

Zu der Zeit haben wir das Equipment etwas zurückgeschraubt. Wir hatten bemerkt, daß in der letzten Zeit jede Band immer mehr auf die Bühne gestellt hat, so daß zuguterletzt vor lauter Anlage die Band nicht mehr zu sehen war. Wir haben nicht mehr ausprobiert, wieviel man auf eine Bühne packen kann, sondern wie wenig. Dies bedeutete auch, Instrumente zu finden, die doppelt zu nutzen waren. Als erstes wurden die Amps unter die Bühne verbannt. Ich hatte Moog-Synamps. Ich nahm nur (!) eine Hammond C3, einen Polymoog, einen Prophet, zwei Birotrons, zwei Minimoogs, ein Yamaha CP-30 Electric Piano, einen RMI Keyboard Computer und einen Flügel mit on tour. Das war alles, abgesehen von den kleinen Accessoires, wie einen Sequential Circuit Sequencer u. ä. Die ganze Sache wurde heruntergeschraubt, so daß die Show überschaubarer wurde. Wenn die Leute außer Tonnen von Anlage nichts sehen, wird's ihnen nicht gefallen. Der Keyboard-Computer machte die Mander Pipe Organ überflüssig. Der neue Keyboard-Computer (KC-II) ist wirklich gut ! Er ist besser als sein Vorgänger. Der Prophet ersetzt ebenfalls eine Menge Zeug. Ich könnte gar nicht aufzählen, was er alles einspart. Das Yamaha CP-30 ersetzt das Rhodes, das Wurlitzer, das RMI-Rocksichord, das Hohner Clavinet und das Hohner Pianet. Ein Problem tritt nur dann auf, wenn man ein Rhodes und ein Clavinet gleichzeitig spielen will; da muß man dann halt zum Prophet gehen. Mit einem Prophet und dem CP-30 kann man eine ganze Show bestreiten. Denkt man darüber nach, dann reicht's wohl doch nicht ! Ich brauche das, was ich habe !

Wo setzt Du den Polymoog ein ?

Dies ist ein interessantes Instrument. Auf der letzten Tour und auf dem „Going For The One"-Album gebrauchte ich es hauptsächlich, um einen Soundteppich herzustellen. Es wurde für Soundfärbungen verwendet. Auf „Tormato" und auf meinem Solo-Album „Criminal Record" habe ich es allerdings auch für solistische Zwecke gebraucht. Man tendiert bei polyphonen Instrumenten sofort dazu, soviele Töne als möglich zu spielen, dies ist ein Fehler !

Das gibt Verzerrungen u.ä. !

Richtig, und das ist total falsch ! Man kann so viele Töne spielen, wie man will - und so macht man's ! Es ist dasselbe, als wenn jemand ein rückwärtsfahrendes Auto herausbringen würde. Erst fährt man es drei Wochen rückwärts, und dann merkt man, daß es auch vorwärts geht ! Verstehst Du ? Ich habe Spaß damit ! Moog hat nun inzwischen ein neues Instrument herausgebracht, einen Polymoog mit einer großen Anzahl Presets. Er ist gut für die Leute, die sich den großen nicht leisten können. Ich habe das Ding in New York gespielt, es ist sehr gut.

Hast Du einen Polymoog der neuen Serie (Instrumente mit einer Seriennummer über 3000), die roadtauglicher sein sollen ?

Das ist schwer zu beantworten. Ich muß „jein" sagen ! Zu Beginn der Tour bekam ich ein neues Instrument, und sie nahmen meines mit, um es zu verbessern. Ich bekam dann meinen Polymoog nach Ablauf der Hälfte der Tour wieder zurück. Es sind gute Instrumente.

Der verbesserte Polymoog beinhaltet leichte Veränderungen, z.B. ist das Attack bei den Strings schneller. Bist Du damit zufrieden ?

Das stimmt ! Die Presets sind untereinander ausbalanciert worden, das gefiel mir am besten. Jedes Instrument hat seine kleinen Nachteile, man muß sie eben ausmerzen. Es stört mich nicht, denn ich spiele hauptsächlich auf dem Polymoog.

Was gibt's über den Prophet zu sagen ?

Ich glaube, der Prophet ist eines der besten Instrumente, die in letzter Zeit auf dem Markt erschienen sind. Es ist eine Revolution, er ist eine Goldmine ! Wenn ein Amateur oder ein Profi ein Instrument haben will, was nicht zu teuer ist, was andere Instrumente ersetzt und worauf er stolz sein kann, dann soll er sich ein Prophet kaufen ! Es ist wirklich hervorragend ! Ich will hier keine Werbung machen, er ist ganz einfach gut.

Wie arbeitest Du mit dem Prophet ?

Als erstes habe ich mir die Presets angehört, um zu entscheiden, was mir gefällt. Dann nahm ich einen - ich habe zwei davon - Prophet und löschte alle Presets. Danach versuchte ich, die Presets wieder frei zu programmieren, ohne auf die Anweisung zu gucken. So wird man am besten mit dem Instrument vertraut. Ich habe von den ursprünglichen Presets nur zwei oder drei behalten.

Weißt Du noch, welche es waren ?

Das waren modulierte Sachen, wie bei Nr. 25 und 35. Ich behielt den Harmonium-Sound, der ist wirklich eine Bereicherung. Ich ließ den Harpsichord-Sound und nahm ihn nur eine Oktave höher. Die ich behielt, habe ich nicht großartig verändert, nur ein wenig.
Wenn ich ein neues Instrument habe, dann spiele und spiele ich darauf. Nehme ich es dann auf die Bühne mit, dann kenn' ich es in- und auswendig.

Hast Du den Prophet insgesamt verändert ?

Nein, nichts. Wir haben nur den Output angehoben. Sonst war alles okay. Ich habe noch nicht richtig darüber nachgedacht. Ich hätte gern ein solches Instrument mit zwei Manualen.

Vermißt Du die Touch Sensitivity am Prophet ?

Nein, weil ich derartige Keyboards nicht so sehr mag. Das liegt wahrscheinlich daran, daß ich Pianist bin. Am Piano ist der dynamische Anschlag einsichtiger. Bei elektronischen Instrumenten kann man den Ton verändern, nachdem man ihn gespielt hat. Es würde mich verwirren, dies mit den Fingern zu machen. Ich mag es nicht. Hier kommt dann eine seltsame Sache hinzu: Ich werde es mit den Füßen machen. Ich glaube, ich habe mit den Füßen eine bessere Kontrolle über die Effekte.

Schaltest Du Effekte zum Prophet ?

Nur das Roland Space Echo. Wir geben ein leichtes Echo darauf und faden es über den Echo Send beim Synamp. Es ist nur ein leichter Effekt, aber sehr gut.

Verwendest Du Volume-Pedals am Prophet ?

Ja, wir verwenden Systech Volume Pedals.

Hat sich die Firma nicht aufgelöst ?

Ja, es ist eine Schande, denn sie haben großartige Sachen gemacht. Ich mag die Pedale sehr. Sie bauten auch den Flanger und Phaser, den ich in der Orgel und am RMI habe. Als ich Gregg Hoffman (Chef von Systech und nun bei Soundcraft) das letztemal sah, habe ich sein ganzes Inventar aufgekauft.

Verwendest Du irgendeinen Mixer ?

Nein, wir haben nur zwei Moog-Synamps. Der Synamp hat für jeden Kanal einen parametrischen Equalizer, was mir gut gefällt. Die parametrischen EQ's sind ein Segen für die Keyboarder. Hat man Schwierigkeiten mit einem Keyboard, so bringen diese den guten Sound. Sie sind genauso für das Piano geeignet. Ich habe dafür bisher einen Soundcraftsmen Equalizer benutzt, der war sehr gut, aber ich brauche ihn nicht mehr.

Hast Du noch andere Effektmaschinen ?

Wir haben vier Roland-Echos. Dann haben wir noch zwei Sequential Circuits Sequencer (Model 800), einen Moog Sample & Hold, den ich für den Minimoog gebrauche. Ich mag die alten Minimoogs immer noch. Sie sind fantastisch. Ich habe ein besonderes Verhältnis dazu. Ich glaube nicht, daß ich jemals ohne einen Minimoog auf die Bühne gehen würde. Ich glaube, ich würde etwas vermissen.
Kommen wir zurück zu den Effekten: Die meisten Geräte, wie Phaser und Flanger, sind in die Instrumente eingebaut worden. Eher wir ein Durcheinander auf der Bühne haben, bauen wir die Dinger lieber ein. Es erleichtert auch die Arbeit der Roadcrew. Die ganze Tour über hatten wir keine Probleme - bis auf San Fran-

Roland

Perfekte Sound-Systeme.

Musiker die etwas von sich halten, halten viel von Roland.

Denn Sie wissen: ROLAND macht die perfekten Sound-Systeme.
Für Musiker die elektronische Instrumente mit erstklassiger Technologie für die perfekte Entfaltung Ihrer vollen Kreativität einsetzen.
Und da ist das Beste gerade gut genug.

DER PROFI FÜR PROFIS

BRØDR·JØRGENSEN

GUTENBERGRING 15 · 2000 NORDERSTEDT 3

Roland

Perfekte Sound-Systeme.

Mit diesen 0,05 m³ füllen Sie spielend jeden Saal.

Mit dem Zollstock gemessen sind die Dimensionen des Paraphonic RS-505 von ROLAND bescheiden. Das Sound-Volumen dagegen entspricht dem eines Sinfonie-Orchesters. Der neue RS-505 erreicht diesen umfassenden weiten Sound durch die Kombination von

Strings-, Synthesizer- und Bass-Sektionen.
Jede dieser drei ist einzeln oder gleichzeitig einsetzbar.
Zoll für Zoll randvoll Super-Technologie. Unglaublich, was in diesen 0,05 m³ an Sound-Volumen steckt.

RS 505.

DER PROFI FÜR PROFIS

BRØDR·JØRGENSEN

GUTENBERGRING 15 · 2000 NORDERSTEDT 3

Roland

Perfekte Sound-Systeme.

Erfolg-reicher Start des Jupiter-4.

„Count down" für die neue Generation computergesteuerter Synthesizer (micro processor) von ROLAND erfolgreich abgeschlossen. Hier der „Jupiter-4": Vierstimmiger, polyphoner Synthesizer mit Computer-Speicher für 8 verschiedene Sounds. Einfach per „finger's touch" abzurufen. Dazu 10 weitere Sounds (bass, strings, piano, sax, trumpet), integrierter 2-channel stereo-effect und external control.

DER PROFI FÜR PROFIS

Ready for take-off?

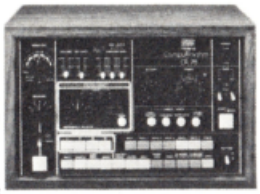
BRØDR·JØRGENSEN

GUTENBERGRING 15 · 2000 NORDERSTEDT 3

Roland

Perfekte Sound-Systeme.

Die erste Rhythmusmaschine auf der auch Drummer spielen: CR–78.



Die neu entwickelte Rhythmusmaschine CR-78 von ROLAND begeistert jeden. Ob Drummer oder nicht – trommeln Sie mit. Knopfdruck – und der integrierte Microcomputer speichert Ihren Rhythmus. 10 Instrumente stehen bereit. 4 Speicher warten auf Ihr „Trommelfeuer". 34 Speicher sind schon „geladen" (davon 12 für Rock und Disco). Für alle 38 Speicher: 11 Variationen (Break + Wirbel), Tempo, Akzent und „fade-in/fade-out". Außerdem: Synchron-Anschlüsse für Synthesizer, Sequenzer und Fernsteuerung. Wann trommeln Sie mit?

DER PROFI FÜR PROFIS

BRØDR·JØRGENSEN

GUTENBERGRING 15 · 2000 NORDERSTEDT 3

cisco. Am Anfang klappte alles wunderbar, aber nach fünf Minuten ging es los, ich mußte den ganzen Auftritt auf dem oberen Manual der Orgel bestreiten. Ich wußte nicht, was los war, da roch es nach verschmorten Kabeln, es war ein Alptraum ! Was war geschehen ? Durch einen Fehler im Transformator hatte ich für 10 Minuten 220 V auf der Anlage. Das ließ alles verschmoren ! Wir haben die ganze Nacht daran gearbeitet, um den nächsten Gig retten zu können; der Schaden war groß. Gott sei Dank wurden hauptsächlich die Effektgeräte beschädigt. Der Polymoog hat es überstanden, als er abkühlte, war er wieder okay. Dasselbe gilt für den Prophet. Der Pianomixer war kaputt, aber die beiden, bei denen ich die größten Befürchtungen hatte, der Prophet und der Polymoog, die waren heil geblieben. Das sagt einiges darüber aus, wie heute Keyboards gebaut werden. Das ist alles guter Standard.

Die alten Polymoogs waren bei Stromschwankungen anfällig.

Richtig, und da waren noch andere Schwierigkeiten: Eine Reihe von Keyboards empfangen auch Radiosignale. Es kann sehr viel Spaß machen. Denk mal dran, wenn man nach dem Soundcheck an den Keybaords sitzt, das Pedal durchdrückt und in Ruhe Radio hören kann ! Schlecht ist es natürlich, wenn du ein mieses Radioprogramm empfängst. Schlimm ist es, wenn dies in die Oszillatoren geht und die dann verrückt spielen. Dann muß man andauernd nachstimmen. Das hat mich schon oft auf der Bühne geärgert. Ging auf der Bühne auch nur ein bißchen schief, brachte mich das sofort aus der Fassung.
Mittlerweise stört es mich nicht mehr, denn ich habe so viele Sachen da stehen, daß ich leicht umwechseln kann. Nur wenn alles daneben ist, wie in San Francisco, dann werde ich auch sauer. Klappt eines Tages alles nicht, dann setze ich mich auf die Bühne und spiele mit den Roadies Karten.

Was habt Ihr mit Deiner Hammond gemacht ?

Mit der alten Hammond ? Ich habe mir dies wirklich alte Modell gekauft. Gewöhnlich haben wir jeden Tag eine Hammond gemietet. Sie verlangten um die 200 Dollar pro Abend. Ich kaufte mir dieses Modell für 600 Dollar und nahm es mit nach England. Es mußte einiges daran getan werden. Gregg Hoffmann schaute nach der Orgel, als wir wieder nach Amerika flogen und brachte sie zu einem Typen, der sie wieder aufgemöbelt hat. Sie haben das Ausgangssignal gesplittet, so daß es einmal in die Leslies und einmal direkt ins P.A. gehen kann. So kann man jeden Kanal unabhängig mit einem Effekt versehen. Dann haben sie die Orgel stimmbar gemacht, was an solchen Plätzen wichtig ist, an denen der Stromkreis unstabil ist. Ein Transformator war auch noch drin. Das ist die schmutzigste und sauberste Orgel zugleich. Hammonds sind wie Autos: Man kann 10 Autos auf der Strecke haben - alle sind verschieden, obwohl sie das gleiche Modell sind. Ich habe zwei Hammonds. Die eine halte ich in England, die ist auch gut.

Du verwendest mittlerweile Leslies. Bei unserem letzten Gespräch warst Du noch dagegen.

Ich habe jetzt eine Kombination von Leslies und Direktsignal. Ich mag die Leslies wirklich nicht sehr gerne, aber ich bin eigensinnig. Ich mochte die Leslies nicht, weil sie den Hammondsound verfälschen. Mittlerweile habe ich das richtige Verhältnis. In einer Leslie-Direktsignal-Kombination gefällt es mir. Ich geb' meiner Roadcrew ziemliche Freiheiten, und in 99 von 100 Fällen überraschen sie mich positiv. Das Leslie gehört zu den 99 Fällen. Ich hatte noch nie ein Leslie gehört, das bei kleiner Lautstärke gut klang. Sie gingen mit einem leichten Grinsen und brachten mir ein Leslie, das auch bei geringer Lautstärke gut war. Mit hoher Lautstärke klang es allerdings lausig. So mußten sie was Neues ausprobieren. Die Hälfte der Zeit weiß ich gar nicht, was sie machen. Alles, was sie machen, ist okay. Es ist wie bei einem Rennteam. Man sagt, was man will, und sie übersetzen es in ihre Sprache. Man fragt den Rennfahrer auch nicht nach den mechanischen Details. Ich glaube, bei Musikern ist es dasselbe. Man arbeitet mit den Roadies eng zusammen. Ich habe über 7 Jahre mit Toby Errington gearbeitet, und Jake ist seit fünf Jahren bei mir. Sie wissen genau, was ich will. Sie wissen, wie man es macht, und langweilen mich nicht mit technischen Details. Ich wüßte nichts über Auswirkungen eines Widerstandes zu sagen. Ich will die technischen Einzelheiten nicht wissen. Ich muß mich nur darum kümmern, mit den Knöpfen einen guten Sound zu machen. Ich will wissen, wie es geht, aber nicht warum. Zuviel technisches Wissen kann die Musikalität vernichten.

Man bleibt damit verhaftet ?

Richtig, man vergißt, wozu sie eigentlich da sind. Es ist klar, daß technisches Verständnis dem Musiker hilft. Vertieft man sich jedoch allzu sehr, dann ist das der Musikalität nicht unbedingt zuträglich.

Was kann man über die Hammond Drawbars sagen ? Wie stellst Du die Orgel ein ?

Ich habe zwei Grundeinstellungen: Einmal alle weißen Zugriegel und den 16' voll herausziehen und die Percussion auf 2nd Harmonic mit Soft Decay. Damit habe ich jahrelang gearbeitet. Damit fange ich immer wieder an. Man kann gut damit arbeiten. Ich halte in einem Stück nie die gleiche Einstellung. Die zweite Grundeinstellung ist ohne Percussionanteil. Hier ziehe ich alle Zugriegel heraus und nehme einzelne wieder zurück. Ich habe dies auf „Into The Heart Of Sunrise" („Fragile") so gemacht. Zu Beginn sind alle Zugriegel herausgezogen, die Orgel läuft über Phaser und über ein Echo. Abwechselnd werden die Zugriegel 8', 4' und 2' wieder zurückgenommen. Der 16' bleibt immer gleich. Man muß mit den Zugriegeln arbeiten, sonst wird es langweilig. Auf dem Polymoog kann man auch nicht den ganzen Abend mit einem Preset auskommen.

Was ist mit dem Solo in „Roundabout" ?

Das war ähnlich wie bei „Into The Heart Of Sunrise". Alle schwarzen und braunen Zugriegel waren voll herausgezogen und die weißen standen ca. auf 6. Dann wurde ein Phaser und ein Flanger hinzugenommen. Der Flanger blubberte ein wenig, während der Phaser intensiv klang. Das Leslie wurde ständig auf- und abgedreht. Das war's ! Auf der Hammond kann man gut aufbauen. Man sollte sie nicht vergessen. Es ist immer noch ein tolles Instrument. Ich freue mich, daß die Hammond wieder mehr gebraucht wird. Sie wäre durch die elektronischen Entwicklungen der letzten Zeit fast in der Versenkung verschwunden. Ich habe manche Keyboarder gesehen, die auf die Hammond verzichteten. Ich finde dies nicht gut.

Weißt Du wie Dein Leslie abgenommen wird ?

Es steht unter der Bühne. So muß ich nicht laut spielen. Ich möchte einen leicht dreckigen Sound mit niedriger Lautstärke. Das Leslie war teilweise offen, weil es „atmen" muß. Sie verwenden sehr direkte Mikrofone.

Kennst du die Typen ?

Um ehrlich zu sein, nein. Ich bin ein verdammter Ignorant. Damals vielleicht ein Neumann U-87, was aber nicht so gut dafür war, denn sie nehmen nun etwas anderes, ich weiß nicht was. Unser Verständnis sagt, daß je lauter es auf der Bühne ist, je größer die Schwierigkeiten, einen differenzierten Sound zu machen, sind. Alle meine Sachen wurden unter die Bühne verbannt. Steve Howe hatte ein paar Twin Reverbs unter der Bühne und Chris Squire stellte seine 4 x 12" Cabinets unter die Bühne. Je leiser man auf der Bühne spielte, je besser kann die P.A. klingen. Die meisten Leute drehen das Leslie voll auf. Will man das abnehmen ? Da beginnen die Schwierigkeiten. Arbeitet man mit halber Lautstärke am Leslie, halbieren sich auch die Schwierigkeiten.

Viele würden gern mehr über das Birotron erfahren.

Es war meine Schuld, daß das Birotron noch nicht herausgekommen ist, obwohl es seit anderthalb Jahren fertig ist. Was ist passiert ? Wir haben die Instrumente im Studio getestet und wollten noch einige Änderungen vornehmen. Dann gingen wir auf die „Going For The One"-Tour. Sie funktionierten eigentlich ganz gut, aber der Output war nicht gut genug, sie

klangen etwas zu unsauber. Dazu fanden wir noch einige Macken, die man nur on the road entdecken kann. Nichts Ernstes, so gesehen. Dann verbesserten wir die Dinger. Aber als wir die Europatournee machten, kam heraus, daß die Veränderungen nicht für den europäischen Markt gut waren. Ich meine jetzt nicht die Verkaufschancen, sondern die elektrischen Gegebenheiten. Die Poweranforderungen waren zu eng gefaßt. Frage mich nicht nach den Einzelheiten. Du fragst einen Unwissenden. Wir hatten die Wahl, ein Birotron für England mit 240 V zu bauen, oder eins für die Schweiz mit 220 V, oder eins für Brasilien mit 120 V, oder eines für die Staaten mit 110 V ! Oder wir mußten ein Gerät mit einem Transformator herstellen. Ich wollte ein Instrument, auf das sich die Leute stürzen. Wir wollten den Preis niedrig halten. Mittlerweile gibt's 30 oder 35 Exemplare davon, aber keines ist ein Endmodell. Ich lasse es nicht auf den Markt, bevor ich damit zufrieden bin. Wir hatten vier verschiedene Maschinen mit on tour, aber keine war so, wie wir es haben wollten. Jedes hatte seine guten Seiten. Mittlerweile steht das Endmodell. Wir haben die Hauptprobleme gelöst. Das Hauptproblem war, die Tonköpfe richtig auszurichten. Wir haben das Ding getestet, wie es hoffentlich nie wieder getestet wird. Wir haben die Dinger aus 20 Fuß Höhe fallen lassen (ca. 7 m), um zu prüfen, ob die Elektronik und das Case hält. Wir wollten noch eine Servicekette aufbauen, dies bringt aber Schwierigkeiten. Das Instrument soll unter 2.000 Dollar kosten. Vielleicht etwas mehr als 1.500 Dollar. Das hängt von der Menge ab, die wir verkaufen können. Wir wollen die Verdienstspanne gering halten.

Welche Tape-Sounds habt Ihr auf der Tour verwandt ?

Wir hatten nur ein paar mit. Mittlerweile gibt es ca. 20 Stück. Ich hatte einen Herrenchor, einen Damenchor, eine einzelne Violine, ein Streichquartett, gemischte Violinen, ein einzelnes Cello, gemischte Celli, Flöten, Jazzflöte (mit Atem). Der Atem bei einer Flöte war bei elektronischen Instrumenten immer vernachlässigt worden. Wir haben das Problem, angerissene Geigen zu reproduzieren, gelöst, es wird sehr interessant, was andere Leute dazu sagen. Ich würde gerne noch ein volles Orchester dazunehmen. Das heißt nicht, daß jedes Instrument jeden Ton spielen soll, sie sollen in der richtigen Lage abrufbar sein. Wir haben uns noch nicht entschieden, welche Sounds der Grundausstattung eines Birotrons beigegeben werden sollen. Es sollen drei bis vier Klänge werden, grundsätzlich kann jeder haben, was er will. Der Preis für ein Band wird bei 100 Dollar liegen.
Ich glaube die Grundausstattung sollte folgendermaßen aussehen: Flöte, Violine, gemischte Streicher, Posaunen und Trompeten und noch einen gemischten Chor.

Welchen Tonumfang hat das Birotron ?

Drei Oktaven.

Es arbeitet mit 8-Spur-Endlosschleifen und elektronischer Tastatur ?

Ja, die Bänder laufen unaufhöhrlich, so kann man jederzeit den Ton anschlagen. Man kann soviel Attack und Decay haben, wie man will. Das Birotron ist stimmbar, es läßt sich eine Oktave nach oben und unten verändern. Man kann so schnell spielen, wie man will, und erhält immer klare Töne. Damit lassen sich Chorläufe spielen, die kein menschlicher Chor nachsingen kann. Der Ton hält solange an, wie die Taste gedrückt bleibt. Die Maschinen werden mit zwei gleichen Bändern ausgerüstet. Ist ein Band verbraucht, was nach ca. 100 Stunden der Fall ist, wird es durch das zweite Band ersetzt. Das verbrauchte Band wird an uns geschickt, und wir ersetzen es zu den Bandkosten - und die sind minimal. Es gibt also damit keine Probleme. Wir haben versucht sicherzustellen, daß die Käufer nicht die Schwierigkeiten wie mit anderen Herstellern haben.
Das sind Sachen, die mich immer geärgert haben: kein Service, kein Ersatz etc. Wir haben viel getan. Ich bezweifle, ob wir unser Geld wieder hereinbekommen werden. Dies wäre nicht so wichtig, wir wollten ein Instrument bauen, was sonst keiner gebaut hat. Wir wollen damit nicht mit den Synthesizerfirmen in Konkurrenz treten.

Ihr habt auf Euren Alben einen echten

PA 1505R
Gesangsverstärker

Leistung:	150w RMS
Beschreibung:	kompakter Gesangsverstärker 5 Kanäle 10 Eingänge
Sound-control:	Volumen, Treble, Bass, Hall (ein/aus) pro Kanal Mastervolumen, -Presence, -Hall- Intensität
Anwendungsbereich:	vielseitiger Einsatz möglich, kleine Säle sind ausgezeichnet zu beschallen
Maße:	66 x 25 x 16 cm
Gewicht:	ca. 12 kg

Coupon ausschneiden und einsenden an Direktvertrieb englischer Hersteller Schillerpromenade 31 · 1000 Berlin 44

Ich bitte um Zusendung Ihres Prospektes. Bitte 2 DM (in Briefmarken) für Rückporto beilegen

Chor benutzt. Sind die Arrangements so geschrieben worden, daß Du sie auf dem Birotron live reproduzieren kannst ?

Nicht so bewußt. Aber dies wurde ausgearbeitet. Ich habe sie nicht geschrieben, so daß ich sie auch nicht richtig mit dem Keyboard spielen kann.

Arbeitest Du die Arrangements für andere Instrumente am Piano aus ?

Nein, das wäre schlecht. Normalerweise habe ich die Grundthemen, die ich haben will, vorliegen. Dann höre ich im Kopf, welches Instrument was spielen soll, dies schreibe ich dann nieder. Ich berühre dabei das Piano nicht. Dann schreibe ich die Begleitung. Diese Sachen reichen aus, mich zu inspirieren. Ich setze dies gegen das usw. Ich ändere nichts, bevor ich es dann nicht gehört habe.

Was ist mit den Stellen, an denen mehrere Keyboards übereinander laufen ?

Das ist eine schwierige Angelegenheit. Normalerweise habe ich eine Idee, wo es hingehen soll. Aber die Sachen müssen auch im Hinblick auf den Sound arrangiert werden. Es darf nichts im Widerspruch stehen. Die Parts findet man leicht, aber die Soundfindung erschwert die Sache. Das schwerste Album diesbezüglich war das „Criminal Record". Ich hatte schon die dritte oder vierte Synchronisation gemacht, aber der Sound gefiel mir immer noch nicht. Das hat viel Zeit gekostet. Ich habe vieles ändern müssen. Ich ahbe noch nie in dieser Art gearbeitet. Einige Kombinationen - z.B. Kirchenorgel und Polymoog - waren ungewöhnlich, aber es klang gut. Ich war sehr zufrieden damit. Ich möchte noch ein Album dieser Art machen. Ich möchte gerne mal ein Orchester- und Keyboardalbum schaffen. Mir hat „Criminal Records" großen Spaß gemacht, allerdings waren die Verkaufszahlen in den Staaten nicht so gut, es lief in Europa besser ! Verkaufszahlen interessieren mich aber nicht. Mir ist ein gutes Album lieber als ein schlechtes, was 1 Million verkauft. Ich bin auch von den Spektakeln abgekommen, ich lasse die Keyboards für sich selbst sprechen.

Was sagst Du dazu, daß Du den Pop Poll für das beste Keyboardalbum gewonnen hast ?

Es hat mich umgehauen ! Es gab mir Bestätigung für das, was ich mache. Ich hatte das Gefühl, daß es ein gutes Keyboardalbum war, aber es verkaufte sich nicht gut, so dachte ich, daß ich etwas falsch gemacht hatte. Gewinnt man einen Poll damit, dann kann man eigentlich soviel nicht falsch gemacht haben. Ich glaube, die Leute, die für das Album gestimmt haben, waren die einzigen, die es gekauft haben.

Wie arbeitet Yes an den Titeln ?

Auf „Tormato" habe ich vier der neun Stücke meist mit Jon Anderson zusammen komponiert. Allerdings gab es vertragsrechtliche Schwierigkeiten. Dieses Album hat einiges in Ordnung gebracht. Jeder verstand seinen Part, aber jeder konnte auch sagen: „Jon, sing Du diese Stelle !" oder: „Steve, der Gitarrenpart ist nicht gut !" Manchmal war die Atmosphäre gespannt, aber das ist normal. Zum Schluß hat's gestimmt. Yes sind sich musikalisch einig, aber das Mixing ist etwas anderes. Der Mix eines Mitgliedes ist Gift für einen anderen. Ich hätte gerne einen hochqualifizierten Producer für einige Yes-Tracks, einer wie George Martin (Beatles-Produzent).

Die Mixes sind etwas undurchsichtig geworden, seit Eddy Offord (Engineer und Coproducer) nicht mehr dabei ist.

Richtig. Ich glaube, mit „Tormato" ist es etwas besser geworden, allerdings noch nicht ganz befriedigend. Man braucht jemanden, der eine Entscheidung trifft. Keine Band macht dies gerne. Ich bin mit den beiden letzten Alben zufrieden, allerdings muß noch einiges verbessert werden. Ich bin froh darüber. Wäre es nicht so, wüßte man gar nicht, wo es hingehen soll. Wir müssen auch unsere Aufnahmetechnik verbessern, da gibt's keinen Zweifel. Ich glaube nicht, daß Yes soweit ist, aber ich werde bei meinem nächsten Album einen Produzenten engagieren, der die Musik interpretieren kann. Klappt das, werde ich es der Band vorschlagen. Ich bin das Versuchskaninchen - macht nichts ! Klappt das nicht, dann arbeite ich

Das Power-Paket.

Leistung:	pro Kanal 150w RMS bei 8 Ohm 250w RMS bei 4 Ohm
Beschreibung:	Hochleistungsstereoendstufe Sensitivity. 500 mV, −4 db. OUTPUT RES. 0.1 Ohm Damping Factor 80
Anwendungsbereich:	PA Einsatz, besonders geeignet in Zusammenarbeit mit FAL M 12-2 Mixer
Extras:	Studio Profi Bauweise, (Einschubsystem) Metallgehäuse
Maße:	48,5 x 28 x 15,5 cm
Gewicht:	ca. 15 kg

DENN AUCH DER PREIS MACHT DIE MUSIK.

Coupon ausschneiden und einsenden an Direktvertrieb englischer Hersteller Schillerpromenade 31 · 1000 Berlin 44
Ich bitte um Zusendung Ihres Prospektes. Bitte 2 DM (in Briefmarken) für Rückporto beilegen

sunn®

Ein kleiner Auszug aus dem SUNN Gesamtprogramm. Katalog anfordern.

Chris Squire (Yes)
im Gespräch mit einem SUNN Fachmann

Warum spielt ***Chris Squire***
von der Supergruppe ***Yes***
Anlagen **sunn®**

Weitere Spitzenmusiker die auf SUNN spielen.
Jon Entwistle (Who, siehe Fachblatt-Interview)
Bassist Ted Nugent (siehe Fachblatt-Bericht)
Kansas
Boston
Meat Love
Jeff Beck
Journey

Chick Corea und Linda Coghill
im Gespräch mit einem SUNN Fachmann

Wir suchen Stützpunkthändler für Deutschland, Österreich, Schweiz und Holland
Händlernachweis: sound international, Adelzreiterstraße 9, 8200 Rosenheim, Telefon 08031/12299

weiter wie bisher.

Auf „Tormato" hast Du sehr wenige Keyboards gebraucht. War das auch ein Teil der Bemühungen, alles zu vereinfachen ?

Ich wollte eine Beziehung zwischen den Keyboards der einzelnen Titel schaffen, so daß das Album etwas Fluß bekommt. Wenn ich zurückschaue, war es zu 60% richtig und zu 40% falsch. Ein paar Dinge hätten anders gemacht werden sollen.

Sind Änderungen schon live zu hören ?

Nein. Wir haben nicht viel live aus diesem Album gemacht. Kennst Du das Schreien mitten im Drumsolo in „Release, Release" ? Dies ist alles per Band eingespielt. Ich glaube, es stammt aus einem englischen Fußballspiel. Wir nahmen es herein, weil die Gitarre und die Drums zu trocken klangen. Ich mag es ! Ich glaube, es ist das beste Yes-Album seit langer Zeit. Es zeigt, was wir können, dies ist wichtig.

Habt Ihr die Kirchenorgel bei „Going For The One" wirklich über ein Telefon aufgenommen ?

Doch, das stimmt ! Über eine Telefonverbindung, es ist wahr. Wir haben dies in der Schweiz gemacht, weil es dort so gemacht wird. Die lassen die USA und England wie das dunkelste Afrika ausschauen ! Die Telefone haben die beste Qualität, die man sich denken kann. Sie fragten: „Wozu ein Aufnahmewagen. Du brauchst nur eine Telefonleitung zu mieten !" Das haben wir gemacht. Ich saß an der Kirchenorgel und hatte Kopfhörer auf und die Jungs im Studio auch. 1, 2, 3, 4, ging's los ! Es war großartig. Die Pfeifenorgel ist direkt im Studio aufgenommen worden. Ich hörte es dann wieder über Kopfhörer ab, fuhr ins Studio, fertig. Sie haben den Chor genauso gemacht. Es ist wahnsinnig, aber normal für die Leute. Die Schweizer sind clever ! Wir konnten eine Menge lernen. Verdammt, eine ganz schöne Menge. Sie nehmen die amerikanische, japanische und englische Technologie und verwenden sie auf ihre Weise.

Du hast in der Vergangenheit eine Reihe elektrischer Pianos gebraucht ? Wie ist Deine Meinung darüber ?

Das Rhodes ist eine gute Sache. Es klingt gut, aber es ist nicht mein Lieblingspiano. Es ist schwer zu warten. Die Wurlitzer-Pianos sind ganz gut, denn man kann damit im Hotelzimmer spielen, da sie eingebaute Lautsprecher haben. Der Sound hat mich nicht umgehauen. Das gleiche gilt für das RMI Rocksichord. Ich bevorzuge das Yamaha CP-30, nicht der Flügel, sondern das E.-Piano. Es ist bis jetzt das beste, was mir begegnet ist. Es hat einen guten Sound und einen guten Anschlag. Das Clavinet ist ein Evergreen, aber es wird Schwierigkeiten mit dem CP-30 bekommen. Dazu kann der Prophet es auf elektronische Art und dazu noch viel mehr machen. Der Polymoog kann es auch. Meine Stimme bzgl. der Pianos erhält das Yamaha. Dies gilt nicht für die Synthesizer. Ich hatte kein Glück damit.

Hast Du Yamaha-Synthis gespielt ?

Allerdings, ich hatte den CS-80 im Studio. Ich hatte nur Probleme damit. Ich glaube, das lag am Modell. Es war der große Synthi, nicht der GX-1, damit kann man bis zum Mond fliegen. Ich hatte Probleme mit dem Tuning. Die IC's mußten ausgewechselt werden. Vielleicht probiere ich es irgendwann noch einmal, damals gab es auch keinen Mann in England, der das Gerät in weniger als zwei Wochen reparieren konnte - und zwei Wochen Studio sind eine lange Zeit.

Wie nimmst Du das Piano live ab ?

Ich habe mir einen Yamaha 7'-Flügel gekauft. Dafür gebrauche ich zwei Helpinstill-Pickups. Diese laufen über einen parametrischen Equalizer, den mir Steve Dove, einer der elektronischen Hexer der Band, gebaut hat.
Ein Pickup läuft direkt, der andere wird über einen Flanger geschickt. Das bringt einen vollen Sound. Mit dem parametrischen EQ klingt es wie ein lautes akustisches Piano und nicht wie ein Piano, bei dem die Obertonreihe falsch ist.
Das Piano kann jetzt auch wie ein Piano gespielt werden.

Sind am Minimoog Veränderungen vorgenommen worden ?

Ja, eine ganze Menge. Ich habe neue IC's und die Verkabelung ist anders, so daß ich die Sachen von Sequential Circuits verwenden kann. Dann wurden Kontrollampen eingebaut. Darüberhinaus wurden zusätzlich Oszillatoren eingebaut, was Moog mittlerweile auch macht. Ich mag die Minimoogs, sie sind wie meine Kinder..... ●

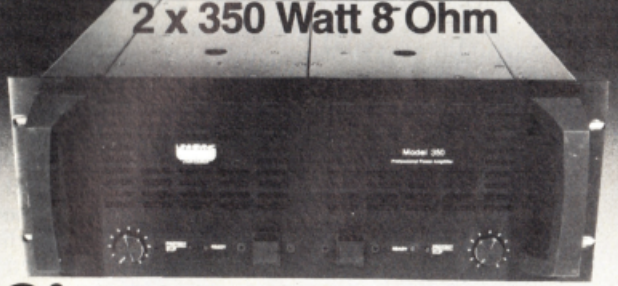
© 1979, Contemporary Keyboard, Cupertino California, Reprinted by Permission.

© 1979, Contemporary Keyboard, Cupertino California, Nachdruck mit Erlaubnis.

VORSCHAU
In der September-Ausgabe erscheint das für August angekündigte Interview mit
JO ZAWINUL

Fireworks
Lichtanlagen
Traversen
Prospekt anfordern bei:
Amptown
Lichttechnik
Alsterdorfer Strasse 254
2000 Hamburg 60
tel (040) 511 78 55/88
tx 2173385 ampt d
Effektgeräte
Nebelmaschinen
Discoequipment

MODEL 350
Professional Power Amplifier
2 x 350 Watt 8 Ohm



SSI Alleinimport Bielefeld
UNI-SYNC
A BSR COMPANY

FACHBLATT SURVEY

MEHR FREIHEIT FÜR DEN MANN AM MISCHER

10.

Cyril Chapman

Ich möchte diesen Monat die Gedanken aus „Musik & Technik" im März '79 fortführen. Hatte die Rubrik unterbrochen, weil ich krank war. Als ich mich mit der Familie der Mark 2 Mischer von Peavey beschäftigte, kam es mir so vor, als wäre es schade, daß diese kleine Rubrik nicht weitergelaufen ist. Ich knüpfe deswegen gleich an diese Rubrik an und schildere einige Überlegungen zur Räumlichkeit von Klängen, wie sie über das Mischpult und angeschlossene Zusatzgeräte realisiert werden können.

Anschließend beschreibe ich Euch ausführlich ein Modell aus der Mark 2 Serie der Peavey-Mischer, den Typ MC 16 mit 16 Eingangskanälen. Dies paßt gut zu den erwähnten Überlegungen, da die Peavey-Mischer vorbildlich gute Anschlußmöglichkeiten für weiteres klangformendes Equipment besitzen. Ein weiteres Merkmal der Mark 2 Mischer von Peavey ist die überdurchschnittlich gute Qualität der Bauteile und eine innere Architektur (System-Design), welche viel Nachdenken auf Seiten von Peavey zum Ausdruck und für Euch den Vorteil bringt, daß solches Equipment im Durchschnitt eine sehr lange Lebensdauer und Unanfälligkeit gegenüber den Road-Belastungen hat.

Das, was mir bei den Mark 2 Mischern am besten gefallen hat, und weswegen ich diesen „Test" ins Survey gezogen habe: Die vielfältigen Verkopplungsmöglichkeiten dieser Mischer laden regelrecht dazu ein, mit einem solchen Mischer mehr zu machen, als den Sound passiv abzumischen. Da ich in der letzten Folge (kurz) von der Beteiligung des Mischermanns am musikalischen Prozeß gesprochen hatte, dachte ich, es ist vielleicht nicht schlecht, Euch ein erschwingliches Mischpult ausführlicher vorzustellen, welches hierzu gut geeignet ist. Zur Ergänzung sollte ich schreiben, daß es ähnliche Mischer auch von anderen Herstellern (z.B. Dynacord) zu akzeptablen Preisen gibt.

An anderer Stelle (auf den Testseiten) findet Ihr eine Uni Sync Endstufe besprochen, welche eine Ähnlichkeit mit der vor kurzem getesteten BGW-Endstufe hat. Würde mich jemand fragen, warum ich solche doch relativ teuren Endstufen bespreche, möchte ich ihm antworten, daß mich die Qualität einzelner anderer preiswerterer Endstufen (kenne noch nicht alle) nicht immer überzeugt hat. Ich bin mir ziemlich sicher, daß bestimmte P.A.-Endstufen, die ich gesehen habe, z.B. aufgrund ihrer zureichenden mechanischen Solidität, unzureichender Steckerverbindungen im Inneren usw. keine so gute Investition sein könnten, auch wenn man im Augenblick vielleicht 1 Tausend DM hierbei spart.
Ein Beispiel hierfür ist die schön aussehende Audio Akustik mit sehr dünnen Blechen, gesteckten Lötnagelverbindungen im Inneren, welche sich bei mir noch vor der Vollast nach kurzer Zeit kritisch erwärmte. Während diese Endstufe für Studiozwecke - aufgrund ihres guten Klangs - geeignet sein mag, würde ich - echt - nachts nicht ruhig schlafen können, würde ich sie Euch für das rauhe Road-Leben empfehlen, - auch wenn sie relativ preisgünstig ist. *)

Was der Peavey Mischer MC 16 und etwa die Uni Sync-Endstufe gemeinsam haben (für mein Urteil), ist ein wirklich vorbildlicher Aufbau von innen, mechanisch und elektronisch, welcher für eine im Durchschnitt lange Lebensdauer bei guten oder sehr guten klanglichen Eigenschaften verantwortlich ist. Ich meine, daß Ihr gut beraten seid, auf so etwas zu achten. Meine Hoffnung ist, daß Euch Besprechungen dieser Art auch Tips auf das geben, worauf Ihr achten könntet. Desto besser, wenn Ihr Equipment findet, das ähnlich gut und dabei billiger ist !

Da ich selbst vielleicht ein schlechtes Beispiel dafür bin, daß man technische Fragen überbewerten kann, möchte ich mich in einem kleinen Extrabeitrag mit den Grenzen der Technik im Bereich der Musik beschäftigen. Anlaß hierzu war ein programmatischer Artikel in Spotlight über die Philosophie des Testens. In dem kurzen Artikel über den Aphex stelle ich mir die Frage nach der Priorität des Musikers bzw. des Technikers. Faßt dies bitte als einen *Diskussionsbeitrag* und nicht als sinnlose Aggression auf.

Im folgenden Abschnitt nehme ich nun den roten Faden aus der Rubrik „Musik & Technik" wieder auf. Dies ist gewissermaßen die Einleitung zu der anschließenden Besprechung des Peavey-Mischers.

ZUR RÄUMLICHKEIT VON P.A.-KLÄNGEN

Im März hatte ich in Musik und Technik beschrieben, daß die Probleme einer durchsichtigen und räumlich differenzierteren Übertragung der Live-Musik zum größten Teil dadurch zustande kommen, daß die Lautsprecher des P.A.s zuviel Sound an die Seitenwände, die Decke und den Fußboden abstrahlen, und die entstehenden Reflektionen der Nachhall sind, welcher wie ein diffuser akustischer Nebel die Halle zusätzlich zum direkt abgestrahlten Sound füllt, ihn überlagert, das Timbre der Klänge verfärbt und ihre zeitliche und räumliche Struktur verän-

(Fußnote):
LUTZ MEYER, Chef der WERKSTATT, hat uns hierzu soeben geschrieben, daß er die AUDIO AKUSTIK für P.A.-Zwecke zwingend nur in Kombination mit einem schützenden Flight-Case empfiehlt, den es ohne und mit Kühlventilator von der WERKSTATT gibt. Da die Endstufe klanglich und elektronisch recht gut ist, bemüht sich AUDIO AKUSTIK zusätzlich darum, diesem Endstufentyp eine verbesserte Mechanik zu geben.

dert.
Der im März gegebene Haupttip ist auch jetzt noch gültig. Er ist die wirkungsvollste Kur gegen einen durch den Nachhall, die „Saalakustik" verwaschenen Sound: Lautsprecher zumindest für die Mitten und Höhen zu verwenden, welche die abgestrahlte Musik deutlich und sinnvoll bündeln und auf diese Weise die Reflektionen niedrig halten. *Je weniger Reflektionen es gibt, desto mehr wird der Sound, den man als Zuhörer erlebt, von der Anlage selbst und den Einstellungen am Mischpult bestimmt, und desto weniger Einfluß hat die „Saalakustik".*
Ein Hallgerät, etwa am Mischer angeschlossen, ist solange ziemlich absurd, wie die Gruppe infolge nicht genügend direktiver P.A.-Lautsprecher gegen den Saalhall ankämpfen muß. Ähnliches gilt für andere Klangdimensionen, die in dem Maße von der Zufallsregie wechselnder „Saalakustiken" überlagert werden können, wie die P.A.-Lautsprecher die Musik zu diffus abstrahlen. *Genügend direktive Lautsprecher sind in allen halligeren Räumen eine wichtige Voraussetzung dafür, daß der Mischermann überhaupt gut arbeiten kann.*
In einem unterschwelligen Sinn ist die Räumlichkeit oft ein wichtiges atmosphärisches Ausdrucksmittel der Musik, wobei nicht einmal die stereophonische Räumlichkeit gemeint sein muß. Viele alte Pop-Singles mit einer monophonen Räumlichkeit nur durch Hall würden ihren Touch völlig einbüßen, wären sie pulvertrocken aufgenommen. Für diese Art von Räumlichkeit reicht vielleicht schon die Accutronics-Hallspirale in einem Fender-Koffer, welche die Elektrogitarre verhallt, welche sich räumlich in der Tiefe hinter dem unverhallten Gesang anordnet.
Wißt Ihr, wie lange es den Hammond-Hall (=Accutronics) schon gibt ? Bereits vor 40 Jahren wurde sie in Mischkonsolen eingebaut, mit denen der Soundtrack von Filmen abgemischt wurde.

Pan Pots: Der zugemischte Hall führt zu einer Öffnung des erlebten Raums in die Tiefe. Die Pan Pots hingegen verteilen das Signal über den linken und rechten Ausgang des Mischers. Je nachdem wie stark das Signal aus dem linken und rechten Lautsprecher(turm) kommt, erlebt der Zuhörer den Klang im räumlichen Panorama angeordnet.

Was nebenbei - in gewisser Weise entsprechend zu den Lautstärke-Fadern der einzelnen Kanäle - eine *akustische Vereinfachung* gegenüber den natürlichen Verhältnissen ist. Vor dem Soundcheck - noch bevor die Verstärker angeschaltet sind - spaziert der Saxophonist spielend quer über die Bühne. Ich sitze ganz vorn, und während ich ihm zuhöre, merke ich nicht, daß sich nicht nur die Lautstärke des Saxophonklangs verändert, wie er unterschiedlich die beiden Ohren erreicht. Vielmehr verändert sich ebenso das Timbre und der zeitliche Abstand.
Was zu etwas Science Fiction führt. Denn bei den heute existierenden kleinen integrierten Schaltungen für elektronische Verzögerungen wäre es nicht allzu schwer, einen Mischer zu bauen, welcher das erlebte stereophonische Panorama verbessert (siehe die häufige Schwierigkeit, den Sound erlebnismäßig stabil zwischen den beiden Lautsprechern in der Mitte anzuordnen: das Loch in der Mitte), indem mit den Pan Pots auch *Zeitunterschiede ausgesteuert werden, wie sie für die natürliche räumliche Akustik kennzeichnend sind.*
Warum ich dies hier überhaupt andeute ? Mich hat es eigentlich erstaunt, wie selten Musiker an den räumlichen Klängen von Pan Pots etwas auszusetzen haben.

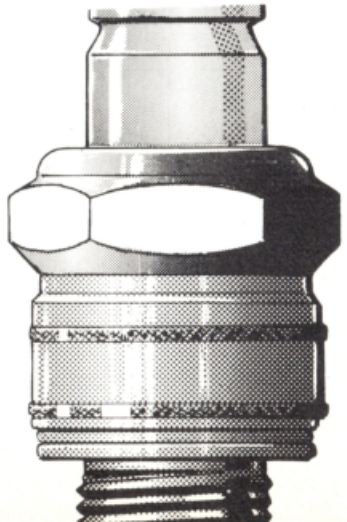
Echo: Es kann die Atmosphäre der Musik stark verändern. Und ich kann hierzu wenig Objektives schreiben, da ich Echoklänge vielleicht zu unkritisch gern höre. Zu Beginn des Rock 'n' Roll wurde oft ein ganz kurzes Echo hinter die Stimme des Sängers gelegt, und ähnlich wie das Vibrieren des Gitarrentremolos, konnte das kurze Echo ein Teil der gesamten Rhythmusstruktur sein. Bei dem Stück „Time has come now" von den Chamber Brothers hat das Echo eine besonders intensive rhythmische oder zeitliche Funktion, wie überhaupt Mehrfachechos wie psychische Schlüssel für ein intensiviertes Zeiterleben während der Musik sein können. Oder eine Kaskade von Bildern über einen ausschütten, wie z.B. auf „Rock Bottom" von Robert Wyatt. Ähnlich ist es bei mancher Reggae-Musik, wo das Echo oft episodisch innere Klangräume entstehen läßt.
Soll ein Echogerät an das Mischpult angeschlossen werden, sollte man sich in Ruhe vor dem Kauf des Mischers überlegen, welche musikalische Funktion das Echogerät haben soll. Danach richtet sich, ob es z.B. in den Signalweg eines einzelnen Kanals eingefügt oder ob die Echomaschine z.B. durch eine Subsumme, also durch die Signale mehrerer Eingangskanäle, angesteuert wird.

Mit anderen Worten: *Bevor Ihr Euch ein Mischpult kauft, sollte der Mischermann grundsätzlich wissen, in welcher Form sein Hauptinstrument eventuell im Laufe der Zeit sich erweitern soll. Dies sollte man ausführlich mit dem Soundspezialisten im Laden oder Handel besprechen.*
Am Beispiel: Ich überfliege mehr, als daß ich dies in den Einzelheiten wirklich aufnehme, daß ein bestimmter Mischertyp „sehr vielseitig" und „später erweiterbar" sei, kauf ihn und stelle (zu) spät fest, daß sich beispielsweise zwar die Anzahl der Eingangskanäle erweitern läßt, aber keine Möglichkeit besteht, Effektgeräte wie eine Echomaschine in den Signalweg des EINZELNEN Kanals einzuführen, was sehr enttäuschend sein kann.
Ein guter Spezialist für Studio- und P.A.-Equipment wird die erforderliche Buchsen usw. zwar wahrscheinlich nachträglich noch einbauen können. Das ist aber umständlich, kostet Zeit und Geld.

Delays: Die Hallspirale mit ihrem oft etwas metallischen Klang und dem eventuellen Scheppern bei starken Lautstärketransienten ist wirklich Geschmacksache. Ich höre z.B. ausgesprochen gern, wie auf einfach produzierten Singles perkussive Schlagzeugklänge, welche mit einer Spirale verhallt sind, einen bestimmten eigenen Sound bekommen. Der Studio-Profi schüttelt hierüber wahrscheinlich nur den Kopf.
Mithilfe verschiedener neuer elektronischer Techniken läßt sich der Hall ohne die klanglichen Nachteile oder Besonderheiten üblicher Hallspiralen erzeugen, wobei große Digitalgeräte wie von Dynacord die ganze Komplexität der natürlichen Vielfach-Reflektionen in beliebigen Räumen gut angenähert nachbilden. Sie sind klanglich so gut, daß Klassikaufnahmen (bei denen der Konzerthall eine zentrale Rolle spielt) in kleinen trockenen Studios recht erfolgreich aufgenommen werden, wobei der Konzerthall aus einem digitalen Hallgerät kommt. Solche digitalen Hallgeräte zusammen mit genügend direktiven Lautsprechern, welche die Eigenakustik des Raums möglichst wenig anregen (s.o.), erlauben eine praktisch beliebige Verfügung über die Akustik einzelner Kanäle oder des Gesamtsounds.

Abzweiger dieser neuen Technologien sind z.B. sehr schön klingende Flanger, die einen ganzen Regenbogen von Timbreverschiebungen erzeugen können. Ich möchte dieses sehr interessante, aber auch komplexe Thema hier nicht eigentlich aufgreifen. Wer von Euch sich dafür interessiert, welche elektronischen Zaubereien hierbei im Hintergrund sind, dem empfehle ich einen zweiteiligen Artikel in der deutschen Zeitschrift Elektor, der unten zitiert ist.
Eine abschließende Bemerkung noch: Das Wort „Effektgerät" als Bezeichnung für einen guten Flanger, einen Digitalhall oder einen Vocoder untertreibt oder bezeichnet die Funktion solcher Geräte nicht ganz treffend. *Diese klangformenden Zusatzgeräte sind eher wie die Pinsel eines Malers, Werkzeuge der eigenen kreativen musikalisch-klanglichen Phantasie. Und was sie „herstellen" (Klangstrukturen, Timbreveränderungen, räumliche Perspektiven, phantastische Klänge) sind eigentlich als „Effekte" deutlich unter ihrem Preis verkauft* (meine nicht den Ladenpreis, der darf ruhig weiter fallen).

Literatur: Verzögerungstaktik Teil 1 und 2. Tricks und Effekte durch Tonsignal-Verzögerung. Elektor Feburar und Mai '79.



DER PEAVEY-MISCHER MODELL MC-16

Ich beschreibe Euch nun ein Modell, den MC 16, aus der Mischerserie Mark 2 von Peavey, der sich gut zum individuellen Anschluß von klangformendem Equipment an die einzelnen Eingangskanäle eignet.
Den Peavey-Mischer MC 16 (wie die gesamte Serie Mark 2) empfehle ich denen von Euch, welche im Mittelfeld von Mischpulten nach einem soliden, zuverlässigen Gerät Ausschau halten, das einen guten Gegenwert für das investierte Geld bietet, bei korrekter Bedienung einen guten Sound hat und von seinem Gesamtdesign eine lange Lebensdauer - auch on the road - verspricht.
Was die Mark 2 Serie von Peavey im Speziellen interessant macht: Pro Kanal lassen sich klangformende Zusatzgeräte in den Signalweg einführen, und überhaupt sorgt ein extensives Buchsenfeld dafür, daß der Wunsch des Mischermanns, *die klanglich-musikalischen Fähigkeiten seines Hauptinstruments durch zusätzliches klangformendes Equipment zu erweitern, kein Traum bleiben muß. Zusätzlich zu der individuellen Einschleifmöglichkeit bei jedem der Eingangskanäle ist jede innere Summe im Mischer über eine Klinkeneingangsbuchse erreichbar.*

WER IST PEAVEY ?

1966 gründete ein junger Typ mit Namen Hartley Peavey, der bis dahin Gitarrenverstärker in einem kleinen Laden repariert hatte, die Firma Peavey. Heute arbeiten bei Peavey in Meridian, Mississipi, gut 600 Leute.

Viele selbständige Firmen im Bereich um die Rockmusik sind in die Hände großer Konzerne übergegangen. Peavey ist selbständig geblieben. Ebenfalls stellt Peavey alles selbst her, was für die einzelnen Instrumente/Geräte benötigt wird. Hartley Peavey meint aufgrund dieser beiden Gegebenheiten eine musikergerechtere Politik betreiben zu können. So gibt es bei ihm keine Geldeinleger, die sich vielleicht mehr für Profite als für eine musikergerechte Politik interessieren könnten. Naja, lassen wir nun solche Zusammenhänge aus der Welt des Business beiseite.

Der Klang von Peavey-Anlagen ist u.a. durch die Lynyrd Skynyard und die Molly Hatchet bekannt geworden. Peavey-Produkte haben meist eine leicht erkennbare Handschrift in Form einer Betonung der Einfachheit und Klarheit - oft fast bis zu einem handwerklichen Touch, obgleich umgekehrt Peavey sehr moderne Herstellungsverfahren verwendet, und ein genauer Blick zeigt, daß das jeweilige Instrument/Gerät praktisch immer den „state of the art" (=Stand des Wissens und der Philosophie auf dem Gebiet) zum Ausdruck bringt.

Als Beispiel sei auf die P.A.-Lautsprecher von Peavey hingewiesen, welche den Theorien von Small/Thiele folgen (s. Survey vorletzten Monat) und hinter denen eine ausgiebige eigene Forschung steht, welche nicht nur die Gehäuse, sondern ebenso die Treiber und Chassis einbezieht, welche Peavey selbst herstellt.

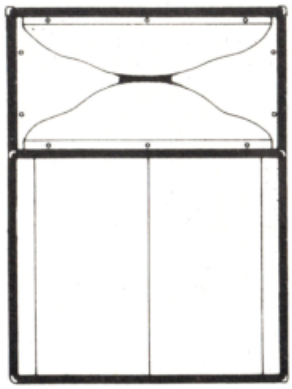
Es entstand so etwa die kompakte, klassische 2-Weg-Anlage SP1, welche aus einem W-Horn und einem 90 Grad Radialhorn besteht.

ROCK AUS DEUTSCHLAND

Michael Bundt - Neon (LP oder MC)	17,90
Pancake - Roxy Elephant	17,90
Out Of The Ashes	14,50
Chameleon - Chameleon (LP oder MC)	17,90
Steve Robinson - It's A Lie (LP oder MC)	17,90
Arthur White Group - Heaven's Door (LP oder MC)	17,90
Mick Clarke - Games	14,50
The Maniacs - The Maniacs	14,50
Bacchus' Blues Band - Blues All Day	17,90
Salamanda - Salamanda's Show (Single)	5,00

Der Versand erfolgt FREI ab einem Bestellwert von DM 10,– bei Vorauszahlung auf das Postscheckkonto Karlsruhe 1539 12-756. Bei Nachnahmeversand zzgl. DM 3,– Spesen. Lieferungen ins Ausland erfolgen ausschließlich gegen Vorauszahlung.

BLUBBER LIPS RECORDS GmbH
Sofienstr. 7 a – Postfach 10 1347
D-6900 Heidelberg 1, Tel.: 06221/3 37 79



SP-1

Sollte sich dies nun so lesen, als hätten bei Peavey unterkühlte Technokraten das Wort, so wäre dies sehr falsch: Vollblutmusiker und Musiktechniker arbeiten bei Peavey eng zusammen.

DIE MISCHERSERIE MARK 2 UND DER MC 16

Der gleich genauer beschriebene Mischer MC 16 stammt aus der Serie Mark 2 von Peavey, welche die gleiche Grundausstattung hat. Die einzelnen Modelle unterscheiden sich durch die Anzahl der Eingangskanäle. So gibt es eine 8-, 12-, 16- und 24-kanalige Version. Der MC 16 hat 16 Eingangskanäle. Außerdem gibt es noch den MR 7, eine kleine Spezialversion im Flight Case, die etwas einfacher aufgebaut ist.

Alle Mischer der Serie Mark 2 können ohne Probleme untereinander verbunden werden. Es entsteht so z.B. aus 2 Stück 12-kanaligen Mischern ein 24-kanaliges Mischpult.

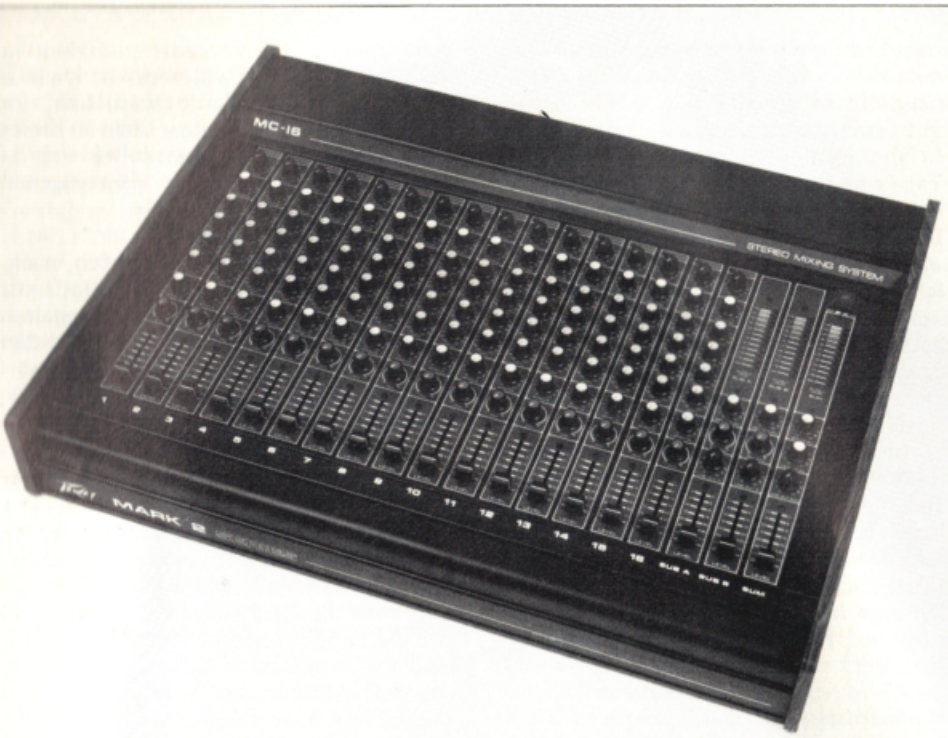
Peavey wird in Deutschland durch IMS in Kleve vertreten. Der Verkaufspreis des MC 16 beträgt ca. 4.100,– DM.

DER ERSTE EINDRUCK

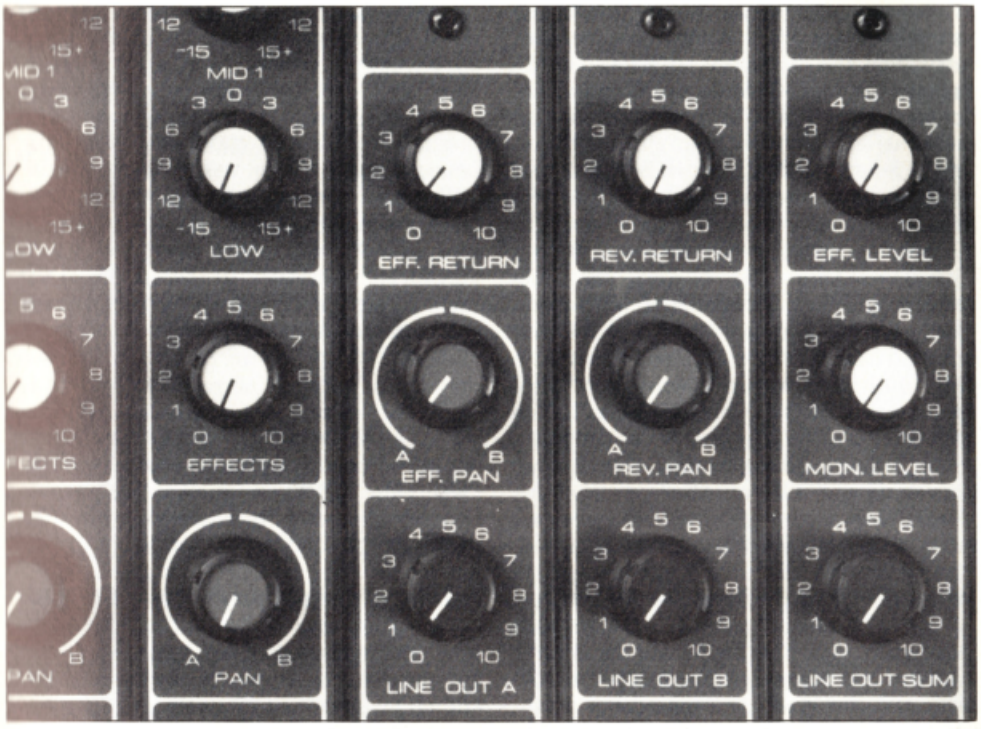
Die Optik des MC 16 ist einfach, und der Mischer macht einen *enorm stabilen Eindruck. Keine klappernden Bleche, keine wackeligen runden Potis, keine Schieberegler wie in Transistorradios. Die optische Gliederung der Regler geschieht zurückhaltend durch die Farben weiß, grau, türkis und schwarz.*

Schnell fällt der Blick auf die 3 Leuchtdiodenbänder rechts oben über der Mastersektion. Sonst findet man ja dort VU-Zeigerinstrumente angeordnet. 12 rote LED's pro angezeigtem Kanal bilden ein *Leuchtdiodenband*. Welche Vorteile solche Anzeigeninstrumente gegenüber den VU-Zeigerinstrumenten haben, wird gleich ausführlich beschrieben.

Das sehr ausgiebige Buchsenfeld oben am Kopf des Mischers (XLR und Klinke) deutet an, daß die Series Mark 2-Mischpulte für einen Mischermann sehr interessant sein können, *welcher sich den Mischer durch zusätzlich angeschlossenes*


MC-16
STEREO MIXING SYSTEM
MARK 3

OVERLOAD
ATTN.
MONITOR
HIGH
MID 2
MID 1
LOW
EFFECTS
PAN
LEVEL
OUTPUT LEVEL
SUB A
EFF. RETURN
EFF. PAN
LINE OUT A


MID 1
LOW
EFFECTS
PAN
EFF. RETURN
EFF. PAN
LINE OUT A
REV. RETURN
REV. PAN
LINE OUT B
EFF. LEVEL
MON. LEVEL
LINE OUT SUM

LINE OUTPUTS
B
STEREO
A
PHONES
EFFECTS
AUX. IN
RETURN
SUM
CAUTION—TO PREVENT ELECTRICAL SHOCK, DO NOT EXPOSE THIS APPLIANCE TO RAIN OR MOISTURE. DO NOT REMOVE FROM CASE. NO USER SERVICEABLE PARTS INSIDE. REFER SERVICING TO QUALIFIED SERVICE PERSONNEL.
PEAVEY ELECTRONICS CORP
MERIDIAN, MISSISSIPPI
MADE IN U.S.A.
30 WATTS
220 V~
50/60 Hz
OUTPUTS
MON.
EFF. HI
EFF. LO
UN-BAL.
SUM
SUB B
SUB A
BAL.
AUX. IN
SUB A
SUB B
MON.
EFF.
PREAMP
SEND
RET
LINE UN-BAL.
16
15
14
13
600Λ BAL.

Sound-Equipment erweitern möchte.

Bevor ich den MC 16 anwerfe (er ist mit einer mit dem Gehäuse fest verbundenen Schukoschnur für 220 V ausgestattet), plagt mich eine spezielle Neugier. Hab' Erfahrung als Schaltungsentwickler und würde sehr gern einen Blick in das Innere des Geräts werfen. Was ich sehe, nachdem ich die vielen Schrauben losgemacht und den Mischer in bestimmter Weise aufgeklappt habe (will hiermit andeuten, daß ich dies nicht in jedem Fall zur Nachahmung empfehle, da - wenn man die falschen Schrauben löst - das Netzteil und Hallspirale dann lose im Mischer rumfliegen), läßt mich spontan durch die Zähne flöten. Was sich in den Inhalten schlecht an Euch weitergeben läßt, denn dann wäre von wahnsinnig guten Platinen, sehr brauchbaren rausch- und verzerrungsarmen OpAmps, dem hohen Niveau des System-Designs usw. usw. die Rede, und Ihr würdet wohl sanft einschlafen, bevor ich so einen Satz überhaupt zuende getippt hätte !

Eines könnt aber schon für Euch interessant sein: Daß Peavey bei dem MC 16 (bzw. der gesamten Mark 2 Serie) eine wirklich fortschrittliche Technologie bis in die Einzelheiten verwendet, deren Vorzüge ein verzerrungs-, brumm- und rauscharmer Klang, hohe Zuverlässigkeit und Lebensdauer des Geräts und enorme Servicefreundlichkeit sind. Ein Mischer ist - während er auf dem Papier entsteht - ein erhebliches Wirrwarr an Verbindungen, und Peavey hat sich gesagt, bevor Kaskaden von monoton am Fließband armseelig vor sich hin lötender Damen all diese Verbindungen löten (und wegen der Monotonie oft in Gedanken woanders sind und deswegen leicht Fehler machen, z.B. kalte Lötstellen produzieren, die sich nach ein paar Monaten als Wackelkontakte während einer Tournee zu Worte melden), sollte man soviel Überlegungen und Intelligenz wie möglich in das System-Design investieren, *bevor* der Mischer gebaut wird.
Als Folge reichen bei den Mischern der Mark 2 Serie von Peavey 2 schmiegsame Regenbogenbänder mit sehr guten, extrem stramm sitzenden Steckern aus, um das Gros der inneren Verbindungen herzustellen. Was sich in der angedeuteten Weise ausgesprochen förderlich auf die zu erwartende Lebensdauer, Unanfälligkeit gegenüber den Roadbelastungen, auf die Gleichmäßigkeit und Zuverlässigkeit der Qualität des Geräts usw. auswirkt. Ein Nebenaspekt eines solchen guten System-Designs (= innere Architektur) ist die Servicefreundlichkeit. So kann man sich als etwas versierterer Roadie 1, 2 Kanalplatinen vorsichtshalber einpacken, und falls auf Tournee ein Kanal plötzlich ausfallen sollte, die Platine schnell austauschen, ohne überhaupt einen Lötkolben anwerfen zu müssen.
Solche Gesichtspunkte eines guten System-Designs lassen sich mit dem „Meßinstrument" der eigenen Augen gut erkennen, soweit man genügend Erfahrung in seinem Gebiet hat. Hingegen lassen sich solche Gesichtspunkte nur sehr umständlich (wenn überhaupt) mit auch teuren Meßgeräten abchecken. Was an einem kleinen Beispiel zeigt, daß Menschen mit ihren integrierenden Urteilen und Erfahrungen wohl doch noch ein paar Tage eine unentbehrliche Rolle als Tester haben ! Laßt Euch hierüber nicht ins Bockshorn jagen, meine ich.

Ich war auf jeden Fall im Positiven vom hohen Niveau im Inneren des MC 16 angetan, noch bevor Meßinstrumente ihre Zeiger schwenken konnten.

DIE 16 EINGANGSKANÄLE DES MC 16

Jeder der 16 Kanäle ist identisch aufgebaut. Zu ihm gehört einmal ein niederohmig symmetrischer Eingang (wer von Euch nicht mehr so richtig weiß, welche Vorzüge eine symmetrische Leitungsführung hat, kann vielleicht noch einmal einen Blick in das *Fachblatt, März '79, S. 47/48* werfen). An den *niederohmig symmetrischen XLR-Eingang* wird i.d.R. ein niederohmiges Mikrofon angeschlossen, dessen Signal über das Multicore-Kabel von der Bühne kommt. Ein entsprechender Vielfachstecker zum direkten Anschluß des Multicore fehlt bei den Mischern der Mark 2 Serie, was kein wirkliches Problem bedeutet. Am besten man nummeriert sich die einzelnen Stecker mit Farbe außen auf der Hülle durch und ordnet sie so den einzelnen Kanäle fest zu.
Zusätzlich steht jeweils ein *hochohmiger Klinkeneingang (20 kOhm)*, asymmetrisch und mit geringerer Empfindlichkeit, zur Verfügung *(= Line Input)*. Soll die Gitarre oder der Baß nicht mit dem Mikrofon vom Instrumentenverstärker abgenommen werden, sondern direkt in den Mischer gespielt werden *(= direct injection)*, läßt sich der asymmetrische Line Input, also die Klinkenbuchse, zur Not hierzu verwenden. „Zur Not" nur, weil zu den Nachteilen einer asymmetrischen Leistungsführung (die noch durch die relative Hochohmigkeit der normalen Pickup-Ausgänge bei Elektrogitarren forciert werden) hinzutritt, daß sich der Sound der Gitarre durch die Eingangsimpedanz von 20 kOhm unvorteilhaft verändern kann. Möchte man die Gitarre direkt in den Mischer spielen, ist es viel besser, die Gitarre an einen Instrumentenverstärker anzuschließen und von seinem Line-Ausgang symmetrisch oder asymmetrisch in den Mischer hineinzugehen, bzw. sich eine Direct Injection Box anzuschaffen, welche auf ähnliche Weise das Gitarrensignal in die Lage versetzt, über *lange* Kabel reisen zu können.
Relativ unproblematisch ist nebenbei ein asymmetrisches Kabel, wenn es von den *niederohmigen* elektronischen Signalquellen beschickt wird (z.B. Synthesizer). Gegen einen eventuellen Radioempfang läßt sich hier erfolgreich ein einfaches RC-Glied in den Klinkenstecker direkt vor dem Mischpult einbauen (s. das oben erwähnte Fachblatt).
Verflucht verwirrend ist das trotzdem - oder ? Niederohmig, hochohmig, einmal bei den Eingängen, dann bei den Ausgängen, und das Ganze noch zusätzlich in asymmetrisch und symmetrisch; leichtes Chaos vielleicht. Werde versuchen, im nächsten Monat im Survey Licht in dieses Dunkel zu bringen. Man sollte sich ja nicht als Tourist hinter dem eigenen Mischer fühlen.

Nun wird der Mischer angeworfen, nachdem ich mich einen ganzen Abschnitt mit den beiden Eingangsbuchsen aufgehalten habe. Das Signal durchläuft zuerst den Eingangsverstärker, und dessen Verstärkungsrate sollte so dimensioniert sein, daß das Eingangssignal genügend verstärkt wird, aber doch nicht so stark, daß hierbei Verzerrungen entstehen. Zu dieser Einstellung dient der oberste Regler, der bei Peavey *Attenuator* heißt und die gleiche Funktion wie der *gain-* oder *sensitivity*-Regler bei anderen Mischern hat. Indem man die XLR- oder die weniger empfindliche Klinkeneingangsbuchse wählt und den Attenuator-Regler einstellt, kommen die Mischer der Mark 2 Serie von Peavey an dem einen Extrem mit sehr kleinen Signalen aus niederohmigen Mikros klar wie umgekehrt mit den relativ hochpegeligen Signalen ungefähr auf dem Line-Niveau von ca. o dBV (knapp 1 V RMS).
Ab ca. 3 V RMS ist dann schließlich der unempfindlichere Klinkeneingang übersteuert, und es entstehen unüberhörbare, metallisch klingende Verzerrungen.
Wie bei anderen Mischern hilft eine LED, den Attenuator optimal einzustellen. Sobald das Signal im Kanal ca. o dBV überschreitet, leuchtet die LED schlagartig auf. Da der Kanal selbst aber erst bei einem 10mal höheren Signal (plus 20 dBV) clippt (=verzerrt), ist der Attenuator optimal eingestellt, wenn die LED *bei einzelnen Lautstärketransienten kurz aufleuchtet*. Am Schluß dieses Tests komme ich hierauf noch einmal zurück, weil diese LED-Anzeige den Mischermann unter extremen Umständen etwas irreführen kann.

Direkt nach dem Eingangsverstärker mit dem Attenuator-Regler und der LED wird das Monitorsignal über den weiß gekennzeichneten *Monitorregler* zur Summenbildung ausgekoppelt. Das ist im Signalverlauf sehr früh und bedeutet u.a., daß *die Klangregler und angeschlossenen Effekte nicht auf das Monitorsignal einwirken*, was Vor- und Nachteile hat. Wichtig ist, daß einem dies vor dem Kauf des Mischpults bewußt ist.
Nach dem Monitorregler folgen auf der Frontplatte die 4 in grau gekennzeichneten *Klangregler*, die nicht parametrisch sind. Gut gefallen hat mir einmal, daß die 4 Regler jeweils einen sehr mächtigen Regelbereich haben (der Hersteller gibt max. plus/minus 15 dB an; es ist eher noch mehr), weswegen man die 4 Knöpfe i.d.R. behutsam bedienen sollte, sonst fliegen u.U. die Membranen der P.A.-Lautsprecher als fliegende Untertassen durch die Luft. Gut fand ich, daß der *Höhenregler* sehr hoch einsetzt, und so die Höhenanhebung etwa den Klang der Becken und des HiHats hervortreten läßt, ohne daß dies klirrig oder spitz wird.

Ähnliches gilt für den Gesang, wo die Höhenanhebung den Zischlautbereich um 5 kHz nicht stark mit anhebt.
Zwei Regler sind für die Mitten zuständig, wobei die Lage der jeweiligen Filterfrequenz gut gewählt ist. Der *obere Mittenregler* hebt die Musik um 5 kHz an, bzw. senkt sie dort ab. 5 kHz ist das Zentrum der Zischlautdynamik beim Gesang, und man kann so durch dosierte Absenkung dieses Tonbereichs eine zu heftige Zischlautdynamik dämpfen, was den Ohren der Zuhörer guttun kann und die Hochtöner der Anlage schont. Der Gesang klingt dann u.U. weicher, natürlicher und ist außerdem leichter aussteuerbar. Aus ähnlichen Gründen nahmen sich die Wings den Aphex mit, als sie in den Staaten tourten.
Der *untere Mittenregler* arbeitet auf einer Filterfrequenz von 500 Hz. Er hilft z.B. beim Gesang, die energiereichen tiefen Frequenzen abzusenken, die, über das P.A. wiedergegeben, leicht zu einem dröhnenden Sound führen können. Noch zufriedener wäre ich, wenn die Gesangskanäle des Mischpults ein durchstimmbares 12 dB Hochpaßfilter enthalten würden. Im Fall der Anhebung der unteren Mitten kann diese Resonanz beim (String-)Synthesizer deutlich Wärme geben (eine Hauptresonanz der Violinen liegt z.B. in diesem Bereich).
Der *Baßregler* setzt sinnvollerweise höher als bei den meisten HiFi-Anlagen ein und wirkt deswegen besser auf jene tiefen Töne ein, welche ein P.A. gut wiedergibt. Eine sehr tief einsetzende Baßregelung ist nämlich u.U. ein perfektes Rezept, die Chassis in Baßreflektoren und Baßhörnern ins Jenseits zu schicken, was nächsten Monat im Fachblatt zur Sprache kommen wird.

Alles zusammen, gefällt mir die Klangregelung im MC 16 recht gut, obwohl sie nicht parametrisch ist. Die Position aller 4 Filterfrequenzen ist sehr einleuchtend *(und offenbart die Mitarbeit von Musikern)*, wobei die Stärke der Klangregelung mehr als befriedigend, schon fast problematisch stark ist.
Nach der Vierfachklangregelung folgt der *Effektregler*, der türkis gekennzeichnet ist. Vom Signalverlauf koppelt er das Musiksignal nach dem Kanal-Fader aus. Nachdem es über den jeweiligen Effektregler gelaufen ist, geht es an die Effektsumme in der Mastersektion.
Es folgt auf der Frontplatte der *Panorama-Regler (Pan Pot)*, zu dem erwähnt sei, daß er bei Anschlag rechts oder links das Signal aus dem gegenüberliegenden Stereo-Kanal völlig ausblendet. Für einzelne Zwecke lassen sich 2 völlig unabhängige Mischungen (rechts/links) herstellen.
Unter dem Pan Pot - mit schwarzer Abdeckkappe, wie der Attenuator ganz oben - folgt als letztes Bedienungselement der *Kanal-Fader* als Schieberegler in vernünftiger Qualität, wie auch die vielen runden Potis.
Auch wenn Euch vor Langeweile jetzt die Tränen kommen, erwähne ich trotzdem noch einmal, daß nicht alle Mischer runde Potis und Schieberegler in brauchbarer Qualität besitzen, und die gute Qualität dieser Bedienungselemente ein absolutes „Muß" für einen überhaupt funktionsfähigen Mischer ist ! Sprecht einmal mit roaderfahrenen Kollegen.

MASTERSEKTION

Sie ist relativ einfach. Die Monitorsumme (die Mischung der Signale von den einzelnen Monitorreglern) wird an dem Regler *Monitor Level* in ihrer Signalstärke eingestellt, bevor es an den entsprechenden Klinkenausgang geht. Diese Monitorsumme kann man (am besten über einen Equalizer) an die Monitor-Endstufe geben, welche die Bühnenmonitore speist.

Der Regler *Effect Level* stellt die Signalstärke der Effektsumme ein, die aus den Effektsignalen der einzelnen Kanäle gebildet wird. Diese Summe geht an zwei Klinkenausgangsbuchsen, einmal relativ hochpegelig und einmal als relativ kleines Signal. Dies macht es einfacher, beliebige Effektgeräte im Zusammenhang mit den Mischern der Mark 2 Serie zu benutzen. Zum Beispiel ließe sich ein digitales Hallgerät mit der Effektsumme ansteuern. In diesem Fall würde der Mischermann an dem jeweiligen türkisfarbenen Effektregler der Eingangskanäle einstellen, wie stark das einzelne Signal verhallt wird.

Das zurückkehrende Effektsignal (z.B. der Digitalhall) durchläuft zuerst den Regler *Effect Return*, welcher die Signalstärke dieses eintreffenden Signals bestimmt (in dem Beispiel: Die Stärke des Gesamthalls aus dem externen Hallgerät). Anschliessend geht es über das *Effect Pan Pot*, welches den Hall nun im räumlichen Stereo-Panorama klanglich anordnet.
Okay - soweit ist dies ähnlich wie bei anderen Mischern. Die Serie Mark 2 hat eine Reihe von Besonderheiten; die erste ist, daß diese Mischer mit einer großen Accutronics-Hallspirale (= Hammond-Hall) ausgerüstet sind, was für eine Hallspirale eine sehr gute Wahl ist. Wie wird der Hammond-Hall in dem MC 16 in Aktion gebracht ?

Oben wurde die Effektsumme beschrieben, welche über den Regler Effect Level in ihrer Stärke eingestellt wird. Nun baue ich das externe Effektgerät (den Digitalhall) wieder ab, bzw. vielleicht habe ich noch gar kein digitales Hallgerät. Deswegen probiere ich jetzt den internen Hammond-Hall. Das Signal des Reglers Effect Level geht im MC 16 immer automatisch auch an die Hallspirale. Es lohnt sich, den Regler *Effect Level* nach Ohr in Ruhe einzustellen. Hallspiralen werden durch das ansteuernde Signal eventuell mechanisch so stark angeregt, daß sie bei Dynamiktransienten mehr oder weniger starke eigene Geräusche erzeugen, - im Extrem scheppern oder knallen, was bei verhalltem Gesang in höherem Maße verstört klingt. Wenn man den Hammond-Hall z.B. für den Gesang verwenden will, so sollte man deswegen den *Effect Level* entsprechend niedrig einstellen. Umgekehrt klingt das oft ganz dufte, wenn z.B. die Schlagzeugschläge verhallt werden und etwas Vibrieren der Hallspirale hinzukommt.
Jetzt muß ich aber schnell nachtragen, daß der Regler *Reverb Return* genügend aufgezogen sein muß, um den Hammond-Hall überhaupt zu hören. Dieser Regler hat die gleiche Funktion wie der Regler Effect Return für das eintreffende externe Signal. Er mischt den Hall in die Ausgangskanäle. Die türkisfarbenen Effektregler wirken somit entweder auf ein externes Zusatzgerät ein oder auf den internen Hammond-Hall, wenn der Regler Reverb Return aufgezogen ist. Der Klang der Hammond-Spirale entfaltet sich vielleicht am besten bei einzelnen Instrumenten, z.B. bei der E.-Gitarre oder bei den Keyboards. Was mich zu einer Kritik - oder richtiger: zu einer Anregung - führt.
So nützlich es ist, daß der MC 16 eine eingebaute Hammond-Spirale hat, welche fest mit dem Effektweg verbunden ist, könnte man sich eine noch bessere Lösung vorstellen. Zum Beispiel könnte jeder Kanal *2* unabhängige Effektregler besitzen, so daß man den Hammond-Hall etwa auf die Keyboards oder einen Rhythmus-Kanal geben kann, trotzdem aber ein zweiter unabhängiger Effektweg zur Verfügung steht, der an ein externes klangformendes Gerät führt. Man kann nicht alles auf einmal haben, und so ist es nicht schlecht, daß die Mark 2 Mischer einen Hammond-Hall gleich mitliefern, den der Mischermann u.U. recht gut gebrauchen kann.
Zur Mastersektion gehören noch die Hauptfader für die eigentlichen Ausgangskanäle. Die Mark 2 Serie hat eigentümlicherweise 3 Ausgangskanäle, und die sind auch noch mal doppelt ausgeführt. Was ich beschreibe, nachdem im folgenden Abschnitt die Vorteile der LED-Ketten erläutert worden sind.

VORTEILE SCHNELLER LED-KETTEN

Dort, wo sonst im Mischer die Zeiger-VU-Meter zu sehen sind, befinden sich in den Mark 2 Mischern von Peavey LED-Ketten mit jeweils 12 Leuchtdioden. Ist dies nun nur ein Eyecatcher, ein Gimmick, den sich die Werbeabteilung ausgedacht hat, oder bringen die LED-Ketten einen wirklichen Fortschritt beim Arbeiten mit dem Mischer ?
Ich denke, daß 3 starke Argumente dafür verantwortlich sind, daß im Laufe der Zeit in vielen Mischern solche LED-Ketten auftauchen werden:
1. Zeigerinstrumente sind immer anfällig gegenüber rauhem Transport, während LED-Ketten überhaupt keine mechanischen Teile enthalten. Sie sind praktisch unverwüstlich.

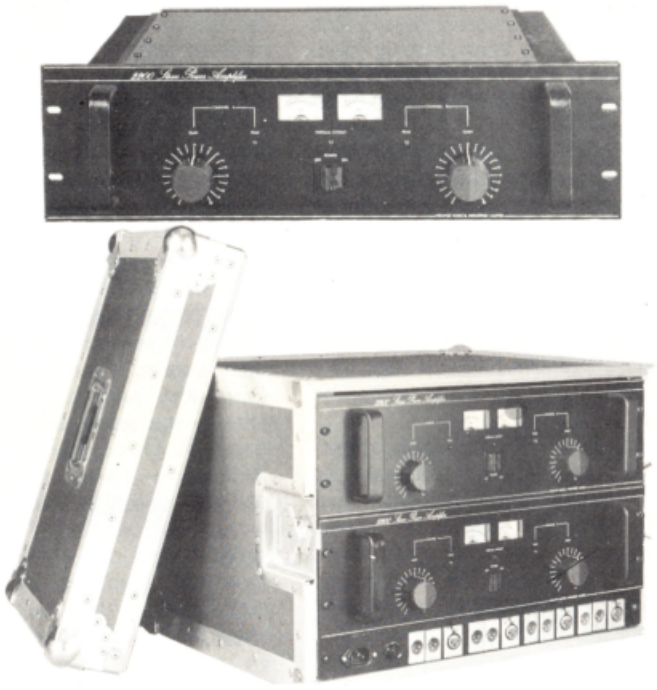
2. Während Zeiger-VU-Meter meist nur die obere Spitze der Lautstärkedynamik anzeigen (meist haben sie einen Anzeigebreich von gut 20 dB, also einen gut 10 zu 1 Bereich der Signalstärke), läßt sich mit einer LED-Kette ein größerer Ausschnitt der Lautstärkeverläufe anschaulich sichtbar machen. Bei den Mark 2 Mischern zeigt die einzelne LED-Kette einen Dynamikbereich von ca. 40 dB

ORANGE AMP

BRITAIN'S TOP NAME IN AMPL
IS NOW IN GERMANY'S TOP MUSIC SHOPS, WITH COMPLETE BACK-UP & MANUFACTURERS WARRANTY

Series II Overdrive Amplifier
and 200w. 4×12 Mini Cabinet

2200 Stereo Power Amplifier

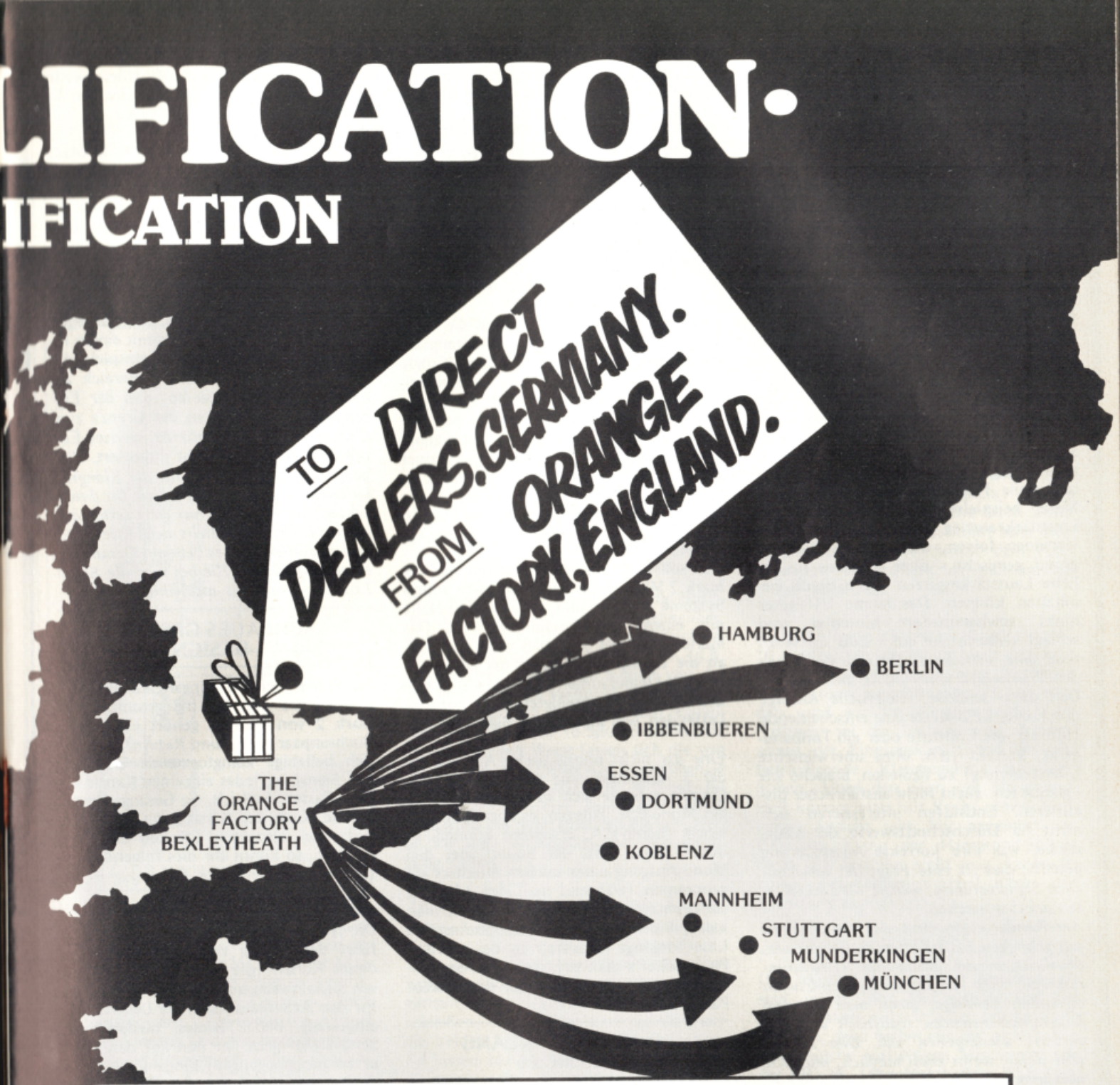


Hustler Combo

Reverb Master Combo

ASK YOUR DEALER FOR FULL COLOUR CATALOGUE AND SEE OUR COMPLETELY NEW RANGE FOR YOURSELF!

LIFICATION·
IFICATION



Amptown
Wandsbeker Str. 26
2000 Hamburg 71

Cambridge Rock
Hufeland Str. 3
4300 Essen 1

Musik Produktiv
Leopold Str. 112
8000 München 40

Musik Produktiv
Laggenbecker Str. 104
4530 Ibbenbueren

Music Center
Hohenz Damm 185
1000 Berlin 35

Musik Boerse
Heiligerweg 67
4600 Dortmund 1

Musik Shop
Rottenacker Str. 16
7932 Munderkingen 26

Prosound
Hohenzollern Str. 56
5400 Koblenz 1

Sound House
Uhland Str. 6
6800 Mannheim 1

Sound Workshop Stuttgart
Gutenberg Str. 48
7000 Stuttgart 1

There are still some direct dealerships available in certain areas. If you are interested and would like further information then contact:—

ORANGE MUSICAL INDUSTRIES LIMITED

17 Upland Road
Bexleyheath
Kent, England
Telephone: 01-304 6717
Telex: 23197

(100 zu 1) an, was bereits ein stattlicher Ausschnitt aus der Gesamtdynamik der Musik ist. Diesem angezeigten Bereich der Signalstärke (100 zu 1) entspricht eine Variation der Endstufenleistung von 10 Tausend zu 1, was für die meisten Zwecke wohl reichen müßte. Mit so empfindlichen LED-Ketten läßt sich beispielsweise direkt optisch ein zu hoher Brummpegel in einem Mischerkanal gut erkennen. Und ein so hoher Dynamikbereich solcher LED-Ketten wird auch der tatsächlichen Dynamik von Live-Musik viel eher gerecht und erleichtert dem Kollegen hinter dem Mischpult die Aussteuerung. Was zu dem dritten und wichtigsten Argument führt:

3. *VU-Meter sind sehr langsame und träge Anzeigeinstrumente. Sie zeigen nie den tatsächlichen Verlauf der Lautstärkedynamik an, sondern nur einen Durchschnittswert.* VU-Meter verschleifen (und unterschlagen so) kurzfristige, schnelle und steile Transienten. So kann ein VU-Meter beispielsweise nicht dem steilen Lautstärkeanstieg von perkussiven Klaviertönen folgen, die - in den Vordergrund gemischt - ohne weiteres zusätzliche Lautstärkespitzen von +20 dB beinhalten können. Das lahme VU-Meter hinkt gewissermaßen hinterher und schlägt vielleicht bis auf + 6dB aus, *während eine schnelle LED-Kette realistisch den Transienten von + 20 dB anzeigt.*
Daß diese schnelle, realistische Anzeige durch eine LED-Kette eine entscheidende Hilfe ist, die Endstufe oder ein Tonbandgerät, korrekt (d.h. ohne unerwünschte Übersteuerung) zu bedienen, brauche ich - glaube ich - nicht mehr ausführlicher diskutieren. Endstufen interessieren sich nicht für Durchschnittswerte der Lautstärke, was ihre korrekte Aussteuerung betrifft; *dies ist eine Frage der tatsächlichen Signalverläufe, welche die LED-Ketten sichtbar machen.*
Am Rande sei erwähnt, daß das Mischen mit schnellen LED-Ketten einem gut verdeutlicht, wieviel „headroom" (Leistungsreserven) man auf Seiten der Endstufen eigentlich benötigt, wenn man einzelne Laustärketransienten realistisch und unverzerrt wiedergeben will. Dies spricht sehr dafür, wenn eben möglich, reichlich überdimensionierte Endstufen anzuschaffen, wobei das Argument nicht brutale Lautstärken, sondern ein guter Sound ist. Wo solche Endstufen fehlen, helfen einem die zuverlässigen LED-Ketten, die Endstufen von Hand aus so auszusteuern, daß sie nicht oft clippen. *)

DIE AUSGANGSSTRUKTUR DES MC 16

Die Signalstärke der beiden Stereo-Ausgangskanäle wird an den beiden *Fadern SUB A* und *SUB B* eingestellt, wobei 2 LED-Ketten in der beschriebenen Weise die Lautstärkeverläufe in den beiden Ausgangskanälen sichtbar machen. Es lohnt sich, die angeschlossenen Endstufen in ihrer Empfindlichkeit so einzustellen, daß man ihre Übersteuerung sinnfällig durch die LED-Ketten monitoren kann. Hierbei hilft Euch am besten ein Soundspezialist aus dem Laden oder Handel, wo Ihr eingekauft.
Zusätzlich zu den üblichen beiden Hauptausgängen für die Endstufen samt den beiden Master-Fadern haben die Mischer der Mark 2-Serie zwei weitere Ausgänge, die symmetrisch als Line-Ausgänge ausgeführt sind, und *eigene Lautstärkeregler haben (Line Out A* und Line Out B). Das ist nicht schlecht, sei es daß man sich das an die Endstufen abgehende Stereo-Signal mit unabhängiger Lautstärke mit den Kopfhörern anhört oder mit einer 2-Spur-Maschine den Live-Auftritt mitschneidet.

Oben erwähnte ich bereits, daß die Mark 2 Mischer nicht 2, sondern 3 Ausgangskanäle haben. Da die beiden Stereo-Kanäle nun besprochen sind, bleibt zu beschreiben, was es denn mit dem 3. Kanal auf sich hat. Ihm ist - genau wie bei den beiden Stereo-Kanälen - sowohl ein eigener Master-Fader samt LED-Band zugeordnet wie ein Line-Ausgang mit eigenem Poti (Line Out Sum). *Dieser 3. Kanal ist die monophone Summe des Stereo-Signals, also die beiden Stereo-Ausgangssignale zusammengemischt.*
Hier solltet Ihr nun daran denken, daß die Mark 2 Mischer auch für stationäre Sound Systeme gedacht sind, z.B. für eine Halle mit einem fest installierten P.A. Das Mono-Signal des 3. Kanals kann dort z.B. an die Lautsprecher hinter der Bühne, in den Umkleideräumen o.ä. gehen und hält die an dem Gig beteiligten Leute auf dem laufenden, was sich auf der Bühne tut.

Eine gar nicht unpraktische Anwendung der 3 Ausgangskanäle sieht so aus: Die Gruppe möchte sich in der ersten Rate ein Mono-P.A. zulegen, es aber später zu einem Stereo-P.A. erweitern können. In dieser Phase wird der Sound über den Mono-Ausgang eines solchen Mischers abgenommen (während man den Live-Gig stereophonisch auf Band aufzeichnen kann, indem man die stereophonischen Line-Ausgänge benutzt). In der zweiten Phase schafft man sich die weiteren Endstufen und Lautsprecher für das Stereo-P.A. an.

EINIGES ZUM KLANG DES MC 16

Ähnlich wie beim im Mai getesteten Studiomaster 16/4 arbeiteten alle runden Potis und alle Schieberegler ohne Nebengeräusche. Und ähnlich wie beim Studiomaster ist auch beim Peavey MC 16 (das gilt für die gesamte Mark 2 Serie) das Eigenrauschen der einzelnen Kanäle sehr niedrig. *Dies ist bereits mit echten Studiogeräten vergleichbar.* Trotzdem ist es keine Kunst, einen solchen Mischer so zu bedienen, daß er wie ein Wasserfall rauscht. Das liegt an der enormen Verstärkungsrate, die man maximal einstellen kann. Dies ist bei Studiomischern nicht anders. Mit anderen Worten: Falls der MC 16 beim Gig rauscht, könnt Ihr sicher sein, ihn nicht richtig eingestellt oder benutzt zu haben. Ähnliches gilt für das Brummen.
Die in den Mark 2 Mischern eingesetzten modernen rauscharmen und sehr schnellen FET-Op Amps sind dafür verantwortlich, daß unter normalen Bedingungen alle Verzerrungen unter der Hörschwelle bleiben. *Tatsächlich fand ich den Sound praktisch makellos.*

Mit einer Einschränkung, welche Besitzer von Mark 2 Mischern vielleicht beachten sollten: Es kann passieren, daß der einzelne Eingangskanal verzerrt, obwohl die LED nur bei einzelnen Lautstärkespitzen kurz aufleuchtet, was nach dem Bedienungsheft eine Garantie für einen verzerrungsarmen Klang sein soll. Wenn Ihr nun - ich mach es ganz extrem - sowohl den unteren Mittenregler und den Baßregler bis hinten hin aufdreht und mit einem Instrument in diesen Kanal hineinspielt, das viele Frequenzen in diesem Bereich anbietet, kann es passieren, daß der Eingangskanal nur hart an der Grenze zum Clippen steht. Hintergründe, weitere Einzelheiten seien hier nicht diskutiert. *Vielmehr der Tip: Je mehr Ihr die Klangregler aufdreht, desto mehr solltet Ihr darauf achten, daß die LED nur ganz selten aufleuchtet, bzw. Ihr dreht den Attenuator soweit zurück, wie es bei dem Gesamtmix eben möglich ist. Hierbei mag die Kanal-LED die ganze Zeit ausbleiben.*

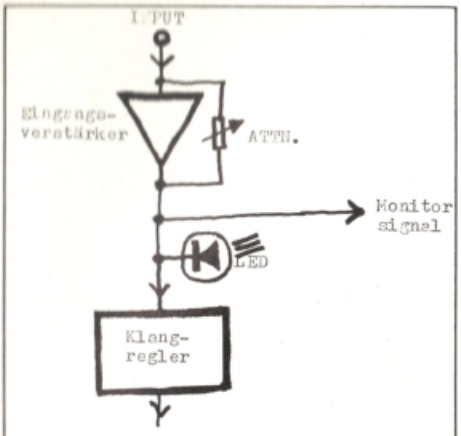
SCHLAUES GESAMT-DESIGN

Zu jedem der 16 Eingangskanäle (entsprechendes gilt für die gesamte Serie Mark 2 von Peavey) gehört ein eigenes Buchsenpaar (*Send* und *Return*), über das sich beliebige klangformende Geräte in den Signalweg jedes einzelnen Kanals einfügen lassen. Soll z.B. die Gesangsstimme, welche durch den Kanal 3 des Mischpults läuft, bei einzelnen Stücken ein Echo erhalten, so könnt Ihr dies folgendermassen machen, *ohne den Effektweg in Anspruch zu nehmen:*

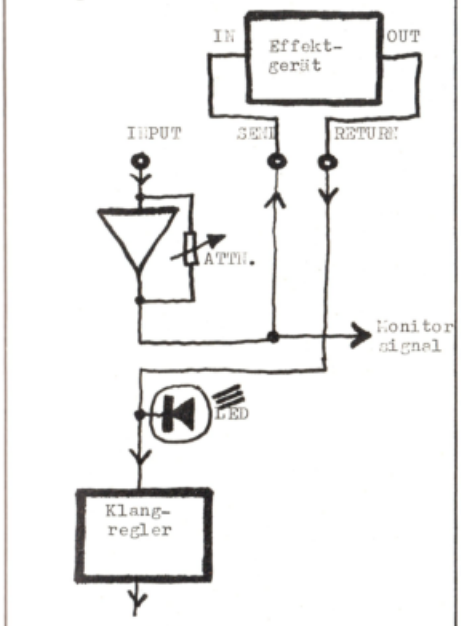
Die Klinkenbuchse Send des Kanals 3 führt das bereits verstärkte Musiksignal dieses Kanals (die Gesangsstimme), dessen Signalniveau um ca. 0 dbV liegt, wenn Ihr den Attenuator nach der Leuchtdiode eingestellt habt. Dieses niederohmige Send-Signal gebt Ihr nun auf den geeigneten (hochpegeligen) Eingang des Echo-Gerätes, während Ihr den Ausgang des Echo-Geräts mit der Return-Buchse des Kanal 3 verbindet.

Sobald der Klinkenstecker in die Retur-Buchse gesteckt ist, ist der normale Signalweg im Kanal unterbrochen, und anstelle dessen empfängt er jetzt den Ausgang des Echogeräts. Nun mißt auch die LED nicht mehr das ursprüngliche Eingangssignal dieses Kanals, sondern das Ausgangssignal des Echogeräts. Ihr stellt den Lautstärkeregler des Echogerätes so ein, daß die LED im Kanal 3 nur bei einzelnen Lautstärkespitzen kurz aufleuchtet.

Fußnote: vergl. hierzu den Artikel „Eine Lanze für die Starken" von Prof. Heinrich Williges im Juli-Heft der AUDIO (Deutschland)

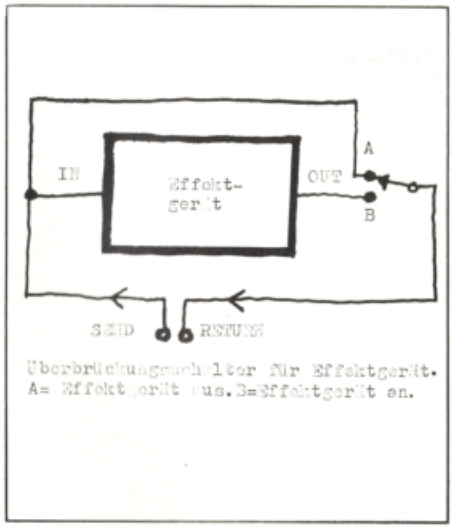


Eingangskanal ohne angeschlossenes Zusatzgerät



Eingangskanal mit angeschlossenem Zusatzgerät

Das Entsprechende läßt sich mit beliebigem anderen klangformenden Equipment machen, das individuell an jeden der 16 Eingangskanäle des MC 16 angeschlossen werden kann (z.B. Flanger, Synthesizermodule wie VCF, Equalizer, Hall, Kompressor usw.). Zweierlei ist hierbei wichtig: Eingang und Ausgang des jeweiligen Sound-Equipments sollte ungefähr auf Line-Level (ca. 1 V RMS) liegen, und das jeweilige Effektgerät sollte einen Umschalter oder ein Umblendpoti besitzen, *mit dessen Hilfe man geräuschlos das jeweilige Effektgerät überbrückt (override, bypass).* Mit diesem override-Schalter oder dem Umblender ist dann normalerweise das angeschlossene Effektgerät außer Aktion geschaltet, und der Mischer funktioniert, als wäre das Effektgerät nicht angeschlossen. Soll nun z.B. der Gesang auf Kanal 3 das Echo erhalten, so schaltet Ihr geräuschlos mit dem Umblender oder dem override-Schalter auf die Echomaschine um.



Überbrückungsschalter für Effektgerät.
A= Effektgerät aus. B=Effektgerät an.

Man kann die angeschlossenen klangformenden Geräte in einem Gestell hinter dem Mischpult unterbringen und die Zuordnung dieses Equipments zu den einzelnen Mischerkanälen mit einer übersichtlichen Matrix aus Kippschaltern vornehmen o.ä.

Eine andere Anwendung der Send-Buchsen ist, *den Live-Gig mitzuschneiden,* wobei man sich an den 16 Send-Buchsen die gepufferten und verstärkten (d.h. „reisefähigen") einzelnen Signale von der Bühne abholt und eventuell über einen 2. Mischer getrennt abmischt und equalisiert oder direkt auf 16 Spuren aufnimmt. In der gleichen Weise lassen sich die von der Bühne kommenden Eingangssignale *mithilfe eines 2. Mischers getrennt für die Bühnen-Monitore abmischen,* wobei wiederum die Send-Buchsen die gepufferte Version der Musiksignale zur Verfügung stellen.

Alle inneren Summen der Mischer der Mark 2 Serie sind jeweils durch eine Klinkeneingangsbuchse zu erreichen. So läßt sich über die entsprechenden Eingangsbuchsen zusätzlich zu den 16 Eingängen etwa ein Stereo-Tonbandgerät anschließen, dessen Signale unmittelbar auf die beiden Stereo-Ausgangskanäle gehen. *So lassen sich stereophonische Tonbandpassagen während des Live-Gigs in das P.A. einspielen, wobei die 16 Eingangskanäle frei bleiben.* Auf entsprechende Weise ist ebenso die monophone Hauptsumme, die Effektsumme und die Monitorsumme von außen erreichbar. Schildere aber nun nicht mehr, was sich noch zusätzlich mit diesen Buchsen machen läßt, sondern überlasse es Euch, sich weitere Verknüpfungen einfallen zu lassen !
Erwähnen möchte ich allerdings zum Schluß, daß diese externen Zusatzbuchsen dafür verantwortlich sind, daß man mehrere Mischer ganz unproblematisch zu einem größeren Mischersystem verbinden kann.
Beim MC 16 war ein Bedienungsheft in englischer Sprache dabei, welches recht genau die optimale Einstellung der Bedienungselemente beschreibt und *absolut beachtenswerte Tips zur Vermeidung von Brummschleifen und der korrekten Verkabelung des gesamten P.A.s gibt. Empfehle den Besitzern solcher Mischpulte, dieses Heftchen Wort für Wort ganz aufmerksam zu lesen.*

Soweit die Besprechung des MC 16. Eigentlich war dies ja auch ein Test, und so fasse ich meinen Eindruck von diesem Mischer noch einmal kurz zusammen.

GESAMTEINDRUCK:

Hab' mich, während ich den MC 16 zur Verfügung hatte, intensiv mit ihm angefreundet. Hab' ihn hauptsächlich zum Aufnehmen benutzt, und es hat mir ausgesprochen Spaß gemacht, die reichlichen Verknüpfungsmöglichkeiten bei diesem Mischpult zu nutzen.

Die gleichen Möglichkeiten stehen einem (wie bei allen Mischern der Mark 2 Serie) ebenso gut für Live-Gigs zur Verfügung, denn die Mark 2 Mischer sind uneingeschränkt road-tauglich, da sie sehr stabil gebaut sind. Die Mark 2 Mischer sind deswegen bestimmt sehr interessant für Kollegen hinter dem P.A.-Mischpult mit starkem klanglich-musikalischen Spieltrieb.

Klanglich hatte ich fast nichts an dem MC 16 auszusetzen (die Möglichkeit der Übersteuerung unter bestimmten extremen Bedingungen ist oben beschrieben worden, und wir Ihr dies vermeidet). Im Positiven sei die Rausch- und Brummarmut der Eingangskanäle und die sehr befriedigende Klangregelung hervorgehoben. Über den Sinn des Hammond-Hall könnte man mit Recht unterschiedlicher Ansicht sein. Mir persönlich gefällt der Klang der Hammond-Spirale recht gut. Wer ihn nicht mag, kann z.B. einen elektronischen Hall über den Effektweg einfügen.

ABSCHLUSS

Der Musiker soll auf der Wanderschaft sein, meint John McLaughlin. Daß der Mischermann nicht in einer starren Rolle einfriert, dazu helfen von der technischen Seite solche vielseitigen Mischpulte wie der MC 16. John McLaughlin fährt fort, der Musiker solle nicht entdecken, wo die Musik steht, sondern wohin sie geht. Das - fürwahr - scheint mir heute nötiger denn je. ●

SCALA HERFORD
EHEMALS JAGUAR CLUB

SAAL FUER MUSIKVERANSTALTUNGEN ZU VERMIETEN.

FASSUNGSVERMOEGEN BIS 1.200 LEUTE

AUSSERDEM SUCHEN WIR LAUFEND GRUPPEN DIE BEI UNS AUFTRETEN MOECHTEN

NAEHERES UNTER TEL.-NR. 05221/54985

BILL BRUFORD

ONE OF A KIND

von Michael Shore

Bill Bruford erlangte nie so richtig die weitverbreitete Beliebtheit und Popularität eines Carl Palmer oder Billy Cobham. Wenn Brufords Name erwähnt wird, ist im gleichen Atemzug fast immer die Klassifizierung „außergewöhnlicher Schlagzeuger" oder „präziser Percussionist" zu hören.

Im Laufe seiner fast 10 Jahre andauernden Karriere demonstrierte er des öfteren seine Fähigkeit, in einigen der kompliziertesten und anspruchsvollsten Kompositionen zeitgenössischer Musik klare, frische Rhythmen raffiniert zu präsentieren.

Er wurde am 17. Mai 1949 in Kent County, in der Nähe von London, geboren. Im Jahre 1969, nachdem er drei Tage bei der Blues-Gruppe Savoy Brown mitgespielt hatte, wurde er Gründungsmitglied der Gruppe „Yes". Bill war vier Jahre lang Drummer von „Yes", verließ dann die Gruppe nach dem Album „Close To The Edge", also bevor Yes kommerziell groß herauskam. Er wechselte zu King Crimson über, so sich sein Talent zur Synkopierung voll und ganz entfalten konnte. Nachdem diese Band 1974 auseinanderging, spielte er in verschiedenen Gruppen und mit vielen Leuten, so z.B. mit: Roy Harper, einem englischen Sänger und Komponisten; der französischen Jazz-Rock-Gruppe „Gong"; der amerikanischen Gruppe „Pavlov's Dog"; und nicht zuletzt Tourneen mit „Genesis", und mit der Jazz-Rock-Gruppe „National Health" (1977). 1978 brachte er sein erstes Solo-Album heraus und ist zur Zeit bei der Gruppe „U.K." voll beschäftigt. Seit kurzem arbeitet er an seiner zweiten Solo-LP.

STELLT DIE LAUSCHER AUF

DAS IST ROCKMUSIK DIE ANMACHT !

DAS IST ROCKMUSIK FÜR DICH !

Satin Whale

LIVE

STUDIO

FILM

... eine der besten Live-Gruppen Deutschlands !

... eine der vielseitigsten Gruppen Deutschlands

Kontakt: SERENO MUSIC GmbH, Chemnitzer Str. 56, 5000 Köln 80, Tel.: 0221/691972

Beginnen wir das Interview mit der Frage nach Deinem Schlagzeug, das Du im Augenblick spielst. Ist es wieder eine Mischung verschiedener Fabrikate, so wie das von Dir bei der „Genesis"-Tour benutzte Set ?

Ja, so ist es. Ich habe ein Hayman Hänge-Tom, zwei Roto-Toms und je eine Ludwig Bass-, Snare- und Floor-Tom.

Ich erinnere mich genau an das Set, das Du bei Genesis benutzt hattest: zwei Ludwig-Toms mit einem kleineren Hayman (Firma existiert nicht mehr)-Tom dazwischen, daraus ergab sich, daß bei einem „Roll" der Klang der Toms in der Mitte höher wurde, anstatt kontinuierlich tiefer zu werden.

Ja, das stimmt. Es gibt oft die Auffassung, daß man einfach in einen Laden geht und sich ein vollständiges Schlagzeug kauft. Dies ist besonders in Amerika zu bemerken. In Europa und in England speziell hat man ein lockereres Verhältnis dazu. Da fängt einer vielleicht mit einer Kuhglocke und einer Snare-Drum an, und kauft sich den Rest nach und nach dazu. Dies ist eine viel positivere Ausgangssituation. Wenn alle Welt „Brr-Bumm" auf einem konventionellen Schlagzeug spielt, dann klingt dein Sound viel individueller.

Befestigst Du immer noch das Splash-Becken über dem Crash-Becken ?

Ich mache es immer noch so. Ein Becken-Ständer kann mehr als ein Becken halten, und für mich ist es viel angenehmer, auf diese Weise zu spielen.

Wie ist es mit dem Percussion-Gestell, das Du bei „Genesis" benutzt hattest ? Benutzt Du es immer noch ?

Ja, ich habe es bis jetzt noch behalten können, benutze es aber auch nicht mehr so oft.

Was hast Du daran montiert ?

Nun, einige „Woodblocks", drei kleine „Swiss-Bells", drei ungestimmte Metallplatten, die ungefähr einen Amboß-Klang erzeugen, zwei kleine Roto-Toms, einen Paiste-Gong, einige Triangel und kleine Paiste-Becken. Auf jeden Fall eine Menge der verschiedenartigsten Percussion-Instrumente.

Während der Genesis-Tour hattest Du ein eigenartiges Becken, das auf einer Seite wie eine Hutkrempe umgebogen war. Ich meine jenes, das Du bei King Crimson für „One More Red Nightmare" benutzt hattest, um einen trockenen, chinatypeartigen Sound zu erreichen.

Das Becken ging leider nach einiger Zeit in die Brüche. Ich fand es in einem Proberaum in einem Mülleimer, ich nehme an, der Schlagzeuger der Gruppe, die vor uns dort war, beanspruchte es zu stark und warf es dann weg. Es war ein billiges „Zilket"-Ride. Der Klang war ideal für „One More Red Nightmare". Es klang spitz, doch mit der Zeit wurde es immer kaputter. Es verbog sich immer mehr und bekam Sprünge. Ich mußte es sehr stark festmontieren, um den trockenen Sound zu erhalten, so mußte es unvermeidlich nach einiger Zeit zerbrechen. Es klang wirklich sehr gut, besser als ein China-Becken.

Gibt es irgendeinen speziellen Grund für Dich, gerade die Drums zu benutzen, die Du zur Zeit spielst ?

Bezüglich der Ludwig-Drums dachte ich schon immer, es wären die besten, doch ich konnte mir früher nie ein komplettes Set leisten. Ich hatte noch ein altes Hayman-Kit, und so kombinierte ich je nach Lust und Laune. Die Roto-Toms haben einen sehr guten Sound, sehr klar und brillant. Ich benutze ein 14" und ein 18". Ungewöhnlicherweise erzeugt das 14" viel mehr Power; nun, ich habe auf dem 18" Roto-Tom auch ein stumpferes Fell, ein Pinstripe-Fell, und bekomme deshalb auch viel weniger Sound.

Ich glaube, Pinstripe-Felle sind für einen heavy-Sessionsound konzipiert. Sie haben eine Verstärkung am Rand, die die hohen Töne schlucken soll.

Mein Gott, ich hasse diesen sogenannten „Sessionsound", er ist so flach und mittelklassig. Seit Ringo Starr praktizieren sie ihn; Rock-Drummer sind so verflucht konventionell, es ist richtig lächerlich.

Du hattest schon immer einen außergewöhnlichen Sound, einen sehr hellen Tom-Sound und einen unglaublich scharfen, harten Snare-Sound. Wie machst Du das ?

Tja, ich stimme meine Trommeln relativ hoch, im Prinzip in der Art einer Jazz-Stimmung. Ich mag den Klang einer hoch gestimmten Trommel. Auf einem schlaffer gespannten Fell gehen alle Feinheiten verloren. Dies hat auch viel mit Produktionen im Studio zu tun, wo ich am Mischpult die Höhen sehr stark aufdrehe, um diesen Sound zu bekommen. Den gleichen Sound erziele ich auch live. Es muß aber auch etwas mit meiner Spielweise zu tun haben. Wahrscheinlich habe ich, als ich mit Yes anfing, eine Technik entwickelt, sehr viele Kantenschläge zu spielen, um mein unverstärktes Schlagzeug lauter zu bekommen.

Der knallige Snare-Sound klingt auch wie mit einem Rand-Schlag erzeugt, bloß etwas stärker.

Nun, es ist wahrscheinlich der Rand-Schlag, den Du meinst. Ich stimme das Schlagfell hoch, das Resonanzfell etwas tiefer. Ich habe zwei Grundklänge auf der Snare: den Kantenschlag und den etwas weicheren, normalen Snare-Sound. Wäre ich ein besserer Schlagzeuger, hätte ich noch mehr verschiedene Klänge.

Wie ist es mit den Becken ? Du benutzt Paiste-Becken, oder ?

Ja, die Firma ist gut und steht hinter ihren Produkten. Die Becken haben einen sehr sauberen, hellen Klang und lassen sich leicht mikrofonisch verstärken.

Welche Größen und Modelle spielst Du?

Meine Garage ist voll von den Dingern. Da sind einige dünne 16" Crash-Becken, ein 20" Medium-Ride-Becken mit ungefähr 10 Nieten darin, 15" Sound Edge Hi-Hats und das 11" Splash-Becken. Das genietete Ride-Becken benutze ich in letzter Zeit ziemlich oft. Ich grub es für meine Solo-LP aus, wahrscheinlich habe ich bald genug davon und tausche es wieder

die Chance

Musikfachgeschäft
Disco- und Bühnenlicht
Postversand
überregional bekannt

in norddeutscher Großstadt (mietgünstig, gute Lage)
ideal für Musiker oder Gruppe

ZU VERKAUFEN

Preisvorstellung 35.000,– DM (ohne Ware)

Interessenten mit Kapitalnachweis
Chiffre: 680/8/79 Fachblatt · 5 Köln 1 · Th.-Heuss-Ring 36

MODEL PMS-1
Professional Metering System
Universal 12 Segment Stereo
LED Anzeige

SSI Alleinimport
Bielefeld

UNI-SYNC
A BSR COMPANY

gegen ein anderes aus.
Weißt Du, meine Meinung ist schon seit jeher, eine Trommel ist nur ein Kessel mit Fellen drauf. Für den Sound ist der Drummer verantwortlich, nicht das Set. In Amerika sind die Leute immer überrascht, wenn sie bemerken, daß man kein komplettes Set einer Marke, sondern ein zusammengewürfeltes spielt. Aber ein individueller Sound ergibt sich natürlicherweise auch aus einem außergewöhnlichen Schlagzeug.
Bei Genesis hatte ich eine Triangel über dem Ride-Becken, das Splash-Becken über dem Crash-Becken befestigt, verschiedene Tom-Toms und ein Gestell mit verschiedenen Kleinigkeiten daran. Wir Schlagzeuger müssen doch nicht alle immer dasselbe tun. Weil die meisten Rock-Drummer so konventionell sind, erwartet das Publikum immer weniger von ihnen, das ganze Schlagzeugspiel wird somit immer begrenzter. Das Populärwerden von Disco- und Punk-Musik hat mit Sicherheit nichts daran geändert.

Wie hältst Du es mit melodiöser Percussion? Auf Deinem Solo-Album ist eine Menge davon zu hören.

Ich bin auf keinen Fall perfekt auf diesem Gebiet. Ich bin noch ein Anfänger, doch es ist eine großartige Sache für mich, ständig dazuzulernen. Ich spiele sowohl Klavier als auch Vibraphon und Glockenspiel etc. Es ist für einen Drummer unheimlich wichtig, ein Instrument wie Klavier spielen zu können. Ein Klavier ist ein percussives Melodie-Instrument.
Die Perspektive erweitert sich beträchtlich, wenn man sich intensiv mit einem Melodie-Instrument befaßt. Es wird einem klar, wie andere Musiker denken, man findet heraus, daß sich andere Musiker eigentlich darüber langweilen, was einen Drummer begeistert. Kurz, man lernt dadurch, andere Musiker zu akzeptieren und gut zu finden.

Meinst Du, Du spielst Dein Schlagzeug wie ein „normales" Instrument, wie Gitarre, oder Bass ?

Ich versuche es zumindest. Ich frage mich dann, wie reagiert der Bassist auf die von mir gespielten Noten ? Wenn ich an seiner Stelle wäre, würde ich das Schlagzeug gerne so hören usw.

Du hältst Deine Trommelstöcke links wie rechts ?

Ja, ich könnte nie auf eine andere Weise spielen. Ich könnte nie genug Power aus der traditionellen linken Handhaltung herausholen. Ich habe eine schwache, technisch gesehen unkorrekte linke Handhaltung, die sich auch in meinem Snaredrum-Sound wiederspiegelt. Wahrscheinlich, weil ich lockerer schlage, hat die Snare mehr Resonanz.

Welche musikalische Ausbildung hast Du hinter Dir ?

Ich fing mit etwa 12 oder 13 an, auf 'nem Schlagzeug herumzuspielen. Ein paar Jahre später unterrichtete mich Lou Pacock vom Royal Philharmonic Orchestra regelmäßig zwei Stunden lang in der Woche. Ich studierte auch mit John Marshall eine Weile.
Mein wirkliches musikalisches Training begann, als ich Klavierspielen lernte. Es ist das einzige Instrument, mit dem ich ein Lied komponieren kann. Ich denke, daß meine musikalische Schulung nie aufgehört hat und auch nie aufhören wird. Es gibt so viel zu lernen !

Bist Du mit Deinem Schlagzeugstil zufrieden ?

Nein, nicht so richtig. Ich finde, ich bin ein wenig selbstsicherer geworden, ein bißchen erwachsener und erfahrener, doch da gibt es noch viele Sachen, die ich auf dem Schlagzeug noch nicht spielen kann.

Im allgemeinen wirst Du als „Schlagzeuger für Schlagzeuger" eingestuft.

Ich verstehe eigentlich nicht weshalb. Bestimmt nicht wegen der technischen Sachen, die ich spiele. Ich nehme an, es liegt an den Rhythmen, die ich bevorzuge. Ungewöhnliche Rhythmen haben mich schon immer fasziniert. Kennst Du Aynsley Dunbar ?

Ich habe schon von ihm gehört.

Er spielt zur Zeit Drums bei „Journey", meiner Ansicht nach nicht so gut, wie er eigentlich wirklich könnte. Vor zehn Jahren in London, mit seiner eigenen Bluesgruppe, war er einmalig. Ich würde meilenweit fahren, um ihn zu sehen; nicht wegen seiner speziellen Technik, sondern wegen der Rhythmen, die er spielt, und wegen seines Feelings.

Welche anderen Drummer gefallen Dir noch ?

Hauptsächlich sind es Jazz-Drummer. - Jack DeJohnette, Jon Christensen, Tony Williams.
Fast jeder einigermaßen gute Jazz-Drummer muß besser sein als ein vergleichbarer Rockdrummer, einfach deshalb, weil Jazz-Musik den Musiker qualitativ mehr fordert. „U.K." hat mit Al DiMeola eine Tour gemacht und er hatte eine Anzahl guter junger Musiker um sich. Ich kann mich nicht an deren Namen erinnern, aber beide, Schlagzeuger und Percussionist, waren wirklich stark. Auch hat er einen Keyboarder, der gut Marimbaphone spielen kann. Ich glaube, in zehn Jahren werden viele Leute von ihren Percussionisten erwarten, daß diese auch die Melodie-Percussions-Instrumente beherrschen. Dazu sage ich nur eins: Das finde ich großartig !

Könntest Du uns einige Fakten nennen, die Deinen Stil beeinflußt haben ?

Ich bin von allem, was ich gehört habe, beeinflußt worden. Ich war sehr stark von Buddy Rich, besonders von seiner Snare-Drum-Technik, beeindruckt. Doch dann mußte ich mir darüber klar werden, daß zu einem guten Schlagzeugspiel noch mehr dazugehört.
Ich nehme an, der Typ, der den größten Einfluß auf mich hatte und sozusagen meinen Kopf total verdreht hat, war Jamie Muir. Er war eine Zeitlang Mitglied von King Crimson. Muirs Richtung war der meinen genau entgegengesetzt. Ich bin ein auf Technik und Präzision achtender Drummer, während Jamie ein frei improvisierender Percussionist ist. Mein Gott, hat er mir die Augen geöffnet. Jamie stand über und jenseits jeglicher Technik, lebte mit der Musik, hatte unheimlich viel Einfühlungsvermögen und Intuition.

Music shop
EILVERSAND Tel.: 08031/31327

Ovation El. Legend 1.190,--; El.-Pacemaker 1.190,--; Fender Strato maple neck/tremolo 980,--; Jazzbass maple neck 980,--; Gibson LP Custom 1.380,--; LP Standard 1.290,--; ES 335 1.290,--; ES 345 1.550,--; SG Stand. 980,--; Fender Rhodes 1.930,--; Wurlitzer Piano 1.650,--; Mini Moog 1.880,--; ARP Odyssey 2.680,--; Logan String 1.480,--; Organizer T2 3.000,--; Elka 605 3.600,--; Yamaha SG 2000 1.620,--; Guild S300D 980,--. Ludwig Big Beat 2.350,--; MXR Flanger 296,--; Phase 100 259,--; 10 Band Equalizer 259,--; Shure 565 SD 195,--.
Angebot des Monats: Dynacord DRS 78 2.743,--; Ibanez Musician MC 300 DS 801,--. Weitere günstige Angebote auf Anfrage.

Studio Sonderpreis
8-Spur Aufnahmestunde
40,– DM
Instrumente und Verstärkeranlagen vorhanden. Modernste Studiotechnik. Plattenpreßmöglichkeit gegeben.
Buchungen für August noch möglich!
music-flat
Tonstudio, Musikverlag
Inh. Frank Martin
5600 Wuppertal 1
Friedrichstraße 63
(Hochparterre)
Tel. 0202/444609
ab 15 Uhr

Er besaßt ein sogenanntes „komplettes Industrie-Set", das er jedoch mit Ketten und Stahlplatten an den Trommeln klanglich verändert hatte. Es hatte einen unglaublichen Sound, und wir wußten zunächst nicht, wie wir es aufnehmen sollten. Wir benutzten es für „Larks Tongues In Aspik" (Part 1), an der schnellen, frei improvisierten Stelle in der Mitte. Alle unsere Theorien über guten Drum-Sound wurden damit über den Haufen geschmissen.

Wie ist der Unterschied zu Dir, wenn Jamie Muir z.B. Woodblocks oder Kuhglocken spielt ?

Er hat einfach ein besseres Gefühl für das Miteinanderfließenlassen der Musik. Ich brauche mehr Intuition und muß noch viel lockerer werden. Ich bin bezüglich der Präzision schon viel besser geworden. Wenn wir z.B. bei King Crimson eine Improvisation spielten und ich ein „Tick" auf einem bestimmten Woodblock spielen mußte, kam es einfach nicht locker oder sogar unpräzise genug.

Ist denn Präzision nicht wichtig ?

Doch, aber wird sie auf die Dauer nicht langweilig ? Ich mag einfach den Latin-Effekt vieler Percussionsinstrumente, mit Woodblocks und Glöckchen....., fünf paar Hände spielen die Grundfiguren, setzen Akzente, das ergibt einen unheimlich fließenden Rhythmus, den ich sehr liebe. Ich fühle dann, daß ich richtig starr und steif spiele, im Gegensatz zu diesen leichten, fließenden Bewegungen; ich hätte oft nichts dagegen, intuitiver zu sein.

Siehst Du Dich selbst als einen Rock-Drummer ?

Ich bin ein Rock-Drummer, doch mir gefallen die meisten Rockdrummer nicht. Sie stimmen ihre Trommeln zu schlaff, sie sind schwerfällig, schleppend und haben keine Phantasie. Ich liebe Jazz, Tony Williams überwältigt mich, da ist immer so viel „Feeling" mit bei.
Ich glaube, mein größter Wunsch ist im Augenblick, Allan Holdsworth (U.K.-Gitarrist, der schon mit Tony Williams gespielt hat) genauso zu überraschen, wie er von Tony Williams überrascht war. Mein augenblicklicher Stil liegt irgendwo in der grauen Zeit zwischen Rock und Jazz und es gefällt mir auch zur Zeit so. Doch es gibt soviele Gebiete, auf denen man etwas tun kann. Percussionspiel mit viel Improvisation reizt mich sehr. In London ist da ein Typ, Frank Perry, der mit Keith Tippet spielt; er ist ein Musiker wie Jamie Muir war, ein sehr einfühlsamer Spieler. Er hat ein wildes Schlagzeug, mit gestimmten Gläsern und solchen Sachen. Ich habe ihn vor einiger Zeit in London gesehen, er war wirklich gut.

Was hältst Du von den bekannten Jazz-Rock-Drummern, wie z.B. Billy Cobham, oder solch einem Schaudrummer wie Carl Palmer ?

Nun, sie sind sehr talentiert, geschickt und erfahren. Ich glaube, Cobhams Musik ist ein wenig den Berg 'runtergegangen, aber, mein Gott, er kann spielen. Ich finde, ich selbst bin nie ein Schaudrummer gewesen, und es paßt zu mir. Ich finde, ich habe soviel Technik, wie ich benötige. Das Gefühl, noch Reserven zu haben, ist sehr gut, das Gefühl, das noch etwas da ist, das ich jeden Augenblick 'rauslassen kann, ist sehr angenehm für mich.

Hast Du schon immer Drums mit Holzkesseln benutzt ?

Außer der Chrom-Snare, die eine gewöhnliche 14 x 6 1/2" Snare ist, sind alle Trommeln aus Holz. Ich mag den Sound, das ist einfach der Grund dafür.

Was hältst Du von den elektronischen Geräten, die vor kurzem auf den Markt gekommen sind, wie z.B. „Syndrums" ?

Ich war in letzter Zeit so beschäftigt, daß ich mich noch nicht so darum gekümmert habe und sie noch nicht oft gehört habe. Sie stehen etwa an vierter oder fünter Position auf meiner Liste von Dingen, die ich unbedingt tun muß. Zuerst muß ich besser Schlagzeugspielen lernen, dann ist das Klavier an der Reihe, Percussion, Komponieren, und dann diese elektronische Spielereien.

Hast Du irgendwann in Deiner Laufbahn zwei Bass-Drums benutzt ?

Nein, mir gefiel diese Idee noch nie. Ich finde, das füllt den Untergrund zu sehr aus. Schlagzeugspielen, wie Musik überhaupt, muß räumlich sein. Auf jeden Fall glaube ich, daß ich das, was ich zu spielen habe, auch mit einer Bass-Drum schaffen kann.

Bist Du eigentlich für Drum-Solos ?

Nein, eigentlich nicht so sehr. Man kann nur bis zu einem gewissen Grad etwas bieten. Manchmal tun sie einem richtig weh. Es ist wie proben vor den Zuschauern. Man macht „bimp", „bomp", „bop", hin und her über die Trommeln, stärker und schwächer, variiert das Tempo, macht einige Kreuzschläge, einige technische Schwierigkeitsgrade: es ist bloß ein zur Schau tragen von technischem Können. Wenn nun die Musik speziell ein solches Solo verlangt, ist es angemessen. Abziehende Percussionteile haben eher ihren Reiz; und 25 Trommler aus Ghana können auch ganz schön abgehen - oder ein Solo mit verschiedenen melodischen Percussions-Instrumenten.

Dann siehst Du also das Schlagzeug eher als ein begleitendes Instrument ?

In den meisten Fällen schon. Doch Melodie-Percussion kann gut mit rhythmisch-melodischen Sachen kombiniert werden.

Auf „Thirty Years" ist eine Menge davon zu hören. Nicht melodische Percussion, sondern rhythmische Melodie, wie Du die bezeichnest.

Das sagt eigentlich jeder. Es ist überraschend simpel, wie wir es gemacht haben. Es klingt geradezu kompliziert und unmöglich. Wir fingen mit dem Rhythmus an und benutzten ein Metronom. Dann fügten wir eine passende Melodie hinzu; die Synthesizer-Linie paßten wir zwischen die Schläge ein; dann nahmen wir die Original-Drums weg und arbeiteten eine neue Drum-Linie aus, die sich wiederum auf der Melodie aufbaute. Ich vergaß, den Baß-Riff zu erwähnen; wir nahmen dazu ein Stück vom Drum-Ryhthmus, den Bass und die Melodie. Das Schlagzeugspiel ergibt sich dann aus dem vorher gespielten Melodieteil. Am Schluß ist es dann

"Alles was man über Gitarren wissen muß"

THE GUITAR BOOK
TOM WHEELER

THE GUITAR BOOK
ein Handbuch für den Gitarristen, neue und überarbeitete Ausgabe 1978 (erste Ausgabe 1974). Über 335 neue Fotos, insgesamt 550; 100 zusätzliche Seiten, insgesamt 345 Seiten stark. Sehr gute Fotos und Schaubilder. Alles über Gitarren: Geschichte, Konstruktion, Design, Kleinteile, Reparaturen, Zubehör, Pickups, Saiten, tunings, spezielle Effekte usw. Darüberhinaus Wissenswertes über Verstärker (Röhre-Transistor), Lautsprecher, Picks, Guitar Synthesizer, Capos, Akkordbildung. Ein wirklich umfassendes und sehr informatives Buch.

siehe auch Buchbesprechung Fachblatt Ausgabe März S.43

DM 45,--!!

LOWEST PRICES!

EV B-Stack 100 W Box (gebr.) DM 900,--
12"Electro-Voice EVM12L DM280,--Lead
15"Electro-Voice SRO15B DM299,--Bass

ROSS Compressor DM 139,--

KRAMER

Fender

Gitarrenstimmgerät KORG DM 146,-- GT-6

TEAC 200 W Bass Amp, Vorführmodell, DM 950,--

ROGERS Londoner V DM2.500,--

MA-8S Stereo Sound System kompl.DM 4.999,--
Rhodes 73 stage DM1.9
neuestes Modell
Twin Reverb 135W DM
Twin ReverbJBL DM
Stratoc.RWo.TR DM
Stratoc.MNm.TR D
Telec RW
Telec MN
P-BassRW
P-BassMN
J-BassRW
J-BassMN
andere auf konkrete Anfrage!

Unschlagbare Preise! Bitte schriftl. oder telef. anfordern!

REMO, INC.
Practical set 5tlg DM 330,--

Pearl
Echo EQ 301 DM 649,--
Flanger 604 DM 129,--
Phaser 601 DM 99,--
Tuning TC103 DM 139,--
Micro DM 750oDM 139,--

DiMarzio
Dual Sound DM 81,--
Super Dist DM 79,--
PAF DM 79,--
SDS 1 DM 78,--
Super II DM 78,--

JBL Frequenzweiche 3102 DM 60,--

RSB Postfach 253 · 2440 Oldenburg i. H.
Telefon 04361/8222
NACHNAHMEVERSAND
Anfragen bitte nur mit konkreten Angaben!!!!

immer zwei bis drei Schritte davon entfernt, wo wir am Anfang standen.

Du spielst auf genau diese Weise Schlagzeug. Es liegt bestimmt irgendein Sinn in Deinem Spielstil; einem Stil, der mühelos leicht und einfach erscheint, aber bei näherer Betrachtung doch Vielfalt und Kompliziertheit erkennen läßt.

Das ist meine Art, mich durchs Schlagzeugspiel auszudrücken. Mir gefällt es nicht, unpräzise zu sein, obwohl ich gerne weniger bewußt und kunstfertig spielen würde - mehr instinktiv und unwillkürlich. So ist es eben mit dem Schlagzeugspielen oder auch mit irgendeinem anderen Instrument. Das Instrument ist ein lebloser Gegenstand, ohne Fragen, ohne Antworten, ohne Rechtfertigungen, es ist einfach da. Und Du setzt Dich hin und spielst es und es reflektiert einen Teil Deines Ichs. Und die Leute bleiben stehen und fragen: „Ist das da nun, wie Bill Bruford ist ?" Die eigene Persönlichkeit kommt immer durch, verstehst Du ? Ich mag keine Exzesse, ich mag es sparsam und spritzig. Mir gefällt der Raum in der Musik, Pausen, Lücken, nicht zuviel Wirrwarr.

Du scheinst die Takteinheiten immer ganz exakt zu spielen, z.B. bei „Thirty Years" oder „Mental Medication", oder dem Woodblockteil bei „Lament" von King Crimson.

Das führt auf alles zurück, was ich bis jetzt über sparsames Spielen und über den Raum in der Musik gesagt habe. Wenn da die Takte präzise und fein geschlagen werden, wenn sie scharf und klar kommen, fühlt man die Pausen dazwischen viel intensiver. Automatisch entsteht dann die Möglichkeit von Zwischenschlägen, man erwartet sie förmlich.
Wenn Freiräume in der Musik sind, ist die Spannung viel größer.

Ich dachte nicht an die Gespanntheit, sondern vielmehr an die Wachheit und Frische in Deinem Spiel.

Nun, oft denke ich zurück und erkenne, daß ich doch nicht so wachsam war, als ich es hätte sein sollen, bei treibenden Rhythmen usw. Man muß immer auf der Hut sein, weißt Du. Spannungsgeladen ist nicht unbedingt der richtige Ausdruck, aber bereit mußt Du immer sein. Physisch mußt Du den Überblick und natürlich das Timing halten, psychologisch mußt du bereit sein, mit der musikalischen Entwicklung Schritt zu halten und auch deine eigene Persönlichkeit mit reinzugeben. Die ganze Zeit mußt du mit der Musik total verbunden sein, das ist ziemlich schwierig. Ich weiß nicht, ob sich die meisten Leute dessen überhaupt bewußt sind.
Seine eigenen Fehler einzusehen, ist ein großer Teil der persönlichen Entwicklung. Dann kann ich auch zurückblickend sagen, das war nicht so gut und das gefällt mir auch nicht; dann erst kann ich meine Musik und mich verändern und auch in die musikalische Entwicklung miteinbeziehen.

Wie lang wird es U.K. geben ?

Soweit ich es im Moment überblicken kann, für immer. Doch es liegt mir leider nicht, allzu weit in die Zukunft zu sehen, das war noch nie meine Stärke.

Hast Du noch einige Ratschläge oder Tips für alle Schlagzeuger, die dieses Interview lesen ?

Werdet nachdenklicher ! Überlegt Euch, wie fähig Ihr seid, alles über Euer Instrument zu lernen. Findet heraus, ob Ihr Euch das überhaupt vorstellen könnt.
Vielleicht ist einer von Euch ein unglaubliches Genie, wie z.B. Tony Williams, und kommt darauf, daß er es überhaupt nicht nötig hat, „Blut und Wasser schwitzend" stundenlang sogenannte „Rudiment"-Übungen herunterzutrommeln. Aber darauf kommt man wahrscheinlich erst nach einigen Jahren harten Arbeitens. Im Grunde wird Dir die sinnvolle Arbeit, die Du investierst, immer wieder zurückgegeben. Wenn Du richtig ins Schlagzeugspielen reingehst, wird sich die Arbeit bezahlt machen. Dein Spiel wird Dir dann vieles über Dich selbst zeigen. Lerne und übe ! Das ist, was ich seit jeher gemacht habe und auch weiterhin zu tun beabsichtige.

Michael Shore

Reprinted by Permission Modern Drummer 1979

Fortsetzung Jerry Garcia

Banjo-Technik entwickelt. Also, ich nehme das Pick zwischen den ersten Finger und den Stumpf.

Welche Saiten benutzt Du ?

Vincis. Sie haben für mich eine spezielle Auswahl zusammengestellt: 0.10, 0.13, 0.17, 0.27, 0.37 und 0.47. Bob Weir hat jetzt auch angefangen, sie zu gebrauchen.

Was willst Du erreichen, wenn Du mit Leuten wie Merle Saunders spielst ?

Als ich mit Merle gespielt habe, ist dabei eine Menge instrumentales Material herausgekommen. Standards, Jazz Tunes und sowas. Das beinhaltete eine Menge von Schnelligkeitsübungen für mich, und Merle war dafür verantwortlich. Er hat mir sehr geholfen, mich auf ein Level von harmonischem Verständnis zu bringen. Es war auch ein großer Unterschied, mit ihm zu spielen, statt die übliche 3- oder 10-Chord Kompositionen aus dem Rock, es war eine sehr differenzierte Angelegenheit.

Hast Du irgendwelche Projekte im Kopf, mit denen Du noch nicht begonnen hast ?

Nein, nicht wirklich. Ich mach's wie es kommt. Pläne habe ich zur Zeit keine, es kommt oft sehr überraschend. Es ist meiner Meinung nach mehr Inspiration, wenn was Gutes passiert, als eine Sache von langer Vorrausplanung. Ich arbeite soviel, wie ich will. Wenn ich den ganzen Tag arbeiten will, könnte ich mehr tun, aber wofür ? Jetzt habe ich mehr davon, meinen Interessen nachzugehen, als ich jemals vorher erwartet hatte.

Fortsetzung im September-Heft

c 1979, Guitar Player Magazine, Cupertino, California. Reprinted by Permission.
c 1979, Guitar Player Magazine, Cupertino, California. Nachdruck mit Erlaubnis.

im September:
STEVE MILLER

im August nicht erreichbar, da Betriebsferien !

W. Kist Exclusive Gitarren & Bässe

ACHTUNG ! NEUE TELEFONNUMMER !

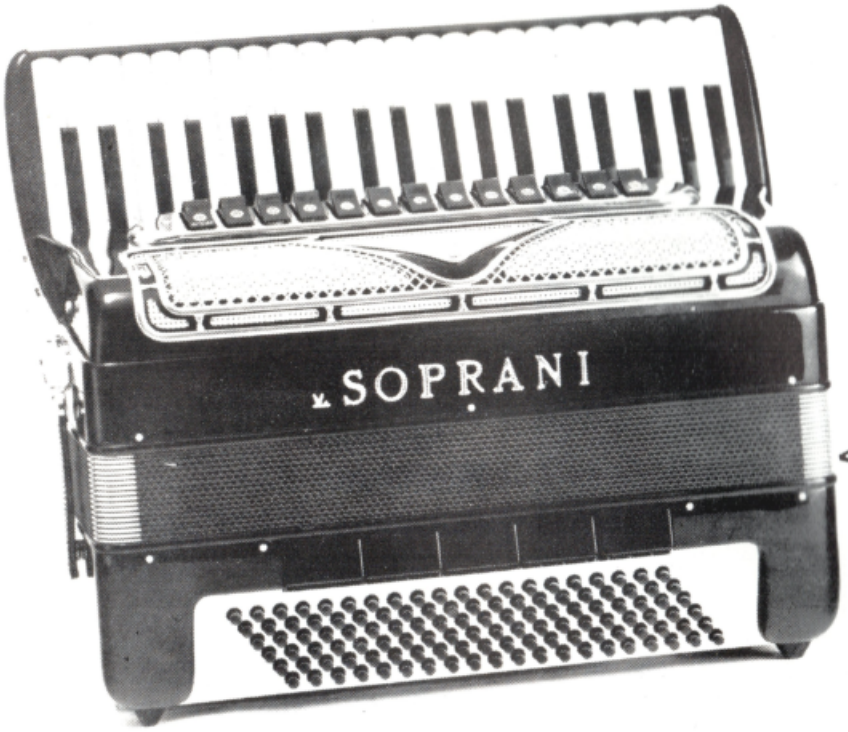
Auch Sonderanfertigungen, Umarbeitungen & Reparaturen

8550 FORCHHEIM, Postfach 1162, Tel.: 09191-89122

SOPRANISOPRANISOPRANISOPRANISOPRANISOPRANISOPRANISOPRANISOPRANISOPRANISOPRANI

AKKORDEONS

DIE INSTRUMENTE AUS MEISTERHAND FÜR " ANSPRUCHSVOLLE "



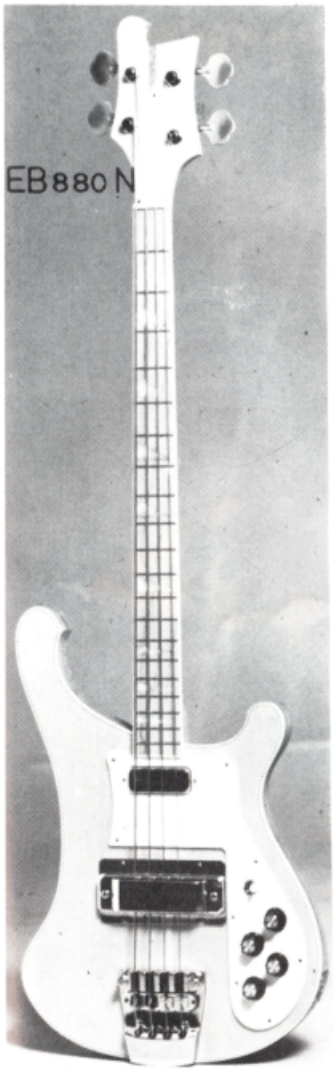
41/120/IV.....DM 2.298,00
41/120/IV m.Dämpfer u.
General-Reg.(Sordina)DM 2.498,00

Orgeln · Orchester-Elektronic · Gitarren · Akkordeons · Trompeten · Saxophone · Schlagzeuge Zubehör · Noten · Verstärker

Musik-Pavillon

Vitrinchen

Tel.: 0641/75825
Inh. LOTHAR HEINZ
Plockstraße 13 6300 Gießen



KASUGA

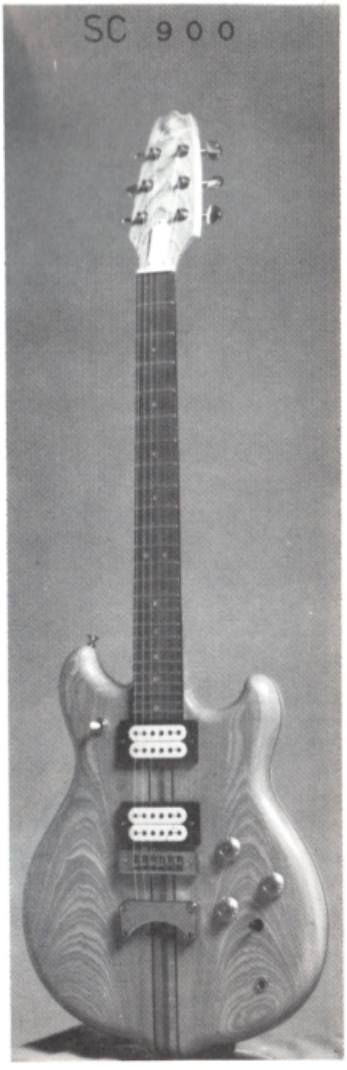
Die neuen Profi - Modelle von Kasuga, SC 1200 und SC 900 sind 2 von Kasuga neuentwickelte Gitarren mit durchgehendem Hals u. neuen, umschaltbaren Humbucking Tonabnehmern, getrennte Lautstärke - u. Tonregler. Diese Spitzen-Gitarren kosten weniger als sie wert sind:

SC 900	=	DM 899,--
SC 1200	=	DM 1099,--
EB 880N	=	DM 799,--

Diese Modelle werden in einem Plüsch-Luxus-Etui geliefert, Aufpreis hierfür.....DM 149,--

Musik-Vetter

Eichener Str. 63
5910 Kreuztal-Eichen
Tel. 02732/12383 u. 80569



deluxe model

HOSHINO PERCUSSIONS

HD 200

DIESE ÄUSSERST PREISWERTE
SCHLAGZEUG - GARNITUR VON

HOSHINO

KOSTET NUR DM 1.298,00

WEITERE MODELLE DER
HOSHINO SERIE
ZEIGT IHNEN GERNE IHR ...

Hildener Musikhaus

Richrather Straße 63
401 Hilden
Telefon 8339

Unterricht in den Fächern:
Klavier, Orgel, Gitarre, Akkordeon, Drum, Blockflöte, Querflöte usw.
Große Auswahl an:
Elektronische Orgeln, Klavieren und Gitarren

CRUMAR Performer

CRUMAR`S neuestes Modell ist der PERFORMER - ein proffessioneller String- u.Brass-Synthesizer zu einem keineswegs professionellen Preis.Selbstver - ständlich könnten Sie zu einem weitaus höheren Preis ähnliche Geräte erwerben, die weitaus weniger zu bieten haben als der PERFORMER.
PREIS einschließlich Kunstledertasche nur DM 1.698,00, Ständer dazu DM 99,00.

Symphony for sale.

KEYBOARD
49 keys (4 octaves) C - C

BRASS SECTION
On/off Led selector.
Attack - Decay - Range - Resonance and Volume slide controls.

STRINGS SECTION
16' and 8' on/off Led selectors.
E.Q. (Graphic Equalizer) with Hight, Medium and Low frequencies slide controls.
Crescendo effect with variable attack.
Sustain effect with variable lenght.
Volume slide control.

MODULATION SECTION
V.C.F. or F.M. modulation selector.
Rate - Depth and Delay slide controls.

OTHER CONTROLS
Master Volume slide control.
Pitch rotary control for external tuning.

OUTPUTS
Main
Brass
Signal
Gate

Musikhaus Harmonie

Inhaber: Rudolf Auterhoff
354 Korbach 1
Am Berndorfer Tor 5
☎ (0 56 31) 32 64

FACHBLATT 8 TESTBERICHTE

GITARREN-AMP YAMAHA Modell G 50-112

Yamaha ist den meisten Musikern in der Zwischenzeit ja ein Begriff geworden. Es ist unwahrscheinlich, wie sich diese Geräte verbreitet haben. Vor ein paar Jahren war es fast undenkbar, etwas von Yamaha zu kaufen, jetzt gehören die Geräte dieses japanischen Herstellers - des größten Musikinstrumentenherstellers der Welt - zu der Creme de la Creme. Ein kleiner Schwachpunkt sind lediglich noch die Gitarrenverstärker, die in der Beliebtheitsskala noch nicht soweit obenstehen. Dabei baut Yamaha Kofferverstärker, die sich ohne weiteres mit anderen Fabrikaten messen können.

Der hier vorgestellte G 50 112 ist aus einer kompletten Amp-Serie, die jegliche Größenordnungen beinhaltet. Der Yamaha G 50-112 ist schon seit ein paar Jahren in dieser Form auf dem Markt. Jetzt merkt man auch, wie sorgfältig die Japaner den Markt beobachten. Man muß nur bedenken, daß diese Grössenordnung von Amps in dieser Bauweise jetzt im Augenblick seinen Höhepunkt erlebt. Fast jeder Hersteller hat einen solchen kleinen Amp in seinem Programm. Aber Yamaha hat einen solchen Amp schon seit 2-3 Jahren, seit einer Zeit, in der es zwar schon Boogies - das große Vorbild - gab, diese aber noch nicht der großen Masse bekannt waren.

Zwar hat der Yamaha G 50-112 nicht direkte Boogie-Eigenschaften, aber die Größenordnung und die Verwendungszwecke stimmen völlig überein. Der Yamaha G 50-112 ist ein Kofferverstärker in Transistorbauweise, er ist mit einem Yamaha-eigenen 12" Speaker bestückt; der Amp leistet 50 Watt R.M.S.

Der G 50 ist äußerlich recht klein (wie der Boogie und all seine Kopien und Nachahmer), aber daher auch gut zu transportieren. Der Amp wiegt gerade 20 kg; der Koffer hat einen Tragegriff, eine robust wirkende Vinylschicht, die Frontbespannung ist aus Stoff und sehr empfindlich, was aber durch den weit zurückliegenden Lautsprecher teilweise wieder ausgeglichen wird. 6 Ecken des Amps haben Metallkappen. Die Rückwand des Koffers ist geöffnet, um eine bessere Bassabgabe zu gewährleisten. Das Gehäuse ist aus Spanplatten zurechtgezimmert, aber dennoch recht solide. Das Verstärkerchassis ist im oberen Teil des Gehäuses eingeschoben, auch Yamaha hat dafür eine solide, stabile, aber auch servicefreundliche Konstruktion.

Der Yamaha G50-112 ist ein reiner Transistoramp. Seine Leistung ist sehr groß. Beim ersten Anschließen ist man von der enormen Lautstärke überrascht. Der Amp ist sehr sauber und klar, daher wirkt die Lautstärke ganz anders als bei Amps, die von vornherein übersteuern. Dennoch ist es erstaunlich, daß ein solch kleiner Amp eine klare, saubere Klangfülle erzeugen kann.

Der Yamaha G 50 hat einen Kanal mit zwei unterschiedlichen Eingängen, die sich in der Eingangsempfindlichkeit unterscheiden. Eingang „Hi" hat eine Eingangsempfindlichkeit von 10 mV und ist - beim Anschluß einer Gitarre - der lautere. Der Eingang „Low" ist um die 6 dB leiser, seine Empfindlichkeit liegt bei 20 mV. Diesen Eingang wählt man dann, wenn man unverzerrte Verstärkung bei großer Lautstärke wünscht.

Der Yamaha G 50 hat nur einen normalen Lautstärkeregler, der mittlerweile obligatorische Mastervolume fehlt hier. Yamaha arbeitet lieber mit einem gesonderten Verzerrer, hier Distortion genannt. Das hat natürlich auch seine Vorteile, gerade dann, wenn man Wert auf unverzerrte Verstärkung legt.

Der Yamaha G 50 hat eine passive Klangregelung, die mit getrennter Regelung von Bass, Mitten und Höhen sehr umfangreich ist. Auch beim Yamaha tritt der Effekt auf, daß bei zugedrehten Klangreglern der Amp abgeschaltet ist, da alle Bereiche herausgedreht sind.

Zusätzlich hat der Yamaha noch eine Bright-Regelung, die sich enorm von der anderer Verstärker unterscheidet. Die meisten anderen Verstärkerhersteller verwenden immer noch Bright-Switches, mit denen man einfach einen Kick Höhen dazugibt. Beim Yamaha macht man das mit einem Poti, d.h. eine viel genauere Regelung ist möglich. Das Poti ist natürlich viel variabler. Durch eine Zunahme der hohen Frequenzen mit diesem Bright-Schalter kann man einen schönen Anschlagsknack erzeugen, durch den eine Gitarre viel percussiver wirkt.

Die Klangregelung arbeitete im Test sehr effektiv. Man braucht sie nicht voll auszunutzen, bzw. man hat eine Menge Reserven, so daß man mit diesem Amp nicht auf bestimmte Instrumente und Sounds festgelegt ist. Der Yamaha G 50 hat nun anstelle eines Mastervolumens, der ja ausschließlich zur Erzeugung von Übersteuerungen benutzt wird, einen Distortion-Regler. Über diesen Regler mischt man eine Verzerrung hinzu, ein Verzerren, das dem eines Röhrenamps sehr nahekommt. Man legt bei Yamaha ja auch Wert darauf, diesen Effekt „Distortion" und nicht „Fuzz" zu nennen, die englische Sprache macht ja - im Unterschied zur deutschen - hier einen feinen Unterschied. Bei diesem Amp ist ein warmer, nicht sägender Ton gemeint, der jederzeit noch klar und einwandfrei zu definieren ist.

Der Distortion-Regler besitzt eine Null-Rastereinstellung, d.h. man kann das Verzerren komplett herausdrehen. Um Voreinstellungen zu ermöglichen, kann dieser Effekt auch über einen Fußschalter ein/ausgeschaltet werden. In Zusammenhang mit dem normalen Lautstärkeregler kann man verschiedene Lautstärkegrade erzielen, die in diesen Lautstärken gleich schön verzerrt werden können. Dieser Distortion-Regler funktioniert im Prinzip wie ein sehr guter Verzerrer, er ist ja auch nichts anderes. Wenn man diesen Distortion-Regler zum Erzeugen von Röhrenamp-ähnlichen Sounds benutzen will, muß man jedoch auch großen Wert auf die Klangregelung des Amps legen, um einen guten Sound zu erzielen. Ich habe die besten Ergebnisse bei folgender Einstellung erhalten:
Volumen (1-5), Bass 9, Middle 10, Treble 3, Bright 0, Distortion 8; dies ergab einen warmen, singenden Ton, bei dem man auch Akkorde spielen konnte. Durch Hereindrehen des Bright-Reglers wird der Ton schärfer, aber auch sägender. Das gleiche passiert auch beim Hereindrehen der Höhen, wobei allerdings mehr die Klangfarbe geändert wird.

Ab der Hälfte des Lautstärkereglers (also über Stellung 5) beginnt der Amp von sich aus zu übersteuern, daher kann man bei solchen Lautstärken den Distortion-Regler etwas zurücknehmen.

Der Distortion-Regler erhöht auch die Gesamtlautstärke, was sich beim Wechsel von Rhythmus- zum Solospiel positiv bemerkbar macht. Man kann nämlich so einen sauberen, klaren Rhythmussound einstellen und durch Betätigung des Fußschalters auf einen verzerrten, aber auch lauteren Lead-Sound umschalten. Dies ist auf der Bühne sehr hilfreich.

Weiter ist mir aufgefallen, daß der Yamaha-Amp in den Bässen nicht ganz so stark ist wie manche anderen Verstärker. Beim Gitarrensound macht sich dies aber teilweise ganz gut, außerdem vermeidet man so ungewollte Lautsprecherüberbelastungen.

Auf diesen Speaker scheint Yamaha viel Wert zu legen, ein Beweis dafür ist die Tatsache, daß man keinen zusätzlichen Lautsprecheranschluß vorgesehen hat und der Speaker ebenfalls fest mit dem Amp verbunden ist.

Der Yamaha G 50 hat als Zusatzeffekt einen eingebauten Hall. Der Hall wird von einer in den USA hergestellten Hallspirale erzeugt (der Hersteller ist Accutronics). Der Regler für den Hall befindet sich ebenfalls auf der Frontplatte. Der Hall ist extrem stark regulierbar, voll aufgedreht ergibt sich ein voller, lang anhaltender Raumhall; die Hallspirale ist allerdings nicht ganz erschütterungsfrei aufgehängt, so daß bei Stößen an das Gehäuse laute Scheppergeräusche entstehen können. Auch der Hall kann mit einem Fußschalter fernbedient werden. Yamaha hat diesen Doppel-Fußschalter - für Hall und Distortion - als Zubehör bei dem Amp dabei. Sehr gut.

Zusätzlich hat der Yamaha-Amp einen Line-Ausgang, an den man Tonbandgeräte oder Mixer anschließen kann.

ZUM SOUND:

Wie ich schon angedeutet habe, war ich mit dem Sound recht zufrieden. Sehr gut ist, daß der Amp bei kleiner bis mittlerer Lautstärkeeinstellung nicht übersteuert werden kann, dadurch wird ein unnötiges Sägen vermieden, der Ton bleibt rein und klar. Zudem erzeugt der Amp so viele klare Höhen, daß man sie nur wenig aufzudrehen braucht, und immer noch für bestimmte Verwendungszwecke genügend Reserven hat.

Wenn man den Amp pur spielt, also ohne Hall und ohne Distortion, ist er ein idealer Rhythmusamp. Mit dem Distortion-Regler kann man den Amp je nach Bedarf verzerren, ohne dabei jedoch die Klangeigenschaften zu zerstören.

Der Bassbereich ist bei diesem Amp nicht so stark wie gewohnt, was sich im Gesamtsound zwar bemerkbar macht, aber nicht allzu deutlich niederschlägt. Alles in allem ein guter Sound dieses Amps, der irgendwie seinen eigenen Sound hat.

GESAMTURTEIL:

Der Yamaha G 50-112 ist ein kleiner und sehr brauchbarer Kofferamp. Er hat aus-

gesprochen gute Klangeigenschaften, ist handlich, robust und außerdem sehr variabel.

Seine Leistung ist trotz der kleinen Ausmaße sehr erstaunlich. In Clubs und kleinen Hallen kann man diesen Amp ohne weiteres so spielen. Und bei einer Abnahme über P.A. hat man sowieso keine Probleme. Gut ist jedoch dabei ist Nebengeräuschlosigkeit dieses Amps, die sich immer auszahlt.

Seine Verwendungsmöglichkeit liegt hauptsächlich bei der Gitarre. Sehr gut klingt der Amp aber auch mit einer Slide- bzw. Steel-Gitarre. Denn der schöne Hall und die ausgezeichneten Höhen ergeben bei einer klaren Einstellung genau den erforderlichen Sound.

Insgesamt kann man den Amp als gut bezeichnen, da er sehr variabel und nicht nur für den Rock-Gitarristen geeignet ist, sondern auch für verschiedene andere Stilrichtungen. Dadurch kann man diesem Amp - auch wenn er nicht so klingt wie ein Boogie, daran werden ja jetzt alle Amps für Rockgitarristen gemessen - ein gutes Testergebnis geben.

Testergebnis:	2
Preis:	990,-- DM

ÜBERSICHT:

Bauweise:	*Transistor*
Leistung:	*50 Watt R.M.S.*
Speaker:	*1 x 12" Yamaha*
Rückwand:	*offen*
Maße (B/H/T):	*53,1 x 45 x 25 cm*
Gewicht:	*20 kg*
Tragegriffe:	*1*
Klangregelung:	*passiv*
Eingänge:	*2 (High, Low)*
Regelmöglichkeiten:	*Volumen, Bass, Middle, Treble, Bright*
Effekte:	*Distortion, Hall*
Zusatzausgänge:	*Line output*
Fußschalter:	*ja (Hall und Distortion)*

GITARREN-AMP
W E M
Modell Dominator 45

WEM ist ein der zu den Pionieren zu zählender englischer Verstärker-Hersteller. WEM oder wie es richtig heißt, Watkins Electric Music, hat seit seines Bestehens immer wieder Höhen und Tiefen durchgemacht. Zeitweise war WEM sogar weltweit einer der führenden P.A.-Hersteller. Ich kann mich noch gut daran erinnern, daß es keine englische Band gab, die nicht mit WEM-Anlagen zu uns nach Deutschland kam. Leider ist WEM aber im Laufe der Zeit von den anderen P.A.-Herstellern fast völlig überrannt worden. Mittlerweile gibt es nur noch kleine WEM P.A.'s und natürlich, wie eh und je, die WEM Gitarren- und Bassverstärker.

Charlie Watkins, der Chef von WEM, hat in der letzten Zeit nicht viel an seinen Geräten verändert, so vor ca. 2 Jahren war mal eine Neuerungwelle bei ihm eingetreten, seitdem tut sich aber nicht mehr viel.

Der hier zum Test stehende Kofferamp Dominator 45 a.P. hat sich zum Beispiel in den letzten zwei Jahren nicht mehr geändert. Ein wichtiger Faktor bei den WEM-Geräten ist der, daß Sound und Preis stimmen. Watkins legt daher Wert auf einen guten Sound, läßt dafür aber jegliche Spielerei weg, es verwundert daher überhaupt nicht, daß der WEM Dominator ungemein schlicht und einfach gehalten ist.

Der getestete Dominator 45 hat eine Leistung von 45 Watt R.M.S.. Wie alle anderen kleinen WEM-Kofferverstärker, so ist dieser Amp hier ein reiner Röhrenverstärker.

Der Dominator 45 A.P. hat einen 15" Speaker, hergestellt in Italien von RCF.

Der Kofferverstärker ist relativ groß, was natürlich z.T. an dem großen Speaker liegt. Das Gehäuse ist aus Spanplatten gebaut, die Vinylbespannung recht stabil, 6 Ecken des Koffers sind mit Stahlkappen geschützt; ein Tragegriff reicht gerade noch aus, um diesen Amp zu transportieren. Die Frontbespannung des WEM Dominator ist zwar recht dünn, bietet aber einen ausreichenden Schutz, zumal sie sich nicht weit hereindrücken läßt.

Die Rückwand des WEM-Amps ist fast völlig geöffnet, was eine große Vorsicht beim Transport erfordert. Allerdings wird der Dominator mit einer Schutzhülle geliefert.

Das Verstärkerchassis ist beim Dominator federnd aufgehängt, eine Konstruktion, die man u.a. auch bei Ampeg-Amps findet. Bei Röhrenamps hat sich diese Art der Aufhängung bewährt, da so Erschütterungen der Röhren zum Großteil vermieden werden.

Die Frontplatte des Dominators ist schräg angeordnet, früher hatte WEM ein anderes Design, die neue Bauweise ist jedoch leichter zu bedienen und auch übersichtlicher.

Wie schon seit eh und je, so hält WEM auch jetzt weiterhin an der bewährten Röhrentechnik fest, zumal Watkins in seinen jahrzehntelangen Erfahrungen festgestellt hat, daß der zur Zeit gewünschte Gitarrensound am besten und leichtesten mit den herkömmlichen Röhren zu erreichen ist.

Der Dominator hat zwei getrennte Kanäle, die allerdings bis auf einen Bright-Schalter völlig identisch sind. Leider hat jeder dieser beiden Kanäle nur einen Eingang, so daß man ohne weiteres kein Effektgerät einschleifen oder beide Kanäle miteinandere koppeln kann. Schade. Ein zusätzlicher zweiter Eingang würde sich doch bestimmt nicht allzu sehr im Preis niederschlagen.

Auch die Klangregelung dieses Amps ist sehr schlicht und einfach. Jeder Kanal hat lediglich Regler für Höhen und Bässe, wobei diese beiden Klangregelungen außerdem - wie bei fast allen Röhrenamps - passiv arbeiten. Kanal 1 hat außerdem einen Bright-Schalter, mit dem man noch zusätzliche Höhen erhalten kann.

Jeder Kanal hat einen eigenen Lautstärkeregler, einen Mastervolumen hat dieser Amp nicht. Man merkt, daß nur einfache Dinge vorhanden sind, alles aus den Gründen, den Preis niedrig zu halten. Denn gerade Mastervolumen und Mittenregelung sind die Dinge, die ins Geld reißen. Mit diesen Regelmöglichkeiten ist auch schon fast alles über den Amp gesagt, denn weiter findet man nichts, keine zusätzlichen Ausgänge, Lautsprecheran-

schlüsse usw.
Auffallend ist noch, daß man sogar nur einen Netzschalter hat. Normalerweise wird ja bei Röhrenamps zunächst einmal die Heizung der Röhren eingeschaltet, über einen Stand By-Schalter der Amp erst in Betriebsbereitschaft versetzt. Aber auch das macht WEM nicht, übrigens schon seit eh und je.

ZUM SOUND:

Nun, der Sound dieses Amps macht einiges wieder gut, wenn man aber auch dazu sagen muß, daß man mit dem WEM sehr eingeschränkt ist. Der Amp hat den typischen Röhrensound; der Ton ist wohlklingend und angenehm, ermöglicht einen schönen knackigen Ton und erzeugt beim Aufdrehen des Lautstärkereglers schöne Verzerrungen. Auch die Mitten sind bei diesem Amp sehr gut vertreten, so daß die fehlende Regelung nicht so stark ins Gewicht fällt. Gerade als Gitarrist hat man bei den meisten Amps sowieso die Mitten immer voll aufgedreht, das sind halt die typischen Gitarrenfrequenzen.

Angenehm fiel mir im Test auf, daß dieser Amp einen sehr brillanten, klaren Ton hat, den man bei vielen Transistoramps heutzutage immer noch vermißt. Der Ton ist, bei Lautstärkeeinstellungen von 1-4, jederzeit brillant, man könnte es sogar scharf nennen. Das ist aber sehr gut, wenn es wirklich einmal zuviel werden sollte, kann man sie ja mit dem gut funktionierenden Klangregler wieder herausdrehen.

Weiterhin fällt bei diesem Amp der Sustain auf, den die Gitarre bekommt. Der Ton klingt langsam und ganz weich aus. Im Prinzip hat man mit dem WEM Dominator zwei grundsätzliche Soundmöglichkeiten, die aber leider völlig von der Lautstärke abhängig sind. Einmal ein sauberer, unverzerrter Ton, der trotzdem die typischen Röhrensoundeigenschaften hat, nämlich große Dynamik und den oben erwähnten Sustain, der trotz des unverzerrten Tons erhalten bleibt. Dieser Sound ist jedem von den alten Bluesgitarristen her bekannt, wie B.B. King und Muddy Waters.

Der andere Sound ist heutzutage gebräuchlicher. Der Ton ist stark übersteuert, der Sustain umso grösser. Den Amp muß man dafür aber mindestens halb aufdrehen. Und das ist doch schon relativ laut. Angenehm fällt auf, daß trotz des Übersteuerns alle Töne klar differenzierbar bleiben. Selbst wenn man Akkorde spielt, bleiben sie wohlklingend. Das ist der große Vorteil der Röhrenbauweise gegenüber den meisten (nicht allen) Transistorverstärkern.

Schlecht ist halt nur, daß diese Klangmöglichkeiten von der Lautstärke abhängig sind, da der saubere Ton nur leise, der verzerrte dagegen nur laut möglich ist.

Insgesamt kann man sagen, daß dieser Amp einen schönen natürlichen Sound auf die Beine stellt, dafür aber leider nicht allzu variabel ist. Der Amp hat eine enorme Leistung, vor allem, wenn man den Verstärker übersteuert, kommt doch eine Menge mehr als 45 Watt raus; das liegt daran, daß ja die Leistungsmessung nur unverzerrt durchgeführt werden darf, um Vergleichsmöglichkeiten zu geben.

Der Lautsprecher, der (angegeben) 50 Watt verträgt, macht dies alles jedoch sehr gut mit.

GESAMTURTEIL:

Der WEM Dominator ist ein ganz schlichter, einfacher Röhrenamp mit einer Leistung, die ausreicht, um in Clubs zu spielen. In größeren Hallen muß man den Amp mit einer P.A. verstärken. Der Klang des Verstärkers ist auf zwei lautstärkeabhängige Sounds festgelegt, die aber - und das ist der große Vorteil dieses Amps - gut sind. Ansonsten wirkt dieser Amp leider sehr veraltet, im Gegensatz zu den anderen Amps, die sich heute auf dem Markt befinden. Das sieht man schon allein am Äußeren. Die modernen Amps sind heutzutage viel kleiner als dieser hier; und eben weitaus vielseitiger. Der WEM ist den Musikern zu empfehlen, die den Röhrensound suchen, sich keinen Boogie leisten können und weiterhin noch keine Rücksicht auf Lautstärke zu nehmen brauchen. Dann ist man bei diesem Amp hier richtig. Die Testnote ist fast gut, weil der Sound des Verstärkers überzeugend ist. Eine Alternative zu diesem Amp ist der Dominator 25, der den gleichen Sound wie dieser hier bringt, allerdings nur die halbe Leistung hat.

Testergebnis:	2,5
Preis:	ca. 880,-- DM

ÜBERSICHT:

Bauweise:	*Röhren*
Speaker:	*1 x 15" RCF*
Rückwand:	*geöffnet*
Tragegriff:	*1*
Maße (B/H/T):	*57 x 60 x 24 cm*
Gewicht:	*24 kg*
Eingänge:	*2*
Klangregelung:	*passiv*
Regelmöglichkeiten	
Kanal 1:	*Volumen, Bass Treble, Bright-Schalter*
Kanal 2:	*Volumen, Bass, Treble*
Mastervolumen:	*nein*
Leistung:	*45 Watt R.M.S.*

E.-BASS ARIA Modell Pro II SB 1000

Ja, ja, die Amerikaner und die Europäer müssen schon arg aufpassen ! Die Japaner stoßen immer stärker, zusätzlich zu ihrer Vorherrschaft auf dem HiFi-Sektor, den sie ja schon erobert haben, auf den Instrumentenmarkt vor.

Der mir hier vorliegende Bass von Aria-Pro II zeigt eine neue japanische Bässebauweise, die nicht mehr darauf abzielt, alles genauestens zu kopieren, was gut aussieht und sich dadurch gut absetzen läßt.

Auch die Elektronik der japanischen Bässe wird besser. Noch vor kurzem konnte man nämlich sämtliche japanischen Bässe vom Sound her vergessen.
Wie ich zu diesen Feststellungen gekommen bin, kann ich Euch im folgenden Test erläutern.

Ganz neu war mir dieser Bass, vom Optischen her gesehen, ja auch nicht mehr. Wer die letzten Ausgaben des Fachblattes gelesen hat, dem ist bestimmt aufgefallen, daß Aria-Pro II kräftig Werbung mit diesem SB-1000 gemacht hat.

Ich war angenehm überrascht, als ich den Bass zum erstenmal in den Händen hielt und ein wenig genauer betrachtete.

Als erstes fällt auf, daß das Kernstück des SB-1000 ein durchgehender Hals ist. In der Mitte des Halses, der übrigens aus Ahorn gefertigt ist, sind dort, wo der Stahlstab eingelassen wurde, drei Streifen aus anderem Holz (ca. 1 cm breit) eingearbeitet. Der mittlere Holzstreifen besteht ebenfalls aus Ahorn, die beiden äußeren aus Nußbaumholz.

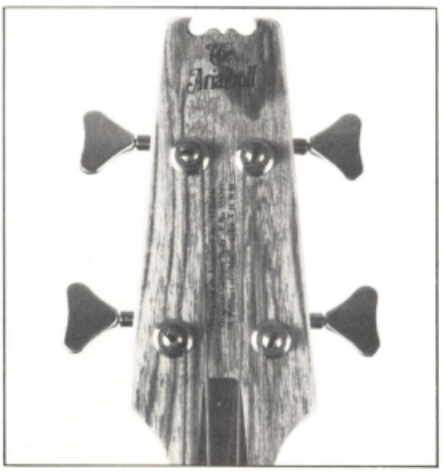
Die gesamte Konstruktion des Halses ist sehr stabil und haltbar. Da müssen schon ganz extreme Temperaturunterschiede auftreten, um dieses Stück zu verformen. Sollte das einmal geschehen, kann der Hals mit Hilfe des eingebauten Metallstabes bis zu einem gewissen Grad wieder begradigt werden; die Mutter, mit der der Stahlstab bewegt werden kann, befindet sich am Anfang des Wirbelbrettes. Um sie zu erreichen, muß zuerst die

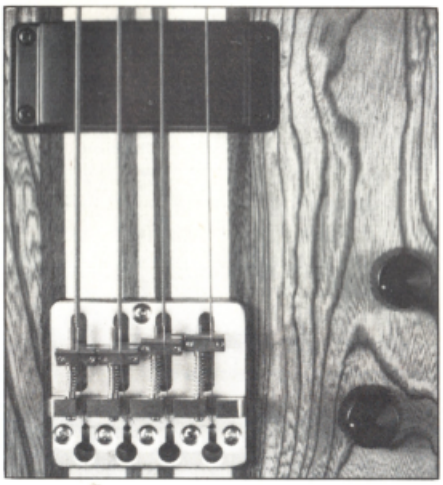
kleine Holzplatte, die darüber (auf dem Wirbelbrett) angeschraubt ist, entfernt werden.

An dem unteren Teil des Halses, der dort zum Kernstück des Korpus wird, ist an den Seiten zunächst jeweils ein ca. 1,5 cm breiter Nußbaumholzstreifen angeleimt. Darauf schließlich sind die beiden großen Korpusteile, die, man höre (!), aus Eichenholz bestehen.
Die Holzverarbeitung des Aria-Proll SB 1000 ist demnach also als vorbildlich zu bezeichnen. Nicht zuletzt dadurch ist der Bass sehr haltbar und robust. Aber nicht, daß Ihr nun glaubt, daß er klobig aussieht. Nein, ganz im Gegenteil. Der Bass wirkt zierlich, fein und elegant.
Dazu trägt nicht zuletzt das schmale und nach oben hin sich verjüngende Wirbelbrett bei.
Zu dem ganzen Design des Basses paßt auch die optisch angenehm ansprechende Schrift auf dem Furnier des Wirbelbrettes.

Bei den vier Stimmechaniken mußte ich mehrmals hinsehen und auch ausprobieren um festzustellen, daß sie nicht von Schaller gebaut worden sind. Sie arbeiten genauso gut wie Schaller-Mechaniken - echt kein Unterschied. Das Aussehen ist fast genauso. Aber eben nur fast, deshalb konnte ich überhaupt feststellen, daß es keine Schaller-Mechaniken sind, sondern hervorragende japanische Kopien. Es ist ja nicht so, daß man jetzt alle Schaller-Mechaniken am Schriftzug erkennen kann.
Die Firma Schaller liefert an Instrumentenhersteller auch Mechaniken ohne eigenen Schriftzug. In diese Mechaniken setzen dann eben manche Hersteller ihren eigenen Schriftzug (z.B. beim Ovation Magnum-Bass).

Von den Stimmechaniken führen die Saiten über einen Messingsattel, der ebenfalls ziemlich stabil wirkt. Ihn hätte man allerdings ruhig ein Stückchen in die Stimmwirbelplatte einlassen können. Da hätte er noch mehr Halt gehabt. So ist er lediglich angeleimt worden.
Fast am Ende des Basses ist die kombinierte Saiten- und Brückenaufhängung angebracht worden. Die wirklich äußerst stabile Messingplatte ist in den Holzkorpus leicht eingelassen worden. Befestigt ist sie durch sechs Schrauben. Fünf hinten und eine vorne. Diese Schrauben dienen nur zur Befestigung der Saiten- und Brückenaufhängung. Mit





ihnen kann die Messingplatte nicht in der Höhe verstellt werden, die Messingplatte ist überhaupt nicht in der Höhe einstellbar.
Die Ball-Ends der Bassaiten werden im hinteren Teil der Messingplatte versenkt und auf diese Weise befestigt. Wenn sie richtig befestigt sind, können sie sich niemals selbständig aus ihrer Verankerung lösen.
In der Messingplatte sind vier ca. 3 cm lange „Gruben" vorhanden, in denen die einzelnen Brücken ihren Bewegungsraum haben. Jede einzelne der vier Brücken besteht ebenfalls aus Messing. Durch die Gruben, in denen sie ihren Bewegungsraum haben, sind sie sehr starr und wackeln nicht im geringsten, das könnte man beim Spielen auch überhaupt nicht gebrauchen. Wackelnde Brücken, die auch ab und zu mal umkippen, sind mir ein Greuel (bei manchen Fender-Bässen z.B.).
Ein weiterer Pluspunkt dieser Brücken ist, daß jede einzelne in der Höhe eingestellt werden kann. Dies geschieht durch zwei Imbusschrauben, die in den Enden jeder Brücke eingelassen sind.

Auch an die Einstellschrauben, mit denen die Brücke nach vorne oder hinten, gerade wie es für die Bundreinheit nötig ist, bewegt werden, kommt man ohne Schwierigkeiten heran, sie sind also leicht zugänglich. Das ist leider nicht selbstverständlich, denn bei manchen kombinierten Saiten- und Brückenaufhängungen ist ein leichtes Herankommen an diese Einstellschrauben nicht der Fall (siehe z.B. Rickenbacker).

Doch kommen wir jetzt zum Sound des Aria-Pro II SB 1000. Das interessiert Euch sicherlich immer noch am meisten bei einem Testbericht.

Jeder, dem ein Bassound gefällt, der im Grund drahtig ist, volle, trockene Bässe hat, knurrende Mitten vorzeigt und sich auch in den klaren, brillanten Höhen zeigen bzw. hören lassen kann, würde sicher mit dem Grundsound des SB 1000 zufrieden sein. Dieser Bass hat eine Soundcharakteristik, die auf vielen Disco-Platten mit Funky-Groove zu hören ist.
Das kommt einfach daher, daß der SB 1000 eine aktive Klangregelung hat. Zwei 9-Volt-Batterien sorgen dafür, daß von vornherein schon mal ganz schön Dampf aus dem Bass herauskommt.

Diese Elektronik basiert auf einem einzigen Tonabnehmer, der genau in der Mitte zwischen Griffbrettansatz und den vier Einzelbrücken liegt. Der Tonabnehmer kann durch vier Schrauben, von denen sich jeweils zwei an einem Ende des Pickups befinden, genauestens der jeweiligen Saitenlage angepaßt werden.
Dem Tonabnehmer steht ein Lautstärkenregler sowie ein Klangregler zur Verfügung. Beide arbeiten nicht hervorragend. Es ist so, daß man eine Weile drehen muß, bis sich eine Veränderung bemerkbar macht. Die Veränderungen innerhalb des Drehweges der beiden Potentiometer sind nicht sehr attraktiv.
Ich habe diese beiden Regler beim Soundcheck des Aria-Pro II SB1000 voll aufgedreht, denn nur so konnte ich optimal testen. Links unterhalb des Lautstärkeknopfes ist ein 2-Weg-Schalter eingebaut. Rechts daneben ein 6-Positions-Regelschalter. Dieser Regelschalter gibt in jeder Position, die man ihn mehr nach oben schaltet, Mitten und Bässe dazu. Man kann ihn also auch als einen Equalizations-Schalter bezeichnen. Ich persönlich finde die Mitten und Höhen, die so dazugeschaltet werden können, nicht gut.
Der Sound, den der Bass ohne Benutzung dieses Regelschalters erzeugt (er wird durch den 2-Weg-Kippschalter dazu- oder weggeschaltet) ist sauber und klar. Auch Bässe sind schon reichlich vorhanden. Aber mit jeder Position, die mit dem Regelschalter gewählt wird, wird der Sound meines Erachtens unklarer und verwaschener.

Der Schalter ist aber sicher gut für diejenigen Bassisten unter Euch, die nicht so sehr auf einen klaren Sound abfahren, sondern eher knurrende und nicht so deutlich ortbare, tiefe Mitten bevorzugen.

Die Bespielbarkeit des Aria-Pro II SB 1000 ist gut. Jeder Saite stehen zwei volle Oktaven zur Verfügung. Selbst den 24. Bund, den allerletzten also, kann man ohne Schwierigkeiten erreichen. Dafür sorgt das sehr günstig ausgeschnittene untere Cutaway des Basses.
Die Breite und Stärke des Halses bewegt sich, wenn man andere Bassmodelle zum Vergleich nimmt, in der goldenen Mitte. Die Jungs, die einen Rickenbacker-Bass spielen, würden sicher meinen, daß der Hals zu dick ist. Diejenigen, die einen Fender spielen, wären von der Breite des SB 1000 Basses sicherlich angenehm überrascht.
Denjenigen unter Euch, die mit Fingern den Bass zupfen, sei gesagt, daß man am Pickup eine hervorragende Stütze für den Daumen findet.

Die Körperanpassung dieses Aria-Basses ist sehr gut. Hier wurde ein wenig von Fender-Modellen abgeschaut. Die Leute von Aria kommen ohnehin nicht davon los, zugeben zu müssen, daß sie zumindest ein bißchen bei der Konstruktion des SB 1000 dem Design von Fender einiges nachempfunden zu haben.

GESAMTURTEIL:

Jetzt ist es also soweit: die Japaner können inzwischen auch Bässe bauen, die den amerikanischen und europäischen Modellen in fast nichts mehr nachstehen.
Natürlich sind sie m.E. auf dem Gebiet der Tonabnehmer und der dazugehörigen Instrumenten-Elektronik noch nicht so weit wie eben absolute amerikanische und europäische Spitzenprodukte, aber das kommt noch. Ich schätze, innerhalb der nächsten zwei Jahre sind sie auch in dieser Beziehung genauso weit.

Beim Aria Pro II SB 1000 ist die Holzverarbeitung sehr gut. Der Grundsound des einzigen Tonabnehmers ist ebenfalls nicht von schlechten Eltern, kann aber leider keine eigene Klangcharakteristik vorweisen.
Die Idee hinsichtlich des Equalizationsschalters ist gut; ich finde jedoch, daß daran noch ein wenig gearbeitet werden muß. Da sind sicherlich noch mehr Möglichkeiten rauszuholen.
Die Mechaniken sind ebenfalls erste Klasse. Auch die einzeln einstellbaren, nicht wackelnden Brücken aus Messing sind sonst nur in teureren Bassmodellen zu finden.
Die Bespielbarkeit des Basses ist gut. Ich kam ausgezeichnet damit zurecht. Aber letzten Endes müßt Ihr das selbst durch einen eigenen Test beurteilen.

Testergebnis:	
Preis- u. Qualitätsrelation:	2
Holzverarbeitung:	1
Sound:	1-2
Preis inc. Koffer:	1.690,-- DM

ÜBERSICHT:

Länge des Basses:	*118 cm*
Länge des Griffbrettes:	*66 cm*
Mensur:	*ca. 87 cm*
Bünde:	*24*
Halsbreite am Sattel:	*4,7 cm*
Halsbreite am 24. Bund:	*5,7 cm*
Tonabnehmer:	*1 Aria-Proll*
Volumenregler:	*1 Aria-Proll*
Klangregler:	*1 Aria-Proll*
Schalter:	*1 Equalizerschalter, zu- und wegschaltbar*
Mechaniken:	*4 Schaller-Nachbauten*
Steg:	*4 einzeln einstellb. Brücken*
Höhe des Korpus:	*4,5 cm*

SYNTHESIZER YAMAHA Modell CS-5

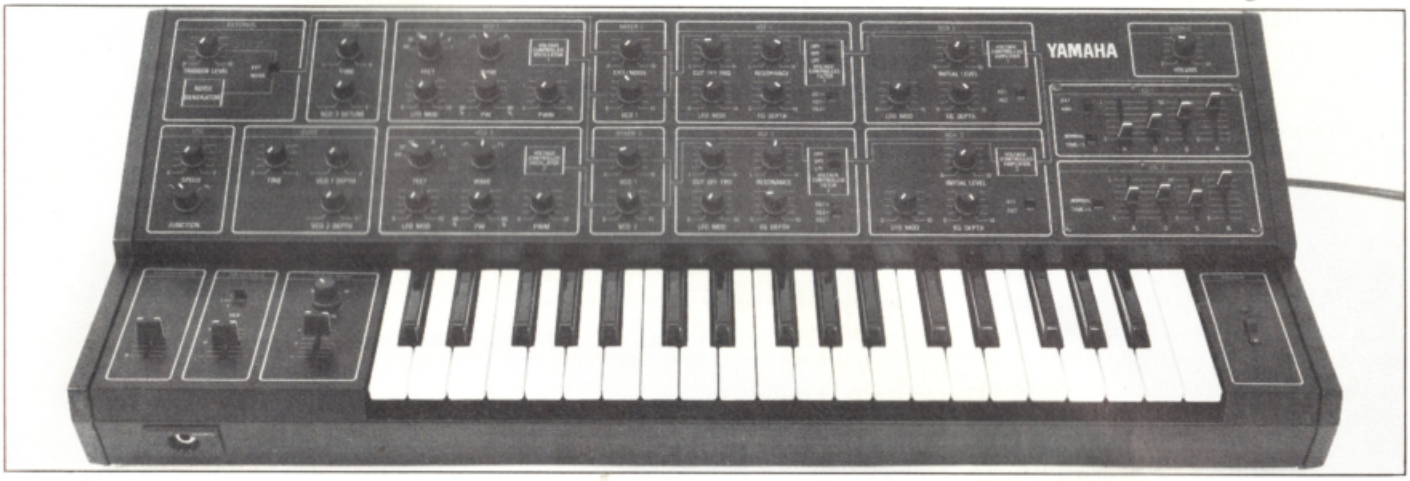
Als ich den verpackten Yamaha-Synthesizer zum erstenmal in die Hände bekam, dachte ich mir, ich hätte ein Saxophon oder eine Trompete zu testen. Durch seine kleinen Ausmaße kam ich nicht auf den Gedanken, es mit einem Synthesizer zu tun zu haben. Doch als ich den Deckel öffnete, war ich recht erstaunt über den Inhalt.

Bevor ich jetzt zur Sache komme, möchte ich noch ein paar Sätze vorausschicken, um keine Mißverständnisse bei den Lesern dieses Tests aufkommen zu lassen:
Es handelt sich hier um einen rein subjektiven Test meinerseits. Ich gehe hier in erster Linie als Musiker an die Sache und nicht als Elektroniker. Technische Daten wurden von den Angaben der Firma übernommen und nicht nachgeprüft.
Für mich ist entscheidend, ob sich das Instrument für einen Musiker auf der Bühne und „on the road" bewährt, der nicht allzu große Kenntnisse auf dem Gebiet der Elektronik vorzuweisen hat, was aber nicht heißen soll, daß nicht ein grundsätzliches Wissen erforderlich ist. Es gibt auch viele Firmen, die Instrumente bauen, ohne die oft harten Prüfungen zu kennen, denen ein Instrument, besonders während

einer Tournee, ausgesetzt ist.

Beim Yamaha Synthesizer CS-5, scheint mir,haben sich die „Herren" da schon was einfallen lassen. Der CS-5 ist in einem soliden Koffer verpackt, der mit Schaumgummi ausgelegt ist, der mit Satinstoff überzogen wurde und Aluminiumkanten besitzt, so daß er auch mal einen größeren Sturz ohne weiteres überstehen kann.

Der CS-5 ist ein monophoner Synthesizer der unteren Preisklasse. Das Gehäuse ist aus mattschwarz lakkiertem Aluminium.
Die Bedienungselemente sind



mischpultförmig über dem Manual, das 37 Tasten, bzw. 3 Oktaven umfaßt (C1 - C4), angeordnet. Die einzelnen Bedienungseinheiten sind sehr übersichtlich. Das Gerät wird durch einen Kippschalter in Betrieb genommen, eine LED-Anzeige dient zur Überwachung.
Die Beschriftung ist in grau gehalten, was meiner Meinung nach nicht sehr sinnvoll ist; bei schwacher Beleuchtung, z.B. auf der Bühne, sind sie etwas schwierig zu entziffern. Mit weißer Farbe hätte sie ihre Zwecke besser erfüllt. Die Schrift ist in großen Lettern aufgedruckt. Die Funktion der einzelnen Schalter und Potis sind durch ein Blockschaltbild auf dem Mischpult aufgezeichnet, dies erleichtert die Bedienung sehr.

Grundsätzlich kann man den CS-5 in sechs Bereiche aufteilen:
External - LFO - VCO - Mixer - VCF und VCA.

ZUM VCO:

Der VCO besitzt einen Oszillator. Außer dem üblichen Tuning-Poti finden wir hier noch einen Oktavwahlschalter, der über sechs Einstellmöglichkeiten verfügt: 64"/32"/16"/8'/4'/2'. So kann man also mit dem CS-5 über volle 8 Oktaven spielen (3 Oktaven unter normal bis 2 Oktaven über normal). Dies bietet dem Musiker hervorragende Soundmöglichkeiten.
Selbst bis in den tiefsten Bassbereich klingt er noch sehr gut. Bei der Einstellung 2' wird es bei hohen Tönen etwas kritisch, da ein Rauschen unvermeidlich stark zu hören ist. Da diese Einstellung aber normalerweise wenig verwendet wird, fällt dies nicht weiter ins Gewicht.
Der Frequenzumfang liegt zwischen 16 Hz bis 8 kHz.

Auf der VCO-Platte befinden sich noch drei weitere Einstellmöglichkeiten: LFO Modulation, Portamento (auch unter dem Namen „Glide" bekannt) und die PWM (Pulse Width Modulation). Auf letztere möchte ich noch ganz kurz eingehen. Da ein Oszillator immer etwas dünn klingt, und erst ein leichtes Phasing zwischen zwei gleich eingestellten Oszillatoren dem Synthesizer einen „satten" Sound verleiht, kann dies hier durch das Poti PWM in Verbindung mit dem LFO erreicht werden; vom leichten Phasing bis zum Vibrato- bzw. Chorus-Effekt, je nach Geschwindigkeit des LFO's, allerdings nur bei Rechteckschwingung oder in Verbindung mit Rechteck und Sägezahn.

ZUM MIXER:

Der Mixer hat drei verschiedene Potis: 1. External und Noise. Hier kann eine Fremdquelle in den VCF eingespeist werden oder „weißes Rauschen" hinzugefügt werden; auf „rosa Rauschen" wird verzichtet, was kein Fehler ist.
Als Wellenformen stehen 2. Sägezahn und 3. Rechteck zur Verfügung, die über Potis eingeblendet werden können. Letztere stehen, wie schon oben erwähnt, mit der „Pulse Width Modulaton" in Verbindung.

ZUM EXTERNAL:

Hier gibt es einen Wahlschalter zwischen Ext. und Noise. Fremdquellen werden durch das „Trigger Level" Poti ausgesteuert.

ZUM LFO:

Der LFO (Low Frequency Oscillator) besteht aus einem Schalter mit drei verschiedenen Wellenformen: Sinus, Sägezahn und Sample + Hold und einer Geschwindigkeitseinstellmöglichkeit über Poti. Er erzeugt tiefe Töne im Bereich von 0,3 bis 100 Hz, also keine (oder kaum) hörbare Töne, sondern dient als Effektquelle für den VCF, den VCA und die PWM.
Je mehr man das Poti nach rechts dreht (also die Geschwindigkeit erhöht), desto schneller wird die Reihenfolge der Modulation. Eine synchron mit der Geschwindigkeit der Modulation laufende LED-Anzeige bietet eine optische Kontrollmöglichkeit. Zur Sample und Hold-Einstellung wäre noch zu sagen: Dreht man das Poti LFO Mod. des VCO auf S/H, so läuft ein automatisches Spiel wahllos ausgesuchter Töne vom Synthesizer, je nach Geschwindigkeit des LFO's ab. Dies erinnert mich an eine Art Sequenzer.
Noch interessanter wird die Sache, wenn man statt der LFO Mod. des VCO die des VCF's hineindreht. Man kann dadurch den Synthesizer als Rhythmusgeber verwenden, mit je nach Geschwindigkeit des LFO's gefilterten Tönen.
Ein durchaus brauchbarer Effekt.

ZUM VCF:

Das VCF besteht aus insgesamt vier Reglern und einem Dreifach-Wahl-

schalter. Der Wahlschalter gliedert sich in: Highpass-Filter (12 dB pro Oktave), Bandpass-Filter (+/- 6 dB pro Oktave) und Lowpass-Filter (-12 dB pro Oktave).
Mit den Potis „Cut Off Frequency" und dem „Resonance" lassen sich in Verbindung mit den drei Filtermöglichkeiten vielseitige Klangvariationen herausholen.
Ergänzt wird das Ganze noch durch die LFO-Modulation und den Envelope Generator. Der EG besteht aus sechs getrennten Potis:
1. Attack Time (Anschlagszeit): 0,007 bis 7 Sekunden und der Decay Time (Ausschwingzeit): 0,018 bis 18 Sekunden, dem Sustain Level und der Release Time 0,018 bis 18 Sekunden, einem EG-Depth-Filter im VCF und einem im VCA. Womit ich schon beim letzten Teil, dem VCA angekommen bin.

ZUM VCA:

Der Voltage Control Amplifier bestimmt grundlegend das Ansteigen bzw. Abfallen des Klangspektrums. Das Poti „Initial Level" bestimmt das Volumen des eingestellten Tons von VCO, Mixer und VCF unabhängig vom Envelope-Generator.
Falls durch die Benutzung des Envelope-Generators ein Verlust an Klangbreite entstanden ist, kann dieser mit Hilfe des „Initial Levels" ausgeglichen werden (der Envelope-Generator ist im VCA mit EG-Depth bezeichnet). Das dritte Poti im VCA-Bereich ist mit LFO Mod. bezeichnet. Hiermit kann man stufenlos den Low Frequency Oscillator in das VCA einblenden. Dies ergibt je nach Einstellung von Geschwindigkeit und Funktion des LFO (Sägezahn, Sinus, Sample + Hold) sehr interessante Klangbilder, glockenähnliche Töne, oder - in Verbindung mit dem Noise Generator - kann man das An- und Abfahren einer Dampflokomotive simulieren.
Es sind da dem experimentierfreudigen Musiker keine Grenzen gesetzt.

An der linken Seite neben dem Manual ist ein Pitchbend-Schieberegler angebracht. Man kann dadurch die Töne während des Spielens mit der linken Hand stufenlos bis zu einer Oktave nach oben bzw. nach unten „schieben". Dadurch lassen sich Töne gut „ziehen", wie man es von der Gitarre her kennt.
Erst in der letzten Hälfte des „Benders" geht der Ton sehr rasch nach oben bzw. nach unten, bis zur Oktave.

Eine wirklich gut durchdachte Konstruktion.

GESAMTURTEIL:

Auf den ersten Anblick gesehen, machte der CS-5 einen sehr mickrigen Eindruck auf mich. Nicht vom Design her, nein, sondern von seinen Ausmaßen.
Das Design hatte ich von Anfang an für sehr gut befunden. Als ich mich jedoch länger damit beschäftigte, mußte ich meinen ersten Eindruck gründlichst revidieren: er ist zwar klein, aber es steckt viel dahinter. Es bietet viele Klangmöglichkeiten und Sounds. Man kann den Yamaha-Leuten nur dazu gratulieren, vor allen Dingen in der Relation zum Preis, der unter 1.000,-- DM liegt, findet man nicht anderes in dieser Art.

Besonders hervorheben möchte ich noch einmal das LFO mit seiner Sample + Hold Funktion, das mir außerordentlich gut gefallen und mich gleich zu neuen Kompositionen angeregt hat.
Zu bemängeln wäre ansich nur die etwas „zu dunkle" Beschriftung, die zwei- bzw. dreistufigen Schalter, die etwas zu klein geraten und in Streßsituationen auf dem Mischpult schwer zu erkennen sind. Kippschalter, wie man sie z.B. beim Mini-Moog verwendet, wären angebrachter.
Als letzten Punkt möchte ich noch die Poti-Knöpfe erwähnen, die etwas klein geraten sind. Man hätte sie ruhig etwas größer machen können. Platz ist genügend da, dadurch würde der CS-5 erheblich mehr an Bedienungskomfort gewinnen. Wäre dann noch der Netzanschluß durch ein extra Kabel und Cannon-Anschluß gelöst, könnte man diesen „Mini"-Synthesizer voll in die Reihe der Profis stellen. Wie gesagt, nur kleine Mängel, die durchaus nicht so sehr ins Gewicht fallen.
An der Verarbeitung des Gehäuses ist nichts auszusetzen. Das Gerät ist sehr leicht, es wiegt kaum mehr als 7 kg. Die Maße betragen (BxHxT): 641 x 157 x 290 mm.

Der CS-5 ist, wie anfangs schon erwähnt, in einem stabilen Transport-Case untergebracht, auf das auf keinen Fall verzichtet werden kann.
An der Rückseite des Gerätes befinden sich 6 Klinkenbuchsen: Output, Control Volt (In + Out), Trigger (In + Out) und ein external Eingang. Der CS-5 hat keinen Kopfhörer-Ausgang. Die Leistungsaufnahme ist ca. 8 Watt.

Alles in allem kann man sagen, ist der Yamaha CS-5 ein gelungener Synthesizer, den man mit gutem Gewissen nur empfehlen kann. Für Anfänger mit kleinem Geldbeutel genau das richtige, ich kenne keinen vergleichbaren in dieser Preisklasse.
Wer einen knappen Tausender locker machen kann, sollte ihn sich unbedingt anhören und ihn testen.
Bis auf kleine Mängel in der Bedienung kann man ihm das Testergebnis gut bis sehr gut verleihen.

Testergebnis:	1,5
Preis:	ca. 990,-- DM

MISCHPULT LEM Modell Baby

Ein wirkliches Baby, dieses Lem-Mischpult, denn es vereint im Miniformat fast alle Vorzüge, die man von einem guten Mixer erwartet.

Die Firma Lem Electronics ist mit Sicherheit schon einer ganzen Menge von Euch bekannt, diese italienische Firma baut seit einer Menge von Jahren Orchesterelektronik, und ist vor allen Dingen bei den Tanzmusikern seit langem schon ein fester Begriff. Doch auch bei Rock-Bands sieht man öfter diese Marke auf der Bühne rumstehen. Jedenfalls ist Lem eine Firma, die zwar nicht in der glitzernden Spitze der „Beschaller" zu finden ist, doch - oftmals unterbewertet - schon seit langer Zeit solide Sachen baut.

Vor allen Dingen über den Preis im Verhältnis zur Qualität, konnte diese Firma schon immer 'ne Masse Musiker für sich gewinnen. Jetzt wagte man auch mal wieder den Schritt zu den „verwöhnten" Rockmusikern, was die Technik betrifft, und hat einen Mixer mit acht Kanälen auf den Markt gebracht, der mich während des Tests doch einige Male in arges Erstaunen versetzte.

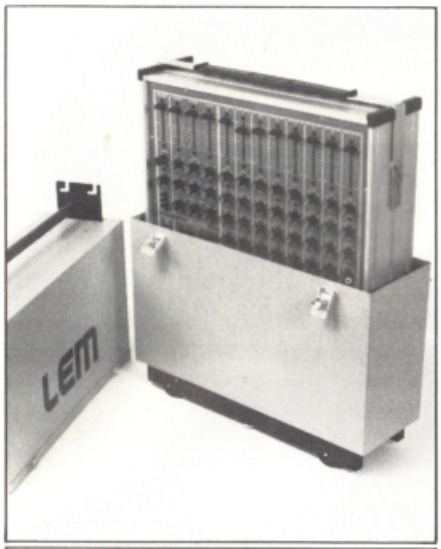
Dieser kleine Mixer mit eingebauter Endstufe löst mit Sicherheit für viele Amateurmusiker das Problem: Woher einen Mixer nehmen, der es bringt und nicht allzu viele Dollars

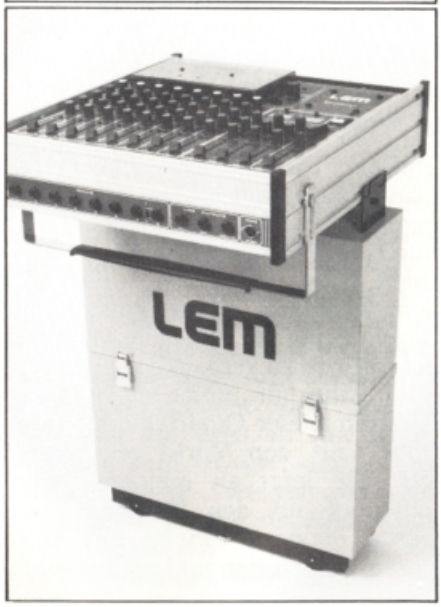
kostet ? Bei Lem jedenfalls hat man sich gerade darüber Gedanken gemacht, als man das „Baby" konstruierte.

Dieser kleine Mixer hat, wie schon gesagt, acht mischbare Eingangskanäle, er hat einen Monitoreingang, der in den Höhen und in den Bässen regelbar ist. Darüberhinaus hat er außer der eingebauten Endstufe noch eine eingebaute Echobandmaschine, die in drei Geschwindigkeiten regelbar ist.

Nun mal zu den Regelmöglichkeiten der einzelnen Eingangskanäle: Da ist also ein Panoramaregler, ein Bass- und ein Höhenregler, ein Echoregler und ein Monitorregler. Für die Masterregelung sind Bass- und Treble-Regler und jeweils ein Echoregler angebracht. Zwei kleine, aber sehr genau arbeitende VU-Meter sind neben einer guten Echo-Masterregelung vorhanden. Die Echobandmaschine ist unter einer durchsichtigen Plastikhaube versteckt und ist ein Bandecho mit einem erstaunlich geringen Rauschen. Das wäre im groben schon alles, was dieses Baby zu bieten hat, nun komme ich zu den einzelnen Funktionen und deren Qualität.

Angefangen bei den Schiebereglern ist gleich zu sagen, daß auch bei diesem Mixer keine sehr gute Qualität vohanden ist, genau wie bei einer ganzen Menge anderer Mixer in der Preisklasse und drüber. Warum man





gerade bei diesem Punkt immer versucht zu sparen, ist mir wirklich schleierhaft. Der Mehrpreis für eine bessere Qualität ist nicht so hoch, wie man denkt, liebe Hersteller, aber gerade da sollte man nicht knauserig sein. Naja, wie dem auch sei: die Schieberegler sind eben, auch bei diesem Gerät, mal wieder mit Vorsicht zu genießen. Der Fade-Vorgang ist als befriedigend zu bezeichnen, dasselbe gilt auch für die Knopfpotis, sie schleifen halt alle ein bißchen mehr oder weniger, jedenfalls geben sie einem kein gutes Gefühl. Das muß ich den Yamaha-Jungs lassen, in der Beziehung blicken sie einfach durch.

Jetzt zu den beiden Klangreglern: Die arbeiten sehr sauber und geben ein sehr gut hörbares Anheben und Absenken wieder, das gleiche gilt auch bei der Master-Tonregelung. Die Echo-Monitor- und Panorama-Regler arbeiten einwandfrei. Bis eben auf die Potis, die ziemlich unterschiedlich leicht oder sehr schwer zu bewegen sind.

Das Echo ist, wie bei vielen italienischen Produkten, von ganz guter Qualität. Ein Bandecho mit drei Tonköpfen und einem Löschkopf mit einem externen Aus- und Ein-Schalter, das mit sehr geringem Bandrauschen wirklich einwandfrei arbeitete. Es hat drei festeingestellte Verzögerungszeiten, die auf den Gesang sehr gut abgestimmt wurden. Man kann die Echoschleife auch noch per Fußschalter an- und ausschalten. Mal abgesehen davon, daß dieses Echosystem ja mittlerweile der Vergangenheit angehört, denn die Digital-Delays sind ja unausweichlich im Vormarsch, trifft man hier doch auf eine selten gute Ausführung des „alten" Systems.

Die Endstufe des Mixers ist sehr powervoll, ich meine damit den Wirkungsgrad, denn Wattzahlen sind ja so eine Sache für sich. Man kann PA-mäßig schon kleinere Säle damit voll beschallen. Die Endstufe ist auch bei voller Leistung ziemlich verzerrungsfrei und arbeitet sauber und war während des Tests völlig störungsfrei. Was mir auch noch besonders gefiel, war die Art, mit der Lem über die Verpackung eines solchen Mixers nachgedacht hat. Der Mixer hat ein Metallcase, das auch die härtesten Stöße aushalten kann. Auf dieses Metallcase wird dann der Mixer, nachdem man ihn rausgenommen hat, aufgesteckt und ist so sehr leicht zu handhaben. Nicht sehr aufwendig, jedoch eine sehr gute Idee. Der Mixer nimmt also im verpackten Zustand sehr wenig

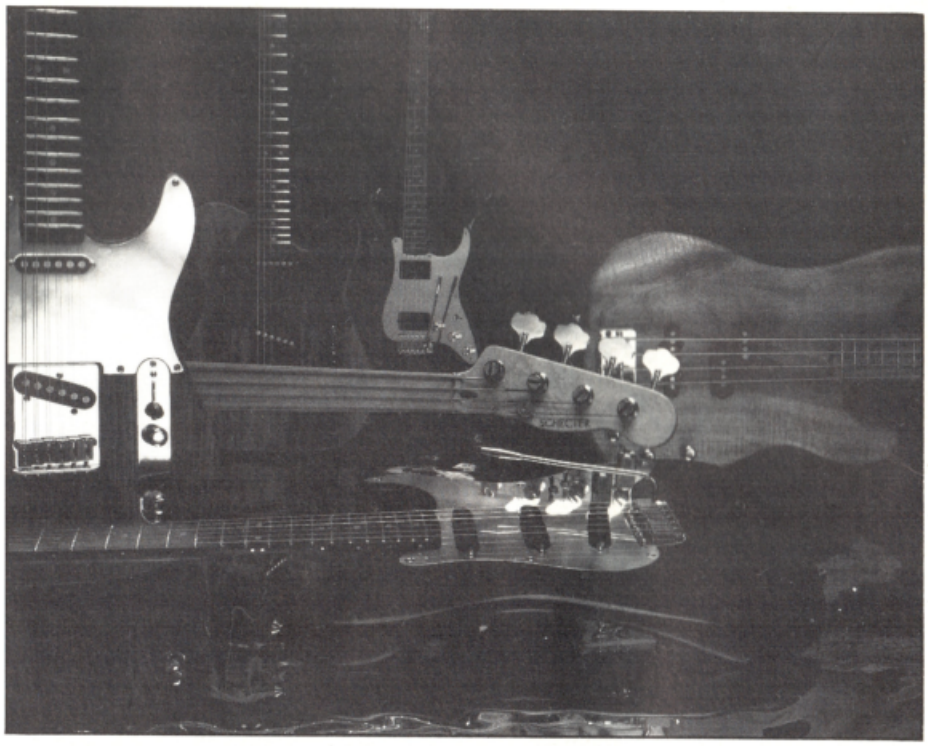
Platz weg und ist somit äußerst roadfreundlich. Das Case hat übrigens noch Rollen, und so braucht man sich bei diesem nicht ganz leichten „Baby" nicht so abzuschleppen. Übrigens, die Eingangs- und Ausgangsstecker sind alle Klinke, allerdings auch von anständiger Herkunft. Das Baby hat noch einen Tape-Input in Form eines Diodensteckers. Es hat zwei Lautsprecherausgänge, für stereomäßig links und rechts, die nicht unter vier Ohm verkabelt werden sollten.

So, ich glaube, nun habe ich alle Facts aufgezählt, wenn man mal den An- und Ausschalter voraussetzt. Zur Verarbeitung kann ich sagen, daß man hier auf Details geachtet hat, es gibt keine „gefährlichen Ecken", alles ist sehr sauber verarbeitet. An allen Ecken und Kanten sind Ecken aus Gummi angebracht, und überhaupt hat man sehr sorgfältig verpackt.

Das einzige Minus, für meine Begriffe, ist der Tragegriff, der ist ein bißchen zu groß geraten und auch nur schwer unter Kontrolle zu bringen. Er hängt immer irgendwie in der Gegend herum.

Der Mixer ist sehr service-freundlich, das heißt, man kann sehr leicht an alle wichtigen Teile heran und braucht nicht mit großen Verrenkungen eine eventuelle Reparatur auszuführen. Ich habe den Mixer mit auf Konzert-Tour genommen und ihn als Monitormixer eingesetzt und war sehr zufrieden damit. Er hat alle Strapazen lässig mitgemacht und hat auch über längere Laufzeit nicht schlapp gemacht. Die Endstufe verfügt über ausreichend Kühlrippen, so daß eine externe Kühlung nicht notwendig ist. Auch den Dauertest hat das Baby gut überstanden: drei Tage ununterbrochen angeschaltet. Wenn man sich jetzt vom Hersteller her noch dazu entschließen könnte, bessere Potis einzubauen, wäre ich rundrum zufrieden mit diesem Baby. Doch auch ohne diesen Luxus kann ich diesem kleinen Powermixer von Lem eine gute Note geben.

Testergebnis: 2
Preis: ca. 2.750,-- DM



E.-GITARRE SCHECTER Modell Telecaster

Ich traue mich schon bald gar nicht mehr, in der Fachblatt-Redaktion die angekommenen Gitarrenkoffer aufzumachen, denn neuerdings fallen da die absoluten Spitzengeräte heraus, wie die Mockingbird, die Moonstone, die Schecter Strat usw. usw.

Aus einem der letzten Koffer sprang mir nun eine Schecter Telecaster auf den Arm, und ich weiß bald schon nicht mehr, wie ich das alles immer beschreiben soll, denn das wird immer schwerer, und in einen Test reinzuschreiben: die Gitarre ist unbeschreiblich, ist ja wohl auch nicht ganz befriedigend für Euch. Naja, nun sitze ich mal wieder vor meiner Schreibmaschine und hab' die Telecaster,schec(k)termäßig betrachtet, neben mir auf einem Stuhl stehen. Nachdem ich sie nun eine Woche ununterbrochen gespielt habe, stehe ich wieder vor dem Problem, meine entstandene Begeisterung in allgemein verständliche Worte zu verpacken.

Ich kann nur immer sagen: Wären Gitarren dieser Qualität zehn Jahre früher auf den Markt gekommen, ich säße jetzt an meinem Swimmingpool auf den Malediven und würde meine Hochzeit mit Sofia Loren vorbereiten und meine golde-

nen Schallplatten nur noch im Keller meiner Villa an die Wand hängen. Und heute, als Rockopa, kommen die Dinger vielleicht etwas zu spät. Naja, ernst beiseite, die Telecaster von Schecter ist mehr als handgerecht gebaut und verarbeitet und macht es einem verdammt leicht, die Ideen im Kopf zügig auf's Griffbrett zu übertragen. Man nimmt das Ding (Gitarre) in die Hand - und alles stimmt einfach. Ich hab' mir noch soviel Mühe gegeben, um vielleicht ein paar handfeste Mängel zu entdecken, ist mir aber leider nicht gelungen. Diese Telecaster-Kopie ist einfach so, wie ich sie mir immer gewünscht hätte. Denn die original Fender-Telecaster ist im Prinzip, mal von der Verarbeitung abgesehen, für mich immer noch eine der wenigen wirklichen Rockgitarren. Und wenn man mal Jungs sieht, die alles aus diesem Instrument rausholen können, wie z.B. Rick Vito oder Muddy Waters, dann wird es einem ziemlich schnell klar, was in diesem Stück Holz mit den Drähten drauf alles drinsteckt. Und Schecter, ich hab' es ja schon bei den Strats gemerkt, hat diese Gitarre einfach perfektioniert, und zwar vom Musiker für den Musiker. Bei der Telecaster von Schecter hat man zwei Fliegen mit einem Hammer erschlagen, indem man die Optik, sprich das Aussehen der Gitarre, auf Wohnzimmer-Qualität gebracht hat (also auch als Möbelstück zu verwerten) und auf der anderen Seite die technischen und spielerischen Ansprüche der Musiker von heute voll berücksichtigt hat. Die Schecter-Gitarren sind ausnahmslos aus sehr schön gemaserten Holzsorten gefertigt und absolut präzise verarbeitet. Man hat an der Elektronik allerhand verbessert (bessere Bauteile, besser verkabelt, haltbarer eingebaut) und hat bei den Pickups mal ein paar Gedanken investiert.

Die Telecaster ist in ihrer Urform belassen worden, es sind also keine Sachen verändert worden, die einem eingefleischten Telecaster-Spieler Probleme der Umgewöhnung bereiten könnten, nur alles ist einfach sorgfältiger ausgeführt worden und von absolut professioneller Basis bestimmt. Alle Metallteile auf der Tele sind aus Messing, außer den Pickups natürlich. Alles in schwerer Ausführung und auf lange Haltbarkeit getrimmt.

Die beiden Potis für Lautstärke und Klang und auch der Dreiweg-Schalter sind sehr solide, und bei den Potis ist eine genaue Dosierung möglich. Es ist einfach irgendwie schön, sich solche perfekten Sachen anzusehen. Nach dem Motto: Einen Mesa Boogie und 'ne Schecter heißt das: alles klar für eine lange Zeit !

Die Schecter Tele hat natürlich, wie das Original, zwei Pickups, nur mit dem Unterschied, daß es sich hierbei um Schecter-Entwicklungen handelt, die in zwei verschiedenen Funktionen, je Pickup, durch Herausziehen der Ton- und Lautstärken-Regler umschaltbar sind, in „normal" und „tapped" und natürlich durch den Dreiwegschalter noch verstellbar sind.

Ich habe die Telecaster von Schecter in fertig zusammengebautem Zustand bekommen, normalerweise kann man sie sich nur in Einzelteilen bestellen, doch der Zusammenbau ist genauso einfach wie bei der Stratocaster. Bei dieser Tele handelte es sich logischerweise natürlich um eine astrein zusammengebaute Gitarre, und es erfordert schon etwas Geschicklichkeit, es bei der nicht zusammengebauten Version genauso hinzukriegen, doch wer geht an eine solche Aufgabe nicht mit der nötigen Geduld heran ? Jedenfalls spielt der Zusammenbau eine ziemlich wichtige Rolle, und man kann gerade in dieser Zeit der Gitarre seinen persönlichen Stempel aufsetzen (vielleicht sollte man mal einen Wettbewerb starten, nach dem Motto: Wer baut am witzigsten eine Schecter zusammen ?). Ich würde jedenfalls jedem Interessenten für 'ne Schecter empfehlen, sich erstmal den Katalog zu besorgen, denn da sind alle Einzelteile genauestens aufgeführt, und man kann sich seine eigene Version zusammenstellen. Ich habe das mal gemacht und viel Spaß dabei gehabt, denn man kann sich wirklich jede Schraube aus einer riesigen Auswahl heraussuchen. Es gibt jede Menge Pickup-Vorschläge, man braucht nicht unbedingt die Telecaster-Pickups zu nehmen. Vielleicht ein kleiner Strat-Pickup gefällig ? Es gibt Potis von unterschiedlicher Ausführung und Qualität, die Verkabelung und deren Qualität ist auch sehr unterschiedlich, je nach Geld, was man stecken hat. Man kann natürlich auch seine alte Original Telecaster durch allerlei neue und bessere Teile ersetzen. Es gibt sogar Spezialkoffer für die Gitarren von Schecter. Sind zum Beispiel die Schrauben bei Eurer Tele verrostet und vergammelt, man kann einen kompletten neuen Satz Schrauben in unterschiedlicher Ausführung bestellen.

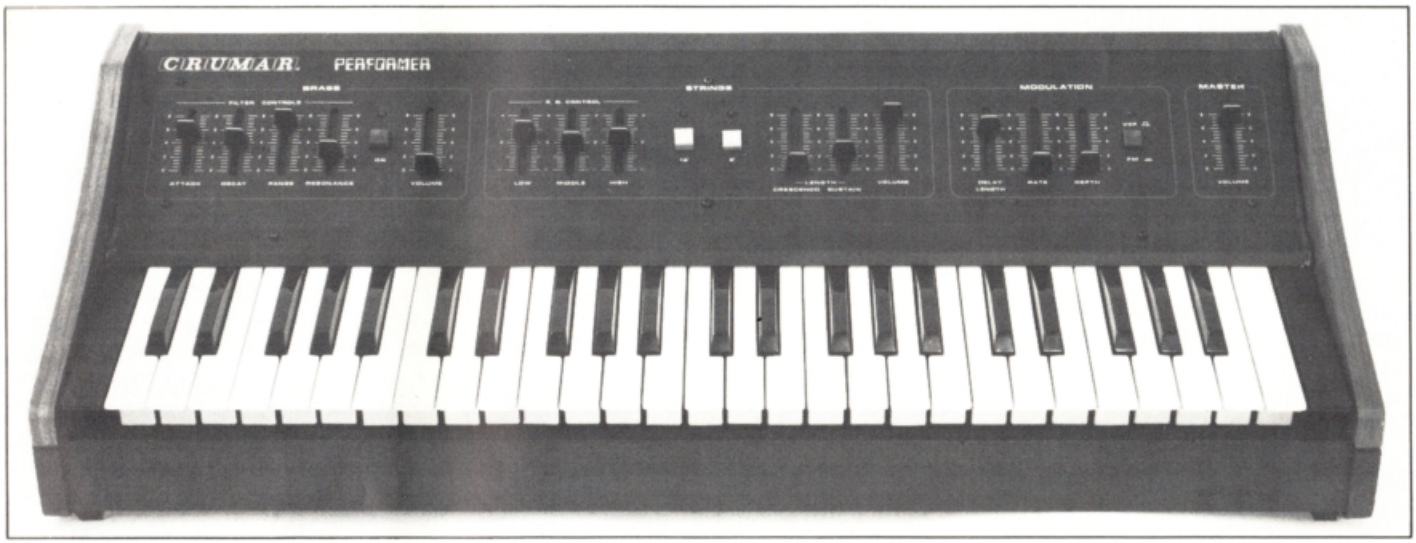
Spezialausführungen der einzelnen Modelle sind natürlich auch zu haben, z.B. Telecaster mit zwei Cutaways oder so. Man muß natürlich ein Weilchen darauf warten, denn die werden von Schecter extra hergestellt. Es gibt einfach von allen Teilen einer Telecaster mindestens vier oder fünf Ausführungen. Man kann sich z.B. eine Billig-Ausführung zusammenstellen, für den Anfänger vielleicht interessant. Wobei die Billigausführung mit Sicherheit besser ist, vom Material her, als das Original, nur eben billiger im Preis. Die Ausführung, die ich hier habe, ist eine ziemlich teuere Version und raubt mir als altem Telecaster-Fan natürlich die Sinne. Einfach traumhaft schön ist sie ! Der Klang einer Original-Telecaster ist im Gegensatz zu einer Strat und natürlich einer Gibson viel härter, auch bei der Schecter-Version ist dies der Fall, nur eben angelehnt an die Uralt-Telecaster (und wer den Klang noch von den ersten Beatbands in Erinnerung hat, der weiß, wovon ich spreche). Der Sound bringt's einfach ! Ich habe die Tele über einen Mesa-Boogie gespielt, und den Sound kann ich einfach nicht beschreiben, so etwa nach dem Motto: Wo ist die nächste Bühne ! Jedenfalls nach dem Strat-Test und nach der Telecaster bin ich nun ein eingefleischter Schecter-Fan, und nachdem ich den Stachelhaus mit dem Schecter-Bass gehört habe, kann mich keiner mehr davon abbringen: Diesen Schecter-Klamotten muß man einfach die beste Note geben.

Testergebnis: unbedingt 1 !

SYNTHESIZER CRUMAR Modell Performer

Die italienische Company Crumar, die in Deutschland von der Fa. Voss in Dortmund vertreten wird, hat sich in den letzten Jahren immer mehr nach vorne geschoben. So war in einem Interview mit George Duke zu lesen, daß dieser eine Crumar-Orgel und einen Crumar Multiman verwendet. Auch von Manfred Mann war zu hören, daß er hier und da auf Instrumente dieser Firma zurückgreift.

Der Crumar Performer integriert eine Streicher- und eine Bläsereinheit. Die Bläsereinheit erinnert stark an das Compac Brass, welches meines



Wissens nicht mehr hergestellt wird.

Die weitaus interessantere Sektion scheint jedoch die Streichereinheit zu sein.

Die Bedienungsweise ist denkbar einfach:

Für die Streicher stehen zwei Fußlagen zur Verfügung, nämlich 8' und 16', was den Bezeichnungen „Violin" bzw. „Viola" bei vergleichbaren Instrumenten entspricht. Die gerade registrierte Fußlage wird dem Spieler über ein LED angezeigt.

Für die Hüllkurve stehen zwei Schieberegler (crescendo=attack und sustain) zur Verfügung. Die Sustainzeit beträgt in der Maximalstellung ungefähr 5 sec.

Mit diesen beiden Funktionen sollen der Einschwing- bzw. Ausschwingvorgang echter Streicher simuliert werden. Benötigt man das Crescendo nicht gerade für einen besonderen Effekt, so würde ich grundsätzlich ein leichtes Attack für alle Streicherklänge registrieren.

Die Sustain-Einstellung hängt vom persönlichen Geschmack ab. Allerdings überlagen sich bei langem Sustain schnell gespielte Akkorde, so daß nur noch ein Mischmasch zu hören ist; dies ist aber bei anderen Strings auch der Fall. Das wichtigste Teil an dieser Streicher-Sektion stellt sicherlich die Klangregelung dar. Hier wird der Sound in Bässe, Mitten und Höhen bestimmt. Dies wird über Schieberegler eingestellt.

Grundsätzlich gesehen, macht der Basicsound eines Stringensembles die Qualität dieser Instrumente aus. Das stimmt beim Crumar Performer Der Sound hat mich überzeugt. Die Klangregelung erlaubt dazu verschiedene Varianten im Klang.

Werden Bässe und Höhen in Minimumstellung gebracht und die Mitten im Maximum, so hat der Klang einen leichten Chortouch, der durch das Hereinziehen der Bässe dann noch verstärkt werden kann.

Dies sei nur ein Klangbeispiel, anhand dieser dreifachen Klangregelung läßt sich noch einiges am Sound des Instrumentes verändern.

Die Streichersounds lassen sich modulieren. Zu diesem Zweck wurde eine kleine Modulationseinheit eingebaut, die ein Frequenzvibrato erzeugt. Dieses Frequenzvibrato ist in Geschwindigkeit und Intensität regelbar. Hierzu ein Beispiel: Bei voller Intensität und kleinster Geschwindigkeit klingt das Instrument, als würde mit einem Pitchregler die Stimmung ganz langsam nach oben und dann wieder nach unten verändert. Bei höchster Geschwindigkeit ist dann nur noch ein Gurgeln zu vernehmen. Diesem Effekt kommt eine weitere Funktion zugute, ein Delay.

Bei Maximumstellung der Delay-Funktion beginnt die Modulation erst nach einer bestimmten Zeit, um dann ganz langsam stärker zu werden. Dieser Effekt läßt sich z.B. beim Ausklingen eines Streicherakkordes verwenden, der dann gurgelnd endet. Diese Modulationssektion kommt sicher selten zum Einsatz, allerdings wird mancher auf diese Effekte zurückgreifen wollen !

Zur Brasseinheit:

Die Registrierung von Fußlagen ist nicht möglich. Als Drucktaste liegt lediglich die Funktion on/off vor. Zur Filter-Control existieren vier Funktionen: Attack, Decay, Range und Resonance. Attack und Decay reagieren nur auf das Filter, ein Einschwingvorgang ist hier nicht direkt steuerbar. Range übernimmt hier die Funktion nicht sehr genau, sie mutet eher als Lautstärkeregler an.

Der Basicsound ist mit dem Sound anderer Bläserstimmen in div. Instrumenten vergleichbar. Insgesamt gesehen kommen die Bläserstimmen im Echtheits- oder auch im Selbständigkeitsgrad nie an die Streicherorgel heran. Geschickt eingestellt, können aber auch die Bläserstimmen im Performer einiges bringen. Hierzu - dies mag mein persönlicher Geschmack sein - ist es notwendig, die Höhen aus dem Amp oder Mixer herauszudrehen. Beim Anschlag ertönt bei den Bläserstimmen zunächst ein „wow"-Ton, der dann auf den Grundklang abklingt. Die Länge dieses „wow" ist klar über den Decay-Schieberegler zu steuern. Steht der Range-Regler auf nahezu Maximum, verliert die Decay-Steuerung an Gewicht. Das „wow" entsteht auch nur bei einer non-legato bzw. staccato Spielweise; bindet man die Töne, so fällt dieser Percussionseffekt aus.

Mit Sicherheit übt die Brasseinheit keine Solofunktion aus, der Wert dieses Sounds liegt in der Begleitung, als Soundteppich sozusagen. Dies soll nicht heißen, daß eine Melodieführung nicht möglich wäre.

Die Brasseinheit kann auch im Sustain geregelt werden, hierzu ist der Sustainregler der Streichereinheit zu verwenden. Er funktioniert in Bezug auf die Bläser aber nur dann,

wenn die Streicher ausgeschaltet worden sind.

Natürlich lassen sich Bläser- und Streicherklänge auch zusammen registrieren. Da beide Sektionen über je einen Volumenregler verfügen, läßt sich der Klang beider Einheiten ausbalancieren. Der Zusammenklang beider Sounds erbringt eine interessante Art Soundteppich, der seinen eigenen Reiz hat. Über die Crescendoeinstellung bei den Streichern läßt sich z.B. folgender Effekt erzielen:
Crescendo bzw. Attacktime wird hoch gewählt, so erklingen die Streicher erst nach den Bläsern. Spielt man die Töne alle sehr kurz, so bleiben die Bläser allein, hält man dann einen Ton oder einen Akkord länger, faden die Streicher langsam ein. Fängt man dies geschickt an, so entsteht der Eindruck, man spiele zwei Instrumente.

Zurück zur Modulation: Die o.a. Modulationssektion ist auch auf die Bläser schaltbar. Hier hat sie im Gegensatz zu den Streichern zwei Funktionen:
a) „FM" = Frequency Modulation (auch b.d. Streichern)
b) „VCF" = Filtermodulation.
Diese Wahl wird über einen Taster gesteuert, der reingedrückt die Funktion „FM" und herausgenommen „VCF" abruft.
Echte Bläser intonieren sehr häufig Vibratos, so daß diese Modulationseinheit in Bezug auf die Bläserstimmen relevant wird. War es bei den Streichern Effekt, so ist es hier Notwendigkeit.
Auch das Delay ist hier wichtig, um sich an echte Bläser anlehnen zu können.

GESAMTURTEIL:

Der Crumar Performer integriert Streicher- und Brassensemble. Herausragend klang für mich die Streichersektion, nicht zuletzt durch die Klangregelung. Für bestimmte orchestrale Backgroundeffekte ist sicherlich auch die Bläsereinheit gut. Hierbei kann auch der Zusammenklang beider Einheiten empfohlen werden.

Was eventuell fehlt, ist ein Streichbass. Dieser kann aber im Zusammenklang beider Einheiten doch sehr gut erzeugt werden.

Das Gerät ist grundsätzlich sehr einfach aufgebaut, was natürlich die Bedienung erleichtert.
Der Preis liegt um die 1.600,-- DM !
Hierzu noch einige Anmerkungen: Viele der polyphonen Synthesizer, die auf den Markt kommen, verfügen über Streicher oder streicherähnliche Stimmen. Viele werden deshalb auf Stringensembles dieser Art verzichten wollen (so habe ich in Gesprächen jedenfalls gehört).
Ich bin der Auffassung, wer sich einen großen polyphonen Synthi leisten kann, der sollte dennoch auf Strings dieser Art nicht verzichten, denn der Synthi wird häufig für andere Sounds gebraucht. Der Zusammenklang von polyphonem Synthi und Strings ist dann auch nicht mehr gewährleistet.
Viele bekannte Keyboarder greifen auch im Studio häufig auf diese Art Instrumente zurück, wie mir kürzlich Mike, der Keyboarder von „Mother's Finest", bestätigte. Andere mischen den Streichersound mit echten Streicherstimmen oder mit anderen derartigen Instrumenten. Ich glaube, diese Instrumente werden immer noch ihren Marktanteil halten.

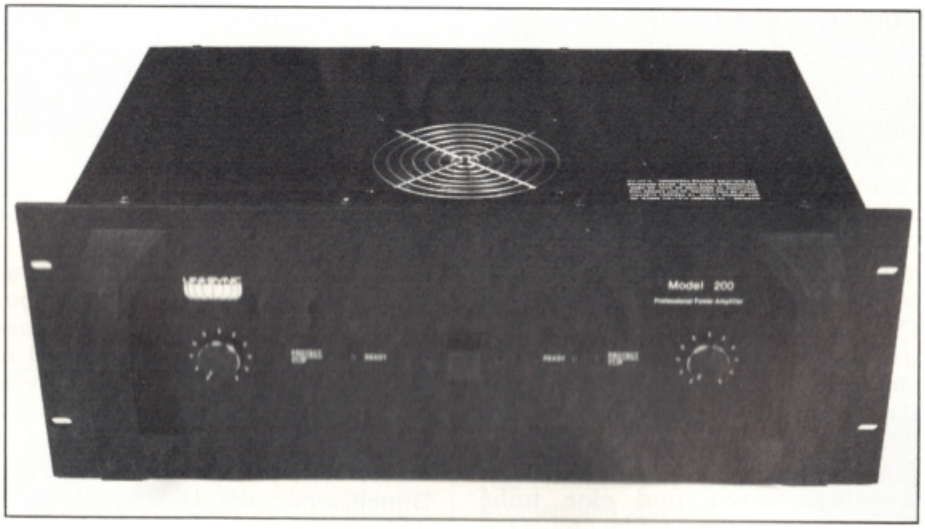
Zurück zum Performer: Das Gerät hat mich überzeugt und erhält eine 1-2.

Testergebnis:	1-2
Preis:	ca. 1.600,-- DM
Maße:	*77 x 35 x 18 cm*
Gewicht:	*14 kg*
Ausgänge:	*Main, Brass, Signal, Gate*

Vom Äußeren erinnert die Uni Sync Model 200 an die große Endstufe BGW 750 (Fachblatt Mai '79, S. 67), allerdings ist der Ventilator in der oberen Wand des schwarzen 19 Zoll Einschubs eingebaut. Auch von ihrem makellosen klanglichen Verhalten und ihrer Designphilosophie erinnert die Uni Sync Model 200, welche ebenfalls aus Kalifornien stammt, an die BGW-Endstufe, weswegen diese Besprechung relativ kurz sein kann. Das meiste, was im Mai-Heft über die BGW ausgeführt wurde, gilt ebenso für die Uni Sync Model 200. Wer von Euch sich für diese Endstufe näher interessiert, sollte sich das Maiheft Fachblatt zur Ergänzung dieses Tests unbedingt hinzunehmen.

Die Uni Sync Model 200 kostet ca. 2.800,-- DM und wird von SSI in Bielefeld vertrieben.

Das elektronische Innenleben der Uni Sync, soweit es klangbestimmend ist, weist eine große Ähnlichkeit mit dem der BGW 750 auf, und ich hoffe, daß ich kein Geheimnis verrate, wenn ich schreibe, daß beide Endstufenschaltungen (im engen Sinn) funktionell fast identisch sind. Die Uni Sync Model 200 läßt



ENDSTUFE UNI SYNC Modell 200

somit erwarten, daß sie ähnlich superbe Klangeigenschaften wie die BGW 750 besitzt. Trotzdem ist sie mit ihr nicht identisch.
So enthält die Uni Sync Model 200 z.B. einen sich stufenlos und proportional regelnden Kühlventilator, dessen Laufgeschwindigkeit genau dem Kühlungsbedürfnis der Leistungstransistoren folgt, außerdem hat sie abweichende Schutzschaltungen und 2 vollkommen getrennte Netzteile. Die Uni Sync Model 200 besteht in Wirklichkeit aus 2 vollkommen unabhängigen Mono-Endstufen. Die positiven Auswirkungen sind u.a. eine absolute Impulsgenauigkeit in beiden Kanälen im Baßbereich und das praktisch völlige Fehlen jedes Übersprechens zwischen den beiden Stereokanälen.

Wie die von Uni Sync garantierten Mindesteigenschaften unten zeigen (Uni Sync hat die gleiche untertreibende Datenpolitik wie BGW), verhält sich diese Endstufe in Bezug auf alle bekannten Audio-Verzerrungen ähnlich wie die große BGW 750: Sie sind von sehr kleinen bis zu hohen Ausgangsleistungen virtuell nicht vorhanden - und dies ebenso unter den schwierigen Bedingungen komplexer und schneller Musiktransienten. Die Uni Sync Model 200 ist virtuell frei von TIM/SID-Verzerrungen, welche ein wichtiger psychoakustischer Faktor eines durchsichtigen weichen und natürlichen Klanges bei Verstärkern sind. (Jung, Spehens & Todd: An Overview of SID and TIM. Audio (USA), Juni '79).

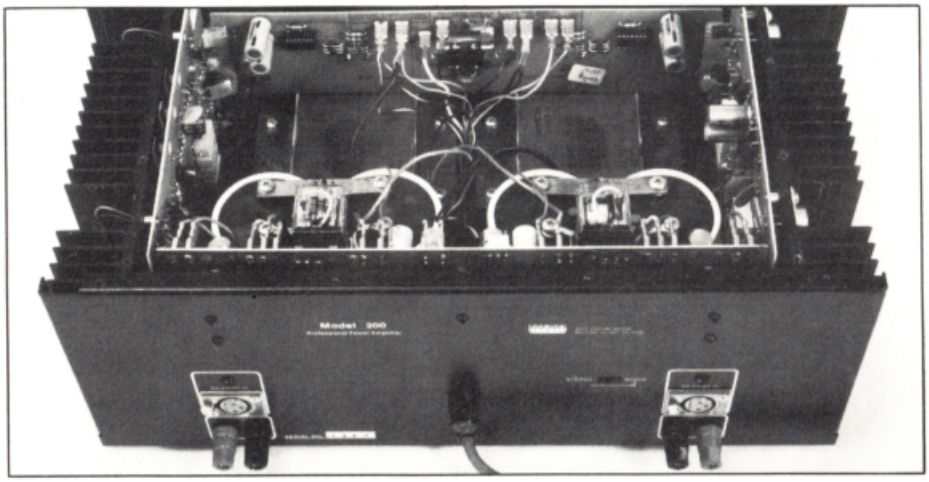
Hab' mir die Uni Sync Model 200 auch ausgiebig von innen angesehen und möchte die phantastisch hohe Qualität der verwendeten Bauteile und das absolut vorbildliche Systemdesign (= innere Architektur) dieser Endstufe herausstellen. Dies läßt eine hohe Lebensdauer, eine geringe Anfälligkeit gegenüber den Roadbelastungen und eine hohe Konstanz der Audio-Eigenschaften von Exemplar zu Exemplar erwarten. Hinzu kommt bei einem solchen System-Design eine gute Servicefreundlichkeit. Solche Elektronikprodukte sehen bei uns noch immer etwas wie aus einer anderen Welt aus, und ich kann nur schreiben, daß ich Euch Sound-Equipment mit einer derartig hohen „Produktmoral" uneingeschränkt empfehle, denn die Mehrkosten für solches Equipment hat man schnell in Form eingesparter Reparaturkosten, dem zuverlässig ablaufenden technischen Drumherum bei Live-Gigs und dem erspart gebliebenen Flippen und Nervenstress bei Auftritten mit halb funktionierenden Geräten wieder raus.

Klanglich läßt sich über eine Endstufe der oberen Spitzenklasse wie die Uni Sync Model 200 nicht viel berichten, was positiv ist, wenn man daran denkt, daß wie wie ein blank geputzter Spiegel sein soll, in dem man alle Feinheiten und Einzelheiten des Eingangssignals unverändert wiederfindet - nur in der Leistung verstärkt. Hab' mir die Uni Sync Model 200 unter verschiedenen Bedingungen (P.A. im Übungsraum, selbst aufgezeichnete Live-Musik vom Tonband in einem grossen Raum zum Musikhören usw.) ausgiebig angehört. Sieht man (und dies gilt ebenso für andere Endstufen der oberen Spitzenklasse) von den letzten Feinheiten im Klang ab, deren physikalische Korrelate man bis heute nicht kennt, und über die sich keine zwei erfahrenen Hörer je wirklich einig werden („ich meine, daß die BGW eine ganz feine Spur weicher klang in den Höhen", „nee finde ich nicht, die Uni Sync ist in den Höhen nur klarer....." Hier verlassen wir die beiden audiophilen Experten), so habe ich absolut nichts kritisch über die klanglichen Dimensionen der Uni Sync Model 200 vorzutragen. Was für mein klangliches Urteilsvermögen bedeutet, daß sie eine hervorragende Annäherung an eine klanglich perfekte Endstufe ist.

Die Uni Sync Model 200 ist auch in dieser Hinsicht ein Zwilling der BGW 750, aber mit etwas niedrigerem Preis und etwas niedrigerer Ausgangsleistung und einigen zum Teil bemerkenswerten Besonderheiten wie das doppelte Netzteil, was für Studio-Ansprüche nicht uninteressant ist.

Sie ist eine der besten Endstufen, die ich bisher kennengelernt habe. Physikalische Messungen und der Klang der Endstufe konvergieren zu einem sehr positiven Bild. Für mein Urteil sehr empfehlenswert für Studio- und P.A.-Zwecke. Der absolut robuste Aufbau und das hervorragende System-Design lassen keinerlei Zweifel an der Road-Tauglichkeit entstehen.

Ähnlich wie bei BGW werden die garantierten Mindestdaten von dem einzelnen Exemplar in aller Regel übertroffen. Hier nun eine Tabelle mit den Hauptdaten der Uni Sync Modell 200. Zum besseren Verständnis solcher Daten möchte ich Euch noch einmal an den BGW-Test im Maiheft des Fachblatt verweisen.



Eingänge: 6 mm Klinke asymmetrisch und XLR symmetrisch. Beide male ist die Eingangsimpedanz 15 kOhm. Man braucht ein Eingangssignal von ca. 2 V RMS Sinus, um die Endstufe voll auszusteuern.

Ausgänge: Große Bananensteckerbuchsen. Die Impedanz der angeschlossenen Lautsprecher sollte nicht kleiner als 4 Ohm sein.

Mindestausgangsleistung: 2 mal 200 Watt in 8 Ohm im gesamten Hörbereich von 20 Hz bis 20 Tausend Hz, wobei der Klirrfaktor (= THDs) kleiner/gleich 0,03% bleibt.
2 mal 300 Watt in 4 Ohm, wobei die THDs kleiner/gleich 0,1 % sind. Mono minimal 650 Watt in 8 Ohm (Umschalter für Mono ist an der Rückseite der Endstufe). Hierbei bliebt der Klirrfaktor im gesamten Hörbereich kleiner oder gleich 0,05%.

Übersprechen zwischen den beiden Endstufen: Minus 100 dB bei 20 Tausend Hz. Bei allen tieferen Frequenzen ist das Übersprechen noch kleiner. Das Übersprechen ist unhörbar.

Intermodulationsverzerrungen: Über einen sehr weiten Leistungsbereich kleiner als 0,01 %. IM-Verzerrungen bleiben unter praktisch allen Bedingungen unhörbar. Dies gilt auch für die berüchtigten TIM/SID-Verzerrungen.

Störspannungsabstand: Ist mit mehr als minus 100 dB sehr gut.

Dämpfungsfaktor (kann die Impulsgenauigkeit der Baßwiedergabe bestimmen): Ist mit mehr als 400 phantastisch gut.

Slew Rate (hat mit Tim/SID zu tun): Größer als 40 V/Mikrosekunde. Mehr als ausreichend.

GESAMTURTEIL:

Früher gab es klanglich sehr gute Endstufen für den HiFi-Bereich (z.B. McIntosh), und die konnte man kaum als P.A.-Endstufen verwenden, weil sie mechanisch zu empfindlich waren. Und umgekehrt gab es sehr solide bis schon fast etwas grobschlächtige Endstufen für das Sound Reinforcement oder die „Elatechnik". Letztere gaben mehr Leistung ab, waren klanglich aber nicht immer die höchste Erleuchtung.

Die Uni Sync Model 200 ist ein Beispiel für jene neue Familie von Endstufen, deren klangliche Fähigkeiten sie nicht nur als große HiFi-Endstufe tauglich macht (wohl dem, der sich sowas erlauben kann), sondern ebenso als qualitativ hochwertige Monitor-Endstufe in Studios und als robuste P.A.-Endstufe für das Sound Reinforcement, wo das Kriterium großer Zuverlässigkeit bei starken mechanischen Belastungen hinzutritt.
Die Uni Sync Model 200 erfüllt die Anforderungen aller drei Arten von Situationen, ohne daß ich irgendeinen Kritikpunkt gefunden hätte. Ich möchte jedoch den Wunsch äußern, daß derartig gutes Sound-Equipment irgendwann noch erschwinglicher wird.

Testergebnis: *1,0*
Preis: *ca. 2.800,– DM*

(Es gibt weitere Uni Sync Endstufen mit anderer Ausgangsleistung, worüber SSI gern Auskunft gibt).

8 FUSS-MASCHINEN IM TEST

MANFRED von BOHR

Der Trend in der Entwicklung der Fußmaschinen ist eigentlich sehr erfreulich. Vor allem ist zu beobachten, daß alle getesteten Modelle äußerst robust und stabil gebaut sind, ja die meisten sehen auf den ersten Blick wirklich „heavy" aus, fast könnte man meinen, die Geschütze, die da aufgefahren werden, seien schon zu schwer.

Jedoch scheinen sich auch fast alle Hersteller Gedanken über das Wichtigste jeder Fußmaschine überhaupt gemacht zu haben, nämlich daß diese in erster Linie leichtgängig spielbar sein muß, und daß sie ohne großen Kraftaufwand leicht und locker viel Power aus der Bass-Drum herausholen kann.

Generell sind alle Modelle in zwei Rubriken einzuteilen, in die Einsäulenmaschinen und die Zweisäulengeräte. Unter den „Einsäulern" kann man wieder unterscheiden zwischen den „heavy" aussehenden wie Tama King-Beat, Rogers und Premier, und den mittelschweren Modellen wie Sonor Z 5321 und Yamaha No. 901; bei den „Zweisäulern" gibt es die mittelschweren Tama Hi-Beat und Asba und die leichte und billigste Yamaha FP 702.
Die Adjektive heavy, mittel und leicht beziehen sich wohlgemerkt nur auf das äußerliche Erscheinunungsbild und haben mit der Spielbarkeit bzw. der Verarbeitung wenig zu tun.

TAMA KING-BEAT BASS-DRUM PEDAL NO. 6755

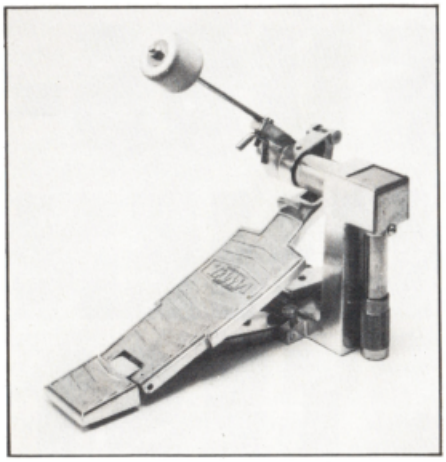
Die Fußmaschine ist vorwiegend aus Leichtmetall, robust und sauber verarbeitet. Es ist eine sogenannte Einsäulenmaschine.

Bemerkenswert ist das Trittbrett. Abgesehen davon, daß es in ein vorderes Pedal und eine hintere Hackenstütze geteilt ist, ist es in der Mitte leicht nach unten durchgebogen, so daß es dem Fuß einen absolut sicheren Halt gibt. Es ist nach vorne und hinten gerippt, außerdem ist am oberen Ende zusätzlich ein Fußstopper angebracht. Hat man jedoch die Angewohnheit, beim Spielen mit der Fußspitze weit nach vorne zu rutschen, so hebt sich der hintere Teil des Trittbrettes etwas in die Höhe. Dies kann bei schnellem Spielen hinderlich werden; man könnte dies mit einer einfachen Arretierung des Trittes ohne Aufwand beheben.

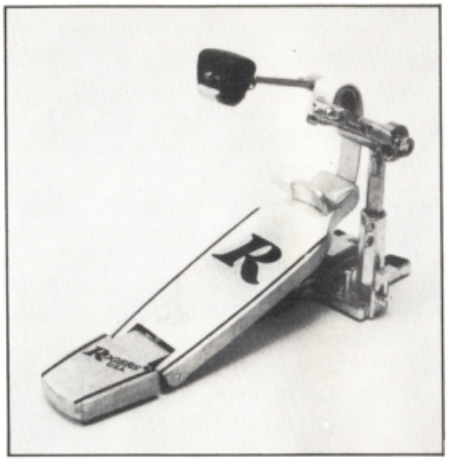
Interessant ist weiterhin, daß die Spannfeder nicht auseinandergezogen, sondern zusammengedrückt wird. Dies soll ein Brechen und Ausleiern der Feder verhindern. Die Druckfeder ist staub- und schmutzgeschützt in einem geschlossenen Gehäuse untergebracht und wird von außen mit einer recht großen Stellschraube in ihrer Spannung geregelt.

Der Aufschlagwinkel des Klöppels ist unabhängig von der Höhe des Trittbrettes einzustellen. Außerdem ist der Bewegungsablauf des Schlegels exzentrisch, so daß man mit wenig Kraftaufwand beim Spielen viel Power aus der Bass-Drum herausholen kann.

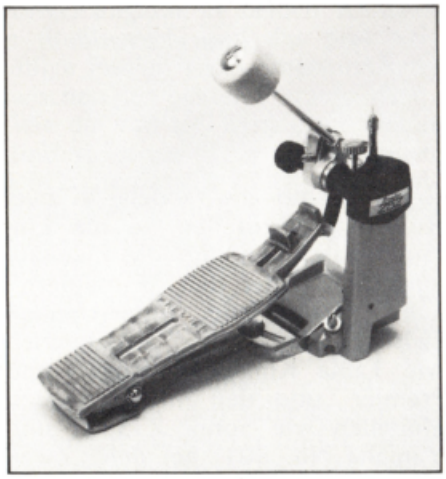
Man kann die Maschine sehr leichtgängig einstellen. Leider fehlt eine Höhenverstellung nach oben oder unten, so daß zumindest bei einer 18" oder 26" Bass-Drum der Schlegel nicht mehr ins Zentrum des Felles trifft.



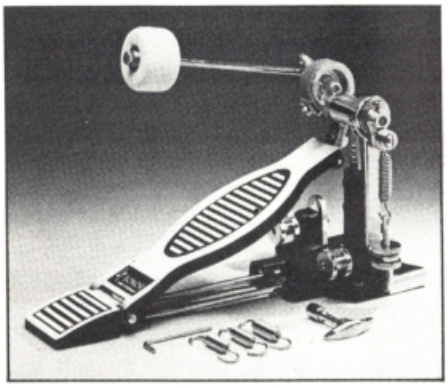
Tama King Beat Bass-Drum-Pedal 6755



Rogers Supreme Foot Pedal

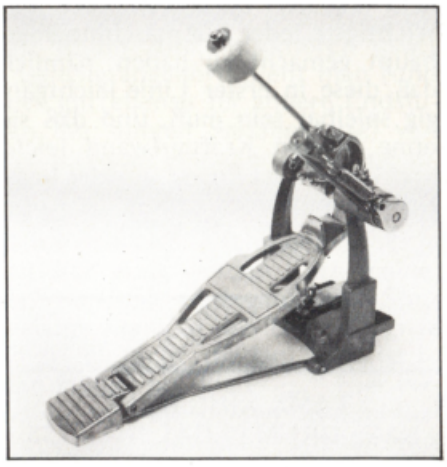


Premier Nr. 252



Sonor Z 5321

Yamaha Fußpedal FP 901



Tama Hi-Beat Bass-Drum-Pedal

Asba „Caroline"

Yamaha FP 702

Die Länge des Schlegels kann man verstellen, so daß von 20" bis 24" Bass-Drums keine Schwierigkeiten entstehen.

Die Fußmaschine wird mit einer Klemmvorrichtung an den Bass-Drumreifen befestigt, die sich jedoch unter Umständen (bei harter Spielweise z.B.) lösen kann. Hier sollte sich die Firma noch etwas einfallen lassen. Ansonsten ist die „King Beat" einfach zu handhaben und leicht zu spielen.

ROGERS SUPREME FOOT PEDAL

Die Rogers-Maschine wirkt auf den ersten Blick etwas plump, vielleicht bedingt durch das große Trittbrett, jedoch kam ich auf Anhieb sehr gut mit ihr zurecht.

Es ist eine Einsäulenmaschine, die man in der Höhe auf jede gewünschte Bass-Drum-Größe einstellen kann. Alle zu bewegenden Teile sind aus Leichtmetall.

Das Trittbrett ist zweigeteilt, leider nicht gerippt, gibt jedoch dem Fuß durch den dicken Fußstopper und seine extreme Breite einen guten Halt.

Das Zugband vom Trittbrett zum Schlegel ist aus einem reißfesten Material, das man unterhalb des Trittbrettes in der Länge nochmal verstellen kann, so daß die Schrägstellung des Trittbrettes ebenfalls verändert werden kann.

Der Schlegel aus Hartplastik, das leichter ist als Holz, ist ein sogenannter „two way beater", auf der einen Seite mit Filz versehen, auf der anderen Seite das harte Plastikmaterial, je nach Soundvorstellung und Power.

Der Schlegel läuft exzentrisch mit Hilfe eines leichtgängigen Kugellagers. Die Spannfeder ist eine Zugfeder mittlerer Stärke und wird mittels Flügelschraube eingestellt. Leider fehlt dieser Flügelschraube die Kontermutter, so daß sie sich, hat man die Feder ziemlich lasch eingestellt, bei schnellem Spiel leicht von selbst lockerer dreht.

Den Anschlagwinkel des Schlegels kann man verstellen, indem man erstens die Aufhängung der Spannfeder mit dem Schlegel vor- oder zurückdreht, oder zweitens den Schlegel alleine verstellt.

Das Verhältnis Anschlagwinkel - Federstellung kann man hier sehr fein regulieren. Allerdings geht beim Einstellen des Anschlagwinkels gleichzeitig auch immer das Trittbrett mit hoch oder runter, was jedoch durch die Veränderung des Zugbandes (wie oben beschrieben) wieder ausgeglichen werden kann.

Der Gesamteindruck ist sehr positiv, denn sie ist insgesamt gesehen eine leicht zu handhabende und sehr leichtgängige, gut am Fuß sitzende Maschine. Man kann sich direkt mit ihr anfreunden.

Bemerkenswert ist auch noch, daß man das Trittbrett, unabhängig von der Stellung der Bass-Drum, nach rechts oder links bis zu einem Winkel von ca. 35 Grad verstellen kann.

Mit einer Schnellklemmvorrichtung wird

FLIP

FLIP SERIES

THE TUBE SOUND

Guyatone

RÖHRENVERSTÄRKER

HIER STELLEN WIR IHNEN
ZWEI GERÄTE VOR AUS DEM
RIESIGEN PROGRAMM DER
GUYATONE - VERSTÄRKER

BOCHEN-HÄRLE
Musikinstrumente · HI FI
MUSIC SHOP
7932 Munderkingen
Tel. 07393 / 473 + 1370

GA-3000

Power
peak • 200w
R.M.S. • 100w
Speaker • 12 inch (30 cm) × 1
Input • 4 (Normal × 2, Overdrive × 2)
Controls • Gain, Volume, Master volume, Reverb, Equalizer
Equalizer • 100, 200, 400, 800, 1600, 3200 Hz
Fittings • Line out with caster
Size • 545H, 655W, 275D mm
Weight • 32 kg

DM 1.698,00

GA-2000

Power
peak • 100w
R.M.S. • 50w
Speaker • 12 inch (30 cm) × 1
Input • 4 (Normal × 2, Overdrive × 2)
Controls • Gain, Volume, Master volume, Reverb, Equalizer
Equalizer • High, Middle, Low
Harmonics selectors • 3
Fittings • Line out
Size • 445H, 505W, 275D mm
Weight • 22 kg

DM 1.298,00

CRUMAR®

Musical Instruments

PROFESSIONAL ORGANS

organizer 2

PREIS NUR	DM 5.388,00
NERVE CENTER	DM 698,00
BASSPEDAL MIT 18 TÖNEN	DM 598,00
	DM 6.684,00

PHOTOZELLEN-SCHWELLER U.SUSTAIN-TASTER-KOMBINATION FÜR ORGANIZER 2 DM 180,00

MUSIKHAUS SKALSKY
Grenz,- Ecke Peterstr. Tel: 23860
294 WILHELMSHAFEN

"Ich brauche die CRUMAR Organizer-2, die zweimanualige Orgel, für den vollen Big rock'n roll Sound – um den anderen Instrumenten eine Grundlage dichter Harmonien anzubieten. Ich verwende die harten Piano-Töne der organizer-2, um Melodien zu akzentuieren, die eine kristallklare betonung erfordern. Und wenn ich gerade nur so mitmische, wähle ich neue Kombinationen an dem Rhythmusgerät, um dem Schlagzeug interessante Gegenrhythmen dagegenzusetzen. Die Organizer-2 stand die schwere Konzerttournee durch. Sie ist ein großartiges instrument, und es macht Spaß, sie zu spielen."

George Duke

AKKORDEONS INTERNATIONALER SPITZENKLASSE

Guerrini

Mod. 9635
96 Bass, 5 chörig, 2 Bass-Register,
37 Tasten, 3 chörig, 7 Register
DM 1498,00

Mod. 9645
96 Bass, 5 chörig, 2 Bass-Register,
37 Tasten, 4 chörig, 9 Register
DM 1798,00

Mod. 9645 M Musette
96 Bass, 5 chörig, 2 Bass-Register,
37 Tasten, 4 chörig, 7 Register
DM 1798,00

MUSIKHAUS
SCHIFFER
CARSTERSTR. 7-9
Tel.: 02404/1921
5110 ALSDORF

Mod. 628
120 Bass, 5 chörig, 5 Bass-Register,
41 Tasten, 4 chörig, 11 u.M.Register
DM 2398,00

DIESE NEUEN E - GITARREN UND BÄSSE SIND DIE " BESTEN " DIE E K O JE BAUTE. SIE SIND DAS SPITZENERZEUGNIS ITALIENISCHER GITARRENBAUKUNST

NOVELTIES
NEUHEITEN 1979
GITARREN

EKO Guitars
Solid Body
& Bass

MUSIK MSIXT
Ihr
Musikfachgeschäft
5650 Solingen1
Cronenbergerstr. 103 Tel. 52736

EKO
novelties

C 33 DM 698,00
Etui DM 169,00

C 44 DM 798,00
Etui DM 169,00

B 45 Bass DM 798,00
Etui DM 169,00

M 24 DM 1.198,00
Etui DM 189,00

B 34 DM 698,00
Etui DM 169,00

E K O SPEZIAL HUMBUCKING TONABNEHMER UND EINE SORGFÄLTIGE VERARBEITUNG DES UNIBLOCK-KORPUS, BRINGEN DEN SOUND, DEN GITARRISTEN WÜNSCHEN

sie an der Bass-Drum befestigt. Auch hier gilt das gleiche wie bei der Tama. Eine bessere Lösung wäre wünschenswert.

PREMIER NR. 252

Die Premier-Fußmaschine Nr. 252 ist die dritte im Bunde der „heavy" aussehenden Maschinen. Sie ist auch vom Gewicht her die schwerste.

Irgendwie mußte ich mich mit ihr etwas länger befassen. Sie lief auf Anhieb nicht so gut wie die Tama oder Rogers, obwohl sie in der Verarbeitung den beiden anderen in gar keiner Beziehung nachsteht. Aber ich glaube, sie ist einfach etwas zu schwer und wuchtig gebaut. Z.B. ist das Trittbrett doppelt so schwer wie bei der Rogers, und das Trittbrett ist immerhin ein bewegliches Teil, das sehr leicht sein muß, wenn eine Maschine schnell laufen soll.
Ich meine damit nicht, daß sie nicht schnell laufen kann, aber ich konnte damit nicht meine gewohnte Power, verbunden mit der Geschwindigkeit, heraushol-en; das ist jedoch individuell verschieden. Vielleicht kommt ein anderer besser damit zurecht.
Nun zu den Facts:
Diese Fußmaschine ist ebenfalls eine Einsäulenmaschine. Das Trittbrett ist quergerippt, jedoch nicht geteilt, was vielleicht auch zu dem erhöhten Gewicht und der damit verbundenen Behäbigkeit beiträgt.
Wie bei der Rogers-Maschine, kann das Trittbrett ebenfalls seitlich verstellt werden, was speziell bei der Arbeit mit zwei Bass-Drums sehr dienlich sein kann. Auch ein verstellbarer Fußstopper ist vorhanden.
Wie bei Tama, wird hier mit einer Druckfeder gearbeitet, die von außen mit einer Rändelschraube einstellbar ist. Die Feder ist schmutzgeschützt in einem Gehäuse untergebracht.
Leider fehlt auch hier eine Höheneinstellung des gesamten oberen Fußmaschinenteils auf alle Bass-Drum-Größen.

Der Schlegel ist unabhängig von der Höhe des Pedals im Aufschlagwinkel einzustellen.
Ebenfalls verstellbar ist auch das Zugband zwischen Schlegel und Pedal, so daß der Winkel des Trittbrettes ebenfalls unabhängig vom Schlegel verstellt werden kann.
Besser gelöst als bei den meisten anderen Maschinen ist das System der Montage an die Bass-Drum; der normale Schnapp- und Klemmverschluß, der sich meistens selbständig wieder löst, wird hier durch einen einfachen, aber wirksamen Schraub- und Klemmverschluß ersetzt. Und zwar muß man beim Festschrauben nicht unter das Trittbrett greifen; man kann ganz bequem von oben die Maschine festklemmen. Dies, finde ich, ist eine sehr gute Idee.

Nun kommen wir zu den mittelschweren Maschinen, SONOR und YAMAHA FP 901

SONOR FUSSMASCHINE

Sie macht sich neben den vorher getesteten Maschinen fast zierlich aus, was jedoch die Stabilität keineswegs beeinträchtigt, ja sich letztlich sogar vorteilhaft auf ihre Handlichkeit auswirkt, da alle beweglichen Teile aus Leichtmetall und möglichst klein und leicht gehalten sind.

Diese Maschine aus der „Sonor-Phonic"-Serie ist eine Einsäulenmaschine mit doppelter Kugellagerung.
Das Trittbrett ist zweigeteilt und quergerippt, hat jedoch am Ende keinen Fußstopper; übrigens neben der preiswerten Yamaha-Maschine FP 702 die einzige. Dies soll jedoch, so versicherte man mir von Seiten der Firma, demnächst geändert werden.
Diese Fußmaschine hat übrigens von allen getesteten Modellen die meisten Einstellmöglichkeiten:
Zunächst läßt sich der Winkel des Schlegels unabhängig vom Winkel des Trittbrettes einstellen, und ebenso umgekehrt; dann ist das gesamte Oberteil der Maschine in der Höhe auf jede Bass-Drum-Größe einstellbar; weiterhin kann man mit drei verschiedenen Federstärken die Trittstärke und Repetiergeschwindigkeit ganz individuell variieren. Dies kann man bei jeder gewählten Feder dann verfeinern, indem man den Bügel, an dem die Feder befestigt ist, unabhängig oder abhängig vom Schlegel, je nachdem wie man will, in jede gewünschte Stellung schwenkt und somit den Druckpunkt, wann die Feder den Schlegel zurückholt, optimal verändert. Puh, das hört sich vielleicht ganz schön kompliziert an; aber letztlich ist man bei dieser Maschine auch ganz sicher, daß sie sich ganz individuell auf jeden Fuß optimal einstellen läßt. Somit ist es u.a. auch möglich, mit einer ganz lockeren Einstellung einen unheimlich starken „Bums" aus der Bass-Drum herauszuholen.
Die Federspannung ist von außen regulierbar; die Einstellschraube ist mit einer Kontermutter gegen selbständiges Lösen gesichert. Der Schlegel ist exzentrisch befestigt, was eine größere Repetiergeschwindigkeit bringt und mehr Power aus der Bass-Drum herausholen läßt.
Insgesamt gesehen ist die Maschine eine gut zu handhabende, sehr leicht gängige Fußmaschine, die jeder Drummer wirklich optimal auf seinen Fuß einstellen kann.
Sehr gut gelöst ist auch die Befestigung an der Bass-Drum: an dem Bass-Drum-Reifen wird ein großer Bajonettverschluß befestigt, der eigentlich immer an seinem Platz bleiben kann. In diesen Verschluß wird die Fußmaschine eingehängt und mittels zweier Schrauben festgedreht.
Eine sehr robuste und sichere Befestigungsmethode.

YAMAHA FUSSPEDAL FP 901

Auch diese Maschine hat eine Säule, die in der Höhe verstellbar und somit auf alle Bass-Drum-Größen einstellbar ist. Das Trittbrett ist aus Leichtmetall, zweigeteilt, quergerippt, am Ende mit einem Fußstopper versehen und gibt somit dem Fuß einen guten Halt.
Auch diese Maschine wirkt ziemlich fein und nicht so heavy, was sich letztlich wieder positiv auf ihre Leichtgängigkeit auswirkt Der exzentrische Bewegungsablauf zusammen mit der Kugellagerung des Schlegels ergibt eine gute Repetierfähigkeit und „viel Dampf."
Der Anschlagwinkel des Klöppels ist unabhängig vom Trittbrettwinkel einstellbar. Das Zugband vom Pedal zum Schlegel ist innen gerippt und läuft über eine exzentrisch angebrachte, ebenfalls gerippte, halbkreisförmige Schlegelrolle, die aus Plastik gefertigt ist. Dieses System sichert eine optimale Zugkraftübertragung vom Trittbrett auf den Schlegel und arbeitet dazu völlig geräuschlos. Wie sich Plastik jedoch mit dauerhafter Haltbarkeit vereinbart, dazu ist mir zumindest während des Tests nichts Negatives aufgefallen.
Die Zugefeder ist an der Seite der Säule angebracht und wird von außen eingestellt. Eine Kontermutter verhindert ein selbständiges Lösen. Zu wünschen wäre vielleicht, daß das Werk in Zukunft noch ein bis zwei verschiedene Spannfedern mitliefert, dann wäre auch eine noch größere individuelle Einstellmöglichkeit gewährleistet. Die Maschine wird mit einer Schnellklemmvorrichtung an den Bass-Drum-Reifen angebracht. Hier hat sich die Klemmung nicht gelöst. Es geht also doch, obwohl es das gleiche System wie bei Tama oder Rogers ist.
Generell läuft die Maschine sehr leicht und ist auch in Bezug auf ihre Einstellmöglichkeiten gut zu regulieren und zu handhaben.

TAMA HI-BEAT BASS-DRUM PEDAL

Dieses Pedal besitzt zwei Säulen, ist mittelschwer im Aussehen, aber trotzdem stabil gebaut.
Die Möglichkeit der Höhenverstellung wäre mit den beiden Säulen nicht unbedingt genommen, wird aber bei diesen Maschinen nie praktiziert, was wohl auch den Preis in die Höhe treiben würde.

Die Maschine hat jedoch eine gute mittlere Höhe, die für die meisten Bass-Drums genügen dürfte.
Alle Teile, die bewegt werden, sind aus Leichtmetall. Das Trittbrett ist zweigeteilt, gerippt und am Ende mit einem Fußstopper versehen; die Schlegelrolle ist halbkreisförmig und wegen der Repetierfähigkeit exzentrisch angebracht.
Mit dem Verstellen des Anschlagwinkels des Schlegels verändert man auch etwas die Höhe des Pedals, und gleichzeitig schwenkt man den Bügel, an dem die Feder befestigt ist.

Man merkt gleich, die Einstellmöglichkeiten sind beschränkt. Jedoch ist die Maschine vom Werk her so ausgelegt, daß man sie gleich in den Griff bekommt; eigentlich völlig unkompliziert. Man muß dies natürlich immer relativ zum Preis sehen.

Es ist jedoch nicht zu übersehen, daß sie durch die Verwendung leichter Bauteile und nicht zuletzt wegen der Kugellagerung sehr leichtgängig und erstaunlich gut zu spielen ist.

An die Bass-Drum festgeklemmt wird sie durch eine einfache Schraubklemme mit Flügelschraube, die jedoch sehr gut hält.

FUSSMASCHINE ASBA „CAROLINE"

Die „Caroline" liegt eigentlich zwischen den mittelschweren und den leichteren Modellen.

Sie ist eine einfache Fußmaschine, auch sehr robust gearbeitet; noch ein bißchen im alten Stil gebaut.

Sie ist eine Zweisäulenmaschine, die man somit nicht in der Höhe verstellen kann, was bei Maschinen dieser Preisklasse auch nicht verlangt werden kann.

Der Fußtritt ist gerippt und mit einem verstellbaren Fußstopper versehen. Zur zusätzlichen Gewichtsverminderung ist eine große ovale Öffnung in der Mitte des Trittes eingelassen. Das Trittbrett ist nicht zweigeteilt.

Am hinteren Ende der Maschine habe ich etwas sehr Lustiges entdeckt. Da, wo man die Ferse aufsetzen kann, steht ein Stück Leder mit zwei Löchern über, wohl eine Aufforderung, bei wegrutschender Bass-Drum zwei Nägel dadurch (durch das Leder) in den Boden zu schlagen und die Bass-Drum somit festzunageln. Eine etwas altertümliche Methode, worüber sich mancher Hausmeister bitterlich beschweren würde.

Die zwei Feststellspitzen, die sie ebenfalls besitzt, hätten, wie bei allen anderen Modellen, wohl ausgereicht.

Der Schlegel läuft exzentrisch, sein Anschlagwinkel kann unabhängig von dem Winkel des Trittbrettes verstellt werden, jedoch kann die Schräglage des Tritts nicht verändert werden.

Eine Feder, an der rechten Säule montiert, wird mit Hilfe einer Schraube gespannt oder gelockert. Auch hier wäre es wünschenswert, mehrere Federn vom Werk aus mitzuliefern, um die Einstellmöglichkeit besser ausnützen zu können. Die mitgelieferte Feder hat nämlich den Nachteil, daß man die Maschine nicht weich genug einstellen kann, d.h. man muß immer ganz schön kräftig zutreten; dies beeinflußt natürlich das schnelle Spielen bei Doppelschlägen, etc.

Gut gelöst ist hier das Anmontieren an die Bass-Drum: Mit Hilfe zweier Schrauben wird die „Caroline" von oben ganz bequem am Reifen festgeklemmt.

YAMAHA FP 702

Die leichteste, einfachste und auch preiswerteste Maschine ist die FP 702 von Yamaha.

Sie hat von allen getesteten Modellen am wenigsten Einstellmöglichkeiten.

Es ist eine simple Zweisäulenmaschine, mit einseitig regelbarer Federspannung, diese jedoch mit Kontermutter versehen und einem in der Höhe einstellbaren Schlegel. Dieser ist exzentrisch aufgehangen und wird kugelgelagert, was einen leichten Lauf garantiert. Es fehlen u.a. die Einstellmöglichkeiten wie: Veränderung des Anschlagwinkels des Schlegels und eine Höhenverstellung des Trittbrettes, trotzdem lief sie verhältnismäßig gut.

Wünschenswert wäre es auch, zwei weitere Spannfedern in verschiedenen Stärken mitgeliefert zu bekommen. Das Trittbrett ist zweigeteilt, quergerippt und ohne Fußstopper.

Die Maschine wird mit einer Schraubklemme mit Flügelschraube an der Bass-Drum befestigt.

Erfreulicherweise sind alle Fußmaschinen den Ansprüchen, die der heutige Drummer an sie stellt, nämlich Robustheit und Leichtgängigkeit zu vereinen, gerecht geworden. Dies ist natürlich immer im Verhältnis zum Preis zu sehen, wie z.B. bei der Yamaha 702.

Allerdings habe ich auch festgestellt, daß an mehr oder weniger allen Maschinen durchweg irgendetwas leise klappert oder rasselt, sei es die Feder oder die Pedalaufhängung oder sonst irgendetwas, das man beim besten Willen nicht definitiv herausfinden kann. Vielleicht sollten die Firmen hier etwas mehr Sorgfalt walten lassen.

Positiv zu bemerken ist weiterhin, daß alle Einsäulenmaschinen durchwegs eine leichte Spielbarkeit aufweisen können, aber auch die preiswerteren im Verhältnis zum Preis einiges bieten können.

Bei den „Einsäulern" liegt die Rogers-Maschine in Bezug auf leichte Spielbarkeit und einfache, unkomplizierte Handhabung an der Spitze; dicht darauf gefolgt von der Sonor-Maschine, die zwar leicht zu spielen ist, die man jedoch von der Handhabung und von den Einstellmöglichkeiten her erst etwas länger kennenlernen muß und daher nicht so schnell in den Griff bekommt. Die Tama „King Beat" und Yamaha FP 901 liegen nur ganz wenig hinter der Sonor-Maschine, was die Bespielbarkeit betrifft, da sie mir beide, besonders bei schnellen Doppelschlägen z.B., persönlich etwas zu lahm vorkommen, was wohl auch an der Verwendung von etwas schwereren Bauteilen liegt. Dies ist jedoch eine persönliche Einstellung und bei jedem Drummer wieder verschieden. Von der Bedienbarkeit her gesehen sind beide sehr einfach zu handhaben.

Eigentlich erstaunlich ist die Tama Hi-Beat Maschine, die im Verhältnis zu ihrem Preis eine gute Bespielbarkeit und leichte Bedienung bietet, obwohl sie eine ganz einfache Zweisäulenmaschine ist.

Das gleiche ist auch von der Yamaha FP 702 zu sagen.

Die Asba „Caroline" ist da schon etwas schwieriger. Mit einer auswechselbaren leichteren Feder wäre dem Drummer eine gute Spielbarkeit viel einfacher gemacht.

Am Ende sei gesagt, daß dieser Test nur eine grobe Übersicht geben kann, da gerade bei Fußmaschinen meiner Erfahrung nach die Drummer sehr eigen sind und ihren ganz individuellen Geschmack haben; sie mögen alle beruhigt sein, der Markt ist inzwischen so gewachsen, es wird für jeden bestimmt die richtige Maschine dabei sein.

Da Konkurrenz ja bekanntlich belebt, darf man wohl gespannt sein, was sich die Hersteller in Zukunft noch alles einfallen lassen werden, um das Leben eines Drummers zu erleichtern. Nur weiter so !

PREISE:

TAMA King-Beat 6755	190,-- DM
ROGERS Supreme	ca. 270,-- DM
PREMIER Nr. 252	260,-- DM
SONOR	254,-- DM
YAMAHA FP 901	ca. 250,-- DM
TAMA Hi-Beat	134,-- DM
ASBA „Caroline"	303,-- DM
YAMAHA FP 702	ca. 100,-- DM

Aria

In kurzer Zeit ein BESTSELLER:
Die neuen ARIA-Qualitätsschlagzeuge
Jetzt 3 Modelle:

Comet de Luxe
(4-tlg) DO 4202 S 995,--DM
Twin Galaxie
(5-tlg) DO 5221S 1.260,--DM
Space Master
(5-tlg) DO 5500 1.655,--DM
*unverbindliche Richtpreise

(Garnituren kpl. ohne Cymbals)
Schlagzeugzubehör- u. Einzelteile in großer Auswahl.

Information:
BSA Musikinstrumente
GmbH & Co. KG

Bergheimer Str. 42
4047 Dormagen 11
Tel.: 02182/7280
Telex: 8517101 ARIA D

ARIA Westerngitarre Modell A 10 - S

Aria hat eine neue Western-Gitarren-Variante auf den Markt gebracht, und zwar eine Gitarre mit breitem Griffbrett, so wie es sonst nur bei klassischen Gitarren üblich ist. Man hat dabei auch auf eine der klassischen Gitarre angepaßten Form geachtet. Diese neue Aria ist vor allen Dingen vom Preis her sehr interessant, sie kostet so etwa 590,-- DM und hat dafür, so meine ich, eine ganze Menge zu bieten.

Zunächst einmal besteht die Aria aus massivem Mahagoni-Holz und ist relativ leicht, was der Lautstärke entgegenkommt. Denn man hat hier nicht mit Grobklotzigkeit, was das Material betrifft, gearbeitet, sondern hat die Gitarre aus ziemlich dünnem Holzmaterial sehr sauber verleimt. Der Korpus ist sehr wohl geformt, es ist keine Dreadnought-Form, sondern eher eine der klassischen Form angepaßte Linie. Der Hals ist das entscheidende Indiz bei der Aria. Durch den breiten Hals ist es möglich, Fingerpicking ohne Schwierigkeiten zu spielen. Der größere Abstand der Saiten ermöglicht solches ohne Probleme. Von dieser Art Kombi-Gitarre gibt es nicht viele Modelle bis jetzt auf dem Markt; ich hatte kürzlich mal eine Ovation, die solche Vorzüge hatte. Der Vorteil bei einer solchen Konstruktion ist die Vielseitigkeit, mit der ein solches Instrument gespielt werden kann. Sie eignet sich neben Fingerpicking genauso gut als Schlag- bzw. Rhythmusgitarre. Es sind natürlich, um das mal gleich zu bemerken, Stahl- und keine Nylonsaiten aufgezogen.

Was mich auf Anhieb bei der Aria erstaunte, war die Tatsache, daß dieser Korpus, der ja aus ziemlich dünnen Holzschichten besteht, die Spannung der Stahlsaiten mühelos halten kann. Das ist nämlich das Problem: will man eine Gitarre bauen, die von Fingerpickern gespielt werden kann und somit ziemlich laut sein sollte, so müßte man dünnes Holz verwenden, um diesen Effekt zu erzielen; auf der anderen Seite ist da aber das Problem mit der Widerstandsfähigkeit der Gitarrendecke, die bei Stahlsaiten ja ziemlich dick gebaut sein muß. Das jedenfalls haben die Aria-Konstrukteure bei dieser Gitarre bestens gelöst, durch eine spezielle Verstrebung zur Stärkung der Decke. Die Gitarre ist - wie schon gesagt - sehr laut, man muß also nur ganz leicht anzupfen, um einen sehr lauten Ton zu erzeugen. Spielt man volle Akkorde, so hat die Aria einen etwas zu harten Klang, zu wenig Bässe werden erzeugt. Doch eigentümlicherweise vergißt man diese fehlenden Bässe gar nicht, denn der eher präsente Klang ist in sich schon ziemlich abgerundet und bietet sich als volles Klangbild an, nur eben in dem Bereich, der als laut hörbar empfunden wird. Dabei scheppert die Gitarre kein bißchen.

Nun zum Hals: Dieser wirkt auf das erste Hingreifen etwas klobig, er liegt nicht gleich gut in der Hand, das aber ist Gewohnheitssache, man ist nur anfangs etwas irritiert. Das Griffbrett aus Ebenholz ist mit den Bünden sehr sauber verarbeitet und sehr angenehm bespielbar. Nur die Kanten des Griffbretts sind für meinen Geschmack nicht abgerundet genug und erzeugen bei längerem Spiel ein unangenehmes Gefühl im Handballen. Die Tatsache, daß plötzlich viel Platz auf dem Griffbrett ist, ermuntert einen natürlich zu allerlei Experimenten, was das Fingerpicking anbelangt.

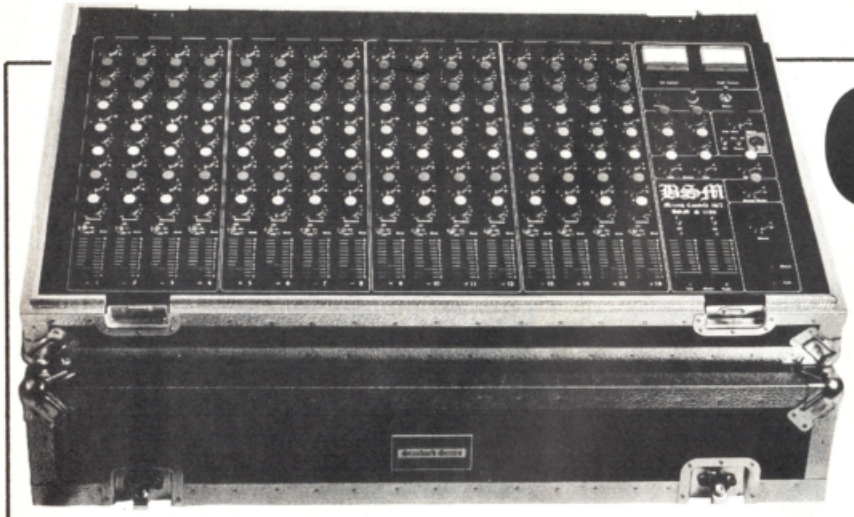
Die Aria, bis jetzt eigentlich als angenehm zu betrachten, verliert an Ausstrahlung, wenn man bei den Mechaniken ankommt.

Dort hat man, mir absolut unverständlich, Mechaniken verwendet, die normalerweise nur bei Klassik-Gitarren verwendet werden, nur der innere weiße Kern fehlt, der normalerweise dort üblich wäre. Es handelt sich zwar um goldfarbene schön verzierte Mechaniken, die jedoch für diese Gitarre absolut unbrauchbar sind, weil sie keine gründliche Stimmung erlauben. Es gibt mittlerweile schon so gute Mechaniken auf dem Markt, daß diese Tatsache bei der Aria mir völlig unverständlich ist. Ich hatte also während des ganzen Tests enorme Schwierigkeiten, die Gitarre in der Stimmung zu halten oder nachzustimmen. Das ist natürlich ärgerlich, und man verliert schnell die Lust, auf diesem Instrument weiterzuspielen.

Man hat es bei Aria mal wieder geschafft, eine wirklich gute akustische Gitarre zu bauen - und dann sowas ! Entweder man hat dieser wichtigen Einzelheit zu wenig Beachtung geschenkt, oder man hatte noch sehr viele von diesen Mechaniken auf Lager, so daß so etwas passieren konnte. Für den Hersteller sei hiermit gesagt:
Gute Mechaniken sind die halbe Gitarre, denn wenn der Musiker auf der Bühne steht und auf einem verstimmten Instrument spielt, kann er noch so schöne Songs spielen, die Leute werden schnell den Saal verlassen ! Eine Nachlässigkeit, die ich bei dieser sonst so guten Gitarre leider nicht unter den Tisch fallen lassen kann.

GESAMTURTEIL:

Die Aria-Leute haben sich eine hier und überall schon sehr erwartete Variation einfallen lassen, die nur ein paar wenige Hersteller bisher auf den Markt brachten, und zwar eine Western-Gitarre mit breitem Griffbrett, die viele Spielmöglichkeiten in sich vereint. Der Klang der Gitarre ist zwar zum Bass hin etwas begrenzt, jedoch das Klangbild wirkt trotzdem ausgeglichen und voll. Die Aria ist sehr laut und brillant und für Fingerpicker mit Sicherheit ein Juwel. Sie besticht durch sehr gute Verarbeitung, die nur an den Griffbrettkanten etwas oberflächlich ist. Ich glaube, sie wird, auch alleine schon durch den günstigen Preis, eine Menge Interessenten finden. Eine Gitarre, die bei jedem Akustikgitarristen eine Lücke füllen würde. Der einzige wirkliche Nachteil bei der Aria, und da möchte ich noch mal ganz dringend darauf hinweisen, sind die Mechaniken. Um der Gitarre nicht eine Menge Freunde vorzuenthalten, ist die Auswechslung solcher Mechaniken unbedingt erforderlich.
Deshalb meine Note
Testergebnis
Gitarre: 2



GIVE AWAY

BSM-MISCHPULT IM WERT VON 3.500,--

EIN FACHBLATT ABO FÜR NUR 25,-- EIN GANZES JAHR LANG.

Hiermit bestelle ich für ein Jahr das Music Magazin FACHBLATT. Den Vorzugspreis von 25,--DM O habe ich auf das Postscheckkonto Nr. 202025-506 beim PSA Köln überwiesen O habe ich der Bestellung bar beigelegt (Entsprechendes ankreuzen). Außerdem möchte ich an der Verlosung des jeweiligen GIVE AWAYS teilnehmen.

Wird das Abo nicht drei Monate vor Ablauf gekündigt, so verlängert es sich um ein weiteres Jahr (zum jeweils gültigen Abo-Preis).

. . . . . .

Datum Unterschrift

. . . . . .

Name/Vorname

. . . . . .

PLZ/Ort Straße

EINZUGSERMÄCHTIGUNG ZUM EINZUG VON ABONNEMENTSGEBÜHREN DURCH LASTSCHRIFTEN

Hiermit ermächtige ich den Verlag Klaus D. Böhler, 5000 Köln Theodor-Heuss-Ring 36, widerruflich, die von mir zu zahlenden Abonnementsgebühren bei Fälligkeit zu Lasten meines nachstehenden Kontos durch Lastschrift einzuziehen:

Konto-Nr.: . . . . . .

Bank/Sparkasse/Ort/BLZ: . . . . . .

Unterschrift: . . . . . .

Eigentlich sollte es nichts Besonderes werden, diese Aktion mit dem Vorzugspreis von 25,--DM für ein FACHBLATT-Abo .....hatten wir gedacht !
Was allerdings daraus geworden ist, war eine absolute Superüberraschung. Bis zum 30.6. - so lange sollte die Aktion laufen - haben mehr als tausend (!!!) Leute das Blatt für 'nen Fünfundzwanziger abonniert - tausend Dank !
Deswegen hat der FACHBLATT-Generalstab beschlossen, folgende zeitgeschichtlich bedeutsame Entscheidung zu treffen:

1. Wer Lust und Laune hat, das Blatt jeden Monat für 3,--DM am Kiosk zu kaufen, der soll das auch weiter tun. Das kostet dann (neben der Lauferei und dem Hinweis, daß das Blatt oft ausverkauft ist) im Jahr 36,--DM.
2. Wer das FACHBLATT ab sofort abonniert, der zahlt nur 25,--DM (bei regelmäßiger Lieferung, versteht sich) und nimmt
3. jeden Monat an der Verlosung eines GIVE AWAYS teil - zusätzlich noch 'ne Gewinnchance.

SOUND CHECK

Ralph Alkemade, 6310 Grünberg

KRAMER-BASS Deluxe 450B

Kramer ist eine relativ junge amerikanische Firma, die von einem ehemaligen Travis-Bean-Mitarbeiter mitgegründet wurde und Elektrogitarren- und bässe herstellt. Das Besondere an diesen Instrumenten ist der Aluminiumhals.

Das getestete Modell ist der Deluxe-Bass 450 B. Was einem (wie bei jedem Kramer-Modell) sofort auffällt, ist die unikale Kopf-Gestaltung. Der Alu-Hals wurde hier gespalten, auf jeder Seite sitzen zwei Mechaniken.

Der Bass sieht so aus, als ob er einen durchgehenden Hals hätte, da zwischen die beiden massiven Korpushälften ein Mittelstreifen, bestehend aus zwei kleinen Ahorn- und einem Walnußstreifen, eingesetzt wurde. Dies gibt der ganzen Gitarre ein sehr aufgelockertes Aussehen. Das Finish das Basses ist eines der schönsten, die ich bis jetzt gesehen habe, auch die Verarbeitung ist gut. Der Lack wurde überall gleichmäßig aufgetragen, auch hier ließ man Sorgfalt walten. Der hochglänzende Lack hat seinen Namen „Diamond-Coat" zurecht bekommen. Er ist nicht nur äußerst schlag- und kratzfest, sondern man kann auf ihm ruhigen Gewissens eine Zigarette ausdrücken, ohne daß ihm etwas passiert.

Doch nun zum Hals, dem Besonderen an den Kramer-Instrumenten ! Man dachte über die Vor- und Nachteile der konventionellen Gitarrenhälse aus Holz nach. Negativ an ihnen war zum Teil die Fähigkeit, sich zu verziehen oder zu splittern. Das Problem konnte mit einem Stahlstab nur zum Teil gelöst werden; immer wieder liest man, daß Gitarrenhälse sich so stark verzogen hätten, daß ein weiteres Nachspannen zum Brechen des Halses führen würde. Ein Positivum an dem Holzhals ist seine Wärme. Eine Synthese zwischen der Stabilität des Aluminium und der Wärme von Holz wurde bei Kramer mit der Konstruktion eines T-Halses mit seitlichen Holzeinlagen. Dies ist aber nicht ganz gelungen. Wenn der Bass eine Weile in der Kälte gelegen hatte, ist es nicht sehr angenehm, mit ihm zu spielen. Nach einer kurzen Zeit ist er aber warmgespielt. Ein weiterer Nachteil ist die Schwere des Halses. Aber trotzdem ist der Bass gut ausbalanciert, und an das Gewicht hat man sich bald gewöhnt.

Doch die Vorteile dieser Konstruktion überwiegen meiner Meinung nach. Da ist, wie schon angesprochen, die Stabilität des Halses. Erstens kann er sich nicht verziehen, und zweitens kann er bei einem Fall nicht brechen; auch die häufige Bruchstelle bei geschraubten Holzhälsen ist durch die Verbindung Metall-Metall mittels einer Maschinenschraube sehr stabil.

Der zweite große Vorteil dieses Halses ist das unglaublich lange Sustain, wodurch dieses Instrument eine große Klangfülle hat. Das Griffbrett besteht aus Ebonol, einem neuentwickelten Kunststoff, der nicht anfällig ist gegen Feuchtigkeit und Schmutz. Der Bass hat 20 Bünde, auch am 0-ten Bund hat er eins der 2 mm breiten Petillo-Bundstäbchen. Dadurch ist der Unterschied im Klang zwischen einer leeren und gegriffenen Saite nicht so groß. Die Bundstäbchen sind flach, aber sehr hart; sie vertragen also Roundwound-Saiten, die man ohnehin sowieso immer benutzen sollte, da dies sehr zum charakteristischen Sound beiträgt.

Als Mechaniken wurden Schaller M4-Mechaniken verwendet. Sie sind nachstellbar und sehr gut.

Die Intonation ist 100%ig einstellbar. Der Stahl-Steg besitzt für jede Saite ein Bridge, das in er Länge und in der Höhe verstellbar ist. Die Saiten sind im Steg eingehängt.

Doch nun zum Wichtigsten: dem Sound. Der Bass hat zwei Single-Coil-Pickups, die gleichphasig parallel geschaltet sind. Sie sind von der Rückseite mittels zweier Schrauben zu verstellen. Für jeden Pickup gibt es je einen Volumen- und Ton-Regler. Ein 3-Weg-Schalter ermöglicht die Schaltung 1, 1+2, 2. An einen Verstärker angeschlossen, hört man erst, was in diesem Bass steckt. Die Roundwound-Saiten, in Verbindung mit dem Alu-Hals und den Single-Coil-Pickups, ergeben einen knackigen, vollen, metallischen Grundsound, der ja heute sehr gefragt ist. Mit den Klangreglern am Bass und am Verstärker (z.B. Equalizer) läßt er sich noch stark verändern. Man kann auch einen tiefen Baß erzeugen, der aber nie matschig wird. Dies alles läßt einen zu dem Schluß kommen, daß der Kramer 450B ein sehr guter Bass ist. Sound und Verarbeitung sind sehr gut, und die Neuentwicklungen (T-Neck, Ebonol-Fingerboard) sind ein Beispiel dafür, daß man überall noch verbessern kann. Für den Preis von ungefähr 1.500,-- DM wird einem sehr viel geboten.

TECHNISCHE DATEN:

Gesamtlänge:	*1066,8 mm*
Korpuslänge:	*431,8 mm*
Mensur:	*857,3 mm*
Halsbreite	
am 1. Bund:	*41,3 mm*
am 12. Bund:	*52,4 mm*
am 20. Bund:	*57,2 mm*
Halsstärke am	
0. Bund:	*21,6 mm*
am 12. Bund:	*25,4 mm*
Anzahl d. Bünde:	*20*
Hals:	*Aluminium-T-Neck*
Halzkonstruktion:	*geschraubt*
Anzahl/Typ d. Pickups:	*2 Single-Coil-Picku. Rückseitenmontage*
Regelmöglichkeiten:	*2 Volumenregler 2 Tonregler 3-Weg-Schalter*

Diese Seite gehört den Lesern. Wer meint, etwas Interessantes testen zu können, soll seinen Bericht abschikken. Der Verfasser des Berichtes, der veröffentlicht wird, erhält 100,-- DM.

musikhaus baum

studios für orgel und klavier

Berliner Platz 2
Stadthaus
5300 Bonn 1 ☎ 0 22 21 · 63 66 67

Plittersdorfer Str. 11
5300 Bonn 2 · Bad Godesberg
☎ 0 22 21 · 35 25 12

I.) AUS UNSERER WERKSTATT

1)Unser spezieller Bassgitarren-Kopfhörer (2o Watt) kostet immer noch DM 35,--
Bauteile und Umbauanleitung für Bassamp-Anschluß + DM 5,--

2)Super-switch-blade I : Gitarrensound wahlweise auf zwei Kanäle schaltbar (Fußschalter mit Doppelkontakten!!!) DM 3o,--

3)Super-switch-blade II : Zusatzschalter,beide Kanäle zusammen DM 4o,--

4)Wir intonieren Eure E-Gitarren mit modernsten Messgeräten (auch 12saitige auf Schwebung)

II.) AUS UNSERER FOLK-KISTE

1)Russische Gitarre (der neue Blues-Sound) D - Stimmung, mit 7 (sieben) Saiten DM 198,--
Griffhinweise für Blues und Stimmanleitung inclusive

2)Unsere "Oscar Smith - Autoharp" aus USA ist spitze DM 398,-- mit Koffer und Anleitung (vorgestimmt)

3)Die großen Azteken-Holzblocktrommeln: Die absolute Woodpercussion aus Südamerika, ein Paar DM 75o,--
(demnächst Workshop in Bonn)

4)Tablas, die Superbongos aus Indien DM 188,-

5)Original Congas aus Mexico DM 798,--

Versand ab DM 1oo,-- Frei

P.S. Die "Hamer Ultimate" mit neuem Hals bei uns antesten!

BSM

Das ist das 35., 36. und 37. Gerät von 63. Neuen!

BSM S 1194 90°-Weitwurfhorn

Angesteuert über eine aktive Frequenzweiche (BSM S 1043) ermöglicht diese Box die Ausschallung einer Fläche von 15-50 Metern Abstand zur Bühne. (100/150 Watt). Einführungsangebot: 945,– DM.

BSM 1196 Linsenhornaufsatz

Diese Box mit einer akustischen Linse (Diffusor) wird immer häufiger eingesetzt, weil sie in der Lage ist, ebenso den Nahbereich vor der Bühne wie auch die Fläche bis zu 20 m Entfernung laut und klar aber ohne eine aggressive Klangfärbung zu beschallen. (100/150 Watt). Einführungsangebot: 1045,– DM.

BSM 1198 Highrange-Aufsatz

Mit 4 Exponential-Hochtonhörnern übernimmt diese Box die Abstrahlung von Frequenzen zwischen 6000 und 22000 Hertz im aktiven Mehrweg-PA-System. Ein besonders klares, sauberes und weitreichendes Klangbild ist das Charakteristikum dieser Box. (100/150 Watt). Einführungsangebot: 645,– DM.

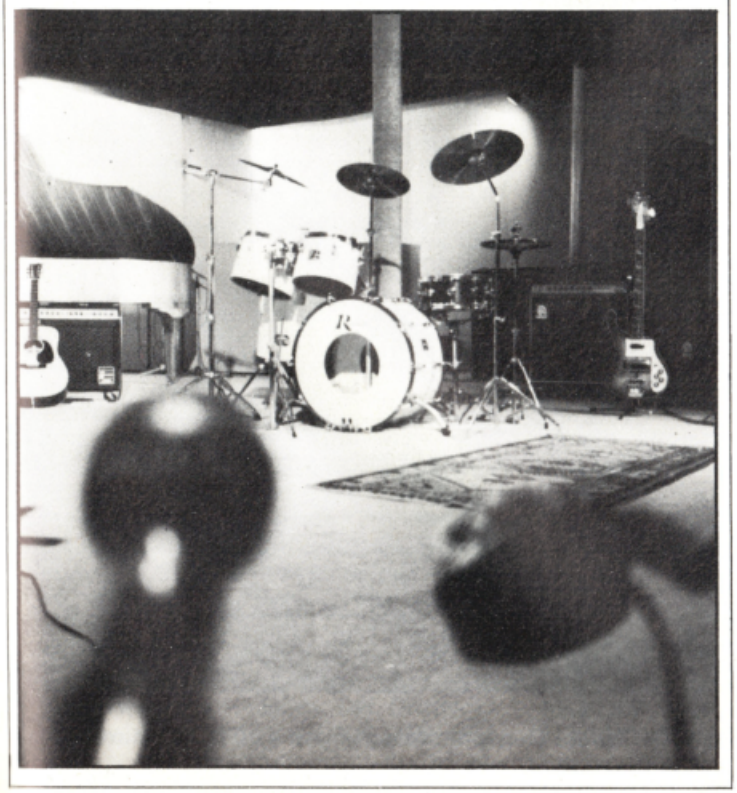
Wie alle Boxen sind auch diese Aufsätze nicht nur durch eine relaisgesteuerte Abschaltautomatik vor Überlastung der Lautsprecher geschützt, sondern auch durch vorgezogene Gehäuserahmen, Kofferecken und Gummipuffer für den road-Einsatz konziepiert.

BSM

NORDANLAGE 62 - 6300 GIESSEN - TELEFON 0641/35585

Bitte Info-Material anfordern / **Neuer Gesamtkatalog gegen 4,80 DM in Marken**

Nach längerer Zeit mal wieder ein Studio-Aktion im FACHBLATT. Dieses Mal mit den STALL Studios in Hilsbach, in der Nähe von Heilbronn. Das Studio besteht jetzt seit mehr als einem Jahr und hat sich vom anfänglichen 8-Spur-Laden zu einem 16-Spur-Studio entwickelt. Die Aufgabengebiete der Stall-Studios umfassen speziell Pop/Rock und Jazz. Für Eigenproduktionen sind sie Stall-Leute auf der Suche nach einer Soft-Rock-Gruppe mit mehrstimmigem Gesang (deutsch oder englisch). Im Rahmen dieser Aktion können alle Interessenten ein Band (19 cm/2-Spur) oder eine Kassette an die u.a. Adresse schicken (bitte Freiumschlag und Rückporto nicht vergessen) Dem „Gewinner" dieser Aktion winken dann kostenlose Aufnahmen für eine LP und Optionen für weitere Aufnahmen. Einsendeschluß für die Tapes und Kassetten ist der 31.8.1979. Die Anschrift des Studios: **STALL-STUDIO, M. Unger, Ebersbacher Weg 6, 692 Hilsbach, Tel.: 07260/656**



An alle Musiker und HiFi-Freaks!

Lautsprecherboxen im Selbstbau

Wo? Bei Pro!

30 cm Speaker (wird in den meisten Kofferverstärkern verwendet) für Gitarre und Gesang / 13000 Gaus / 380000 Maxwell / 50 mm Schwingspule mit Hochtonkegel, Frequenzgang 35-17000 Hz

Pro-Superpreis **99.-**

Weitere Angebote für HiFi- und Musikerboxen von:

Electro Voice / RCF / JBL / Gauss Schell / Irel / Monacor / Fostex / Heco Isophon / sämtliche Piezo Hörner u.a.

Hörner, Breitbänder, Basslautsprecher, Weichen, Bedämpfungsmaterial, Gehäuse u.a.
(Kein Versand)

PRO STAPELWEISE NIEDRIGSTPREISE! FÜR ALLE! SERVICE IM HAUS
VON 9-18.30 UHR GEÖFFNET
SAMSTAGS VON 9-13 UHR

ProMarkt
TV...HIFI...ELEKTRO
GRÄFELFING, PASINGER STR. 94 (B12) TEL. 851043-45

wem

DOMINATOR

Röhren-Amps
. . . . . einfach Spitze!

Transistorverstärker sind gut. Aber viele Musiker bevorzugen den vollen Sound und die Leistung eines echten Röhrenverstärkers.

WEM Röhrenverstärker. Eines der größten Röhrenverstärker-Programme.

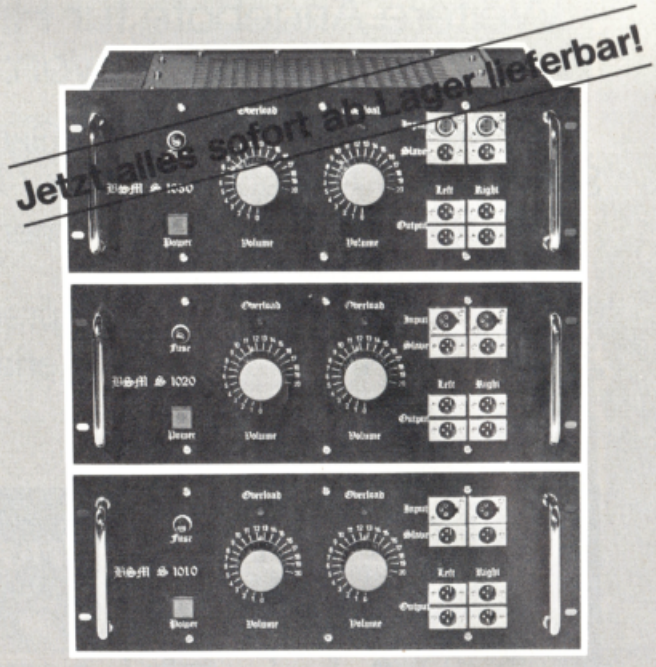
Information durch:
WEM-Vertrieb Deutschland

WATKINS ELECTRIC MUSIC
66, Offley Road, London, SW9

Schumannstr. 2 · 5300 Bonn 1
Telefon 02221/210762

Das ist das 1., 2. und 3. Gerät von 63. Neuen!

BSM



Jetzt alles sofort ab Lager lieferbar!

BSM S 1010 200 Watt Stereo-Slave

Diese Endstufe mit 2 x 120 Watt Sinus ist speziell für die Ansteuerung von Bühnenmonitoren, kleinen PA-Boxen oder den Highrange-Systemen der Mehrweg-PA-Anlagen konstruiert worden.

Einführungsangebot: 995,– DM

BSM 1020 500 Watt Stereo-Slave

Die Leistung der BSM S 1020 beträgt bei beidseitigem Betrieb 250 Watt pro Kanal. Diese Endstufe wurde für die Ansteuerung der Exponentlal-Systeme im Bass- und Mitteltonbereich mit einer Leistungsaufnahme von über 200 Watt Sinus pro Box in Mehrweg-PA-Anlagen entwickelt.

Einführungsangebot: 1450,– DM

BSM S 1030 1000 Watt Stereo-Slave

In leistungsstarken Groß-PA-Anlagen werden Boxen gleichen Typs mit gleichen Frequenzbereichen zusammengeschaltet. Dabei muß auf den Einsatz von mehreren kleineren Endstufen aus Platzgründen und aus Gründen der Übersichtlichkeit verzichtet werden. Deshalb wurde die Endstufe S 1030 mit 2 x 500 Watt Sinus pro Kanal gefertigt, die in der Lage ist, 2 Boxen gleichen Typs bei 200 Watt Sinus pro Box anzusteuern.

Einführungsangebot: 1995,– DM

Symmetrische Eingänge, modernste elektronische Bauteile wie Ringkerntrafos und ausgesuchte Leistungstransistoren machen diese Endstufen zu leistungsstarken und zuverlässigen Bühnengeräten. Die 19"-Einschubtechnik erlaubt den Einbau in Gestellschränken. Für jeden Kanal befinden sich die Volumenregler und alle Bedienungselemente an der Frontplatte.

Diese Geräte sind kurzschlußfest, leerlaufsicher und haben eine Thermostatschutzschaltung eingebaut, außerdem verfügen sie über Overloadkontrollen, beleuchtete Netzdruckschalter und Switchcraft-Cannon-Anschlüsse. Sie werden auch in Flightcases geliefert.

BSM

NORDANLAGE 62 - 6300 GIESSEN - TELEFON 0641/35585

Bitte Info-Material anfordern / **Neuer Gesamtkatalog gegen 4,80 DM in Marken**

MIKROFON-ADAPTER von AKG

Viele Mikrofon-Anwender im Studio und auf der Bühne ärgern sich über die Probleme mit Mikrofon-Gegensteckern. Es gibt die Ausführung mit DIN- und die mit XLR-buchsen. Oft passiert es, daß gerade in dringenden Situationen das passende Kabel nicht vorhanden ist. Meistens wird es dann mit Umlöten versucht, was aber oft auch nicht hinhaut.

Die Münchener/Wiener Firma AKG hat diesem Problem jetzt ein schmerzloses Ende gemacht und baut ab sofort serienmäßig nur noch Mikes mit XLR-Steckern, die sich inzwischen überall durchgesetzt haben.

Für alle diejenigen, die ihre Kabel aber mikrofonseitig auf DIN-Stecker standardisiert haben, hat die AKG einen kabellosen Adapter mit Verriegelung entwickelt. Beim Aufstecken rastet er ein und verbindet sich fest mit dem Mikro. Somit ist die Verbindung elektrisch und mechanisch absolut störungssicher. Erst durch Drücken der Verriegelungstaste ist der Adapter wieder zu lösen. Aber auch das soll sich nach Angaben von AKG noch verhindern lassen. Nach Demontage der Verriegelungstaste kann er nach dem Aufstecken von Hand nicht mehr entriegelt werden und bildet mit dem Mike eine Einheit.

Die genaue Bezeichnung des Adapters ist: AKG Adapter A 12. Die unverbindliche Preisempfehlung liegt bei 19,--

PROAUDIO mit Equalizern für Studio und P.A.

Die englische firma PROAUDIO stellt zwei Equalizer her, welche für Studio- und P.A.-Zwekke gedacht sind. Beide sind als 19 Zoll Einschub aufgebaut, die Eingänge und Ausgänge sind in XLR ausgeführt und das äußere Gesamtdesign erinnert etwas an die Klark Technik Equalizer. Der eine ist ein Dritteloktav-Equalizer und der andere ein doppelter Oktav-Equalizer, der hier abgebildet ist.

Relativ einfache elektronische Schaltungen (Gyratoren) können mittlerweile grundsätzlich das gleiche wie gute passive Filter, die sonst in Equalizern oft vorzufinden waren (z.B. in Form sehr teurer Präzisionsbauteile im Klark Technik), und die Folge ist, daß nun ein Hersteller mit einigen integrierten Schaltungen (gute Mehrfach-OpAmps) einen hochwertigen, rausch- und verzerrungsarmen Equalizer herstellen kann.

So auch Proaudio in England mit den beiden erwähnten Modellen. Der Dritteloktav-Equalizer kostet ca. 1.300,-- DM und der Stereo-Oktav-Equalizer ebenfalls ca. 1.300,-- DM. Beide werden in Deutschland von SSI in Bielefeld vertrieben.

Sieht man von sehr kritischen Studioanwendungen ab, sind die klanglichen Eigenschaften und Fähigkeiten der beiden Proaudio Equalizer genügend mit denen der Klark Technik vergleichbar. Hierzu gehört auch die ähnlich gute Qualität der Schieberegler.

Da die Proaudio-Geräte ein Stück billiger als die Klark Technik und sie insbesondere für P.A.s genauso geeignet sind, möchten wir Euch durch diese Kurzbesprechung auf die Proaudio-Equalizer aufmerksam machen.

701 PRO MASTER SHURE mit neuer Box

Die amerikanische Firma SHURE Bros. - in Deutschland mehr als Hersteller von Mikros, denn Lautsprechern bekannt - hat mit dem 701 Pro Master einen neuen Speaker herausgebracht, der nach Angaben des Herstellers die Leistungsfähigkeit größerer Modelle erreichen soll. Einzigartig ist nach Angaben von Shure die durch eine Schalterdrehung einstellbare Abstrahlcharakteristik dieses Lautsprechers.

Die computer-errechnete Bestückung des 701 besteht aus einem 15" (38 cm)-Lautsprecher in einem Baßreflexgehäuse und aus einem dynamischen Horntreiber mit Radialhorn. Die Belastbarkeit soll bei 150 Watt (an 8 Ohm) liegen, der von Shure gemessene Schalldruck bei rd. 100 dB (bei 1 Watt).

Die Umschaltung der Abstrahlcharakteristik (60 oder 120 Grad) erfolgt durch eine einfache Drehung eines Schalters im Radialhorn. Über die Unterschiede brauchen wohl keine Hinweise mehr gemacht zu werden.

Mit knapp 26 kg ist der 701 relativ leicht. Eine Buchse für die handelsüblichen Hochständer ist bereits eingebaut. Die Abmessungen der Box betragen 70 x 58 x 40 cm. Der unverbindliche Verkaufspreis sollte bei ca. 1.300,–DM liegen.

ANGEBOT DES MONATS

Fender Twin Reverb
1.350,-- DM
Ständig lagervorrätig:
Yamaha-Flügel CP 70 und CP 80 Mixer: EM 200 und EM 300; Gitarren: SF und SG-Serie sowie das gesamte Yamaha Professionell-Programm
Riesenangebot Spitzengitarren
Sehr umfangreiches Schlagzeug- und Percussion-Angebot.
Keyboard-Center mit dem Gesamtprogramm von Moog Korg, ARP usw. (nicht alle Modelle von Korg oder ARP sind auf Lager)
Jeder Preisvergleich lohnt sich !

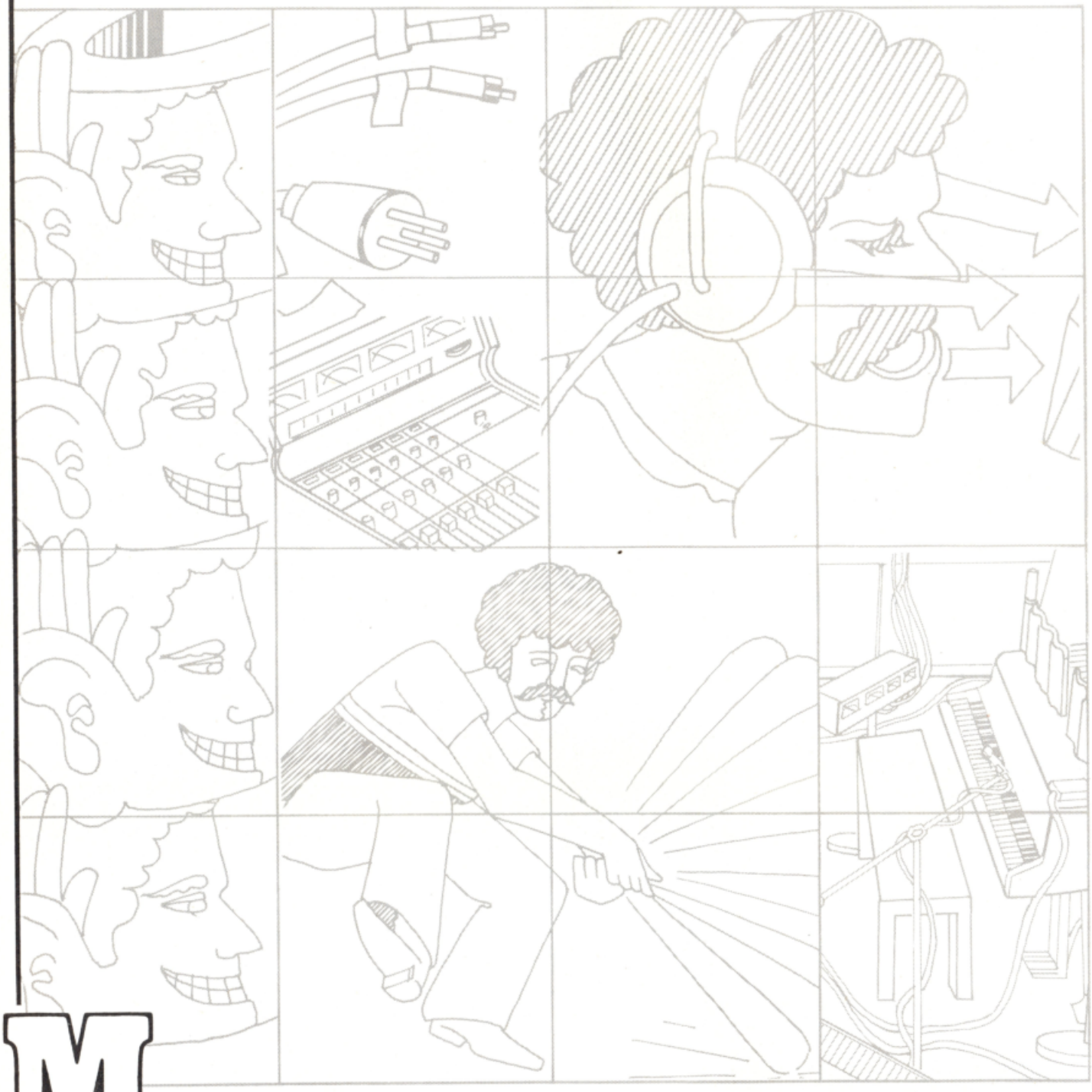
DER WEITESTE WEG LOHNT SICH !

HIER GIBT ES ALLES WAS PROFESSIONELL IST, IN RIESENAUSWAHL ZU KONKURRENZLOSEN PREISEN !

music store
4618 kamen

BAB Abfahrt Kamen Süd
(am Einkaufszentrum)
Tel.: 02307/75680

THE MULTITRACK PRIMER



BY DICK ROSMINI

Mit dieser Serie beginnt wieder etwas Neus im Fachblatt. Wie der Titel dem eingeweihten Musiker schon verrät, geht es um Mehrkanal-Aufnahmen, um eine Anleitung, wie man mit einem Aufwand, der noch im Rahmen des Vertretbaren liegt, Aufnahmen machen kann, die am Aufwand gemessen noch sehr gut klingen werden. Es soll hier nicht darum gehen, wie man mit einem x-kanaligen Mischer die esotherischten Tricks ausführt, sondern die neue Serie soll demjenigen weiterhelfen, der in einem normalen Raum ein kleines Studio einrichten will.

Ein Beispiel: Einen Raum akustisch zu bedämpfen, ist nicht einfach. Eine einfache Lösung wäre, man gäbe einer Akustikbau-Firma 50.000,-- und ließe die Jungs dann mal machen.
.....oder man liest mal in dem Multitrack-Artikel nach .....und nimmt ein paar Decken, alte Teppiche, etliche Meter Wäscheleine usw. Ich glaube, Ihr wißt, was ich damit sagen will.

Eine andere Sache: Diese neue Serie kommt aus Amerika, von der Teac-Corporation, und sie mußte natürlich übersetzt werden. Beim Übersetzen ist mir aufgefallen, daß manche schon fast geläufige Wörter wie „monitor speakers" übersetzt heißen würden: „Abhör- oder Überwachungslautsprecher."

Mir gefallen solche Wortungeheuer nicht, sie erinnern einen immer so peinlich daran, daß wir in Deutschland immer noch viele alte Wehrmachtselektroniker am Ball sitzen haben .....

Okay - ich lasse daher die englischen Worte stehen, und was im allgemeinen nicht bekannt ist, das wird dann in Klammern übersetzt. Jetzt aber hinein in das Multitrack-Vergnügen !

Dirk Wedell

Amptown

Das "Gizmotron" ist da ! Sehen, staunen testen!

Da kommen mörderische Streicher aus der Gitarre, irre Stringeffekte, natürlich bei vollem Gitarren-Tonumfang!

Jetzt das interessanteste Oldie-Gitarren- und Bass-Angebot in Deutschland

7 Telecasters v. 56 - 75
6 Stratocasters v. 57 - 75
sowie P- Bässe 54, 63,64 usw.

4 Jazz-Bässe ab 63

großes Angebot an Gibson-Oldies, große Auswahl an Western-Gitarren, Gibson, Ovation und Guild, sowie preisgünstiges von Fender und Aria.

FRISCH AUS DEN STAATEN

Wir sind sicher: Z.Zt. größtes Angebot an amerikanischen Gitarren-Novitäten in Deutschland

12 Stuart Spector Git. und Bässe
12 B.C. Rich Git. und Bässe
4 (!) Moonstone Gitarren (Fachblatt-Test: Note 1+). Da klickt es aus, der absolute Rausch!
Außerdem Hamer, Lado, S.D. Curlee, Kramer usw.
Die Wahnsinns-Drumkits von Yamaha am Lager 14 ! (7000er u. 9000er Real Wood!)

Gon Bops Congas reichlich, die weltbesten in Holz!

Hammond-Orgeln B3, C3, M3, Leslies mit Garantie im Laden!

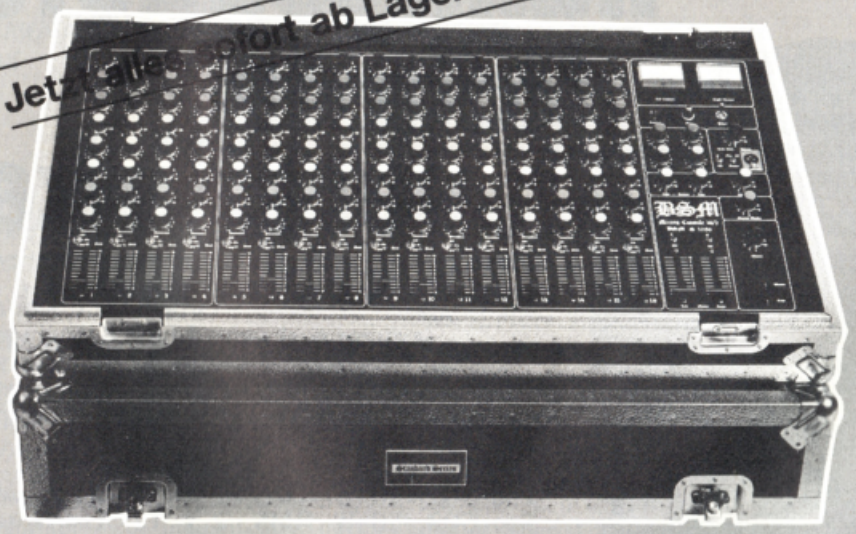
Wer abschlafft, kriegt Kaffee - den besten in Hamburg - kostenlos!

AMPTOWN ELECTROACUSTIC GMBH · ALTE WÖHR 20 A · 2000 HAMBURG 60 · TELEFON (040) 630 14 04

BSM

Das ist das 17. Gerät von 63 Neuen!

Jetzt alle sofort ab Lager lieferbar!



BSM S 1086

Dieses Mischpult wurde von der Szene für die Szene entwickelt. BSM verwertete für die neue Konzeption die Anregungen von Profi-Musikern und neue technische Produktionsverfahren.

Ein massives Flightcase aus 12 Schicht Plywood macht diesen Mischer besonders roadfest. Mit der neuen Klangregelung liegt dieser Mischer an der Spitze.

Technische Daten des S 1086 aus der „BSM Standard Serie": Roadfestes Flightcase mit geräumigem Kabelfach, 4-fach parametrischer aktiver Equalizer mit ± 15 dB, Pre-fader Listening per channel, Overload per channel, Stereo-Echo, Tape Buchse, Fold Back, Effect, Panorama, Multicore Anschluß, Symmetrische Eingänge, 127 dB Rauschspannungsabstand, Frequenzgang 20—20 000 Hz.

Einführungsangebot: 3495,– DM

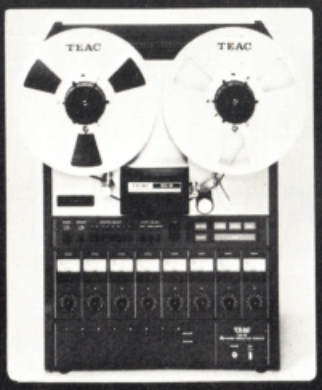
BSM

NORDANLAGE 62 - 6300 GIESSEN - TELEFON 0641/35585

Bitte Info-Material anfordern / **Neuer Gesamtkatalog gegen 4,80 DM in Marken**

Musik Produktiv

Teac/Tascam



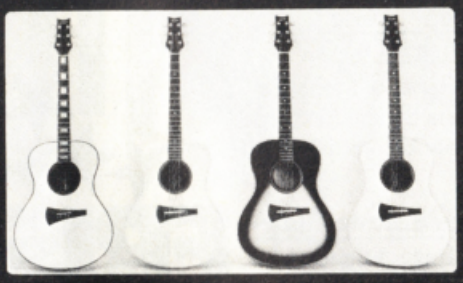
Wir bieten guten Service und gute Preise durch USA-Import. Alle Bandmaschinen werden nochmals in unserer Werkstatt eingemessen.

Teac/Tascam 80-8 **8512,–**
Sechs 80-8 auf Lager.

Teac/Tascam 35-2 **4816,–**
(Mastermaschine, neues Modell)

Teac/Tascam DX-8 **2900,–**
(DBX für 80-8)

Gibson



Alle Gibson Mark II Western-Modelle zu Superpreisen auf Lager.

Gibson Les Paul custom, ebony **1575,–**

Kramer Bässe

450B **1250,–** 650B **1500,–** Z4000 **1350,–**

Aus unserer Synthesizerabteilung:

ARP AXXE
Sonderangebot, solange Vorrat reicht. (4 Stück)

neues Modell **1490,–**
Preise incl. Mwst.

Musik Produktiv · Gildestraße 60 · 4530 Ibbenbüren · Telefon 05451/14061-2
Musik Produktiv München · Leopoldstraße 112 · 8000 München 40 · Telefon 089/345020

PRO SERIES BURMAN

handgebaute Röhren verstärker

-3-fach Gain-Kontrolle
-extrem wirksame 4-fach Klangregelung
-spezial BURMAN 12"-Lautsprecher
-Line-Ausgang
-eingebaute Accutronics-Hallspirale

Folgende Modelle sind lieferbar:
Pro 501, 50 W RMS, 1 x 12" Lautsprecher
Pro 502, 50 W RMS, 2 x 12" Lautsprecher
2 getrennte Eingangskanäle
Pro 2000, 100 W RMS, 2 x 12" Lautsprecher
2 getrennte Eingangskanäle

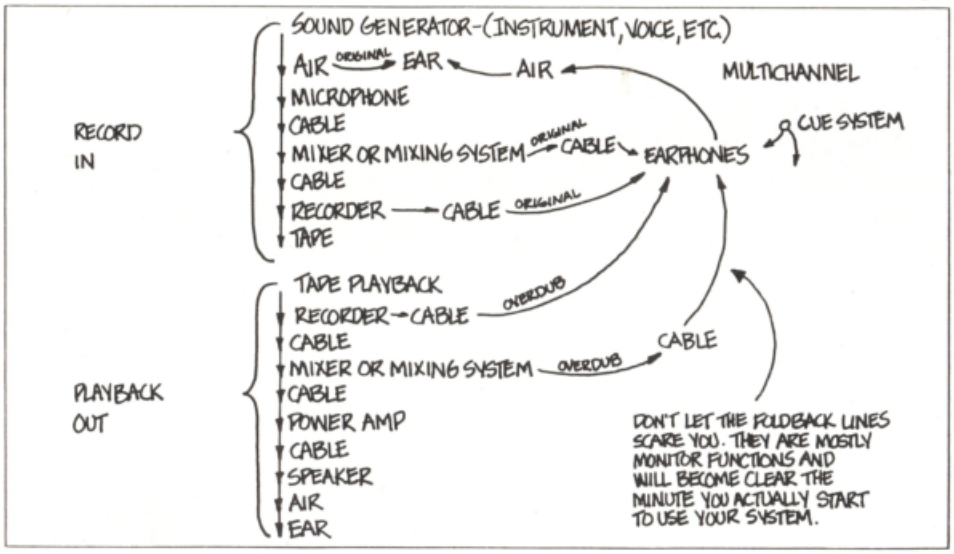
Infomaterial anfordern bei: Burman-Vertrieb, C. Simon, Reinsbergstr. 99, 7 Stuttgart 1, Tel.: 0711/626985

Die vielen Kartons, Schachteln und Verpackungen, die man am Anfang hat, packen sich nun mal nicht von selbst aus, noch springen die Kabel von allein in die richtigen Anschlüsse. Man muß alle Verbindungen stecken, bevor es losgeht,, aber vorher kommt noch etwas anderes: Wenn es deine ersten Schritte auf diesem Gebiet sind, dann ist es besonders wichtig, sich erstmal gemütlich in den Sessel zu setzen und die ganzen Bedienungsanleitungen zusammenzusuchen und durchzulesen. Erst kann kannst du die Lichter angehen lassen.

Am Anfang mußt du lernen, wo die Anschlüsse sind, was die einzelnen Stekker und Buchsen bedeuten und wie sie am nächsten Gerät angeschlossen werden. Oft gibt's verschiedene Arten, das Signal von einem Gerät zum anderen zu bekommen. Was ist denn nun der richtige Ausgang für die entsprechende Funktion ? Diese Information steht in den Manuals (Bedienungshandbüchern); also nicht wegwerfen, sondern lesen ! Jedes Teil einer Studio-Ausstattung ist so komplex, daß es schon für ein kleines Buch reicht, und das komplette Studio ist natürlich noch um einiges komplexer. Wenn ihr euch nach einiger Zeit mit den Sachen vertraut gemacht habt, dann kommt es oft vor, daß ein wichtiges Hilfsmittel vergessen worden ist (oh Schreck, wir haben ja keinen Mikrofon-Ständer .....!) und man muß nochmal zum Geschäft laufen, bis endlich alles soweit ist. Man braucht Geduld und Kenntnisse, bevor das Studio für die erste Aufnahme wirklich fertig ist.

So nützlich wie sie sind, können die Manuals nicht alle Fragen beantworten, die im Studiobetrieb auftauchen. Das Mehrkanal-Studio besteht aus einer gewissen Anzahl von Geräten, und in jedem Gerät stecken einige wissenschaftliche Disziplinen, und um zum gewünschten Ergebnis zu kommen, braucht man noch eine gute Portion musikalisches Empfinden. Das simple Einstöpseln von Steckern bringt's wohl nicht. Nachdem alles gesagt und getan ist - wenn du den „Record"-Knopf drückst und das Band anfängt zu laufen, dann passiert alles (oder es passiert auch überhaupt nichts) im gleichen Moment. Wenn der erste Versuch nicht geklappt hat, und das Ganze klingt nicht so berauschend, dann wirst du wohl herausfinden müssen, was eigentlich los war. Und genau hier, in dieser Kette der Aufnahme, liegt die Verbindung zwischen Technik und Musik, zwischen Kunst und Wissenschaft. Wir wollen uns diese Kette von Ereignissen, die wir kurz und schmerzlos „Recording Chain" (Aufnahmekette) nennen, mal anschauen:

Wenn man wissen will, was gerade in die Hose gegangen ist, muß man erstmal wissen, was überhaupt los ist, wie die ganzen Klamotten überhaupt arbeiten. Kein „Owners Manual" wird für sich in Anspruch nehmen, daß es alle Fragen beantworten kann, und auch unsere Serie hier wird noch einige Fragen offenlassen. Wir würden euch natürlich gern auf jede mögliche Frage auch gleich die Antwort mitliefern, aber das haut einfach nicht hin. Wir müßten ein Lexikon herausbringen. Es ist sogar so - wenn man mal ganz ehrlich ist - daß einige Sachen auf dem Gebiet der Grundlagenforschung noch nicht einmal abgeschlossen sind und daß daher auch für die Experten noch einiges nicht ganz klar ist. Eines dieser Gebiete ist der Ubergang Luft-Elektrizität und umgekehrt (Mikros, Lautsprecher). Hier sind die Prinzipien schon sehr lange bekannt, aber die Umsetzung in die Praxis ist immer noch auf einigen Gebieten ein wenig problematisch.



Wichtig für uns ist aber, daß das Gebiet des Multitracks nur wenige feststehende Antworten hat. Der gesunde Menschenverstand, Geduld und ein gut entwickelter Sinn für Proportionen, Größenordnungen helfen uns genauso viel wie unsere technische Ausstattung. Alles in allem wird es darauf hinauslaufen, daß niemand von einem Musiker verlangt, daß er einen Transistor berechnen kann, daß ihm aber nahegelegt wird, sich auch mal mit nicht-musikalischen, aber angrenzenden Gebieten zu befassen.

wohin mit den sachen ? wie baut man am besten auf ?

Bevor man einen Stecker irgendwo reinsteckt, sollte man wissen, welcher Stecker in welche Buchse paßt. Hierbei ist eine Benennung mit Zahlen unvermeindlich. Die Bedeutung der meisten dieser Zahlen ist in den Handbüchern erklärt, in unserer Serie wollen wir versuchen, die Theorie, die dahintersteckt, anzuchecken. Wir kommen mit Geschützen wie dezibel, Sound-Powerdbspl, Impedance matching, Nanoweber, welcher Stecker wohin - und alle diese reizenden Sachen. Spätestens an dieser Stelle ein Warnung für alle Leute, entweder das Lesen einzustellen oder sich darauf gefaßt machen, daß man eine ganze Menge mitkriegen kann, wenn man jetzt doch weiterliest. Okay ?

Schaut euch bitte nochmal das Recording Chain an, und euch wird auffallen, daß das Wort „Kabel" 9x auftaucht. Also, vielleicht nicht ganz unwichtig - wir werden uns die Kabel ansehen und ihre Eigenschaften und die daraus resultierenden Auswirkungen auf den Klang diskutieren.

Nachdem nun alles aufgebaut und verbunden ist, kann man anfangen aufzunehmen. Falls es dann klingt wie im Inneren eines Ölfasses oder in einer U-Bahn, werdet ihr wohl oder übel mal die Akustik des Raums bearbeiten müssen. Obwohl in unserem Recording Chain das Wort „Luft" nur 3x auftaucht, ist sie - die Luft - unser kompliziertestes Problem. Niemand kann einen Ersatz für Luft zur Verfügung stellen. Wir können euch aber helfen, die Regeln zu beherrschen, nach denen sich der Schall in der Luft verhält. Also es geht es um die Luft, um Studio-Akustik - wir werden mit einem Zelt, Schallwänden, Decken und allen möglichen Tricks versuchen, es so hinzukriegen, daß es okay ist.

Nachdem wir den Schall im offenen Raum untersucht haben, werden wir uns darum kümmern, was mit dem Signal im Kabel (on wire) los ist. Wie soll man hören ? Was macht man da ?

Hier hilft uns ein Kopfhörer-Monitor-System. Hier an letzter Stelle (in der Wirklichkeit an erster Stelle) kommt das Mikrofon. Wo soll man es aufstellen ? Warum gerade da und nicht woanders ?

Hier sind wir auf einem Gebiet angelangt, wo es wirklich nicht viele „harte" Regeln gibt, aber wenn wir wissen, wie ein Mikro arbeitet, ist unsere Arbeit nicht mehr total vom Zufall abhängig.

Musikhaus Berthold & Schwerdtner

7000 STUTTGART

Königsbaupassage Tel. 0711-29 76 22

modern music

Kleiner Schloßplatz – seit 1847
Spezialgeschäft für den Profi

Noten · Musikbücher · Sämtliche Instrumente · Zubehör

BILLIGE PREISE OHNE SERVICE SIND TEUER
UNSER SERVICE STIMMT.

UNSER ANGEBOT IM AUGUST:

Fender Twin mit Jensen	1.390,– DM
Fender Twin mit Lansing	1.700,– DM
Stratocaster Anniversary + Koffer	1.750,– DM
Ludwig Combo Drums ab	1.900,– DM

Es gibt verwirrend viele Produkte, aber nur wenige, auf die man sich verlassen kann. Es gibt viele Musikgeschäfte, aber nur wenige mit einem guten Service. Wir haben beides ! Wir führen ständig:

DYNACORD:	DRS 78, TAM 19, SRS 56 A 2002
GUILD-GITARREN:	S 300 D, S 60 D B-301
YAMAHA:	Endstufen, A 4115 Box mit eingebauter Endstufe CS 50 Synthesizer, Blasinstrumente
ROLAND:	RE 201, RE 301 Echo Strings, PA 120, JC 120, JC 160 Synthi SH 2000, E.-Piano
HAMMOND:	X-5, 860 Leslie
ALTEC:	Endstufe, Mixer, Boxen
ACOUSTIC:	z.Z. alle Modelle vorrätig
IBANEZ:	AD 150 Analog Delay, AD 230 Delay + Multiflanger alle wichtigen Gitarren
ARIA:	alle wichtigen Gitarren
FENDER:	alle Gitarren, Pianos, Amps
GIBSON:	alle Gitarren u. Bässe LAB-Verstärker
MOOG:	Minimoog, Polymoog, Satellite
MM:	alle PA-Produkte
SOLINA:	Strings
MARSHALL:	100 W, 50 W, 30 W Verst. Boxen
ORANGE:	100 W Verstärker, Boxen
HIWATT:	100 W, 50 W Verstärker, Boxen

GITARRENVERSTÄRKER: einteilig 100 W.

LAB L5
LAB L7
Redmere Soloist
Intermusic
Vox AC 30
Vox AC 120
Woodson Amp.

P.A.-BOXEN

1 Paar Altec 1234, Sonderpr.	2.600,–
1 Paar Acoustic 816	1.800,–
1 Paar Cervin Vega, 2 x 15" + Horn	2.200,–
1 Paar JBL K120 Boxen	2.000,–

MIXER

Hill 8-Kanal	1.900,–
Hill 12-Kanal	2.200,–
Altec 10-Kanal	6.000,–
Yamaha 12-Kanal (Vorführmod.)	3.800,–
Acoustic 8-Kanal	3.750,–

ENDSTUFEN

Acoustic 8-Kanal m. Endstufe	2.500,–
Altec 2 x 400 W	3.200,–
Gallien Krueger 2 x 200 W	1.950,–
Dynaco. 2 x 400 W	1.200,–
Peavey CS 800	1.990,–
Custom Sound 2 x 250 W	1.900,–
dto. 2 x 500 W	2.500,–

Yamaha, MM, HH, Dynacord am Lager

ECHOGERÄTE

WEM Copicat	310,–
Ibanez AD 150	750,–
Ibanez AD 230	2.500,–
Maestro Echoplex	1.300,–

Dynacord DRS 78, SRS 56, TAM 19, Roland RE 201, 301, ständig im Verkauf

KEYBOARDS

Fender Rhodes 73	1.990,–
Wurlitzer	1.890,–
Armon E.-Piano	630,–
Vox-Continental I	790,–
ARP-Explorer	1.760,–
Moog-Satelite	1.390,–
Solina-String	1.900,–
Roland E.-Piano MP 700, Vorführmod., komplett	3.500,–

NEU EINGETROFFEN:

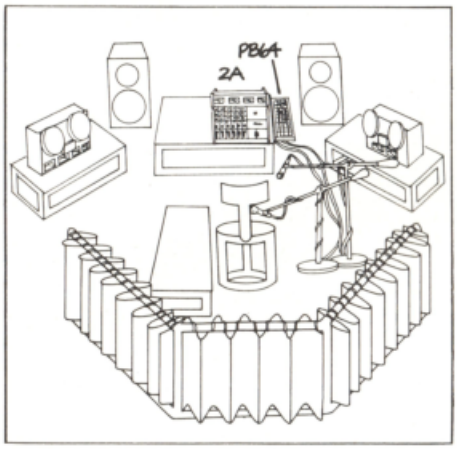
Gesamtes Ibanez-Programm mit Studio-Serie
CRUMAR Organizer T2,
Synthesizer DS2, Polymoog, Multimoog
Minimoog, GIBSON LP-Artisan,
LP-Pro, LP-Custom, L5S

STÜTZPUNKTHÄNDLER u. SERVICE im Großraum Stuttgart von MM-Produkten HAMER-Gitarren nur Berthold + Schwerdtner

DRUMS ständig im Verkauf: Ludwig, Rogers, Fibes, Tama.
BECKEN: Paiste, Zildjian, Meinl. Wir sind STÜTZPUNKTHÄNDLER von: IBANEZ, Guild, ARIA, Fender, YAMAHA, Hammond, MM, Solina, HAMER, Hill, ROLAND.

DER AUFBAU

Will man seine Multitrack-Anlage so aufbauen, daß es eine Augenweide ist, so opfert man eventuell die Übersichtlichkeit. Die Kabel laufen zwischen den Komponenten hin und her, also vom Mikro zum Mixer, vom Mixer zum Recorder (Tonbandmaschine), vom Recorder zum Mixer, vom Mixer zum Verstärker und vom Verstärker zum Lautsprecher. Weiter ausgebaut kommt noch einiges dazu.



Denkt mal an die Kabelwege (pathways) eines Equalizers oder eines Echogerätes. Naja, und wenn jetzt die Kabel fein säuberlich hinter Geräten, Konsolen usw. versteckt sind, verliert ihr alle Flexibilität. Laßt euch Platz ! Wir wissen auch, daß es nicht überall möglich ist, die Ausstattung in idealer Weise aufzustellen, aber ihr werdet herausfinden, daß selbst eine kleine Verbesserung der Bedienbarkeit - sagen wir - eine Stunde Tüfteln wert ist.

Ist man mit beiden Seiten des Aufnehmens - Musikmachen und Aufnehmen - gleichzeitig beschäftigt, so führt das am Anfang leicht zu einer gewissen Entmutigung. Kannst du als Beispiel alle Knöpfe erreichen, ohne dein Instrument weglegen zu müssen ? Kannst du beim Spielen alle meters (Aussteuerungsanzeigen) beobachten ? Ist das Kopfhörerkabel lang genug, so daß du dich bewegen kannst, ohne den Stecker rauszureißen, oder daß dir die Kopfhörer wegfliegen ? Sei großzügig ! Verkrampfte und/oder restriktive (alles akkurat in einer Reihe) Aufstellungen können musikalisch so zerstörerisch wirken, daß entspannte, creative Arbeit einfach unmöglich wird, und das bedeutet, daß du für deine Investition nie den vollen Gegenwert erhältst.

Dieses Problem taucht bei der Hifi-Anlage im Wohnzimmer eigentlich nicht auf. „Säuberlich versteckt aufgestellt" (neat and out-of-sight) kann man im Wohnzimmer akzeptieren, aber bei einer Anlage, mit der du täglich eventuell stundenlang arbeitest, sind kosmetische Gesichtspunkte bei der Aufstellung grundfalsch, und sie machen alles viel schwerer. Klar ist, daß ein Gitarrist eine andere Aufstellung braucht als ein Keyboardspieler, und wenn man einen Konzertflügel oder ein komplettes Schlagzeug mit einbezieht, wird man wahrscheinlich alles auf diese Instrumente abstimmen müssen. Das ganze ist also eine vielfältige Angelegenheit, und die Aufstellungshinweise, die folgen, sind im Grund nur Faustregeln. Die Erfahrung lehrt, daß ihr eurer Studio sowieso einigemale von oben bis unten umbaut, bis ihr den Sound habt, den ihr wollt. Da ist nichts Schlimmes daran, denn mit jedem Umbau lernt man die Raumakustik besser kennen. Außerdem kann ein einziges neues Gerät eine neue Aufstellung nötig machen.

Im folgenden Abschnitt wird von der Grundausstattung die Rede sein. Es werden nur Teac-Geräte zitiert. Falls ihr Geräte anderer Hersteller habt, lest es bitte trotzdem durch, es sind 'ne Menge Tips dabei.

GRUNDLAGEN

Die Arbeitshöhe ergibt sich aus der Höhe des Tisches und der des Gerätes. Ausrangierte Tische sind vielleicht nicht die beste Lösung, die einen sind zu hoch, die anderen zu niedrig. Eine billige und einfache Lösung: Baut euch aus Spanplatten stabile Plattformen, die dem entsprechen, was ihr braucht. Überlegt dabei, ob ihr im Sitzen oder im Stehen aufnehmen wollt.

Um einen Einstieg zu finden, nehmen wir an, daß folgende Ausrüstung vorhanden ist: Der 2A Mixer, der MB-20 Anzeigen-Aufsatz (meter bridge), die A 3440 Tonbandmaschine, der PB-64 Steckerkasten (patchbay), wenigstens ein Mikro-Ständer, ein Mikro, Lautsprecher-Boxen, ein Verstärker, Kopfhörer, eine Fernbedienung fürs Tonband und Kabel.

Es gibt von Teac den „Teac Multitrack Starter Kit", dazu gehören darüberhinaus ein Entmagnetisiergerät, ein Reinigungssatz für das Tonbandgerät, ein Band und eine Platte „Home made with Teac", Seitenflächen, um die MB-20 (meter bridge) und den Mixer zu einer Einheit zusammenzuschließen, einige Schachteln mit Kabeln und ein Mikrofon-Trafo.

Darüberhinaus braucht man wohl noch einiges, bevor es losgehen kann, Stühle zum Sitzen, Tische (wie gesagt) und.....Instrumente zum Spielen. All diese Sachen sind offensichtlich notwendig, aber habt ihr auch daran gedacht, daß ihr Strom für alle möglichen Sachen braucht ? Das wird nämlich oft genug übersehen, und ganze Tannenbäume von Mehrfachsteckern sind die Folge. Eine ganze Amateurstudio-Ausrüstung hat schon eine stattliche Anzahl Stecker, u. wenn dieses Problem erledigt ist, könnt ihr genug Strom aus der Leitung ziehen ? Es ist klug, über die gesamte Strommenge Bescheid zu wissen, besonders wenn man mit starken Endstufen arbeitet. Was hängt noch - außer dem Studio - an der Stromzuführung ? Die verrücktesten Sachen passieren mit dem Sound, wenn sich nebenan der Thermostat von der Heizung, der Toaster oder sonstwas ein- und ausschaltet. Vielleicht wird es nötig sein, sich eingehend mit dem Netz des Hauses zu beschäftigen, ansonsten euch pausenlos die Sicherungen um die Ohren fliegen können. Es gibt diese Steckerleisten mit 10 Steckdosen und eingebautem Sicherungsautomat. Wir empfehlen dringend, sich einen, oder besser noch zwei davon anzuschaffen, denn es ist besser, wenn man die Stecker der Geräte nicht an einem Ort zusammenführen muß.

Die folgende Abbildung zeigt euch am Beispiel der Teac-Geräte eine grundsätzliche Kabelführung für Aufnahme, Überspielen, Mixdown, sowie Monitoranschluß

Selbständig arbeiten

- eigenverantwortlich, unabhängig
- seine Zeit selbst einteilen innerhalb der Musikbranche
- Kontakte schaffen, unsere Produkte vorstellen

Schreiben Sie uns, wir antworten schnell

Chiffre: 680/9/79 Fachblatt · 5 Köln 1 · Th.-Heuss-Ring 36

Musik Produktiv

Wir haben sie auf Lager!

CREST P-3500

– die neue Endstufe

Preis incl. Mwst. **2480,–**

Musik Produktiv

Gildestraße 60 · 4530 Ibbenbüren · Tel. 05451/ 1 4061-2

Leopoldstraße 112 · 8000 München 40 · Tel. 089/345020

TAPE TIPS

Alle, die gerne kreative Aufnahmen machen, lesen „TAPE TIPS". Gegen DM 0,80 Rückporto in Briefmarken von THUM + MAHR AUDIO, Postfach 170120, 5090 Leverkusen 17.

und Anschluß der Meterbridge.

DAS DRUM UND DRAN

1. Multitrack-Recorder (Tonbandmaschine) zum Tape Input (wie gesagt), die Beschriftung auf allen Geräten, die ihr kaufen könnt, dürfte englisch sein, deshalb lasse ich die Begriffe stehen - aber trotzdem, Tape Input heißt Eingang für Tonbandgeräte, ok ?
Die MB-20 hat einen kleinen 4 auf 2 Mischer, und du kannst dir hier deinen Monitoranschluß abholen.

2. Die vier Foldback-Ausgänge des MB-20 kommen in die vier line ins des 2A. Das braucht man hinterher für das Mixdown (Mixdown: nach unten mischen, also etwa von 12 auf 4 oder 16 auf 2 oder 4 auf 2, mit Mixdown wird auch oft der letzte, endgültige Mischvorgang gemeint).

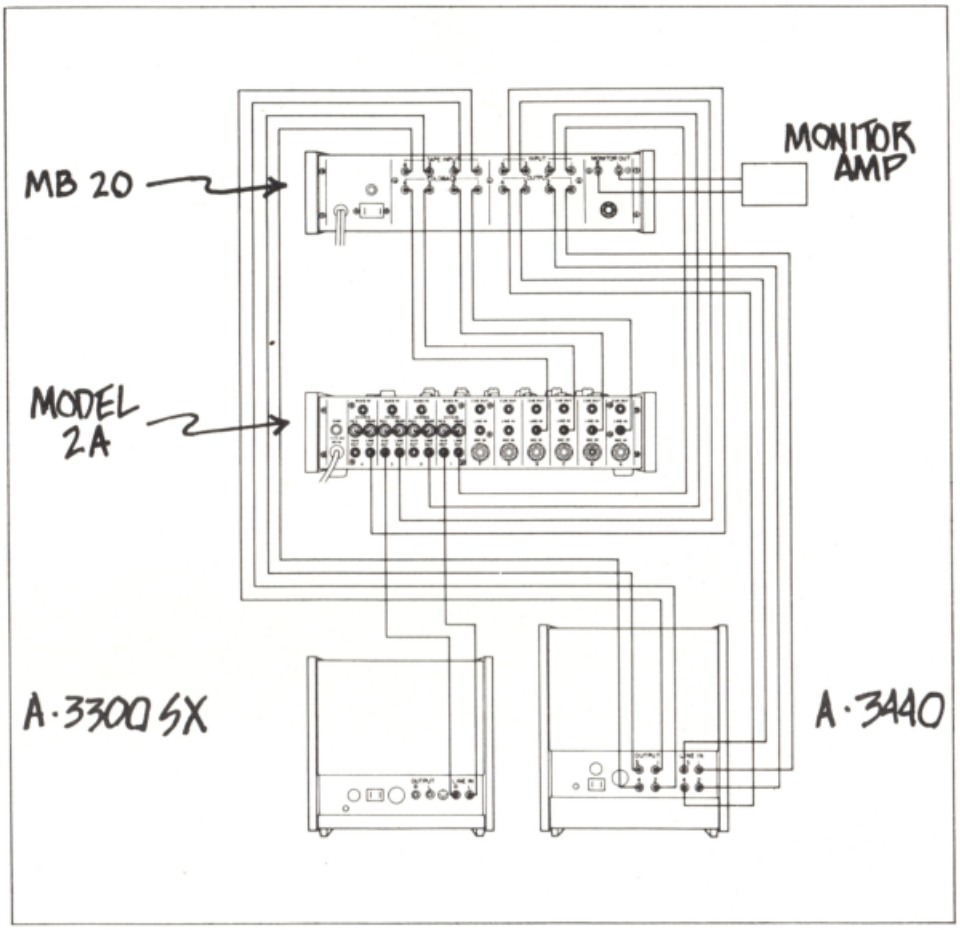
3. Die vier line outs des 2A Mischers gehen in die Inputs der Meterbridge. Diese Signale sieht man dann auf den Anzeigen.

4. Die Ausgänge der MB-20 gehen in die vier line inputs der Mehrspurmaschine.

5. Ganz oben rechts im Bild geht es von der Meterbridge zum Monitor-Verstärker (Kopfhörer geht auch).

6. Die Wählschalter Input Sensitivity (= Eingangsempfindlichkeit) des MB-20 werden auf -20 gestellt. Jetzt stimmt das mit der Teac Maschine überein, so daß die VU-Meter eine echte Null VU-Einstellung anzeigen.

Jetzt dürfen wir die Pegeleinstellung (Kalibrierung) nicht vergessen. Wie wir unsere Geräte am besten kalibrieren, davon handelt das nächste Kapitel.



KALIBRIERUNG

Jeder, der schon mal beim Mischen zugeschaut und gesehen hat, wie die VU-Meter springen, weiß, daß der Live-Sound seine festliegende Größe hat. Schneller als man sehen kann, springt der Zeiger von „man sieht ja gar nichts...." bis „um Himmels Willen !". Um das jetzt in Zahlen ausdrükken zu können, brauchen wir ein feststehendes Signal. Wir benutzen einen 1.000 Hertz-Ton und geben ihn mit einem Pegel (level) von -60 dB in den Mikroeingang und nennen ihn unseren Referenzpegel. Alles, was hinterher kommt, wird lauter sein, also einen höheren Pegel haben, wir haben also verstärkt. Ganz am Schluß sind wir mit unserem Signal auf der Höhe des line levels, also auf -10 dB. Dieser line level ist ebenfalls ein Referenzlevel. Also, mal ganz forsch gefragt, wie groß sind denn nun unsere Referenzsignale ? Nun, es ist zunächst einmal nicht die Größe, sondern für unseren Gebrauch bedeutet Kalibrierung erstmal, daß alle Null-Anzeigen (Null-VU) im ganzen System die gleichen sind. Normalerweise wird in Studios diese Einmessung mit Test-Tonerzeugern gemacht, ich glaube aber, wenn man die Kalibrierung der Eingangsempfindlichkeiten anhand eines Beispieles aus dem Leben erläutert, ist es im Rahmen unserer Serie angemessener.

Wir wollen einen Trompeter und einen Akustik-Gitarristen aufnehmen. Dazu stellen wir die Sensitivity-Regler der beiden Kanäle auf „halblaut" (zu Sensitivity-Regler im Anschluß noch ein paar Worte) und stellen die Volume-Regler nach Gehör ein. Was ist das Ergebnis ? Die Akustik-Gitarre ist an den leisen, ausklingenden Stellen kaum zu hören, kräftig angeschlagene Akkorde kommen gerade mit mittlerer Lautstärke, wir sind nicht in der Lage, unsere Aufnahme voll auszusteuern, es ist einfach zu leise, und das VU-Meter rührt sich kaum. Ganz anders bei der Trompete ! Beim Anblasen ist schon alles übersteuert, der Trompeter muß vorsichtig und behutsam spielen, daß

der Zeiger des VU-Meters nicht wegfliegt, und bei kräftigen Trompetenstößen ist sowieso alles zu spät. Ok, alles klar, wir müssen also der Akustikgitarre ein wenig Vorsprung geben und der Trompete ein wenig Handicap. Auf deutsch heißt das, bei der Gitarre rauf mit dem Sensitivity-Regler, bei der Trompete runter. Und wie weit rauf oder runter ? Ganz einfach, man bittet den Trompeter, so zu spielen, wie er es an der lautesten Stelle tut, stellt den Sensitivity-Regler so ein, daß die Nadel kurz vor dem verbotenen Bereich steht. Der Gitarrist steuert seinen Kanal mit den lautesten Akkorden genauso aus. Der Effekt ist jetzt, daß die Null-Anzeige, oder die Vollanzeige der VU-Meter bei beiden Instrumenten gleich sind. Also, in der Realität: ungleiche Lautstärken werden im Mischer gleichgemacht, und der Vorteil ist, daß die beiden ungleichen Signale in Bezug auf Rauschen, Brummen und ganz allgemein in der Dynamik im besten Bereich des Mischers liegen. Es lohnt sich also, sich etwas mit den Sensitivity-Reglern zu befassen. Sensitivity-Regler haben die verschiedensten Namen, oft sind es auch Stufenschalter, an denen z.B. +6 dB, +12 dB u.s.w. steht. Also nochmal die Frage, wie groß ist denn jetzt unser Referenzsignal ? Antwort: völlig egal, Hauptsache wir kriegen alles in den günstigen Bereich des Mischers. Die eigentliche Kalibrierung der Aufnahmemaschine kann hier nicht beschrieben werden, sie ist sehr heikel und kann nur mithilfe der Bedienungsanleitung des einzelnen Gerätes gemacht werden.

Am Schluß noch zwei Tips:
Zum ersten soll hier kurz darauf hingewiesen werden, daß Mischer nicht die Ausgänge von Leistungsverstärkern mischen. Ein Ausgang, der etwas mit „Watts" zu tun hat, sollte niemals in irgendeinen Eingang hinein, es sei denn, man hat einen richtig berechneten Spannungsteiler zur Verfügung. Die Teile im Mischer vertragen nicht einmal 1/4 Watt, darüberhinaus können sie geradezu durchbrennen. Also, - bitte aufpassen !

Dann als zweites ein Wort zum ersten Ausprobieren.

Laßt uns annehmen, wir haben alles fertig aufgebaut, mit allen Mikros, Kabeln, Bandmaschinen. Wie geht es jetzt weiter ? Woher soll man wissen, ob alles richtig läuft ? Am besten, indem man was aufnimmt und es sich dann anhört. Na klar, bloß was ist, wenn keine Musiker da sind ? Man kann natürlich einen Test-Oszillator nehmen, aber es gibt eine andere Möglichkeit, die einige Vorteile auf ihrer Seite hat, indem sie die Anlage vom Mikro bis zum Speaker erfaßt.

Ein Kofferradio wird vor ein Mikro gestellt, und das Signal durchläuft die ganze Kette. Sprache oder Musik, wie du willst, und du kannst vergleichen, was aus dem Radio kommt und was in deinem Studio zu hören ist. Bevor und nachdem aufgenommen worden ist. Dann kannst du das Radio von Mikro zu Mikro tragen, um zu beurteilen, wieviel von dem Sound in Mikros hineingeht, wo er nicht hingehört. Ist auf dem Mikro des Gitarristen etwas zuviel vom Piano ? Der Radiotest hilft, so etwas herauszufinden, bevor die Musiker reinkommen.

Dieser Radiotest ist nützlich, aber du solltest nicht erwarten, daß sich richtige Musiker genauso brav verhalten wie das Radio-Programm. Wenn man bedenkt, daß die Tontechniker vom Rundfunk schon alles fertig abgemischt haben, und daß sie beträchtliche Zeit, Geld und Anstrengung aufgebracht haben, um den Sound in maßgeschneiderte Levels (Pegel) zu bekommen.....! Was in deine Mikros geht, wird zunächst mal „roher Sound" (Raw Sound) sein.

Ok soweit, im nächsten Monat wird von abgesägten Strandschirmen, in Stücke geschnittenen Teppichen und von Namensschildern die Rede sein, was das auch immer zu bedeuten hat. ●

im nächsten monat:
abgesägte strandschirme, in stücke geschnittene teppiche und von namensschildern

CREST Professional Series P-3500

technische Daten

Ausgangsleistung

sinus, 10 Hz bis 20 KHz,	
an 8 Ohm	2x250 Watt
an 4 Ohm	2x400 Watt
an 2 Ohm	2x600 Watt
	(mit zusätzlichem Lüfter)
mono, gebrückt an 8 Ohm	800 Watt

Verzerrungen

Total Harmonic Distortion an 8 Ohm	weniger als 0,04 %
Intermodulation Distortion	weniger als 0,01 %
Transient Intermodulation Distortion	weniger als 0,01 %
Rise Time	schneller als 5 micro sec
Damping Factor	größer als 300:
Crosstalk bei 1 KHz	-75dB
Geräuschspannungsabstand Signal to Noise 20-20 KHz	-100dB

Erdfrei-symmetrische Eingänge mit XLR-Buchse, VU-Meter mit 12 LEDs (dreifarbig), zwei große Netztransformatoren mit noch größeren Elkos (60000 MFD) für satte Baßwiedergabe, Gleichstrom und Überhitzungssicherung, eingebauter Ventilator, Einschaltverzögerung zur Verhinderung des Einschaltknacks, LEDs auf 8 und 4 Ohm calibribar, absolut reparaturunanfällig, jede Endstufe wird im Werk 48 Stunden „eingebrannt".
Maße: 19" (48,4 cm), 9 cm hoch, 43,5 cm tief, Gewicht 28 kg

Music Center · Hohenzollerndamm 185 · 1000 Berlin 31
Amptown · Alte Wöhr 20a · 2000 Hamburg 60
Musik Produktiv · Gildestraße 60 · 4530 Ibbenbüren
Musik Börse · Heiliger Weg 67 · 4600 Dortmund
Musik Store · Bonner Straße 73 · 5000 Köln
Prosound · Hohenzollernstraße 56 · 5400 Koblenz
Music Shop · Rottenacker 16 · 7932 Munderkingen
Musik Produktiv München · Leopoldstraße 112 8000 München 40

Auf meinen Artikel, der ich im Juni unter der Überschrift „Die Facts" geschrieben habe, hat es eine interessante Reaktion gegeben, über die ich mich gefreut habe.

Einerseits habe eine ganze Menge Leute geschrieben, sie hätten aus diesen beiden Seiten einiges gelernt, andererseits haben es sich ein paar Leute sogar nicht nehmen lassen, mich zu beglückwünschen (oder sogar für das Bundesverdienstkreuz vorzuschlagen) wegen meines Mutes, den ich bewiesen hätte.

Vielen Dank dafür, doch eigentlich sollte es nicht darum gehen, 'ne Menge Lob zu ernten, sondern im wesentlichen um folgendes:

Ich wollte eigentlich versuchen zu erklären, daß und warum der Markt, in dem wir uns bewegen, gespalten ist - und zwar im wesentlichen in zwei Gruppen, die ich ja schon beschrieben habe. Das Ergebnis dieser Spaltung hat zu dem Tatbestand geführt, daß es z.Z. (und wohl auch auf absehbare Zeit) kaum möglich ist interessante Produkte vorzustellen oder zu testen, die jeder hier in der BRD kaufen kann. Wenn wir unsere Rundschreiben loslassen und Hersteller und Großhändler bitten, uns Geräte zu Testzwecken zu überlassen, dann stellt sich der besagte andere Teil des Marktes stur und schickt keine Ware - die wir im übrigen nach den Tests immer wieder zurückgeben (müssen).

Das bedeutet zwangsläufig eine Einschränkung in den Möglichkeiten, die vorhanden wären. Eine Lösung dieses Problems ist nicht abzusehen, weil wir kein Interesse daran haben, uns die fehlenden Produkte irgendwo im Einzelhandel zu besorgen.

Wozu führt nun dieser Zustand ? Wenn es so wäre, daß viele

Dieser Hit reißt Profis mit:

Synare-Electronic Percussion geht weg wie warme Semmel!

Kaum auf dem Markt und schon ein echter Renner: Synare 3, die ideale Komplettierung zum Synare Percussion Synthesizer, den General Electro Music im vergangenen Jahr erstmals deutschen Profis präsentierte.

Hochpräzise schaltet sich Synare 3 Electronic Drum mit jedem Schlag micro-electronisch ein und aus. Die Schlagfläche aus Hartgummi-Practice-Pad, die sogar senkrecht aufgestellt und wie ein Baß-Drum-Pedal bedient werden kann, reagiert wie ein herkömmliches Schlagzeug: je stärker der Schlag desto lauter der Klang.

Die Einstellung der Akkorde erfolgt über zwei Oszillatoren. Auch Snare-Drum und Percussion-Sound sind natürlich möglich. Ebenso wenig fehlen ein Filter für tom-tom-ähnliche Sounds und eine Sweep-Kontrolle für den Synare-typischen „trockenen" Sound, der letzlich für weltweite Bekanntheit sorgte. Durch seinen harten Stahlmantel eignet sich Synare 3 gleichermaßen für's Studio und für Konzerte im Freien. Synare 3 verträgt sich mit jedem regulären Schlagzeug und ist deshalb das ideale Zusatzgerät für den versierten Drummer!

Großhändler und Hersteller über eine breit Angebotspalette verfügen würden, wäre die Situation einfacher. Leider ist es aber nun mal nicht so. Ein paar wenige Importeure haben einen großen Teil des Marktes in Beschlag genommen - das ist legal und braucht nicht kritisiert zu werden. Es läßt sich auch in diesem Zusammenhang nicht vermeiden, darauf hinzuweisen, daß die Gotthold Meyer KG in Marburg über ein wirkliches Imperium verfügt, was die Vielfalt der von ihr vertriebenen Produkte angeht: Ludwig, Ovation, Pearl, Korg, Music Man, Barcus Berry, MXR - um nur einige zu nennen. Sobald also ein Feature angesagt ist, wird auch die Meyer KG gebeten, Produkte zur Verfügung zu stellen. Sie tut es aber nicht. Punkt.

Das bringt manche FACHBLATT-Leser zum Nachdenken, wobei ein Resultat sehr häufig vorkommt: Man meint, wir würden insbesondere Ibanez-Produkte puschen, nicht zuletzt deswegen, weil eine Menge Anzeigen von Ibanez im Heft wären. Nach dem Motto: Viele Anzeigen bringen einen guten Testbericht - ein guter Testbericht verkauft viele Ibanez-Gitarren - usw.

Aufgepaßt: Unbestritten ist Ibanez heute in Deutschland im Verkauf von E.-Gitarren der absolute Spitzenreiter. Fender- und Gibson-Gitarren können da bei weitem nicht mehr mithalten.

Hätten wir die Möglichkeit, in allen Testbereichen, wirklich den repräsentativen Querschnitt der Produkte vorzustellen, würde sich das vermeintliche Übergewicht japanischer Produkte schnell reduzieren. Solange aber die Anbieter von englischen und amerikanischen Produkten sich stur stellen, wenn es darum geht, ihre Sachen über das FACHBLATT einer großen Masse von Musikern vorzustellen, werden sie 1. nicht erfolgreicher werden und 2. den Schaden selbst zu tragen haben.

Die direkten Fragen an die FACHBLATT-Redaktion wegen englischer und amerikanischer Produkte beantworten wir freilich so gut es geht - meistens geht es ganz gut.

Doppelpunkt: Der Anschein, wir würden bewußt Informationen unter den Tisch fallen lassen, trügt. Wir sind nachwievor nach allen Seiten offen, doch Deutschland hat seine eigenen Gesetze.

Klaus Böhler

Echte Kabinettstücke, exclusiv für Deutschland:

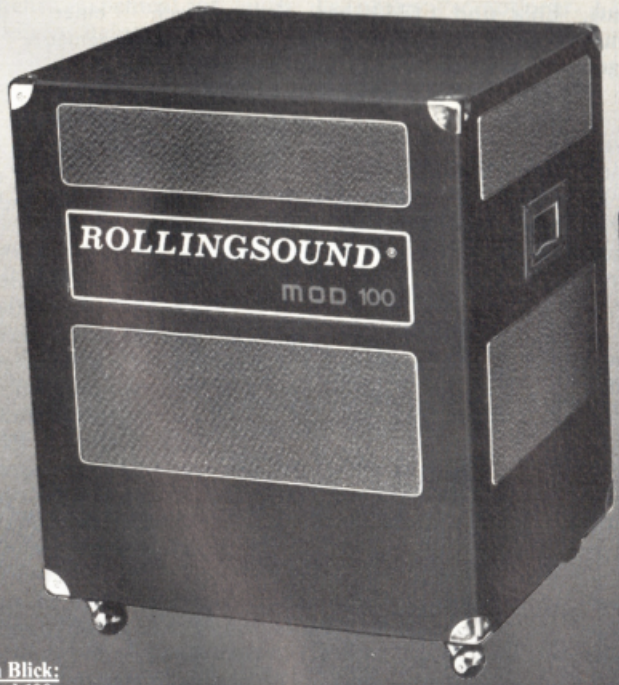
Rolling Sound begeistert alle, die für dynamische Rotorverstärker eine Schwäche haben.

Kein Zweifel: Rolling Sound CSE-50-M und CSE-100 sind zwei von der kompakten Sorte, denn ihre Rotoren machen sich, trotz großer Leistung, erstaunlich klein im transportfreundlichen Gehäuse! Zwei getrennt schaltbare Kanäle mit vier Eingängen und zwei Eingangsempfindlichkeiten erzeugen – aufgrund der unterschiedlichen Rotorgeschwindigkeiten pro Kanal – wahrhaft farbige, dynamische Klangbilder. Intensives Klang-Erleben – nichts anderes bedeutet Rolling Sound (gleichgültig, ob der Rotor in Funktion ist oder nicht).

Sie wissen ja, General Electro Music – ausschließlich im autorisierten Fachhandel erhältlich – bürgt mit seinem guten Namen für Spitzenprodukte, die robust, problemlos im Betrieb und darum alltagstauglich sind. Leicht zu erkennen am Gütezeichen, dem General-Certificat. Denn es ist gut, mit einem Blick Bescheid zu wissen!

General Electro Music GmbH,
Birkenweg 18–20, D-3012 Langenhagen 6
Telefon (05 11) 73 80 46 –49, Telex 9 24 061

general electro music



Technik auf einen Blick:

Rolling Sound Mod 100

● **Ausgangsleistung:**
100 Watt RMS, Verzerrung 1%, Bandbreite:
30 Hz – 40 KHz - 1,5 dB

● **Lautsprecher:**
1x30 cm Breitband, 1 Horn-magnetischer Treiber
Sicherungen: Motor 1,5 A, Verstärker 2 A

● **Eingänge:**
2 Kanäle mit 4 Eingängen und
je 2 Eingangsempfindlichkeiten
Kanal 1 = High Gain 20 mV + 12 dB 8 KHz
Low Gain 300 mV + 12 dB 8 KHz
Kanal 2 = High Gain 20 mV linear
Low Gain 300 mV linear

● **Regler/Kontrollen:**
Volume-Kontrolle je Kanal
Aktive Tonkontrolle: Bass ± 12 dB 400 Hz
Höhe ± 12 dB 10 KHz
Anzeigelampe für Netz
Frequenzweiche, Anzeigelampe im Netzschalter

● **Maße und Gewicht:**
Höhe = 70 cm, Breite = 57 cm, Tiefe = 50 cm,
Gewicht = 37 kg

Rolling Sound Mod 50

● **Ausgangsleistung:**
50 Watt RMS, Verzerrung 1%, Bandbreite:
30 Hz – 40 KHz - 1,5 dB
Lautsprecher: 1 x 30 cm Breitband
Sicherungen: Motor 1,25 A, Verstärker 1,5 A

● **Eingänge:**
2 Kanäle mit 4 Eingängen und
2 Eingangsempfindlichkeiten
Kanal 1 = High Gain 20 mV + 12 dB 8 KHz
Kanal 2 = High Gain 20 mV linear
Low Gain 300 mV linear

● **Regler/Kontrollen:**
Volume-Regler für jeden Kanal
Aktive Tonkontrolle: Bass ± 12 dB 400 Hz
Höhe ± 12 dB 10 KHz
Anzeigelampe für Netz
Fußschalter für Motor Ein-Aus und
Geschwindigkeitswechsel des Rotors

● **Maße und Gewicht:**
Höhe = 55 cm, Breite = 58 cm, Tiefe = 50 cm,
Gewicht = 30 kg

KLEIN und FEIN
JAZZ-LABELS IN GE

Kein anderes Jazzlabel aus der BRD hat, gemessen am Produktionsumfang, so viele Preise, Auszeichnungen und gute Credits bekommen wie ECM (Edition of Contemporary Music). Einige der Platten, die bisher erschienen sind, haben sich zu Bestsellern gemausert, und obwohl der Betrieb ECM ein immer noch sehr kleiner ist (fünf Mitarbeiter), kann man den Aufwärtstrend schon ausmachen. Mit Aufwärtstrend ist hier keine firmenpolitische Expansion, sonderen steigende, zumindest gleichbleibende Qualität des Programms gemeint. Die Qualität der ECM-Platten ist ein Begriff geworden, alle Platten sind ton- und presstechnisch gesehen, kleine Meisterwerke. Nieten hat es da noch nicht gegeben.

Für die Produktionen, und im weitesten Sinne auch für den Sound, bei ECM ist Manfred Eicher verantwortlich, der die Firma auch vor 10 Jahren gegründet hat. Die Platten werden vorzugsweise in Oslo und in Ludwigsburg gemacht, als Techniker taucht bei den Ludwigsburger Produktionen immer wieder Martin Wieland auf. Eichers Arbeit ist durchgängig sehr einfühlsam und intelligent. Trotz aller Unterschiede haben alle ECM-Produktionen etwas gemeinsam, und diese Gemeinsamkeit liegt eindeutig in positiven Bereichen. Die produzierte Musik ist mehr akustisch als elektrisch, mehr tonal als atonal. Es gibt ausgeprägte Dynamik, Bezüge zu Bereichen wie Rock und Folk, und nicht nur die sprengen eine Kategorisierung wie Jazz; und es gibt immer wieder eine Schönheit, aber nie nur Schönheit.

Der Name ECM ist eng mit einigen Musikern verbunden: Eberhard Weber, Keith Jarrett, Steve Kuhn, Jan Garbarek, Pat Metheny, Ralph Towner, Gary Burton sind einige von ihnen, aber nicht alle. Sicher ist Keith Jarrett einer der wichtigsten Musiker dieses Labels, aber sicher nicht der Labelkönig.

Manfred Eicher ist Jahrgang 1943 (und pressescheu), hat Musik studiert, in einigen Bands Bass gespielt und bei der Deutschen Grammophon im Bereich Klassik das Produzentenhandwerk gelernt. Mit 16.000 DM startete er 4 Produktionen, der Erfolg ließ ihn weitermachen. Einer seiner Mitarbeiter, Thomas Stöwsand, hat inzwischen einige Produktionen auf dem Ablegerlabel JAPO gemacht. Für das Avantgardlabel WATT hat ECM in der BRD den Vertrieb.

Typisch für ECM-Platten ist auch, daß sie alle aus einem Guß sind. Es gibt da nicht Funktitel, Balladen und anderes auf einer LP, es gibt stattdessen immer ein musikalisch stimmiges Bild, und der Eicher geht in jedem Falle davon aus, daß die Platte so klingen muß wie es im Studio geklungen hat.

Zwei der meistgenannten Worte von Manfred Eicher sind „locker und luftig", er mag also kein hektisches Gequirrle. „In seinen Produktionen muß Raum sein, muß Luft rein", das sagt mir Eberhard Weber.

Sie sind wirklich aus einem Guß, stimmig bis zu den Covern, mit denen sich ECM auch sehr viel Mühe macht. Gute, expressive Fotografien, lichte Grafiken, kurzgefaßte Credits, keine Werbung für Instrumentenhersteller.

Keine „Produktionszwangsverträge", keine dicke Promotionwurst, kein musikmordender Drang zur Kommerzialität. Stattdessen macht man in Qualität, und die ist dann auch kein hohles Versprechen, das nicht eingehalten wird.

„Der Eicher ist ECM, müßte man eigentlich sagen, obwohl ich die anderen, die da mitarbeiten, nicht schmälern will. Aber was die Musik angeht, sind das bestimmt seine Vorlieben, die er da produziert. Er hat halt bestimmte Arten von Musik, die er bevorzugt, und er sieht das, was er macht, als legitim an - und es ist ja auch legitim. Natürlich nimmt er als Produzent hin, daß ein Musiker mal etwas anderes will als er, aber wenn ein Musiker sagt, ich hab' da die und die Idee, und dem Eicher gefällt das, dann läuft das Ding auch. Ob sich das verkaufen läßt oder nicht, das spielt bei ECM überhaupt keine vordergründige Rolle." (Eberhard Weber).

ENJA ECM

Enja und ECM haben einiges gemeinsam, aber sie sind zwei Firmen, die völlig unabhängig voneinander sind und auch arbeiten.

Horst Weber und Matthias Winckelmann haben vor acht Jahren angefangen, die erste LP auf ENJA war eine mit Mal Waldron.

We : Offiziell gibt es uns seit 1972, und angefangen haben wir mit Mal Waldron, und auf den stehen wir.

FB : Gibt es auf ENJA nur LPs, auf die ihr gut könnt, keine Kompromisse ?

Wi : Wenn man sich den Katalog anschaut, kann man sich das schon denken. Wir fahren auf Bebop ab, und die Musik auf unserem Label ist Musik zwischen BeBop und Free Jazz.

We : Über ein Viertel unserer Platten sind Liveaufnahmen, darin unterscheiden wir uns auch zum Beispiel von ECM. Wenn wir beide vor der Entscheidung stehen würden, entweder einen sehr guten Studiosound auf die Platte zu bekommen oder Liveatmosphäre, wir würden uns immer für eine Liveplatte entscheiden.

Zwei sehr schöne Enja-LPs sind die mit David Friedman und Double Image; Friedman, der 1979 auf den Berliner Jazztagen zurecht gefeiert wurde, hat jetzt übrigens auch eine LP auf ECM gemacht.

FB : Wenn ich mir „Double Image" anhöre, nun, das könnte doch auch gut eine ECM-Produktion sein ?

Wi : Sicher, aber die Scheibe ist auch so etwas wie eine Ausnahme bei uns, und die ist auch von einem Soundingenieur gefahren, mit dem auch der Manfred Eicher oft arbeitet, das ist der Wieland. Meiner Meinung nach einer der besten Soundingenieure in Sachen Jazz.

FB : Inwieweit liegt es bei Jazzproduktionen eigentlich am Produzenten, daß die Aufnahmen verschiedene Sounds haben ?

We : Er muß halt dem Soundingenieur vermitteln können, was Sache ist, was für Vorstellungen die Musiker haben. Mal so grob umrissen. Das ist weit weniger banal und einfach, als es sich anhört. Es gibt hervorragende Ingenieure, die oft versuchen, ihren Kopf mit einzubringen, und das kann schon katastrophal sein.

FB : Gibt es auf Enja auch Fremdproduktionen, ansonsten sind ja Sie und Herr Weber dafür zuständig ?

Wi : Ja, Musikerproduktionen. Unsere Jeremy Steig/Eddie Gomez-LP ist eine Musikerproduktion, wir haben das Band

RMANY

dann gekauft. Die „Bass Is" von Peter Warren, eine ganz hervorragende LP mit vier Bassisten, ist auch eine Musikerproduktion.

FB : Bei Jazz-LPs muß man anders kalkulieren als etwa im Rock. Sie verkaufen sich auch länger als aktuelle Hits, aber es gibt auch keine schnelle Mark. Wie geht es Enja finanziell ?

We : Wir stehen manchmal auf etwas wackligen Beinen, und das große Geld machen wir auch sicher in nächster Zeit nicht, aber es reicht zum Weitermachen, und schlecht geht es uns und den Musikern dabei auch nicht. Wir exportieren natürlich auch eine Menge Platten, und wenn uns dann mal 2 oder 3 Kunden hängen lassen, dann steht uns das Wasser natürlich bis zum Hals. Wir müssen das Presswerk bezahlen und die Drucker, und dann stecken vielleicht 50.000,-- DM in Australien und wir kommen nicht dran.

FB : Bei Enja erscheinen pro Jahr ein gutes Dutzend neuer Platten, reicht Ihnen das ?

Wi : Das ist eine gute Menge. Nicht zuviel, nicht zuwenig. Wenn ich handverlesene Sachen machen will und sorgfältige dazu, kann ich nicht mehr machen. Vom Produzieren her nicht, und die Menge reicht auch nicht für den Markt. Eine neue Platte im Monat reicht, und die Fans, die für unsere Platten infrage kommen, das ist doch ein recht kleiner Kreis.

FB : In welchem Land ist, außer der BRD, noch ein guter Markt für Enja-Produkte ?

Wi : Japan, würde ich sagen. Japan ist sowieso für die Musik, und besonders den Jazz, ein ganz hervorragendes Land. Es gibt da eine sehr vitale Szene, es ist da viel los, und es gibt in Japan ein sehr gutes Publikum. Dementsprechend haben auch Ausländer in Japan gute Chancen.

Enja Records ist auch nach Jahren ein kleiner Betrieb geblieben. Weber und Winckelmann machen Tourneen mit den Künstlern, die auf Enja zu hören sind, sie produzieren und bringen die Plattenpakete selbst zur Post und erledigen auch die nötige Promotionarbeit selbst.

Nach jahrelanger Arbeit sind so mehr als nur eine Handvoll guter LPs entstanden. „Children Of The Night" (Enja 3027) mit Terumasa Hino, Bob Degon und Motohika Hino und die LPs mit Yosuke Yamashita, darunter eine LP, die Yamashita mit Manfred Schoof eingespielt hat - „Distant Thunder" (Enja 2066) mögen als Beispiel für hervorragende Free Jazz auf Enja und aus Japan sein. Beide LPs von David Friedman sind neuere Jazzgeschichte eines noch jungen Musikers und kammermusikalischer Jazz par Excellence.

ECM und ENJA oder ENJA und ECM, zwei der wichtigsten neuen Labels im Jazz, beide klein und unabhängig arbeitend, beide kontinuierlich konsequent in ihrer Qualität.

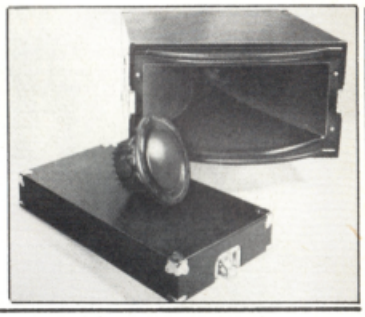
J. Azze

sound workshop stuttgart

Gutenbergstraße 4 b
7000 Stuttgart 1
Telefon 0711/617622

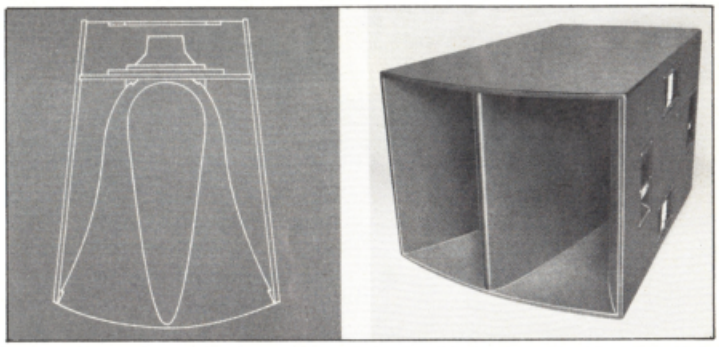
EASTMILL MID-RANGE-CAB.:

bestückt mit Spezial ATC-Hochleistungstreibersystem ! Belastbar mit 150 Watt RMS. Sensitivity: 107 dB/1 Watt/1m linearer Frequenzgang: 300 Hz-1.600 Hz +/- 2 dB geringste Verzerrungen: typ. 1 %



EASTMILL BASS-BIN:

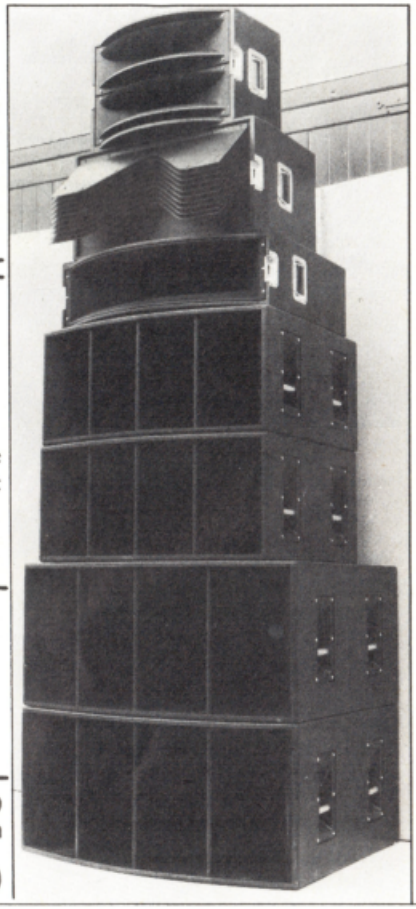
bestückt mit Spezial ATC-Hochleistungslautsprechern Typ 12"/ BLCR, belastbar mit 300 Watt RMS. (auch lieferbar mit 1x15" ATC-Speaker) Sensitivity: 105 dB/1 Watt/1m. unbedingt antesten!



ASS-PA-SYSTEM

no compromise design, bestückt mit ATC-Lautsprechern.

INFO-BLATT ANFORDERN !



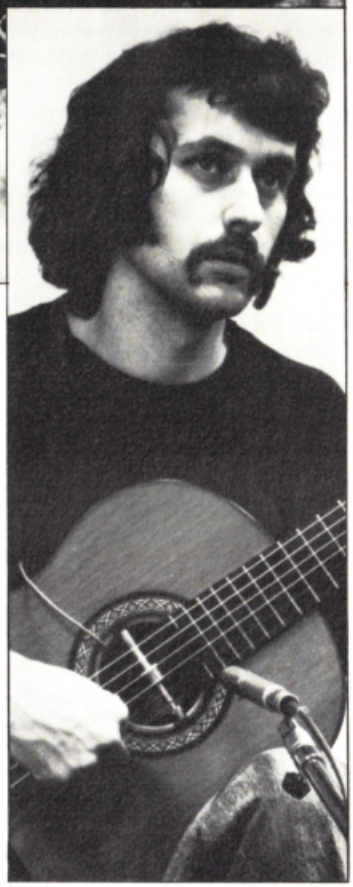
SPECIALS:

wieder eingetroffen:

die Super-Gitarren + Bässe von B.C. RICH, unbedingt antesten.

B.C. RICH

Neue Gesamtpreisliste '79 anfordern (gegen 4,-- DM in Briefmarken)
(lieferbar ab Anfang Sept.)



OREXIS

GEORG LAWALL

Zwei Langspielplatten mit der - seiner - Band Orexis, eine davon 1978 mit dem Schallplattenpreis der Deutschen Phonoakademie ausgezeichnet. Eine LP mit Aufnahmen klassischer Kompositionen für Gitarre. Eine LP mit Blueskompositionen, wie die Klassik-LP auch Solo eingespielt; eine dritte LP mit Orexis steht kurz vor der Veröffentlichung: eingespielt zwischen 1976 und 1979 (Orexis: griechisch, Begierde, Verlangen, in der Psychologie Inbegriff des Urantriebswesens).

Georg Lawall, Gitarrist (studierter), Komponist, auch zeitgenössischer, „klassischer" Stücke, Produzent, Musiker, Bandleader, 27 Jahre alt und im Moment Deutschlands vielversprechendster Gitarrist und die große Dominante in der Band Orexis.

„Nee, nee, bei Orexis dominiert die Musik", sagt mir Georg, doch die Musik ist er halt mehr oder weniger, obwohl Orexis heute aus vier Musikern besteht. Georg Lawall komponiert (fast) alles, er ist mit der akustischen Gitarre Dreh- und Angelpunkt, und er ist der Musiker der in dieser Formation nicht austauschbar ist.

Orexis musizieren akustisch. Keine elektrische Gitarre, keine Effektgeräte, kein P.A. „Ich spiele auf einer „Hense"-Konzertgitarre, einer 12-saitigen Tama, benutze einen Polytone Pickup und einen ADT Booster, und ich will Dir mal eins sagen: was gespielt wird, ist viel wichtiger als der Name einer Gitarre. Ein gutes Instrument macht noch lange keinen guten Musiker. Man kann heute sehr wohl noch neue Techniken auf einer Gitarre entwikkeln. Wir haben keine LP mit Playback aufgenommen, zum Beispiel, und ich habe das für die Zukunft auch nicht vor."

Georg Lawall, überzeugt von sich, ohne Arroganz, erinnert sich: „Angefangen mit Orexis hat das, nachdem ich mit dem Studium fertig war und wieder in meine Heimatstadt (Süddeutschland) zurückging. Na, und da mußte ich zunächst mal Zivildienst machen und habe Krankenwagen gefahren.

Wie das halt so ist, ich habe alte Freunde angerufen. Da war einer mit 'ner Klarinette und ein anderer mit 'ner Flöte, schon ging's los. Gert (Kilian) wohnte zu der Zeit auch in Kirchheim, und er wurde bei uns Schlagzeuger, und mit einigen personellen Veränderungen ging es dann auch weiter. Der Flötist ging raus, ein Bassmann kam rein, das war der Erik - und dann ging das richtig los. Am 17. Januar 1976 haben wir den ersten Job unter dem Namen Orexis gemacht, es gab zwar vorher schon einige wenige Konzerte, bei denen dieser Name auftauchte, aber das war zu dem Zeitpunkt noch nix, und ich hatte auch noch nicht den Einfluß auf die Musik."

Man spricht von Fusion Musik im Jazz, oder man spricht halt von „Fusion-Musik", die den Bereich Jazz musikalisch sprengt, mit einbezieht, was in Südamerkia los ist, was an Rock war, wie der Jazz spricht; indische Spuren sind sichtbar, wie auch barocke Fragmente, kurzum ALLES. Ein großer Anspruch, ein Feld, das bestimmt nicht leicht zu bestellen ist, will man nicht in müde Klischees abfallen.

Orexis hat Farbe, Kraft und Power. Trotzdem der Elektropower fehlt. lebendig, farbig, frisch, humorvoll. Zu den drei Musikern der Stammbesetzung (Gitarre, Bass, Schlagzeug; Georg Lawall, Wolfgang Lauer, Gert Kilian) ist noch Trilok Gurtu (perc.) einbezogen worden, der schon durch seine Arbeit mit Peter Giger, Don Cherry und Terje Rypdal bekannt geworden ist.

„Was bei Jazz-Club-Gastspielen gleichermaßen auffällt, ist dreierlei: die Tendenz, Lautstärke und Power durch Tranzparenz der Klänge zu ersetzen, die intellektuelle Komplexität der

The advent
of the electronic age
has opened up a whole
new world for drummers-
synthesized percussion.
And now, from Tama,
the strongest new name in drums,
comes the latest in electronics-

The Snyper
Percussion Synthesizer.

The art of percussion is virtually being redefined and today's drummers are clearly demonstrating that the bounds of the art are nearly limitless.

While synthesis will never replace acoustic drums, the colors and tonalities that percussion synthesizers are capable of producing can enhance your role in music and expand the bounds of your creativity.

The Tama Snyper was designed to compliment and enhance the sounds already at your control and to provide a wealth of new sounds. No "pseudo-drums" are used; instead, the Snyper utilizes your own set to key its effects. This allows you to implement synthesis in the most versatile and personally pratical way. The Snyper's simplicity of design and operation will help you to incorporate synthesis into your playing, without disturbing your style and approach. Tama – the strongest new name in drums.

Snyper TAMA

Kostenlose Unterlagen über den TAMA-Percussion Synthesizer bei Einsendung des Coupons oder unter der Angabe des Stichwortes FB 6/79 TAMA-Percussion Synthesizer.

Fa. Roland Meinl
An den Herrenbergen 24
8530 Neustadt/Aisch

Name _____

Anschrift _____

_____

_____

Am besten gleich zum TAMA-Händler gehen und ausprobieren.
Der Preis ist phantastisch und für jeden Drummer erschwinglich.

fibes Drums

PREIS-SENKUNG: «20 SETS SUPERGÜNSTIG AN LAGER»

CODA
14 x 22 BD w/spurs
9 x 13 TT
16 x 16 FTT w/legs
5½ x 14 SD w/Sta-Way
Uniball Single Holder

FORTE
14 x 22 BD w/spurs
9 x 13 TT
8 x 12 TT
16 x 16 FTT w/legs
5½ x 14 SD w/Sta-Way
Uniball Double Holder

FORTE MARK II
14 x 24 BD w/spurs
9 x 13 TT
10 x 14 TT
16 x 18 FT w/legs
5½ x 14 SD w/Sta-Way
Uniball Double Holder

ENCORE
14 x 22 BD w/spurs
14 x 22 BD w/spurs
9 x 13 TT
10 x 14 TT
16 x 16 FTT w/legs
16 x 18 FTT w/legs
6 x 14 SD w/Sta-Way
Uniball Single Holders (2)

DOUBLE FORTE
14 x 24 BD w/spurs
14 x 24 BD w/spurs
10 x 14 TT
10 x 14 TT
9 x 13 TT
9 x 13 TT
16 x 16 FTT w/legs
16 x 18 FTT w/legs
6 x 14 SD w/Sta-Way
Uniball Double Holders (2)

folgende Sets sind an Lager :

1 CODA	-weiss-	DM	1695,-
1 BIG CODA	-weiss-	DM	1750,-
2 FORTE	-schwarz-	DM	1995,-
1 FORTE	-chrom-	DM	1995,-
3 FORTE	-transparent-	DM	2195,-
1 FORTE II	-weiss-	DM	2095,-
3 FORTE II	-chrom-	DM	2095,-
1 FORTE II	-agatewood-	DM	2095,-
2 FORTE II	-transparent-	DM	2395,-
1 ENCORE	-weiss-	DM	3095,-
1 ENCORE	-transparent-	DM	3395,-
1 DOUBLE FORTE	-chrom-	DM	3995,-

einzelne Trommeln:

22"BD weiss -570,-
22"BD chrom -570,-
24"BD schwarz-595,-
12/13/14"transp.
SNARE transp.-350,-
weiß,schw.,chrom

alle Sets incl. Tom-Halter,Spitzen+Beinen,jedoch ohne weiteres Zubehör !
erhältlich ist das PEARL-PROFI 800 ZUBEHÖR-Paket für 450,- und
das TAMA -SPARTAN ZUBEHÖR-Paket für 570,- .Beide 5-teilig.

Schnell zugreifen!
Nur solange Vorrat reicht!

Strukturen, der delikate, introvertierte Sound", das schrieb Bernd Ogan im „Jazz Podium" über Orexis. Anscheinend hat er (Ogan) das gut und adäquat umgesetzt, was da musikalisch passiert. Tja,....„Komplexität der Strukturen", ich kann dem zustimmen, sehe da aber auch eine große Gefahr. Da ist der Punkt, an dem Musik nur noch Intelligenz hat, wo die Strukturen nur noch komplex sind, und nichts anderes mehr passiert. Wo Feeling und Groove nicht mehr auftauchen. Naja, halt Musik, die so sehr intelligent ist, daß es keinen Spaß macht, wenn man sie hört.

Die Musik von Orexis hat einige wenige Momente für mich, wo sie fast in einen solchen Bereich abhebt. Fast. Doch auch ein gestandener Techniker wie Georg Lawall kann hinreißend (fast) kitschigeinfach daherkommen und (für mich) solche Momente auffangen. „Some Bassy Blue" von der ersten LP ist da ein gutes Beispiel.

„Gitarre spiele ich seit meinem 13. Lebensjahr, hatte aber vorher schon Klavier und Geigenunterricht. Angefangen hat das bei mir dann mit Gospel und Bluesmusik, und natürlich auch Rock. Und eine elektrische Gitarre hatte ich auch, aber nicht sehr lange."

Georg reckt sich auf meinem Sofa, trinkt eine Flasche Bier. Wir hören Ry Cooder, und diese Musik gefällt ihm, ansonsten mag er die Sachen, die ich ihm aus der Abteilung Rock und Artverwandtes vorspiele, nicht.

„Wir hatten damals so 10 Gigs mit der Band gemacht, als der Gert uns für ein Amateurfestival in Frankfurt angemeldet hat. Ich fand das eigentlich zunächst gar nicht so toll - und wie es kommen mußte: wir machten da den ersten Preis, ein Programmchef vom Süddeutschen Rundfunk hat uns auf diesem Festival gehört, eine Sendung mit uns gemacht und uns geraten, entweder zu ECM oder zur Intercord zu gehen. Bei der Intercord sind wir dann hängengeblieben."

Bei der Intercord hat die Band einen Vertrag, der von Jahr zu Jahr verlängert wird (oder auch nicht), und man macht dann halt immer wieder eine LP. Mit der Intercord ist es dann auch so eine Sache. Die Firma hat ein sehr gutes Programm in Sachen Jazz und Rock. Bis vor kurzem hat sie allerdings kaum darauf aufmerksam gemacht. Keine Werbung, Anzeigen und was dieser Kram alles ist. Da schreibt man dann (vor einem Jahr) einen Artikel über Quantum Jump und bekommt Leserbriefe von Leuten, die nach den Platten in diversen Läden gesucht haben und nicht fanden.

Also in Sachen Promotion hat sich da schon etwas geändert. und wenn sich einer fragt, warum ich hier so ausführlich darauf eingehe: nun, mir ist es im Prinzip egal, wieviele Platten eine Firma verkauft, mir ist es aber nicht egal, wenn gute Musiker über z.B. schlechte Promotionpolitik verheizt werden - und dies passiert sehr viel schneller, als manch einer spukken kann.

Da ist noch die Sache mit den Covers, auch denen von den Orexis-LPs. Ich hab's immer

PROSOUND'S
PREISWERT ZUVERLÄSSIG BLITZSCHNELL
EIL-VERSAND.

PROSOUND P.A. SYSTEM — P.A.-COMPONENTS speziellen PA-Katalog anfordern ! 2,-Porto

JBL K110 - 275,- K112 - 335,- K120 - 395,- K140 - 350,- K142 - 362,- K145 - 445,-
12" - 330,- 15" - 510,- alle Typen reichlich da
Celestion G12/30W - 95,- G12/50W - 105,- G12/65W - 115,- G12/80W - 125,- G12/100 - 150,- G12/125 - 175,- ab 4Stück - 5% !
GAUSS 15" alle Typen -550,-
Mengenrabatte: auf JBL,ATC,GAUSS ab 4St-5% ab8-8%!

ASS das neue FIBERGLAS-HORN mit Celestion-DC100 Treiber zusammen nur 250,- Gehäuse + 100,-

HELP-HORN Preiserhöhung 1.6.79
Metall-Horn HH823 + 100W-TreiberTW101 = DM 290,-
PAAR HH823+ TW101 = DM 550,- !
TW101 allein-160,- Horn-130,-
HH823+TW101+4Piezo+Geh.-550,-!

Erstklassige MONITORE Gehäuse-190,-
mit CELESTION-G12/65Watt -330,-
mit ATC-12" 125Watt Std. -690,-
mit JBL-K120/12" 100Watt -790,-
zusätzliches Piezo-Horn-25,- 2St.- 50,-

ELECTRO VOICE -8HD Horn+ 1823M 60W Treiber zus.-400,-
ALTEC - 511B Horn + 808-8A Treiber zus.-660,-
VITAVOX - CN153 4-Zellen-Horn + S3 Treiber zus.-660,-
R.C.E -HG422 Grosses Fiberhorn + TW101 zus.-420,-

acoustic — fast 2 Tonnen ACOUSTIC - Gitarren+Bass-Anlagen zu supergünstigen Preisen !

YAMAHA G 50/112 50W GuitarCombo - 795,- B 50/115 50W Bass Combo - 995,- G100/B212 100W Combo - 1275,- B100/115 100W Bass Combo -1275,-
G100 AmpTop-875,- B100 AmpTop-775,- 115L BassCab-825,- 412S Cab- 895,-

Ibanez — ein Dutzend neue IBANEZ-Combos an Lager ! Günstige Cash-Preise !
u.a. IBZ 30,60,100 mit+ohne E.Q. und,der SUPER-BASS-COMBO IBZ 85 EQ extrem gut !

H|H electronic
VS Musician Combo 100W m.Hall -1150,-
VS Musician Bass Combo 100W/15" -1195,-
VS Musician Reverb Top-Tell 100W - 795,-
VS Musician Bass Amp Top 100W - 665,-
SM200 2x100W P.A.Mixer/Amp m.Hall+Equalizer -1895,-
1272 StereoMixer -1595,- 16/2 Mixer m.EQ -2495,-
weitere Verstärker: LAB SERIES L5 GuitarCombo -1595,- L7 GuitarCombo -1895,-
L2 Bass-Anlage 100W mit 1x15"Speaker,kompakt -1895,-
VOX Mini Escort Netz+Batt. - 200,-
ROLAND JC50 Combo m.Chorus-820,- GA120 m.EQ -1470,-
INTERMUSIC Combo,100W -1090,- GuitarAmp " - 755,- 50Watt COMBO - 720,- 100W BassAMP - 745,-

Marshall — 50Watt AMP Master o.Normal - 785,- 100Watt AMP Master o.Normal - 965,-
4x12"/100W GuitarCab -720,- 4x12"/120W G/B-Cab- 785,-

wem — WESTMINSTER COMBO 25Watt/12"Celst.-315,- DOMINATOR 25 AP 40Watt/12" - 495,- DOMINATOR 25BASS 40Watt/15"Bass -565,-
neu! AUDIOMASTER POWER MIXER 12Inputs,200W,Hall -995,-
APM System 1 mit 2 Vendetta Boxen,je100W -1995,-
APM System 2 mit 2 IntruderSystem,je150W -2995,-
weitere WEM-Artikel siehe Werbung oder unseren Katalog

ORANGE 120W "OVERDRIVE" Amp nur noch: 830,- 4x12"/120W CAB F.Gitarre+Bass : 730,-

HIWATT 50W AMP-795,- 100W AMP-875,- 200W AMP-1095,- 4x12"/100W CAB-800,- 4x12"/150W CAB - 850,-

Fender — TWIN REVERB 135W/2x12" Hall+Vibr.-1495,- TWIN REVERB 135W/2xD120F JBL -1795,- BASSMAN 50 AMP-695,- BASSMAN 100 - 895,-

AKG — fast 100 AKG-Mikros laufend an Lager: D12,D120E,D200E,D224E,D190E,D190ES,usw Preise lt. unserem Katalog+Preisliste 6/79
DRUM-MIKRO-SET NO.1 zum Super-Kombinations-Preis: 975,- D12,D120E,2xD190E,Boogie-Condensator incl.Kabel

SHURE ab 4Stück- 5% ab 8Stück- 8% extra
SS15SA+SB - 95,- SS24SD -205,- SM 57 - 250,-
SS88SA+SB -135,- SS66SD -225,- SM 58 - 320,-
BOOGIE -Typ SM58 Condensator-Mikro sehr gut! nur 145,-

DiMarzio — immer über 100 Stück an Lager ! ab 2 Stück- 5% ab 4 Stück- 10%
DualSound-99,- PAF -89,- FS1-75,- P-Bass - 85,-
SuperDist-95,- SDS1-89,- ST1-79,- Jazz-B -129,-
AcousticI-60,- AcousticTI-115,- weitere auf Anfr.

REMO ROTOTOMS — Super-SET-Preise incl. Ständer :
6+8+10"-Set- 450,- 10+12"-Set -390,-
12+14" -Set- 490,- 14+16"-Set -480,-
4er Set 10+12+14+16"+Stands - 900,- 16+18"-Set -570,-
7er Set 6+8+10+12+14+16+18" -1400,- auch einzeln!

ludwig
402 SupraPhonic 6 1/2"Sn.-350,-
401 SuperSensitv 6 1/2"Sn.-550,-
472 Maplewood 7"Snare -495,-
weitere Snares: FIBES-Transparent Snare 5 1/2" -350,- ROGERS-DynaSonic Metall 5" -495,-
YAMAHA-Metall Snares m.Doppelabhebung 5" o.6.5" -495,-
PEARL -4214D Metall 6,5"-344,- 4914 m.Doppelabh.-376,-
SONOR -D506 Metall 6.5"-440,- TAMA 8006 m.D.Abh-499,-

MORLEY — SuperPedals ab 2 - 5% !
VOL -195,- PWO -230,- WWO -290,- PWB -320,- PFA -425,- EVO -845,- PWF -345,- PFL -495,-

MXR — Paketpreise 2St.-5% 4St.-10% !
Distortion-128,- Phase 45-149,- Dyna Compr-172,- Phase 90-210,- 6-B, EQ-172,- Envelopper -172,- Phase100-320,- 10-B, EQ-249,- Flanger -428,- AnalogDl-549,- 31-B, EQ-998,- Stereo 15-Band EQ f.PA -987,-

ECHOS — ROLAND -RE201 SpaceEcho -1295,- -RE301 mit Chorus-1595,- PEARL/KORG EM301 Echo - 695,-
IBANEZ-AD150 -665,- AD2220 m.Multiflang-1345,-
WEM - Copicat Echo TC Series m.10Bandem.-350,-

TUNER — KORG GT6 Guitar Tuner - 150,- KORG WT10A UniversalTuner-290,- ab 2Stück- 5% ab4Stück -10% !

weitere Effekte in unserem 79er Katalog.Anfordern!

OVATION
Applause by Ovation -390,- Matrix-590,- m.Koffer -690,-
Balladear -890,- Custom Balladear -990,- Folklore -990,- Ovation Classic -1120,- Legend -1140,- Anniversary Model -1390,- Custom Legend -1890,-
Electric Matrix - 740,- Electric CstBalladear-1240,- Electric Folklore -1290,- El.Ovation Classic -1460,- Electric Legend -1460,- Electric Anniversary -1690,- El. Custom Legend -2190,-
12-String Pacemaker -1160,- Electric Pacemaker -1440,-
NormalCase-110,- Super-195,-

KRAMER
neue DMZ-Serie mit DiMarzios
DMZ2000 Guitar Maple -1345,- DMZ4000 Bass m.Act.EQ -1395,- DMZ4001 Bass ohne EQ -1095,- auch fretless erhältlich! SUPER BASS KOFFER - 195,-
New Generation Series
450B Deluxe Bass -1275,- auch fretless erhältlich! 650B Artist Bass -1545,-

Bestellkarte
PROSOUND Hohenzollernstraße 56 5400 Koblenz (0261) 38 960
Hiermit bestelle ich per Nachnahme
Post / Eilpost / Schnellpaket / Bahnexpreß
Barzahlung bei Selbstabholung
Menge | Artikelbezeichnung | Preis
Absender:
Ort und Datum Unterschrift

wieder mal geschrieben: Die Cover, die bei der Intercord im Hause gemacht werden, sind übel. Die erste Orexis sieht so schlimm aus, daß bestimmt viele Leute die LP nicht anhören, weil zunächst einmal das Cover abstößt. Tut mir leid, Herr Hoellering !

Wir haben hier also eine Band, und aus dieser einen Musiker, die/der meiner Meinung nach Beachtung verdient. Mehr als sie/er bisher hatten. Damit möchte ich die verehrten Leser ansprechen und auch die Damen und Herren von der Intercord. Es reicht einfach nicht, wenn man eine Platte macht und die mit häßlichem Cover und drei Anzeigen auf den Markt schmeißt.

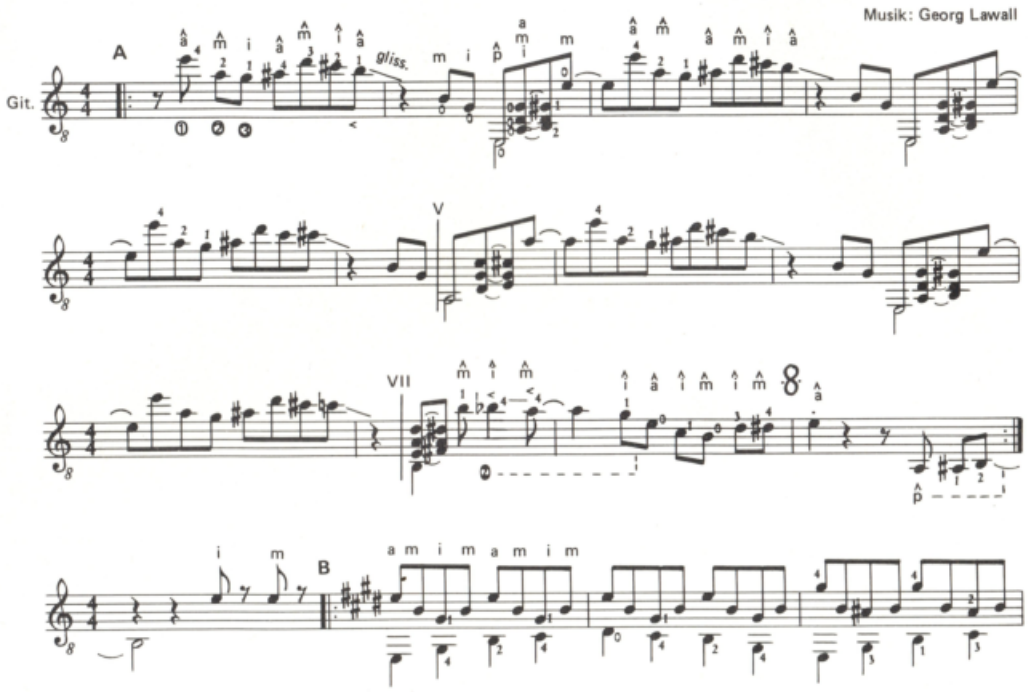
Orexis und auch Georg Lawall in Solokonzerten zu hören, sei nur wärmstens empfohlen. Die Leute sind eigentlich permanent unterwegs. Nur sollte man nicht damit rechnen, daß sie mit Plakationen angekündigt werden wie etwa ein Herr Zappa. Schade, meine ich, und Georg Lawall sagt: BEI OREXIS DOMINIERT DIE MUSIK !

J. Azze

© Copyright 1978 by Nobile Verlag, EDITION EUROCORD, Aixheimer Str. 26, 7000 Stuttgart 75.
Alle Rechte vorbehalten. All rights reserved.

APPENDIX (Boogie)*

Musik: Georg Lawall



the prophet

Der einzige komplett programmierbare polyphone Synthesizer

Rick Wakeman:

...»ich glaube, der »Prophet« ist eines der besten Instrumente, die in letzter Zeit auf dem Markt erschienen sind. Es ist eine Revolution, er ist eine Goldmine! Wenn ein Amateur oder ein Profi ein Instrument haben will, was andere Instrumente ersetzt und worauf er stolz sein kann, dann soll er sich ein »Prophet« kaufen! Es ist wirklich hervorragend!«.....

Alleinvertrieb für Deutschland:

MusikSchell

Großhandelsgesellschaft m.b.H. · Postfach 1235, Bleichereistr. 2, 7336 Uhingen · ☎ (07161) 38566 · Telex 727804 musch d

Profipower und Gate - die Gruppe aus der deutschen Rockszene

profipower

Hochwertiges Spitzen-Mikrofon für echte Profi-Musiker.

Gate – die bekannte Rockgruppe. Diese junge dynamische Band hat sich in kürzester Zeit in der Spitze der deutschen Rockszene etabliert. Eine Rockband, die den Sound der Profis drauf hat,– mit dem »profipower« von Sennheiser. Das Mikrofon mit dem, was Profis »Power« nennen: »profipower!«

Ausführliche Informationen über das »profipower« fordern Sie bitte direkt bei Sennheiser electronic, 3002 Wedemark 2, Postfach, an.

SENNHEISER

Perfekter Klang hat seinen Namen

SENNHEISER ELECTRONIC KG, 3002 Wedemark 2, Postfach 640

JULIEN PRIESTER hält das Fähnlein hoch

Julien Priester gehört heute zur Spezies der zeitgenössischen Posaunisten. Zumal die Periode seines musikalischen Wirkens Zeiträume, Stilistiken und Strömungen umfaßt, die über mehr als zwei Jahrzehnte laufen. Und denen eins gemeinsam ist: Die kontinuierliche Suche, Fortentwicklung bekannter, mithin traditioneller Klangspektren.

Auch das unterstreicht die Biografie des gebürtigen Chicagoers, der heute als einer der wenigen das Fähnchen des elektrifizierten Jazz hochhält: Priester wird heute zu den klassischen Vertretern des Hard Bop gerechnet, bekannt geworden vor allem durch sein Engagement im pianolosen Max-Roach-Quintett der fünfziger Jahre. Davor und danach spielte der US-Posaunist in Formation wie dem Sun Ra „Orchestra", der Band von Lionel Hampton oder bei Art Blakey und seinen Jazz Messengers; oder als „Sideman" zusammen mit dem Blues-Barden Muddy Waters, mit Dinah Washington oder Donald Byrd.

1970 holte ihn Duke Ellington, für kurze Zeit; später wechselte Priester zum heute unbestritten stilweisenden Sextett des amerikanischen Pianisten Herbie Hancock. Mit dem er so legendäre Alben wie „Mhandishi", „Sextant" oder „Crossings" einspielte.
Neben dem Sopransaxophonisten und Baßklarinettisten Bennie Maupin trat Priester, nachdem das legendäre „Sextett" '73 auseinanderbrach, das Erbe des seither eher Funk-jazzorientierten Hancocks an. Und kreierte (im Sinne des Begriffes) mit „Love, Love" (ECM 1044) und „Polarization" (ECM 1098) Soundkollagen, die nahtlos an die „Mhandishi"-Zeiten anknüpften.

„Love, Love" - das ist ein sich kontinuierlich entwickelnder, von stets gleichen, ostinaten Grundrhythmen getragener Klangteppich. Der spärlich - und ungemein reich, weil die kreativ-phantasievolle Komponente des Hörers ansprechend - von elektronisch geprägten Impulsen durchbrochen wird. Der, weil so endlos konzipiert, die Zeit stehen läßt. Und trotz der durch das elektronische Instrumentatirum geprägten „Kälte" unendliche Wärme fordert, fördert.

Rolf D. Schneider

AL DIMEOLA Elektro-Höhenflug in Technik und Folklore

Al DiMeola ist einer der Vertreter jener Gitaristen-Generation, die der Nach-Mahavishnu-Ara zugerechnet werden. Womit die Bandbreite seiner Virtuosität noch nicht umfassend charakterisiert ist: Da sind Einflüsse der lateinamerikanischen und spanisch-geprägten Volksmusik (etwa auf „Elegant Gypsy" -, hier zusammen mit dem spanischen Flamenco-Gitarristen Paco De Lucia); da sind Strukturen des heavy rock - mit ihnen fing es für den heute 24jährigen Amerikaner vor mehr als zehn Jahren an. Und natürlich: Da ist die expressive Nutzung und Integration des elektronischen Instrumentariums in eine kompositorisch dichte Musik aus Jazz, Rock, Latino-Jazz und...und....

Der elektronifizierte, von Technik und Konzept komprimierte Sound DiMeolas wird nicht widerspruchslos akzeptiert - die Auftritte im Rahmen des 16. deutschen Jazz-Festivals und später im Rahmen seiner Deutschland-Tournee - stießen auf geteilte Meinung.
Die eine Seite: Die dichte Themenstruktur seiner Kompositionen, der kühle, kalkulierte Umgang mit neuester Musik-Technologie verlangen viel, auch vom Zuhörer - das Musikalische überschreitet bisweilen die Grenze zum Elitären, wird zur bloßen, technologischen Spielerei.
Die andere Seite ist die Integration dessen, was sich bis vor gar nicht allzu langer Zeit gegenüberstand; sie gehört zu Al DiMeola (da hat er eine Menge bei Chick Coreas „Return to Forever" gelernt. Zumal er sich damit in so trauter Gesellschaft wie Lenny White und Stanley Clarke befindet.
Sein nächstes Projekt zielt in diese Richtung: Die Integration der italoromanischen Folklore und Klassik - so wie Joaquin Rodrigo de Fallas' „The Corned Hats" auf DiMeolas Platte „Elegant Gypsy" oder auf der „Casino" (CBS 82645) durchklingen.

DiMeola pflegt zumindest bei Live-Auftritten einen bewußt theatralischen Bühnen-Habitus; und der gehört nun mal - man möge es den Protagonisten dieses Jazz-Genres in Rechnung stellen - dazu: Ohne Geist(igen Höhenflug) keine elektronischen Höhenflüge.

Rolf D. Schneider

SYNTHESIZERSTUDIO BONN

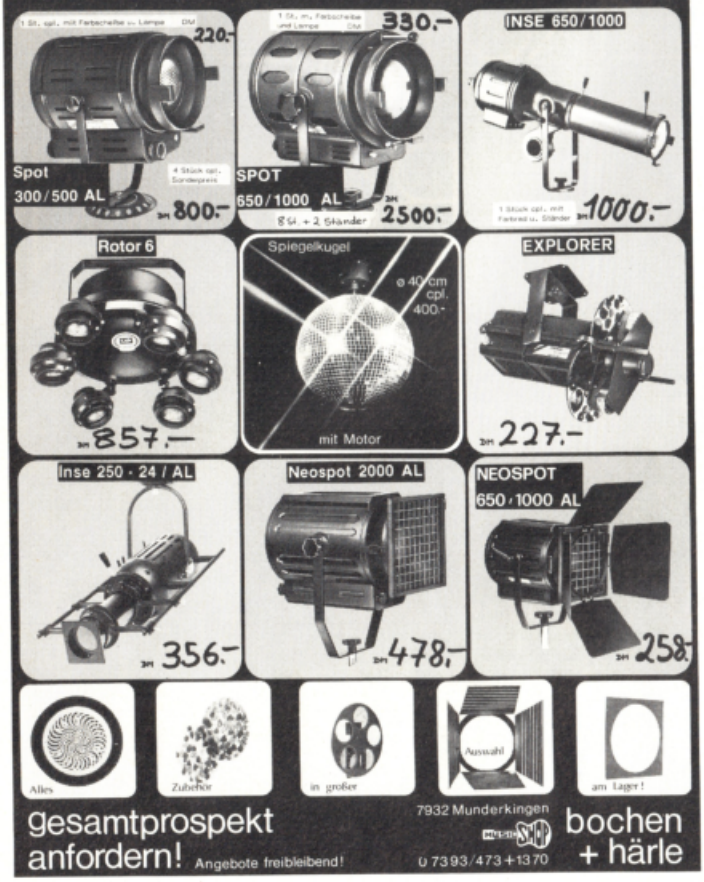
Sie können halben und falschen Informationen über Synthesizer mit Sicherheit aus dem Wege gehen, indem Sie sich gleich an uns wenden. Vom Kleinsynthesizer bis zu größten Studiosystemen, Gitarrensynthesizer selbstverständlich eingeschlossen, führen wir Ihnen gerne eine umfassende Auswahl von Instrumenten in unserem Studio vor.
Fragen beantworten wir auch am Telefon oder schriftlich.
Grundlage für eine qualifizierte Beratung bildet unsere jahrelange tägliche Praxis mit Synthesizern.
Unsere speziell eingerichtete Servicewerkstatt bietet die Gewähr für ordnungsgemäße Reparaturen. Synthesizer liefern wir durch Post und Bahn in die gesamte Bundesrepublik.

... weil leistung zählt

matten&wiechers

Ausführliche Unterlagen gegen 2,30 DM Rückporto (in Briefmarken) anfordern bei:
Matten & Wiechers, Franzstr. 29, 5300 Bonn - Tel.: 02221/655165

bei den preisen geht jedem ein licht auf!



gesamtprospekt anfordern! Angebote freibleibend!

7932 Munderkingen
0 7393/473+1370

bochen + härle

The Michael Wynn Band

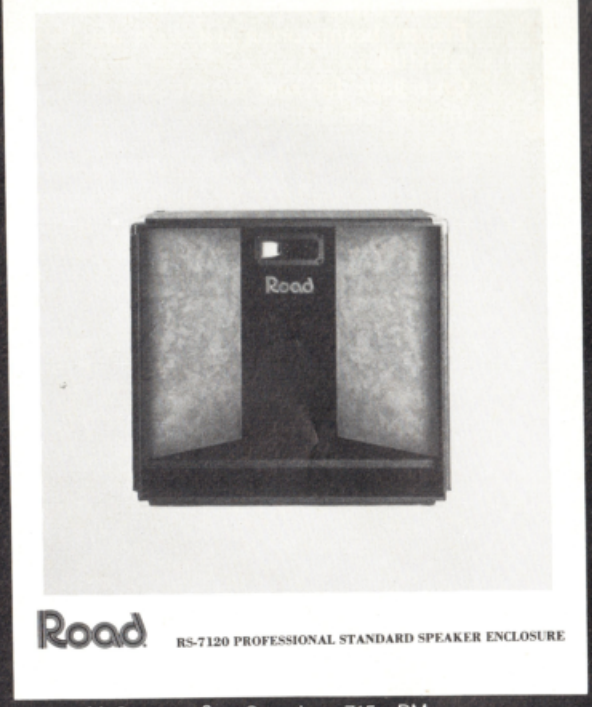
Nach sensationellen Erfolgen in ganz Europa auf Tournee mit Uriah Heep und Manfred Mann's Earthband sind Michael Wynn Band und Lucifer's Friend ab sofort exclusiv zu buchen bei:

Interteam Artist Management
Offenbacher Straße 98-100
6078 Neu-Isenburg
Telefon 06102/3155

LUCIFER'S FRIEND

Another Quality Product by Road

die wirtschaftliche pa - box



Road RS-7120 PROFESSIONAL STANDARD SPEAKER ENCLOSURE

kleine Maße — großer Sound — 715.- DM

Ausführliches Informationsmaterial mit Preisen anfordern!

direktvertrieb Postfach 85-7932 Munderkingen

Versand per Nachnahme:
Täglich von 10.00/18.00 Uhr,
Zeiten: Samstag 10.00/13.00 Uhr

KALLES MUSIK-LADEN MARBURG
Universiätsstr. 2
06421/26606
bietet an:

Bitte schimpft nicht nur über Marburg, der KALLE gibt sich große Mühe für ALLE!

AUS MARBURG KOMMT AUCH ETWAS ERFREULICHES!

Wir bieten an:

Ibanez EQ-Combos vorhanden!

Ampeg VT 22	1.498,-
Fender Twin Reverb	1.498,-
Music Man 210/65 (+Phaser)	1.389,-
Marshall 100 Watt + Box	1.798,-
WEM Dom. 25 R.M.S.	498,- !
H/H Combo 100 R.M.S.	1.150,-
Randall Combo 212	1.288,-

Ibanez alle Gitarren-Neuheiten
Semi Acoustic reichlich vorhanden

Gibson LP deLuxe	1.425,-
Gibson LP Stand.	1.525,-
Gibson LP Custom	1.625,-
Gibson Grabber, 3 PU's	998,-
Gibson SG, weinrot	998,-

Alle Guild-Modelle vorhanden!

SPEAKER

Celestion G12/25	68,- !
Celestion G12/30	72,-
Celestion G12/50	89,-
Celestion G12/65	105,-
Celestion G12/80	119,-
Celestion G12/100	141,-
Celestion G12/125	161,-
Hiwatt Top 50	795,-
Hiwatt Top 100	895,-

DI MARZIO

SDS H	89,-
Dual Sound	94,-
PAF	81,-
Super II	81,-
FS1	71,-
Modell 1B	125,-
P-Baß	85,-
Acoust. I	62,-
Acoustic II	149,-

KORG

Git. Stimmger.	149,-
WT10	295,-
Marshall Top 100 + M	925,-
Marshall Top 50 + M	832,-
Fender Baß 50	692,-
Fender Rev. 50 gebr.	580,-
Music Man 130 R.M.S.	1.198,-

EFFEKTS 2 Stck. ./. 5%

MXR Distortion	128,-
MXR Flanger	421,-
MXR 6-Band Equalizer	172,-
MXR 10-Band Equalizer	299,-
MXR Phase 45	145,-
MXR Noise Gate	172,- !

MORLEY 2 Stck. ./. 5%

VOL.	195,-
PWB	319,-
PWO	230,-
PWF	341,-
WVO	292,-
EVO	851,-
EH Small St.	89,-
EH Flanger	169,-
EH Flanger + d.L.	199,-
EH Big Muff	69,-
EH PW I	31,-
EH PW II	41,-

DRUMS

Ludwig Big Beat	2.448,- !
402 S/Phonic 6 1/2"	350,-
411 S/Sensitive 6 1/2"	549,-
472 Maple Wood 6 1/2"	441,-

AKG Mikros

D190 E	175,-
D1200 E	275,-
D12	321,-
D2000 E	311,-

Ibanez NEU
Kond. 1. Qualität 135,- !

Yamaha - Dynacord - Ovation
Kramer - JBL - ATC - Gauss

Clavinet	1.541,-
Pianet	719,-
Melodie II	1.745,-
Rhodes 73	1.998,- !

KLEIN ANZEIGEN

Kleinanzeigen im FACHBLATT kosten 1,--DM pro Wort zzgl. gesetzl. MWSt. Anzeigen von Händlern werden nach der Größe (in mm) berechnet.

Es können nur die Anzeigen veröffentlicht werden, die im voraus auf das Postscheckkonto Nr. 202025-506 beim PSA Köln oder in bar eingezahlt worden sind.

ANKAUF

● Suche Gibson-, Fender-Gitarren. Speziell „Gold-Top", Les Paul De Luxe (60'er Jahre), Semi-Akustik. Ulrich Kolarz, Brunnenstr. 35, 46 Dortmund 1, Tel.: 0231/815802

● Professionelles 8-Spur-Studio Ideal für perfekte und preiswerte Superdemos. Rüßmann, Drei-Kaisereiche 19, 5202 Hennef/Sieg 1, Tel.: 02242/3355, fragt nach Herrmann.

● Suche gut erhaltene „Epiphone Casinot" ungef. 1965, zahle guten Preis. Wilfried Preiß, 41 Duisburg 26, Elbinger Str. 8, Tel.: 0203 72 18 89

● Gesucht 13", 14" Hängetoms, 18" Stand-Tom (schwarz) Pearl Standard Serie. Keppler, Schulstr.4, 5090 Leverkusen.

VERKAUF

● Professionelles 8-Spur-Studio. Ideal für perfekte und preiswerte Superdemos. Rüßmann, Drei-Kaisereiche 19, 5202 Hennef/Sieg 1. Tel.: 02242/3355, fragt nach Herrmann.

● Bandbus (Hanomag/Daimler) 6,8 t mit Doppelkabine, neu bereift, TÜV, techn. 1a Zustand zu verkaufen. Tel.: 09461/1756

● 3 Original Fender Stratocaster Pickups 70,--/Stck.; WEM Copicat 280,--; Vox Wah Wah 70,--; div. Fender Strat Einzelteile. Tel.: 08323/1525

● Superspecials: 1963er Stratocaster mit up to date Electronic, trem., weiß, mit Case 2.000,--; Les Paul Custom, schwarz - 1.500,--; Strat. Trem. DiMarzio, schwarz - 800,--; alle 1a Saitenlage und Sound Kustom II Lead, Git.-Kofferamp 1.350,--; Stramp-Mixer 16/4 Flightcase 3.500,-- (alles VB). Tel.: 0241/51 14 15

● Gitarrenkofferverstärker Acoustic 135 für 1.100,-- DM. Heiner Rennebaum, Tel.: 02373/81250

● Rickenbacker 4001 Stereo-Bass rot, studiobewährt, VB 1.000,- inkl. Koffer. Tel.: 02203/81306 od tagsüber 0221/221-4301

● Rarität ! Schwarzer, sagenhaft guter, alter Rickenbacker 4001 nur in gute Hände abzugeben ! Ibanez Concorde (wie neu) zu verkaufen ! Dieter Schön, 6416 Poppenhausen, Rabennetz 29, Tel.: 06658/1257

● Teak A 3340 S 4-Kanal-Tonbandmaschine + 2 Stereo Dolby's Teak AN 180 zus. 3.500,-- VB. (NP: 5.500,--); Tel.: 0521/70313, Hans-Jürgen.

● Roland TR 77 Rhythmusgerät zu verkaufen. Techn. und opt. einwandfrei. VB 700,--. Angebote nur bis 15. August, Münster, Tel.: 0251/39 23 43.

● Graphic Equalizer „Ross", 10-Band mit Netzteil zu verkaufen. Neuwertig, VB 140,--. Angebote nur 15. August, Münster Tel.: 0251/ 39 23 43

● Slingerland Drum-Kit, 24" Baß-Drum, 8", 10", 12", 13", 14" 15", 16", Hänge-Tom's. 16", 18" Stand-Tom, 14 x 6 1/2" Snare-Drum, Hi-Hat, 2 Beckenständer u. Zubehör. 2 Monate neu ! Komplett für 3.999,99 DM. Neupreis: 5,30 x 1.000. Anfragen unter Tel.: 05541/1002 v. 15-18 Uhr

● Gitarrenverstärker Music-Man HD 130 1.200,-- DM, Gitarrenverstärker Dynacord G 2002 (auch als Bassverstärker) VB 1.000,--, Gitarrenbox D 3000 800,-- DM, Fender Stratocaster mit Koffer (neuw.) 800,-- DM, Yamaha Echo E 1010 neu 1.150,-- DM, 1 Paar Timbales (LP + Ständer) und 2 Glocken 800,-- DM, Equalizer Boss GE 10 (10 Kanäle(150,-- DM zu verkaufen. Tel.: 0781/76596

● Bass-Anlage „Acoustic 371" 300 Watt RMS 1.900,-- DM, 4 HH PA-Boxen + 2 RCF-Hörner 3.000,-- DM VB. Tel.: 07274/1442. ab 17 Uhr.

Bei den mit „H" gekennzeichneten Anzeigen handelt es sich um Händleranzeigen. Diese Anzeigen werden nach Millimetern berechnet.

Anzeigenschluß für die Sept.-Ausgabe ist der 14.8.1979.

● Pearl-Profi-Drum 24"/12"/13" 16"/14" Sn. mit Becken 2.000,--; WEM:Copicat 170,--, 2 Stck. Vendetta-Box a 490,--; 100 W Slave 300,--; Stramp Baßbox 580,--, Licht: 12 Punktstr. Dimmer, M-Pult Masten, Zuleitung zus. 480,-- DM. Tel.: 05254/5014

● Verkaufe Ludwig Quadraplus black Supersensitiv, zusätzl. Ständer, Stuhl, original Ludwig Fiberglaskoffer, geb. P.A.-Boxen

Bochum MUSIC SHOP 9DH2-12UM Hamburg

SPECIAL OFFERS

GESANGSANLAGEN:

Montarbo 8 Kanal Gesangsanl. kompakt 2 x 150 W Stereo Scheibenhall, wie neu	2.990,-
Binson Gesangsanlage kompl. 300W, 8-Kan.-Mixer gebr.	1.895,-
Canary Mixer 15-Kanal, pro Kanal VU-Meter	2.995,-
Hi Watt Röhrenendstufe 200 W	1.190,-
Mega Monitor Kontrollboxen 1/2 Bose Box 160 W passiv	370,-
aktiv	670,-

KEYBOARDS:

Crumar Organizer T2	3.195,-
Crumar Synthesizer DS 2	2.156,-
Korg 800 DV	2.770,-
Hammond C 3	7.990,-
Hammond M 100	5.490,-
Hammond L 100	4.490,-
Leslie 122	1.990,-
Allsound Leslies LC 90 120 W superklein	1.860,-
LC 120/TH 120	2.250,-

KEYBOARDANLAGE:

H/H MA 100 mit 1x15 Box + Hochtongürtel	1.095,-

PEARL-QUERFLÖTEN:

NS 97 E	920,-
NST 97 E	1.485,-

CONGAS:

Gon Pops Congas	1.160,-
Gon Pops Bongos	270,-
Schichtholzcongas L.P. Copie	890,-
Fibercongas L.P. Copie	690,-

VERSTÄRKER:

1 Allsound Bassbox m. 1x15 Speaker 100W	390,-
1 Echolette Bassbox 100W 2x12 Speaker	350,-
1 Bassreflexhornbox m. 1x15 Speaker 150W	350,-
1 Hochtongürtel m. 5 Hochtönern daz. passend	150,-
Fender Bandmaster neu m. 2x12 Box s/h	1.569,-
Fender Bassman 135 mit orig. Box neu	1.999,-
Fender Dual Showman neu m. 4x12 Randall Box neu	1.940,-
V-S Musician m. Reverb s/h und 4x12 H/H Box s/h	1.675,-
Phoenix Topteil neu 2x12 Fenderbox s/h	1.395,-
Earth Kofferamp Röhren 100 W	995,-
Roost Turm 120 W Röhrenamp m.2/4x12 Roostboxen	2.150,-
Randall 2x12 Box (100 W)	590,-
Road Koffer 2x12 m.Hall u.2 Vorstufen (Boogie Sound)	1.195,-
FAL Chorus Combo Amp 120W, 2 Kanäle, neues Modell	1.290,-
Burman 1x12, der engl. Boogie	1.590,-

7932 Mundelfingen / Dc.-bei Ulm

Der Musikertreff ◎ im Schwabenländle

Pf. 85 - Tel. (0 73 93) 4 73 u. 13 70

Rottenackerstr. 16

EV + Gauss Musiker Ford-Transit Gerh. Kimenkowski, Ramrather Weg 15, 5 Köln 71, Tel.: 0221/78 38 58

● LAB 7 neuwertig 1.700,--; 200 W Bassbox mit RCF Speakers 750,--. Preise VB. Tel.: 07141/72354

● Verkaufe neuw. Gesangsanlage Fender PA-100, neu 3.200,-- DM für 1.500,-- DM. Tel.: 0209/140109 (nachm.).

● Hammond-Orgeln B3, M3, M100; alle elektromagnetischen Hammonds auf Bestellung. Original USA-Modelle, technisch und äußerlich Bestzustand, 1 Jahr Garantie. Röhrenleslies, Leslieanschlüsse, Leslie-kits. K. Spitzer, Koblenzer Str.91 5300 Bonn 2, Tel.: 02221/363683

H Rockinger-Bausätze für Gitarre und Bass mit durchgehendem Hals, Einzelteile u. Replacements aller Art, z.B. Stratocaster Messingteile, verstellbare Einteilerstege für Les Pauls, Vinci-Saiten in individuellen Stärken, Rockinger Closed Type Mechaniken, Tri Sound Minischalter, Gitarrensprühlack, Bunddraht, Spezialwerkzeug, DiMarzio zu absoluten Tiefstpreisen, Badass-Git. Steg vergoldet DM 59,--. Strat-Vibr.-Unit 79,-- DM, Schaller Fußschweller 35,-- DM, Kofferecken etc. gibt's bei Atze's Soundhouse, Wellhausenweg 10, 34 Göttingen, Einfach Katalog anfordern ! Unser Werbehammer: Schickt DM 5,-- mit, und Ihr bekommt außerdem 1 Paar Strap Snap-Endpins !

● Gelegenheit wegen Bandauflösung ! Peavey 8-Kanal-Stereo-Mixer 1.250,--; MM 6-Kanal Mixer 350,--; Crumar Compact Piano 400,--. W. Krummel, Klosterstr. 68, 5000 Köln 41, Tel.: 0221/406680 od. 40 84 04

● PPG 350 Computer Sequencer (Extras) 3.980,--; PPG 1003 Sonic Cartier Synthi (Extras) 4.950,--; 2 ARP-Sequencer 1.460,-- DM, 1.550,-- DM. Krog Vocoder 2.400,-- DM, EMS-AKS 3.150,-- DM, alles neuwertig. Tel.: 06142/71130. Ingo Werner, ab 19.00 - 1 Uhr

● Kramer-Bass 450, wie neu, mit Original Superkoffer für 1.150,-- DM zu verkaufen. Tel.: 0209/43355

● Orgel Crumar Organizer B, 1.200,-- DM. Tel.: 02206/6810

● Marshall 100 + 2 Boxen: 1.750,-- (tausche gegen Gibson-Klampfe); Clavinet: 1.200,--; Rhodes 1.750,--; 1969'er LP de Luxe Suche Doubleneck. Tel.: 02631/53141

H No 1 in professional guitars, über 190 amerik. Git. + Bässe testbereit + Profiverstärkeranlagen, neu + gebr. B. Kurzke, music center in hamburg, talstr. 70, 040/315278 + 316000, 2 HH 4

MUSIC MAN Fretless Sting Ray Bass + Git. + Amps, MUSIC MAN-Stützpunkthändler, B. Kurzke, music center in hamburg, Talstr. 70, 040/315278 + 316000

BASSISTEN: 5 Fretless-Bässe, 2 Linkshänder, 2 5-string, 6-string, + 40 amerik. Bässe testbereit. music center in hamburg, B. Kurzke, Talstr. 70, 2 HH 4, 040/315278 + 316000

AKUSTIK-GITARRISTEN: beste Auswahl an Martin, Mossman, Fylde, Gibson, Ovation + Kelsey-Abnahmesystem, music center in hamburg, B. Kurzke, Talstr. 70, 2 HH 4, 040/315278 + 316000

WASP-Synthi 880,-(2 Oszill.) vorrätig; auch 3 Oktaventastatur + Case, music center in hamburg, B. Kurzke, Talstr. 70, 2 HH 4, 040/315278 + 316000

PEAVEY-Verstärker in größer Auswahl zu günstigen Konditionen testbereit music center in hamburg, B. Kurzke, Talstr. 70, 2 HH 4, 040/315278+ 316000

● Gretsch-Drums, Disco-Rock-Set (5,12,14,20) o. Zubeh. 1.850,-- DM; Fender Rhodes 1.900,-- DM. Uhlmann-Musics, Wörnerstr. 38, 7401 Dusslingen

● Verkaufe Dynacord Mischpult Eminent 200, 220 Watt Endstufe, Bandecho, Equalizer eingebaut und 100 Watt Pearl Gitarrenanlage, Tel. 02232/7 22 97 nach 18.30 Uhr.

● Hagström-Bass 380,-- DM. Tel. 02641/28930

● Gibson SG (70er Modell) m. Koffer 1.000,--; Stratocaster m. Koffer 700,--; H/H 100 W-Verstärker 600,--; London City 100 W Box 400,--, div. Effektgeräte, DiMarzios. Ulrich Kolarz, Brunnenstr. 35, 46 Dortmund 1, 0231/81 58 02

● Leslie 142 1.200,--. Martin Krüger, Rankackerweg 96, 7800 Freiburg, Tel.: 0761/43598

● MM Mixer MP 175/16 Kanal 2 Custom Eliminator mit Hornaufsatz, RCF-Treiber TW 101 u. Kabelbaum VB 3.500,-- DM. Roland Synthi SH 5 2.500,-- DM. Vox Orgel 500,-- DM. Crumar Organizer TS 2 mit eing. Piano u. Nerre Centre 3.500,--. Antonio Geißler, Lindenstr. 37d, 8765 Erlenbach, Tel. 09372/5956 od. 06022/21725

● Fender Stratocaster, neu, 850,-- DM, Novanex 50, neu, 750,-- Dirk 06131/37736

● ARP Axxe PPC VB 1.200,-- verkauft Joachim Weber, Am Leimholerberg 2, 5608 Radevormwald.

H Gibson L.P. Junior, SC '54 - 2.200,--; Gibson L.P. Junior DC '59 2.100,--; Gibson SG Special '65 - 1.800,--; Gibson SG Junior '65 - 1.400,--; Pre-CBS Strat. '65 - 2.400,-- DM. Alle mit Koffer. Andere Modelle auf Anfrage. Jürgen Häfele, Bahnhofstr. 1, 7500 Karlsruhe 1, Tel.: 0721/20782

● 1 Rogers Schlagzeug, Farbe: nwe Mahagony, Größen: 13", 16", 18", 22" incl. Koffer 2.200,-- DM; 1 Paar Rogers Timbales 600,-- DM; 1 Paiste Gong 28" 500,--; 1 Stramp Röhrenamp mit Box 800,-- DM. Franz Büschel, 7515 Linkenheim-Hochstetten, Schulstr. 15, Tel.: 07247/4277

● Rickenbacker-Bass 1.000,--; Orgel Vox Super-Continental II 800,--. Tel.: 06142/57649 Lippert

● 3 Schlagzeuge (Slingerland, Asba, Ludwig) billig, näheres bei Frank Steinfelder, Sallstr. 56, 3000 Hannover 1, Tel.: 14195 (10-18.30).

● Linkshänder, Gibson SG Walnussholz, Trem. 1.400,-- DM; u. Fender Strat. 900,-- DM; Fender Super Reverb Verst. 950,-- DM alles in Topzustand. Tel.: 0471/413987 Mo-Fr. von 17.30 - 19.30 Uhr

● Verkaufe 2 P.A.-Boxen 2 x12" Rutsche VB St. 600,-- DM, Tel.: 05222/58882

● Synthesizer Arp Axxe, 1 Jahr, 1.290,--, Tel.: 02626/6233

● Verkaufe Hiwatt Custom 100 mit symm. Line Output, kaum benutzt, 650,-- DM, Top Gear Octivider 150,-- DM. Klaus Müller, 3411 Wulften, Bahnhofstr. 8

● Gretsche, Country Gentleman Thinbody, best. Zustand. Tel.: 04362/1440

● Fender Stratocaster 550,-- DM Hohner Pianet T 500,-- DM; MXR-10-Band Equalizer, neu 200,-- DM. Tel.: 0541/22 457

Der Röhrensound.

Der Roost-Röhrenverstärker konstruiert für Musiker, die sich weder einseitig festlegen wollen, noch durch betont dynamische oder repräsentative Konzepte im Verstärkerbau einschränken lassen wollen.

Der Röhrensound.

Eine konsequente Synthese, geschaffen für Musiker, denen der Nutzwert eines Verstärkers ebensoviel bedeutet, wie das Erlebnis des Spielens.

Direktvertrieb englischer Hersteller
Schillerpromenade 31 · 1000 Berlin 44

● Verkaufe Korg MS-20 Monophonic Synthesizer. Tel.: Berlin 030/51 84 466

● Hammond M3, helles Holz, Top-Zustand zu verkaufen. Tel.: 02122/81 35 04 ab 17.oo Uhr.

● Ludwig-Drum, durchsichtig, 24"/13"/14"/16"/18", tiefe Snare Andreas 05341/5 03 43

● MM 12/2-Mixer, Flightcase Multikabel, Stagebox, 2 Miniexpoboxen. Tel.: 0208/421925

● Raritäten ! 1965'er Marshall (generalüberholt); 1960'er Telecaster; Juan Estruck Konzertgitarre + Koffer: 1.200,-- (Neupr.: 1.650,--/ Tausche gegen Fender/Gibson); Framus Violinbaß (schmaler Hals + Gibson Pickup) Tel. 02631/53141.

● Fender Rhodes 88, VB 1.400,- DM. Djambee, Tel.: 0221/ 88 43 85

● Verkaufe Acoustic 370 Bass-Amp. 275 W sin. m. Equalizer, 1/2 Jahr alt. + Martin 1 x 15" Bin m. JBL K140 + Weichen, 4 Monate alt (Notverkauf). Gerald Wallner, 8 München 83, Paul-Löbe-Str. 4, Tel. 089/ 67 01 284

● Anhänger 1,20 x 2,00 m Aufbau u. Plane, Auflaufbremse. Tel.: 02241/48 258

● Fender Precision Fretless VB 800,-- DM, 100 W Gesangsanlage, 6 Kanäle (Monitor) VB 1.500,-- DM. Tel.: 0208/80 59 69

● Gelegenheit !! Verkaufe billig !! 1 Lautsprecher JBL K130 neu !! 1 RCF-Horn (incl. TW 101 Treiber, Frequenzweiche, Flightcase), Monitorboxen Marquis-Gesangsanlage (200 W) Jochen Tel.: 05724/2177

● Mixer, WEM, 4X Volume, Klang, Hallregelung, 290,-- DM. Schulte Compact Phaser 280,-- DM. Tel.: 02626/6233

● Echoplex mit Ersatzband 900,- Tel.: 02534/1928

● Verkaufe Mellotron M-400, weiß, Rahmen: Genesis Chorbläser -Streicher. VB 3.000,--. Helmut Meier, 41 Duisburg 14, Krefelder str. 222, Tel.: 02135/20537

● Hammond M3, Original USA-Modell, Leslieanschluss, neuwertig VB 4.900,-- Tel.: 02161/58 35 47

● Notverkauf: Schlagzeug Tama Saturn 12 + 1 + Evans Felle. Viel Zubehör, günstig. Tel.: 02181/ 41406

● Woouuhh !! Verk. 1976er 1a Gibson ES 345 TD plus Case für 1.500,-- DM. H. Schmid, Reinhausen 13, 8400 Regensburg.

● Verkaufe Korg PS-3100 Polyphonic-Synthesizer VB 5.850,-- DM oder gegen Tausch von M-400 Mellotron (Novatron). Zwei Peavey Boxen 215 HT für Stück VB 790,-- DM oder tausche gegen gebrauchten Mini-Moog. Tel.: 02532&7470

● Gretsch-Drums, neu, Naturalmaple, 18 BD + 12 HT + neue Halterung 880,-- DM. Uhlmann, Wörnerstr. 38, 7401 Dusslingen

● Verkaufe: Fender Jazzmaster 1965 Pre-CBS-Modell - (Elvis Costello) 1.200,--; Gibson RD Artist + Koffer (ausgesuchtes Modell/ 1.800,-- DM. Tel.: 0221/76 61 15

● 4 Expoboxen 4560 m. Gauss Expo. 15" je 750,--; 4 Hornkösten 4823, TW 101 je 220,--; Endst. H/H S500D 1.500,--; Multiecho H/H 750,--; MM 16/4 (Quadro!) Mixer, 33 m Multicore, Stagebox Preis V.S., 2 Vox AC 30 je 700,--; 4 Shure 515 je 75,--; massig Stative (alles zwischen 4 und 9 Monate alt) und P.A. (fast alles völlig neu und ungebraucht): 8 Expos 4560 m Electrovoice 15L; 4 Hornkästen RCF 4823 TW101 mit je 4 Piezos; Endstufe RSD 800b, zwei 340 Watt Endst.; MM 185 Super 16/2 Mixer Sonderausführung, Erdfrei-symmetrisch, 30 m Beldenmulticore, Stagebox (Hartingbuchsen + Stekker) Flightcase; alle Kabelsätze; Preis V.S. Uwe Kruczek (RT) Tel.: 07121/54815, Mo-Fr 17.30 - 18.30, Sa-So. ab 13.00 Uhr

● 200 W Hiwatt-Slave 550,-- DM Echocord-Mini 430,-- DM, nagelneuer MXR-Phaser 100 230,-- DM, 100 W WEM-Verstärker 330,-- DM. Tel.: 0203/43 26 96

● Acoustic B4 1.000,-- Gibsonkoffer „Les Paul" 120,-- DM (neu) Tel.: Michael 02251/4016 od. 02233/42299 od. 02221/371364

● Light + Sound Düsseldorf vermietet günstig bis 2 x 150 W P. A. und 18 Kw Lichtanlage und Effekte. Wir verkaufen: Stramp-Mixer (12/2) in Flightcase für 2.000,-- DM. Tel.: 0211/636752

● Achtung: DBX 122 (4 Monate alt) zu verkaufen (mit Garantie 20 Monate), Neupreis 1.100,-- DM, jetzt 900,-- DM. Tel.: 04221/54676

● Verkaufe Ibanez-Rickenbacker Nachbau, natur, 1A-Zustand, kaum gespielt, mit Koffer 600,-- DM. Tel.: 06321/84 257

● Verkaufe Sonor-Phonic Schlagzeug, helles Naturholz (Natural Dak), 1/2 Jahr alt, 24" Bassdrum; 12"/12"/13"/14" Hänge-Toms, 16" Stand-Tom, 14" x 61/2" Snare mit diversen Zubehörteilen 2.900,-- (Neupreis: 4.800,--). Tel.: 02247/ 3172

● Verkaufe Korg MS 20 Synthesizer, 4 Monate alt, Tel.: 030/ 618 44 66/Berlin

● Ibanez MC 300 mit Koffer zu verkaufen ! Fachblatt-Test 0,8 !!! besser als 1. Neupreis 1.200,-- DM (M. Koffer) für 850,-- DM abzugeben. Tel.: 02371/25788 ab 14.oo

● Verkaufe 60% bil. Peavey-Mikr. 100 W Bass-Box, Fender Str. mit Badass-Steik Gibson Pickups P.A. Mixer 150 Sin. ab 19.oo Uhr Tel.: 02821/21285

● Verkaufe P.A.: 16/2 Hill (Cannon) mit Extras + Multicore, Bass Bins JBL, 4 Mid Bins JBL, Hochtöner, Endstufen MM 12/2 Mixer mit Multicore + Overload, Crumar Multiman String, Goldstr. 4, 8702 Oberleinach, Tel.: 09364/9401

● Lyricon neuwertig zu verkaufen; 3.800,-- DM. Michael Boxberger, Querenburger Höhe 97, 4630 Bochum.

● Gesangsanlage 2 x 150 Watt RMS: Wersi Mixer-Amp (kein Eigenbau) + Dynacordboxen für DM 3.000,--. Tel.: 09342/6202

● Ibanez Mod. Phaser-II (LED, 3 Poti, 2 Out + Mod.) St-Box (LED, Ext. Pow) + Netzteil f. beide = 290,--; Ralf D. Tscheuschner, Fabriciusstr. 68, 2000 Hamburg 71

● Fender „Concert-Amp", Bj. 58; 1.150,-- DM. Tel.: 0641/81949

● Hiwatt Custom 100 m Mastervolumen 650,-- DM und 200 W Box 70 x 70 x 40 cm mit 18 Zoll Celestion Speaker 450,--. Zusammen 1.000,--. Alles Top-Zustand. Harald Tel.: Warendorf 02581/1719

● MM Mischpult 175-12-4 (Quadro), Cannonverbindungen, ladenneu, mit Garantie, 1.400,-- DM. Tel.: 0211/ 43 50 42

● Verkaufen Stereo-Mischpult „MM electronics 16-Kanal mit Equalizer". 3 VU-Meter, Input/ Output für Klinke. Zwei Jahre alt. Neupreis: ca. 2.500,-- DM. Verhandlungsbasis: 1.800,-- DM. Anfragen an Herrn Telke, Jugendzentrum Krebelshof e.V., Alte Straße, 5000 Köln 71 (Worringen), Tel.: 0221/ 78 39 64

● Verkaufe: Shure 515 SB 50,--; Shure PE 5 EQ 150,--; Effektprojektor m. Zubehör 400,--; Tel.:

Kestrel Top amp. mit Hall

Leistung:	100w RMS
Beschreibung:	2 Kanäle / 4 Eingänge (Normal / Bright)
Sound-control:	Volumen, Bass, Treble, Hall (on/off) pro Kanal Mastervolumen, Presence, Hall-Intensität
Lautsprecher:	2 Lautsprecherausgänge
Anwendungsbereich:	Gitarre, Orgel, auch für Gesang
Maße:	56 x 15 x 27 cm
Gewicht:	ca. 10 kg

Unverbindliche Preisempfehlung DM 595,–

Coupon ausschneiden und einsenden an Direktvertrieb englischer Hersteller Schillerpromenade 31 1000 Berlin 44

Ich bitte um Zusendung Ihres Prospektes. Bitte 2 DM (in Briefmarken) für Rückporto beilegen

DENN AUCH DER PREIS MACHT DIE MUSIK.

MUSIK BÖRSE, DORTMUND
AUGUST '79

GITARREN:

Alembic Bass, w. C.
long, medium, short, scale 4.600,--
Alembic Serie II,
Bass, w.C. 5.300,--
Veillette Citron Git., w.C. 3.725,--
Moonstone Git. 4.200,--
Ibanez: sehr große Auswahl
Yamaha SG 1000/2000,
SC 1200, BB 1200 vorrätig
Spector Git. m. Flightcase 2.225,--
Hamer Git. Sunburst,
w.C. ab 1.680,--
B.C. Rich Mockingbird,
w.C. 2.250,--
B.C. Rich Bass, w.C. 2.300,--
Lado Bass u. Gitarre, ab 2.250,--
Gibson ES 347 2.147,--
Gibson ES 335 PRO 1.975,--
Außerdem: Kramer, Gibson, Fender, Rickenbacker, Guild, The Stick, Ovation.

KEYBOARDS:

Yamaha CP 70 b, Vorführ-instrument
Yamaha CS 5/10/15/30/50
Korg Modell 3100
Korg Sequenzer; MS 10/20/50
Korg Vocoder
Das Moog-Programm:
Poly Moog; Poly Keyboard;
Mini, Multi, Micro Moog;
Vocoder zum Superpreis und Syn Amp
ARP 2600, gebr. 4.900,--
Roland SH 5, gebr. 2.000,--
Welson Syntex 2.000,--
Rhodes Piano 73 1.899,--
Wurlitzer E.-Piano 1.950,--
CAT Synthesizer 1.445,--
Oberheim Synthesizer sofort antesten.
360 System Git. Synthesizer mit jeder Git. zu spielen
Roland Jupiter
Roland Modul Synthesizer System 100 M

PA:

AKG Stereo Equ. 850,--
AKG Stereo Hall 1.350,--
AKG Submixer, ab 961,--
AKG Mikro-Koffer 350,--
Furmann, X Over 3-Weg 571,--
Furmann, Parametr. Equ. 750,--
MXR Digital Delay 2.700,--
MXR 2 x 15 Band Equ. 950,--
Yamaha Professional Center, Acoustic PA's, MM, RSD Mixer, Studiomaster, Canary, Bose Center, LEM

Großes Speaker Lager:

Celestion, RCF, Eminence, Gauss, Vitavox, ATC, Fane, JBL Tréiber u. Speaker, Elektro Voice.

Auch unser Verstärker-Programm kann sich sehen lassen:
Acoustic, Peavey, Fender, Intermusic, Gallien Krueger, LAB, Marshall, Hiwatt, Orange, Matamp, Ampeg, Dynacord, Roland, Vox.

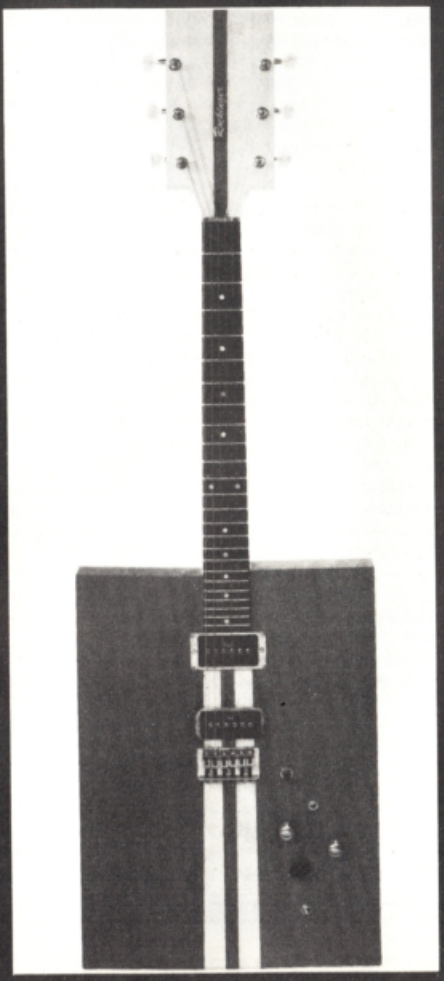
Bei uns kann man auch einmal ein Stündchen testen.

Unsere Preise für Effektgeräte und Zubehör sind immer aktuell: Anruf genügt !

musik börse

Heiliger Weg 67 · Nähe B 1
4600 Dortmund 1 · Tel. 02 31/57 44 45

Rockinger
BAUSÄTZE



Macht was 'draus!

durchgehender Hals, Ebenholz-Griffbrett, Body aus Mahagoni oder Felsahorn, alle klangtragenden Metallteile aus **Messing**, kompl. mit sämtl. Kleinteilen und Elektrik

Das Ganze gibt 's natürlich auch als Bass!

Auch sonst haben wir alles für Gitarre und Bass für das Optimum an Klang, Sustain und Optik Eurer Klampfen: reichlich **Gibson** und **Fender**-Replacements, handgewickelte Pickups, Hälse. Einfach neuen Katalog anfordern!

Unser Werbehammer! Wenn Ihr einen 5-DM-Schein beilegt, bekommt Ihr außerdem 1 Paar **Strap Snap**-Gurthalte-Endpins (sonst kosten sie DM 12,50). Achtet auch auf unsere Kleinanzeige!

Atze's Soundhouse

Dieter Gölsdorf & Michael Zülsdorff
Wellhausenweg 10
D-3400 Göttingen
Tel.: (0551) 5 62 08

Atzés SOUNDHOUSE holt den Sound raus

Management:
Fred Otto Konzertges. mbH
Axel Tillmann
Vonkeln 21a
5600 Wuppertal 12
Tel.: 0202/47 01 42

ACHTUNG MUSIKER!
Einmalige Gelegenheit!

Hammond A 100 mit Orig. Holz-LESLIE 251 (Röhren), Baujahr 1967, makelloser Erhaltungszustand, kompl. DM 9800,–

Hammond Aurora, 2 Jahre alt, guter Erhaltungszustand, DM 13980,– Neupreis, für DM 8500,– abzugeben

Crumar T2 mit Echolette Tonkabinett ME 4, neuwertig (½ Jahr) DM 7650,– Neupreis, für DM 4800,– abzugeben.

Crumar-String Multiman S, ½ Jahr alt, DM 1980,–

Gibson L55 sunburst, mit Koffer, neu DM 2600,–

Gibson ES 335, Walnut, mit Koffer, neu DM 1600,–

Gibson Flying V, 1 Humbucker, 1 Di Marzio Dual-Sound, sehr gut erhalten, mit Koffer DM 1250,–

Mehrere AMPEG VT-40-Kofferverstärker, leicht gebraucht, DM 750,–

MUSIKHAUS KLIMMER
Schillerplatz 2 · 6750 Kaiserslautern
Tel. 06 31/6 74 40

Der Hammer aus USA
Kompl. Schecter Gitarren !!!

Gibson	(garantiert direkt aus USA)	
	SG Standard	1150,–
	LP Standard	1490,–
	LP Custom NP	1590,–
	RD Artist	1490,–
Kramer	350B	1050,–
	450B	1250,–
	250G	850,–
	450G	1250,–
Ovation	Balladeer	890,–
	Electr.Cst.Bld.	1240,–
	Electr.Legend	1440,–
	Electr.Pacemaker	1420,–

Riesige Mengen Ibanez + Aria Gitarren
Yamaha Bass Combo B115, 100 W 1250,–
H/H VS Musician Combo, 100 W 1050,–
Marshall mit o. ohne M. 100 W 895,–
95 % des gesamten Peavey Programms vorrätig!!!

ARP	Axxe	1650,–
	Odyssey	2790,–
	Pro DGX	2350,–
Crumar	DS 2	Sonderpreis 2090,–
Korg	MS 10, MS 20, MS 50, Sequencer, Vocoder – dufte Preise	

Professional Equipment
Spiecker + Pulch
Voisweg 10, 4030 Ratingen, Tel. 02102/29174

02151/47 10 06 Wolfgang

H Heißer Tip: Synare 3 Drum Synthi nur 450,-- DM. Professional Music Center Benninghaus + Folgner, Hochdahlerstr. 10, 4010 Hilden, Tel.: 02103/8256

H Hammond-Orgeln, elektromagnetische Tonerzeugung M100/A, 100/M 3 etc. und Leslies 122er/147 760 etc., auch Ersatzteile, alles heimgebrauchte Modelle (220 V) Tel.: 04521/6371 u. 5502

● Endstufe BGW-750b, Hallgerät AKG-Equalizer, Mixer-Stramp-Version II mit Multicore u. Stagebox, Gallien Krueger Cpmbo 212 G und 400-B, 4412-H, div. Mikrofone, Microständer, 4 preisgünstige Expo-Boxen. Tel.: 02371/26755 (Anrufbeantworter)

● Verkaufe 100-Watt Marshall-Amp und Box, VB 1.100,-- DM. Tel.: 02221/37 87 68

● Verkaufe: A. Zildjian-Heavy Ride 21", 2 Mikros AKG D 190, 2 Synare 3 Drum Synth., 4 Roto-Toms 12, 14, 16, 18", Gretsch Snare 5 1/2". Sonor Fußmaschine Tel.: 0241/23281

● 66'er Gibson SG Special mit Koffer VB 1.200,--, Thomas Schering, Am Forsthaus 30, 6078 Neu Isenburg, Tel: 06102/53 934

● Fast Neu ! Teac-Tascam 80-8 mit DBX sowie Teac-Mischpult Tascam 5. Eine Telefunken-M5 4-Spur 1/2 Zoll verk. Tonstudio Gewald, Tel.: 02101/69 552

H Super: Synare 3 Drum Synthi nur 450,-- DM. Professional Music Center Benninghaus + Folgner, Hochdahlerstr. 10, 4010 Hilden, Tel.: 02103/8256

● Achtung Profis: PA-Verleih verkaufen jede Menge Equipment wegen Umrüstung: Boxen in 15-schichtig Multiplex: 18" Martin 450,-- (4). 15" Martin 350,-- (6), (alte Gallagher PA), 15" Basshörner neuwertig 350,-- (4), 90 Grad RCF-Hörner ohne Treiber 180,-- (8) Speaker: 18" Gauss neuwertig 700,- (2), 18" PowerCel 400,-- (2), 15" PowerCel 250,-- (2); 1 Stramp MP 16 Vers. II im Flightcase mit Einschl. EQ, 30 m Beldon und Bühnenverteiler Cannon für 4.800,-- Tel.: 02101/24647

● Dringende Notlage: Verkaufe nageineuen Ibanez-Amp IBZ 60 EQ VB 1.050,--. Fender Strat mit Schaller Mechaniken, DiMarzio, Messing-Stege VB 999,--; Tel.: 02126/21285

● 2 Gibson Super Humbucker, chrom,Stück 80,-- DM; 2 Gibson LP Deluxe Pickups, Stück 60,--, alle vier nageineu. 1 Ibanez Graphic Equalizer GE 100, Preis VB. Telef. tagsüber Neuss 02101/29 02 59

H Elka-Leslie, 180 W,, gebr. 1.200,--; Hohner Rhythn, 80, neu, 1.250,--; Maxwin, kpl. 5 Tr. + Zubeh. neu 990,--; Hammond TR-200 gebr. Topzustand 5.500,-- DM; Fender/Marshall/Gibson, usw. usw. bis zu 30% unter Liste. Musikbude Hameln, Tel.: 05151/19 176.

● Sonor-Schlagzeug, gut erhalten mit Extras, Preis: VB. Andreas Falke, 5948 Schmallenberg, Tel.: 02972/799-202

● JBL K 130 Bassreflexbox 2 Stück und Radialhörner RCF 4823 m. Treiber TW 101 verkauft Tel.: 02161/19 525

● Preisgünstige Restposten: Gitarreneffektgerät SSH VDF Super Pedal (siehe Fachblatt Juni) nur 375,--; Celestion Hörner/Driver MH 1000 kompl. Paar 135,--; Peavey Hüllen für Musician und 2 Boxen kompl. 100,--; WEM Hoch- und Mitteltonhornboxen 100 W RMS mit je 4 Celestion-Hörnern/Drivern und Weiche, Paar 540,--; Bestellungen/Infos bei: Sunshine Concerts, Gartenstr. 23, 4182 Uedem 1

● Formant-Synthesizer 50 Okt. 3 VCO, VCF 12dB, VCF 24 dB, RFM, 3 LFO, Noise, VCA, 2 ADSR 440 Hz Quarzoszi. u.a.m. im Flightcasekoffer, Alukanten, Ecken, Griffe, Kunstleder VB 4.300,--. Foto u. Info H.-P. Labude, Deutschherrenufer 29-30, 6000 Frankfurt 70, Tel. 0611/62 36 29

● Fender Twin (JBL) sehr guter Zustand 1.050,-- (Tel.: Luxemburg 00352/473804 nach 17.oo Uhr)

H Sommer Sonderaktion: Fender Stratocaster 1.015,--; Fender Telecaster 855,--; Jazzbass 1.050,--; Fender Rhodes 2.060,--; Fender Super Twin Reverb 1.663,--; Rogers Londoner V 2.400,--. Verleih vom Mikro bis zur kompletten P.A. Schallwand Musikhandel, Weselerstr. 237, 4400 Münster, Tel.: 0251/76 051

H Phantastisch: Synare 3 Drum Synthi nur 450,-- DM. Professional Music Center, Benninghaus + Folgner, Hochdahlerstr. 10, 4010 Hilden, Tel.: 02103/8256

● Notverkauf: Formant-Synthesizer, Kompaktgehäuse, Einschubtastatur, 3 VCOs, 3 ADSR, 2 VCF, 1.680,-- DM, Tel.: 040/77 35 56

● Silber-Querflöte, Saxophon, Hoyer Gitarre abzugeben. Tel.: 0211/66 25 44

GRUSUMU

● Professionelles 8-Spur-Studio Ideal für perfekte und preiswerte Superdemos. Rüßmann, Drei-Kaisereiche 19, 5202 Hennef/Sieg 1, Tel.: 02242/3355, fragt nach Herrmann

● Gitarrist für deutsche Produktion gesucht ! Rock mit Niveau ! Tel.: 06658/1257

● Wanted ! Gitarrist (+Gesang) Keyboarder (+Gesang), Drummer Leadsinger. Raum Koblenz-Andernach-Neuwied-Linz, Tel.: 02631/53 141

● Geiger und Querflötist suchen: Schlagzeuger, Bassist, Tasteninstrumentler für Funkjazz und Rockjazz. - keine Hobbymusiker - Tel.: 0631/49 148

● Wanted ! Prof. Rock-Gruppe sucht prof. Lead-Sänger. Tel.: 089/37 12 49

● Rockgruppe Raum Norddeutschland im Moment in Braunschweig ansässig, mit Tendenz nach Hamburg sucht Sängerin. Erstmal telefonisch probieren, wenns nicht klappt (da viel zu tun) Karte oder Nachricht mit Tel. Nr. an 0531/74868, Reinh. Krökel, Allerstr. 36 3300 Braunschweig

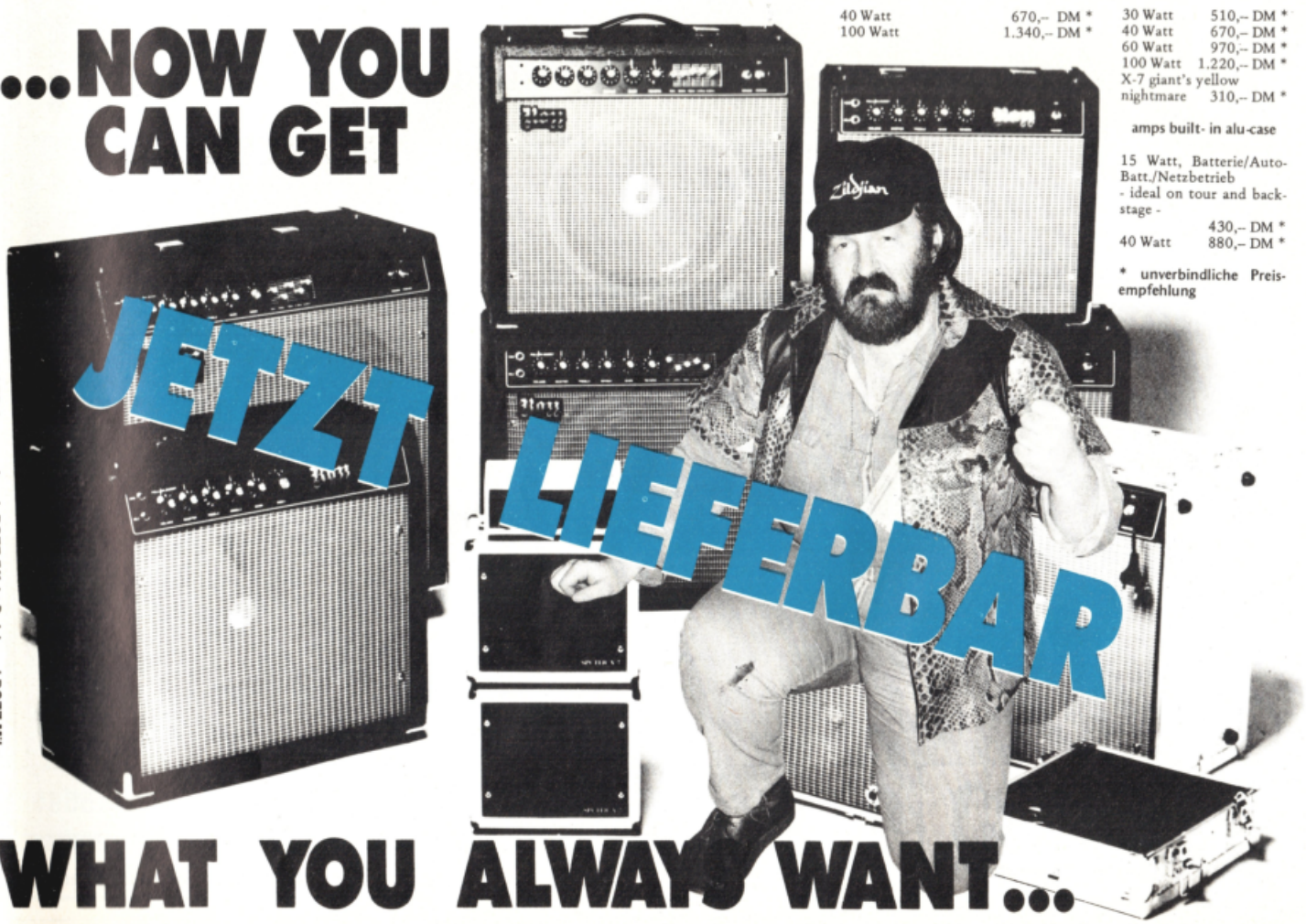
● Rockband sucht dringend Schlagzeuger und Keyboardmann Tel.: 05022/302

● Listener's Digest (Jazzrock) sucht Basser und flötist, Raum Nürnberg. Tel.: 09129/6202

● Abgeklärte Rockmusiker(in-

...NOW YOU CAN GET

JETZT LIEFERBAR



amps for bass

40 Watt 670,– DM *
100 Watt 1.340,– DM *

amps for guitar

30 Watt 510,– DM *
40 Watt 670,– DM *
60 Watt 970,– DM *
100 Watt 1.220,– DM *
X-7 giant's yellow nightmare 310,– DM *

amps built- in alu-case

15 Watt, Batterie/Auto-Batt./Netzbetrieb - ideal on tour and backstage -
430,– DM *
40 Watt 880,– DM *

* unverbindliche Preisempfehlung

Fragt Euren Fachhändler nach ROZZ-Amps und nach ROZZ-Effekt-Pedals und ROZZ-Mikes. ROZZ- aus dem MUSIKLAND HOPF. Hasengarten-Str. 36, 6200 Wiesbaden

WHAT YOU ALWAYS WANT...

TAPE TIPS

Alle, die gerne kreative Aufnahmen machen, lesen „TAPE TIPS". Gegen DM 0,80 Rückporto in Briefmarken von THUM + MAHR AUDIO, Postfach 170120, 5090 Leverkusen 17.

Fahrbare Konsole TMK 80
für TEAC-TASCAM Maschinen

DM 397,--

THUM+MAHR AUDIO
Langenfelder Str. 148–150 – 5090 Leverkusen 17 – Tel. 0217 3/41600

Gitarrenstimmgerät
KORG
GT-6

mit eingeb. Mikrofon – supergenau

Expressversand nur DM 149.–

THUM+MAHR AUDIO
Langenfelder Str. 148–150 – 5090 Leverkusen 17 – Tel. 0217 3/41600

DEWO
professional acoustics

Bass Amp 160 W sinus
3fach Equalizer ± 21 dB!
2 Lautstärkeregler

Preis nur
750,– DM

10 Tage Rückgaberecht
1 Jahr Garantie

Alles zum Selbstbau von Boxen und Verstärkern!
Katalog gegen 2,– in Briefmarken. DEWO GmbH
Kiefernweg 11, 8135 Söcking, Telefon 08151/15804

LAUTSPRECHER
Katalog gegen 2,00 DM in Briefmarken, sofort lieferb.:
JBL GAUSS CELESTION ELECTRO-VOICE
FANE RCF
Lautsprecher Spezial Versand
2000 Hamburg · Postfach 765777
Telefon: 040/ 29 17 49

Gute Töne
kann jeder produzieren.
Wir halten sie:

Reparaturen aller Art,
An – und Umbauten,
Spezialgebiet
Gitarrenreparaturen,

Wir geben den Ton an!

Ihr
CASA MUSICA
GmbH
Gesellschaftstr. 15
4750 Unna (Stadtmitte)
Tel.: 02303 / 13886

SENSATIONELL!!
NEUTRUM
ROCKVARIATIONS
(on tour)
CONTACTS:
5820 GEVELSBERG
POSTFACH 1180

HAMMONDS LEGENDÄRE MODELLE
M-3, M-100, B-3, C-3, A-100

- auch transportabel
- Riesenauswahl
- Sonderwünsche können erfüllt werden
- ständig auch gebrauchte Original Leslies

Musik-Bertram
Friedrichring 9
7800 Freiburg
Tel.: 0761/273090, 278456

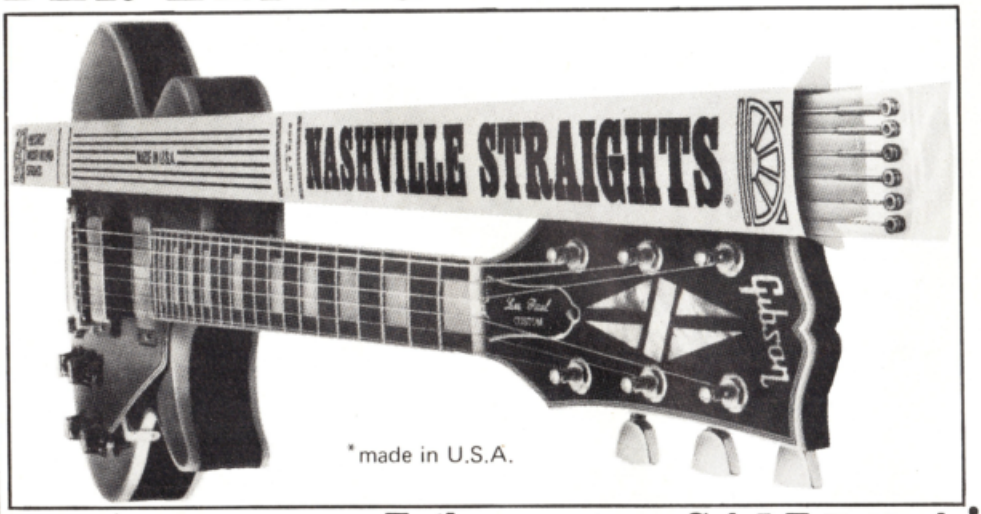
KORNER
PROFESSIONAL LICHTEFFEKTE
LICHTORGELN
EFFEKTPROJEKTOREN
STROBOSKOPE
SCHEINWERFER
EFFEKTLASER
NEBELMASCHINEN

Fordern Sie unverbindlich ausführliches Informationsmaterial an oder besuchen Sie uns nach Anmeldung in unserem Showroom.

Auch Ihr Fachhändler liefert
KORNER–LICHTEFFEKTE

KORNER
Lichteffekte
Abt. 11, Postf. 110570, 565 Solingen 11, T. 02122/334354

DER ERFOLG eines Gitarristen



*made in U.S.A.

hängt zum grossen Teil von seinen SAITEN ab!

NASHVILLE STRAIGHTS
ACOUSTIC. ELECTRIC AND BASS GUITAR STRINGS

Wir stellen aus: Funkausstellung Berlin vom 24.8.-2.9.79, Halle 6, Stand 607

LINK WRAY, der viel zu unbekannte Gitarrist seit den 50'er Jahren, welcher JEFF BECK und PETE TOWNSHEND beeinflußte, hat zu seinem 50. Geburtstag (ist da nicht noch Hoffnung ?) eine scharfe Scheibe bei Charisma herausgebracht, die „Bullshot" heißt. Hoffentlich gibt es auch bei uns genügend Experten, die sich für diese Platte interessieren. Einen Erfolg hat LINK WRAY mehr als verdient.

Was zu IAN DURY führt, dessen 2. LP ein sehr aufmerksames Hören verdient. Der Erfolg dieser Platte - sie schoß innerhalb kürzester Zeit auf Platz Nr. 2 in die englischen Charts - hat auch Insider angenehm überrascht.

IAN DURY bezeichnete sich in einem kürzlichen Interview als verspäteter Hippie, welcher die Vorzüge innerer Zufriedenheit nunmehr zu schätzen wisse. IAN DURY ist eine wirkliche Seele !

Was nun zu 2 Konzertereignissen in England führt. LED ZEPPELIN treten am 4. August zum erstenmal wieder live auf in Knebworth. Promoter FREDERICK BANNISTER meinte bereits jetzt in Bezug auf die einsetzende Kartennachfrage: Die unglaublichste Nachfrage, die ich in meinem Leben erlebt habe !

Rock 'n' Roll ist tot, lange lebe Rock. Meinte auch der PETE TOWNSHEND und überwand seine oft geäußerte Absicht, nicht mehr auf großen Konzerten aufzutreten. Nun sieht es ganz so aus, als würden THE WHO nach Cannes ein zweites großes Konzert in Wembley klargemacht haben. Außerdem sind einige kleinere Gigs ohne viel Vorankündigung ins Auge gefaßt.

„Sunday Girl" von BLONDIE ist schon wieder eine Single-Erfolg (Nr. 1 in England) kurz nach „Heart of Glass". Vor nicht langer Zeit konnte man
in mehreren deutschen Zeitschriften lesen, daß BLONDIE ein Hype sei. Sie könne überhaupt nicht singen.

DONNA SUMMERs Single „Hot Stuff" zeigt die Dame mit einer überraschend ausdrucksvollen Stimme. Auf der Suche nach dem „Lover Man" und bereits auf Nr. 1 in den USA angekommen.

Die SCORPIONS sind auf ihrer kürzlichen England-Tournee mit ausgiebigen (wenn auch wechselnden) Kritiken bedacht worden. Auffällig war u.a. das streckenweise extrem junge Publikum bei den Konzerten.

Das neue Doppelalbum der RAMONES ist endlich raus. 5 Sterne für knapp 30 Stücke Rock 'n' Roll Spaß. Die Doppel-LP wurde Neujahr 1977 im Londoner Rainbow aufgenommen. Ko-Produzent war TOMMY RAMONE, der sich heute bevorzugt hinter Mischpulten rumtreibt. Eine Episode illustriert die Seriösität der Gruppe: Bei einem Live-Gig ist der Sound miserabel trotz no-compromise Anlage von Community.Ein Freund rennt zum Mischpult und versucht dem Kollegen dort klarzumachen, daß er doch mal ruhig die Regler anfassen und an ihnen drehen solle. Der Mischermann sitzt da unheimlich zufrieden, Kopfhörer auf und wippt mit dem Kopf. Schließlich reicht er die Kopfhörer an den Freund weiter: Er hat einen Casettenrecorder angeschlossen und hört sich Popmusik aus den 60'er Jahren an. What a lazy sod ! Das ist wahre Liebe zur Musik.

Die erste LP von den UNDERTONES ist in England raus. Ihre Single „Jimmy, Jimmy" wies sie als sehr talentierte Gruppe aus. Ihre Stücke geben einem oft einen Stich ins Herz und erinnern einen daran, in welcher Welt man lebt.

Gute oder interessante LPs u.a. auch von IAN HUNTER, DAVID BOWIE NICK LOWE, den SUTHERLAND BROTHERS und DAVE EDMUNDS.

„Communique" von den DIRE STRAITS eine Fortführung der ersten LP oder eine Enttäuschung (je nach Erwartungen). Eine Platte zum genaueren Hören: RICKY LEE JONES.

Eine Neuverfilmung des ersten Musikfilms „The Jazz Singer" aus den späten 20'er Jahren ist mit NEIL DIAMOND in der Mache. Zu dem Projekt gehört auch eine LP.

EMMYLOU HARRIS hat mit etwas Hilfe ihrer Freundinnen TANYA TUCKER, LINDA RONSTADT und DOLLY PARTON eine Country-Scheibe bei den Warner Brothers eingespielt. Müßte bald in Deutschland raus sein.

Eine der duftesten Platten war wohl „Blonde on Blonde" von BOB DYLAN. Ihr Produzent BOB JOHNSON nahm JOE ELY unter seine Fittiche und hieraus wurde „Down on the Drag".

Laut NME konnte THE POPE GROUP einen großen Erfolg in Polen buchen. Amen.

Das Raster der Schleppnetzfahndung jener so eifrigen Leute, welche uns beschützen, wird immer enger. Bald wird es schon möglich sein, Leute zu verhaften, bevor sie ihre Tat überhaupt geplant haben. Das ist die sozialhygienisch-präventische Schutzhaft der 80'er Jahre. Fortschritt überall ! Die Themen für kritische Rockmusik liegen in Deutschland auf der Strasse. Die Lage war noch nie so gut, meinte auch der immer gut informierte Mr. Trenkler.

DICKEY BETTS und GREGG ALLMAN taten sich zur neuen ALLMAN BROTHERS BAND zusammen. Das Ergebnis - auf Capricorn - soll keineswegs müde Veteranenmusik geworden sein. Viele Stücke stammen aus der Feder von DICKEY BETTS.

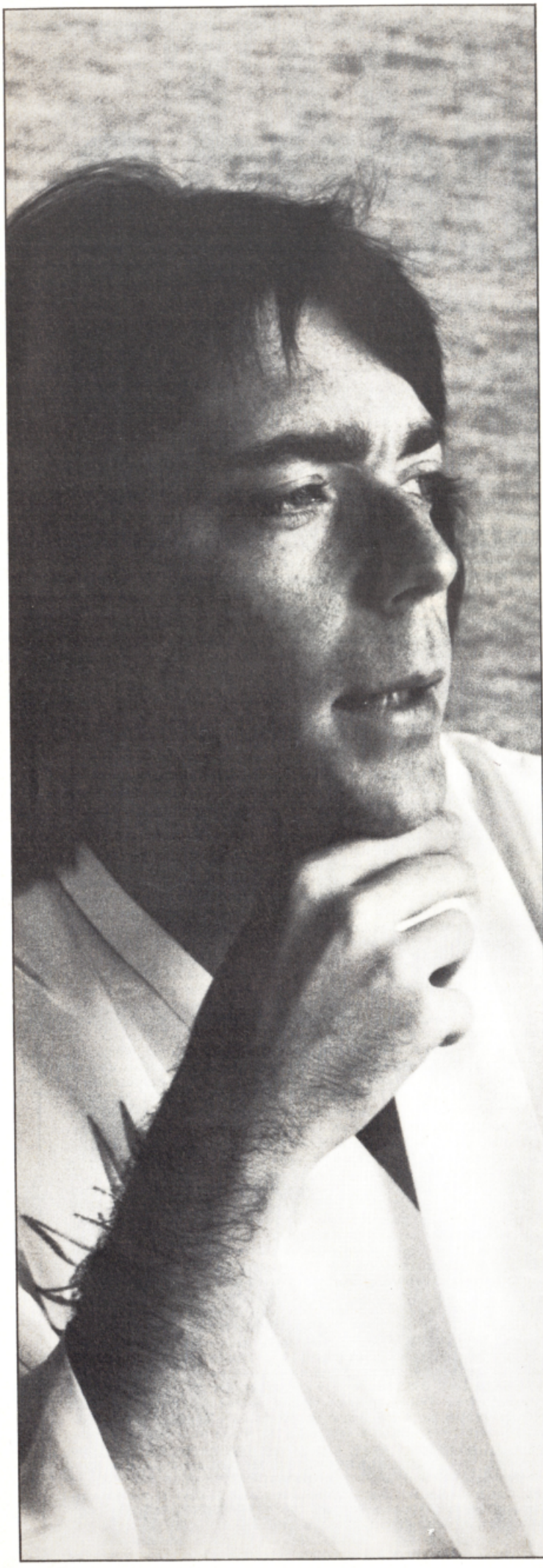
Das neue Doppelalbum von RICK WAKEMAN (trendy mit kurzen Haaren jetzt) zeigt ihn, wie er durch die Opernwelt travoltiert. Als moderne Familienunterhaltung geeignet, aber auch nicht für mehr.

zeus b. held hat seine neue lp "europium" jetzt bei der teldec herausgebracht. im september/oktober geht held mal wieder auf deutschland-tour.

neues

frank diez, jahrelanger gibson-spezi, hat sich jetzt eine ibanez artist, modell 2700 p, um den hals gehängt.

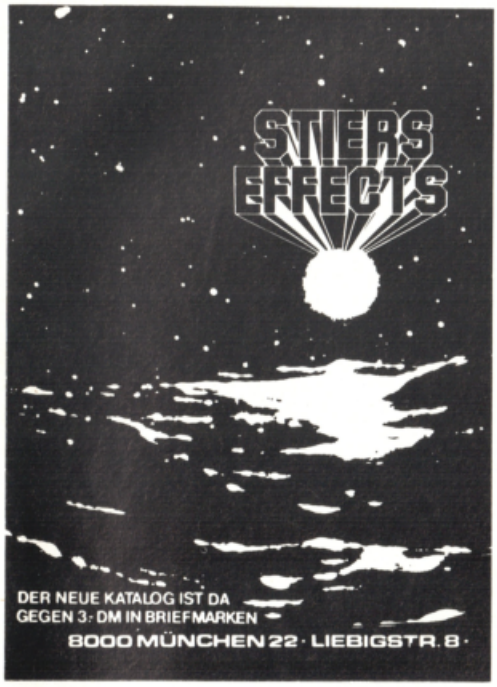
30 Tausend Leute trafen sich am 17. Juni auf einem Open Air Festival in Frankfurt und gaben dem Tag der deutschen EINHEIT eine jugendliche Bedeutung. Das waren zwar nur 1/10 so viele Leute wie auf großen Festivals, dafür wußten die Leute genau - unter Polizeibewachung - worum es ihnen ging: **Rock gegen Rechts.** Mit von der Partie waren u.a. **die GURU GURU SUNBAND, die GEBRÜDER ENGEL** und der nimmermüde **UDO LINDENBERG.** Mehr solche Veranstaltungen, und deutscher Rock törnt noch besser ! +++ Zum kreativen Feeling in den Fernsehmedien in Deutschland meinte der **SPIEGEL** neulich **„....in den bürokratisch gelähmten Anstalten spontane Entscheidungen nahezu unmöglich geworden sind."** Hierzu passend die ergänzende Nachrich aus dem gleichen **SPIEGEL** zur mutigen Welt der Medien: **DIETER HILDEBRANTs „Notizen aus der Provinz" wird vom ZDF eingestellt. Das ist vorbildliches Medienverhalten ! Der SPIEGEL erläutert den Zeitpunkt: „Rechtzeitig zum Wahljahr."** Hat jemand noch Fragen ? Ist denn da jemand, der uns hört ? - fragen die **SCORPIONS** auf ihrer Single. +++ Private Radiostationen: Eine interessante Lösung bieten die **DIRE STRAITS** an: Sie waren so stark von der Qualität einzelner Stationen in den Staaten beeindruckt, daß sie sich ernsthafter überleben, ob sie ihr eben verdientes Geld in eine private Radiostation im Bereich Londons investieren und ein angemessenes Musikprogramm in den Äther schicken. Bitte mit Ätherstrahl nach Germany ! +++ Das Projekt der Neuverfilmung des **JAZZ SINGER** (s. Fachblatt Jan. '79) ist soweit gediehen, daß **NEIL DIAMOND,** der die Hauptrolle spielen und auch die Stücke für den Film schreiben wird, seine Konzerte abgesagt hat. +++ „Up the Junction" ist bereits der 2. Single-Erfolg von **SQUEEZE** und ist ein romantisch-realistischer Popsong. +++ **DONNA SUMMERs** LP „Bad Girls" zog - wie die ausgekoppelte Single „Hot Stuff" -- auf Platz Nr. 1 in den USA. Da sollte man ruhig mal sehr kräftig gratulieren, zumal DONNA SUMMER sich echt gemacht hat. +++ **UWE ANDRESEN trug das Konzept des PPG-Waveform-Computer (s. Fachblatt April '79) auf der illustren Tagung der AES in Brüssel vor.** +++ **YAMAHA hat das absolute Traummischpult für professionelle P.A.s in Form des PM-2000 herausgebracht.** Der Mischer hat 32 Eingangskanäle und eine 14 x 8 Matrix. +++ **CROWN-AMCRON hat eine neue Stereo-Endstufe für den P.A.- und Studio-Bereich entwickelt.** Es ist die PSA-2, in welche die gesamte lange Erfahrung dieses Spitzenherstellers eingeflossen ist. Die PSA-2 enthält eine völlig neue Schutzschaltung, die von der „Safe Operating Area" der Leistungstransistoren ausgeht. Sie gibt minimal 2mal 600 Watt an 2 Ohm ab. **CROWN: „Die PSA-2 ist die beste Endstufe, die es weltweit zu kaufen gibt !"** Es dürfte nicht ganz falsch sein. +++ Nach den **WHO** und den **LED ZEPPELIN** regt sich auch bei den **PINK FLOYD** neues Leben. Mit einer neuen Bühnen- und Light-Show wollen sich die PINK FLOYD im Herbst ihren vielen Fans vorstellen. +++ Sowohl **RY COODER** wie **BRUCE SPRINGSTEEN** werden möglicherweise im Herbst in England sein. +++ Und Heavy Metal Fans können ihre Rüstung für einen Supergig in Leicester polieren. **TED NUGENT, UFO, WHITE SNAKE und RAINBOW** (vorläufige Besetzung) versuchen, die 145 Phon-Grenze zum erstenmal zu durchbrechen. Die Zuschauer werden vorsichtshalber außerhalb einer Bannmeile aufgestellt. Der Rekordversuch wird von **BRÜEL & KJAER** dokumentiert. +++ **PETER BAUMANN** hat mit „Transharmonic Nights" eine selten schöne Scheibe vorgelegt. +++ **JONI MITCHELLs** Album „Mingus" enthält die letzten Töne des Avantgarde-Bassisten **CHARLY MINGUS,** der leider am Schluß der Plattensession verstarb. CHARLY MINGUS spielte mit **CHARLY PARKER und MILES DAVIS** zusammen und war in den 50'er Jahren ein engagierter Kämpfer gegen den Rassenhaß. Trotz seines großen Talents als Stückeschreiber gelang ihm nie der verdiente Durchbruch. +++ Ein englisches Horrorstück mit KAFKA-Touch und zischendem Rauschgenerator (Are Friends Electric?) schoß zur Überraschung aller auf Platz 1 in England. +++ **FRANK MARINO & MAHAGONY RUSH** bieten mit ihrer neuen LP „Tales of the Unexpected" eine Farbkorrektur im Bereich des monochromen Heavey Metal Sounds. Deutliche Zwischentöne aus der Welt des **JIMMY HENDRIX** machen die LP auch für Pazifisten hörenswert. +++ **CANDY-O** von **THE CARS** ist eine heiße Scheibe, die munter losgeht. Mr. **VARGAS,** der das körperliche Cover zeichnete, portraitierte bereits **MARLENE DIETRICH.** +++ „2 Schritte vorwärts, 4 Schritte rückwärts" ist ein Teil jener Beschreibung, welche die englische Gruppe **GANG OF FOUR** auf ihrer Single „At Home He's Tourist" über die Gegenwart liefert. +++ **BRUCE SPRINGSTEEN** und **BLONDIE** (nicht gemeinsam !) nahmen ihre neuen LPs in den New Yorker Power Station Studios auf. +++ **CDU-ALBRECHT** möchte gern private Radiostationen in Norddeutschland, um immer die Musik hören zu können, die ihm gefällt. Das möchten wir auch. Wobei Herr ALBRECHT sicher ein vorbildlicher Demokrat ist und sich aus dem **MUSIK EXPRESS** mal einen Eindruck abholt, welche Platten mehrheitlich den Zuspruch finden !



STEVE HACKETT .....
und die absolute Ahnungslosigkeit

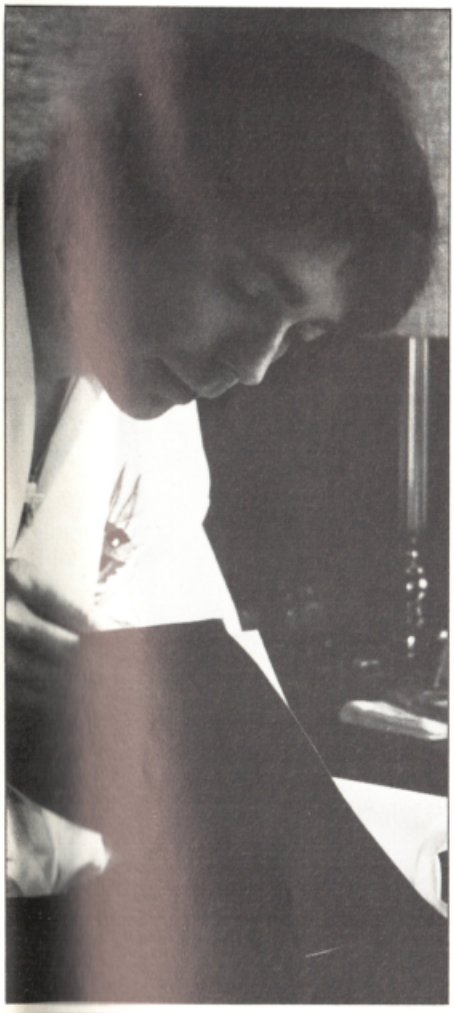
Das folgende Interview mit Steve Hackett fand am 8.6.79 im Mondial-Hotel in Köln statt, nachdem man den Termin am Tag zuvor kurzfristig gekündigt hatte, mit der faulen Ausrede, Steve mache eine Live-Radio-Show in Frankfurt, er in Wirklichkeit aber nur seinen kleinen Sohn besuchte. Schön.
Grund für die folgende Art von Interview ist die absolute technische Unwissenheit Hacketts, der nur mit Mühe seine paar Effektgeräte aufzählen konnte, und da der Rest ja „Spezialanfertigung".....
Der sich selbst als Schlafzimmergitarrist bezeichnende Hackett, verließ Genesis, um auch einmal Karriere zu machen, wahrscheinlich aber nicht mehr durchblickte, und endete als Steve Hackett ab, der mit dem Pop-Produzenten John Acock die dritte Platte fertigstellte, nun auf Welttournee, und weder live noch Schellack - überzeugend ist.
Man betrachtet das folgende als eine klassische Tragödie in drei Akten, bei der, wie immer, am Ende der Protagonist von uns geht, in diesem Fall zumindest aus der Plattentruhe.

Von Michael Seyfert



möchte nun nicht alles erzählen, dennoch: „Deutsche Mädchen stehen nur auf Sex", meinte er, (schön wärs). Das muß sicher hart sein für einen so romantischen Typ wie ihn, und so hat ihn sich die adelige Brasilianerin Kim Poor angelacht, steht auf Poptypen, ist auch das finanzielle Gegenteil ihres Nachnamens, sie entwirft seine Covers und begleitet ihn auf Friedhöfe, wenn er Inspiration für lebhafte Musik sucht.

Später hatte ich noch die einzigartige Gelegenheit, den Soundcheck mitzuerleben.
Dort traf ich seine Band: Peter Hicks, Lead Vocals und diverse Schellenringe.... John Hackett, Steves Bruder, der frisch von der Musikhochschule zum erstenmal Publikum erlebte, indem er Flöten spielt.. John Shearer, Schlagzeuger....Nick Magnus, der Keyboardmann, dem Hackett seinen recht guten Sound zu verdanken hat, der spielt unter anderem noch das Vox String Thing, welches mit seinem unerhörten Sound so manchen einen Hackett-Fan werden ließ....ja, und dann Dick Cadbury, Bassgitarre, Gesang und Triangel.
Sänger Peter, der vorher nie professionell Musik gemacht hat, Büro-ist war er, ist ein furchtbar netter, lustiger Typ, der gerne und gut singt, liefert auf der Bühne eine unaufdringliche Schau und sieht die Sache mit der „Hackett-Band" nicht so eng, wie zum Beispiel Steves Bruder John, der also schon vier Stunden vor Beginn des Konzertes ganz gewissenhaft auf seiner Flöte die Tonleitern bestieg. John Shearer, der vorher schon bei Sutherland Bros. & Quiver drummelte, verleiht dem musikalischen Schlafmittel die einzigen Verdauungsstörungen durch einen echt sauberen Klopfklang. Aber da kommt Nick, er hatte gerade einem der zwei Groupies ein Autogram gegeben und probiert in seiner Freude auch das Fachinger Mineralwasser, das ich ihm anbiete, da ich die letzte Flasche Bier haben wollte.



Nick, ich habe eben schon Deinen Altar bestaunt, welche Keyboards spielst Du ?
Ich habe ein 73'er Rhodes, Hohner Clavinet, den Roland SH 2000, ein Novotron mit Spezialsets, wo in den Chor zum Beispiel Steves Stimme eingemischt ist oder bei einer Taste 15 harmonische Damen- und Herrenstimmen jodeln, ja und dann das Vox-Streich-Ding, welches reiner Elektronik einen unvergleichlichen und utopisch vollen Sound absaugt, ich hab 'nen Minimoog, Cembalo und ein RMI.
Nick, ich persönlich meine, ganz unter uns, daß Du überhaupt Steves Sound bestimmst.....
Hey, pscht ! (er weist auf Steve, der sich in seiner Kosakentracht dem Roastbeef nähert).
NICK: Ja, ich finde es auch Scheiße, daß in Deutschland nie Mädels hinter der Bühne warten....(Steve ist wieder weg) ....hey, sowas darfst Du nicht sagen ! Trotzdem dankeschön.
MICHAEL: Naja, jedenfalls seid Ihr eine glückliche Truppe, aus welchen Gründen auch immer, - wie lange seit Ihr schon zusammen ?
NICK: Oh, so etwa seit Herbst letzten Jahres.
MICHAEL: Hast Du persönlich irgendwelche Karrierevorstellungen, was Du machst, wenn.....
NICK: Auch so was darfst Du nicht fragen ! (Schaut, ob Steve in der Nähe ist). Ich habe nichts gesagt, und damit weist Du vielleicht, was ich meine !?
MICHAEL: Dachte ich mir doch, jaja, ich schwöre !
NICK: Laß uns mal lieber noch ein bißchen Frisbee spielen !
MICHAEL: Vielleicht hast Du recht.....

Noch eine Stunde bis zum Start, gleich ist Einlaß, die Roadies picheln munter, Steve meditiert oder liest die Zeitschrift „Rocky". John-boy sitzt sehr unbequem, aber gut erzogen auf einem Hocker, feilt seine Fingernägel, Peter und Dick wetten, wer größere Füße hatte, Churchill oder Roosevelt, John, der Drummer, erzählt sich Witze, und ich bin ganz traurig, denn circa 2.000 fröhliche Menschen werden dieses Konzert besuchen.
Dadada dah ! Nebel, Lichter, Lichter, Nebel, und noch einmal ! Spannung. Achtung ! L i c h t a u s ! S p o t a n ! Yeah, da ist er wieder: Steve Häckett ! Ich wollte erst das Fräulein neben mir fragen, ob sie manchmal Halluzinationen hat oder gar sensibel ist, denn dann hätte ihr diese Dramatik ja Böses angetan ! Aber ich mochte ja niemandem den Spaß verderben, und so wartete ich, bis er da vorne an zu hoppen fing und machte mich aus dem Staube. Sieh da, im Foyer sind ja haufenweise Leute ! Auf meine Rundfrage, ob sie gerade gekommen, war die allgemeine Antwort, „auf'em Nachhauseweg sind wa !" Und das in einem Ton, der nach Blut roch; naja 16 DM im Vorverkauf, also nichts wie weg hier !!!!

Und jetzt, zwei Stunden später, sitze ich neben ein paar Pennbrüdern auf einer Bahnhofsbank, belästige meine Reiseschreibmaschine mit dem heutigen Erlebnis und denke an Steve. Ein platonisches Verhältnis mit einer brasilianischen Prinzessin, Friedhöfe begehend.....
Oh oh, wenn das der Rockstar von heute ist,....vielleicht darf ich eines Tages ja seine Freundin Kim „interviewen", gewiss sehr attraktiv, ja, und dann bewerbe ich mich bei der BRAVO-Redaktion um einen neuen Job, denn jetzt habe ich ja Erfahrung auf dem Gebiet.

Management:
Fred Otto Konzertges. mbH
Axel Tillmann
Vonkeln 21a
5600 Wuppertal 12
Tel.: 0202/47 01 42

Man schrieb Freitag, den 8.6.1979 a.D. Ein großer Tag, wahrlich, ich sage Euch ! Stephen Hackett, der uns alles von seiner musikalischen Kinderstube her bekannt, weilte in Köln.
Dombesichtigung und 2-Stunden-Act im Sartory.

Man hatte mich also höflichst gebeten, zu früher Morgenstunde dem Herrn Häckett ein paar wohlgesonnene Fragen zu stellen:
Herr Häckett ! Guten Morgen !
Sei gegrüßt mein Freund.....
Äh, hm, darf ich mich setzen ?
Oh ja, sicher, aber nicht aufs Kopfkissen bitte !
Oh nein, um Himmels Willen....
Nun mein Freund, Du darfst mich ausnahmslos alles fragen, und ich verspreche Dir eine ehrliche, eigene, selbstverfasste, - meine Antwort !
Oh, das finde ich aber reizend !
Nun, ist doch Ehrensache.....
Naja.....
Also, schieß los, and remember....everything !!!
Ja, Herr Häckett, ja, danke.....
Herr Häckett, äh, mögen sie Friedhöfe ?
Sehr gute Frage ! Ja, ich liebe Friedhöfe, ja....ach, wußtest Du schon, meine Akustikgitarren sind Spezialanfertigungen, Thomas Zematis und Hokado heißen sie, aber kennst Du sicher nicht.....
Oh, doch ! (Lüge)
Siehste, kannste ja auch nicht kennen, sieh' mal, ich bin kein wilder Gitarrist, wie man so sagt, ich bin zwar ein lustiger und aufgeschlossener Typ, aber wild bin ich nicht !
Nein,.....
Naja, wenn ich da auf der Bühne so ein bißchen rumhoppe, ich meine, Du weißt ja, wie das ist, die Leute finden das ganz gut, - ich behalte aber trotzdem meine Identität ! Ja ja, - yes yes.... - ich werde nichts wegen des Geldes tun ! No, not me ! Weißt Du, ich mag es, wenn ich die Leute überrasche, wenn die so da Music hören, und sich plötzlich fragen, hey, ist das nicht der Häckett ?!?
Das finde ich toll ! Aber, Herr Häckett, wie wär's denn, wenn wir das Interview vergessen und ich sie ausnahmsweise duzen darf ?
Mein Freund, das Interview vergessen ?!
Oh welch Jammer ! Ich stehe extra um 11 Uhr auf....- na, dann darfst Du mich auch duzen, mußt mir aber versprechen, noch ganz viele Fragen zu stellen....ja ?
Nun, ja.....
Schwörst Du ?
Ich schwöre....
Bei allen großen Gitarristen, die wünschten, sie wären so gut wie ich ?
Ich schwöre.....
Bei Deiner Karriere als.....Mensch !?
Ja !
Gut !

Wir konnten uns also endlich einigen, der Herr Häckett, jetzt ja Steve, und ich, - und für etwa volle 2 Stunden vergnügten wir uns (besser: er sich) mit einem heiteren Frage- und Antwort-Spiel. Nach dem Genesis Album „The Lamb lies down on Broadway" nahm Steve seine erste Solo-LP auf - „Voyage of the Acolyte". Michael und Phil von Genesis wirkten derzeit noch mit. Doch dann entschied er sich wohl, sich nur noch alleine zu verwirklichen und kündigte seiner musikalischen Erziehung. Um von Steve zu erfahren, warum er Genesis nun wirklich verließ und damit vielleicht meine Vermutung zu bestätigen, fiel mir eine Frageform aus dem Psychologie-Unterricht ein: „Extra Objekt-zitierte Fragestellung"

Steve, jemand hat einmal geschrieben, daß die Musiker in einer Band wie Genesis ganz einfach verrückt werden müssen, ich selbst verstehe das nicht, aber was kannst Du mir darüber erzählen.....
Nun aufgepaßt ! Ich glaube, mit dieser Antwort kann sich jeder seine eigene Meinung bilden:
STEVE: (amüsiert und erhaben lachend) Ja, haha, ja, ich glaube, ich weiß was der meint. Nun, Genesis ist sicher immer eine sehr disziplinierte Sache gewesen, wobei Spontanität allerdings nach dem Arrangement steht. Wenn etwas überarrangiert ist, dann Genesis ! Ich führe zwar noch immer durchdachte Musik auf, aber ich halte mich nicht dran ! Ja, ich glaube zu wissen, was der meint, Genesis ist immer eine Art Industrie gewesen, a factory. „Musik nach der Stopuhr", bestätige ich.....
Ja, aber es war ok, ich glaube, wir hatten eine Menge gute Sachen gemacht, nur irgendwann fühlte ich, daß die Unmenge meiner Ideen nicht mehr verwendet wurden.....denn ich entwickelte mich ja schließlich, auch als Komponist. Aber je mehr und je besser ich komponierte, um so weniger wurde verwendet, und es war dann schließlich unmöglich, mein Ich weiter zu unterdrücken, und so stieg ich aus,....um endlich.....
„Karriere zu machen", frage ich.....
Ja, genau, ich wollte endlich Steve Hackett sein !

So, und nun hat er sein drittes Album veröffentlicht - „Spectral Morning". Davor kam „Please Don't Touch", eine Platte, auf deren Rückseite er freundlich mahnt: „Nichts für Sensible oder in halluzinatorischer Verfassung." Das ist sehr verständnisvoll, denn manchmal könnte einen wirklich der Schlag treffen.
„Bei allen komplizierten Soloparts und Rhythmusverschachtelungen" so lobt ihn die Phonogram, „hat Steve bei seinen Platten immer die Einfachheit und Reinheit bewahrt, die es ermöglicht, die Musik gleichsam 7- und 70-jährigen verständlich zu machen."
Dazu kein Kommentar.
In der Fortsetzung unseres Gespräches, über den Bayerischen Rundfunk, den er sehr gerne hört, über den Überraschungseffekt Steve Hackett, und so vieles aufschlußreiches anderes, kamen wir dann etwas mehr vom Thema Musik ab, und er begann, mir seine innersten Gefühle darzustellen....Oh, oh, dachte ich, mit diesem Interview gehst du besser zur BRAVO: „Die Steve Hackett-Story, seine Gefühle, Hobbies und geheimsten Träume..." Ich

Fest entschlossen, ihren Mitgliedern die Fortdauer der Wohltaten zu sichern, die ihnen die Aufrechterhaltung des 8-Bundes vom sozialen Standpunkte gewährleistet, und zu diesem Zwecke die Fortdauer dieses Bundes zu verlängern, haben zu diesem Berufe ernannt, The Tubes, Herrn Fee Waybill von Arizona.

(Frei nach dem Dreibundsvertrag vom 5. Dezember 1912)

DIE TUBES.

Keinen Bock mehr, eine Kultband zu sein

Ich finde es gar nicht so verrückt, ein Tubes-Interview auf diese Weise zu beginnen, immerhin hatte der Wilhelm damals die gleichen Probleme wie heute Fee Waybill, Leadsänger der Tubes: GELD und GEIST.
Man sah das FACHBLATT also mal wieder ganz gallikanisch an und machte uns glücklich mit dem Gedanken, heute das einzige Interview überhaupt zu bekommen, führte uns durch ein Labyrinth von Toiletten und Kaffeemaschinen zu Fees Kabine und....Ah ! Oder lieber: Oh ! Isser das ?! Er sieht nämlich auf Fotos ein bißchen, wie soll ich sagen, „entspannter" aus. Er war's ! Er hat uns dann auch gleich untersagt, ihn in der Kabine zu fotografieren. Nach vielleicht 1.000 Kostümwechseln seit Beginn der Tubes-Tour Anfang dieses Jahres hielt sich der „corpus-very-wichtig" wohl nicht mehr für die ungeschminkte Schönheit.

F a c h b l a t t : Fee, Todd Rundgren hat Euer neues Album „Remote Control" produziert, wie kamt Ihr an Todd, und warum gerade er ?

F e e : Wie wir an Todd kamen.....nun, wir haben ihn angerufen.

F a c h b l a t t : So so.....

F e e : Ja.....

F a c h b l a t t : Hm.

War das nun eine dumme Frage ? Nein. Also was nun....?
In den USA ist mir mal ein „Handbuch für den fixen Journalisten" in die Hände gefallen. Artikel 4, Seite 26: Wie wirst du mit STARS fertig ? Die galanten Vokabeln lasse ich lieber aus, da man ja ein seriöses Magazin liest, aber ich konnte es nicht lassen, er fuhr darauf ab:

F e e : Todd Rundgren, yeah, nun wir mochten Todd und was er machte, außerdem hatten wir schon 1966 versucht, ihn für uns zu gewinnen, doch da waren eben noch zu viele Leute zwischen ihm und uns, dann auch noch die Geldfrage, aber seitdem hat sich zwischen ihm und uns eine partnerschaftliche Freundschaft entwickelt, und diesmal hat er's eben getan...

F a c h b l a t t : Rundgren also sowohl als Aushängeschild wie als Hitmacher.....?

F e e : Ja, es hat alles eine Rolle gespielt. Sieh mal, alles, was er soweit produziert hat, läuft unwahrscheinlich gut, überall. Patti Smith ist ein Renner in den Staaten, wie alle seiner Mandanten.

F a c h b l a t t : Allerdings meine ich, daß Eure neue Scheibe verdammt nach Rundgren klingt, ob positiv oder negativ.....

F e e : Richtig. Das ist vieleicht auch das einzige, was mich daran nicht befriedigt hat, daß es verdammt nach Todd klingt. Aber wird sind trotz allem echt besser geworden, die Stimmenarrangements sind eindrucksvoller,.....

F a c h b l a t t : Ja, Euer Sound war gewöhnlich luftiger, verspielter und breiter..

F e e : Nun, es ist so: Als wir 1975 unseren Vertrag mit A & M unterschrieben, da war natürlich noch die Show im Vordergrund. Weißt Du, die Chicks mit dicken Titten, Videogeräte, Leinwände und weiß der Kuckuck was noch, jedenfalls schauten die Leute überall hin, glotzten und staunten: Hey ist der Typ nicht stark. Oh Mann, guck Dir mal die Weiber an, und so weiter. Was wir da musikalisch brachten, war wohl ganz passabel, doch es war nicht an erster, zweiter, nein an vielleicht zehnter Stelle nach dem Bühnenspektakel, und heute ist es damit aus ! Wir achten mehr - oder fast nur - auf unsere Spieldynamik als auf choreographierte Titten und ablenkende Späße wie diese.

F a c h b l a t t : Ihr meint also, daß Ihr es auch nur mit Musik bringt....?

F e e : Klar, man sieht es allein schon daran, daß sich die neue Platte 8 oder 9 mal soviel verkauft hat wie alle vorigen Tubes-Platten zusammen. Die Live-LP verkaufte sich einen Scheißdreck. Wir haben nie genug Platten verkauft, um irgendjemanden zufriedenzustellen, und dann wird auch mal die Label-ei auf dich springen, und kruihtt, Kopf ab.

F a c h b l a t t : Nun sagt man allerdings, daß Ihr in den Staaten „Superstars" seid !

F e e : So ? Ich habe noch keinen von denen getroffen !

F a c h b l a t t : Vielleicht hast Du recht, dennoch habt Ihr soweit das Image gehabt, eine Art Messias zu sein, die Erfinder des Art-Rocks, und ein paar andere tolle Sachen.....

F e e : Hör zu, diese Typen nennen dich alles mögliche, bevor die uns Kunst-Rokker nennen, halten sie dich für Pop-Rokker, für Sex-Rocker. Man hat die Tubes auch schon als Jazz-Rock-Band ausgegeben.....

F a c h b l a t t : (mit allen 100.000 Lesern) HAHAHA !!!

F e e : Ja, das ist wahr, diese Typen meinen, sie müssen dich kategorisieren, damit sie sagen können: The Tubes, a bla-bla band ! Und vor allen Dingen sind wir es satt, eine Kult-Band zu sein, irgendwelche Underground-Idioten, zu dösig, ein anständiges Publikum zu erreichen....Nur Stinktiere und Hippieshit.....Das ist nicht gut für dich und deine Karriere.....Ich bin nicht daran interessiert, der Messias für irgendetwas zu sein !

F a c h b l a t t : Sicherlich. Inwieweit habt Ihr nun aber an Eurem Sound gearbeitet, um The Tubes, eine erfolgreiche Rockband, zu sein ?

F e e : Nun, wir sind früher viel zu bequem und genießerisch gewesen. Wir dachten, das läuft ja ganz gut, und demnächst wird dann auch das Geld kommen, aber wir waren auf dem „Woodway". Heute ist es der Song, der die Rolle spielt, wir setzen uns hin, wenn einer irgendetwas hat, und machen da einen Song für die Tubes draus.....

F a c h b l a t t : Ihr konzentriert Euch primär also auf das Lied, nicht auf den Klang ?

F e e : Oh doch, sicherlich, jede Band will ihren eigenen, unvergleichlichen Sound haben, doch es ist bestimmt besser, wenn du an der Art dies Liedes erkannt wirst....wie Springsteen,wer auch immer seine Songs spielt. Du weißt sofort, aha, das ist Bruce ! Und so arbeiten wir eben. Einer hat was, und dann entsteht durch die Tubes ein Tubes-Song. Ich schreibe aber meistens nur die Lyrics, denn mein Akustikgitarrenspiel ist nicht so doll.

F a c h b l a t t : Du spielst auch Saxophon ?

F e e : Ja, ich versuche es. Du sollst jetzt aber nicht denken, daß wir das alles nicht so eng sehen, ich setze meine Instrumente ja auch nur ein, wenn ich den bestimmten Riff auch wirklich spielen kann.

F a c h b l a t t : Klar. Würdest Du sagen, daß Ihr jemals eine Punk-Band geweisen seid,.....?

F e e : Wir sind nie eine Punk-Band gewesen. Nein nie. Hau bloß ab mit dem Punk-Shit. Nie ! Nie ! Nie !

F a c h b l a t t : Okä, okä, okä ! Nun mal was anderes: Ich habe auf der Bühne bemekert, daß Euer Verstärker-Equipment ziemlich einheitlich ist. Fast nur Peaveys....

F e e : Ja, wir haben uns überlegt, daß es ganz günstig sei, mit Peavey einen Vertrag zu machen, die stellen uns jetzt alles zur Verfügung. Denn Fender, die wir vorher hatten, sind on the road nicht so zuverlässig. Außerdem ist es einfacher, mit einheitlichem Equipment zu arbeiten.....

F a c h b l a t t : Wieso das ?

F e e : Das weiß ich allerdings selbst nicht, hat mir Roger mal erzählt.

F a c h b l a t t : Roger Steen, der Lead-Gitarrist, was spielt er für Klampfen ?

F e e : Na, sowelche mit sechs Saiten, weißt Du, er macht das immer ganz trickreich, die Saiten auf die Gitarre gezogen, und dann macht er soviele Töne damit, das ist richtig schön.....

F a c h b l a t t : Weiß Du überhaupt, wen Du hier verarschst ?

F e e : Nein.

F a c h b l a t t : Na, das Fachblatt, Du...., kennst Du das nicht ?

F e e : Nein.

F a c h b l a t t : Na, vergiß es.

F e e : Ach ja, und der Rick, hat nur vier Saiten drauf.

F a c h b l a t t : Bekommen Dir die Bonbons nicht ? Traubenzucker, oder was ist das ?

F e e : (im verminderten F-dur Akkord aufstoßend) Klar, haha !

Für einen Moment glaubte ich, wieder am Anfang mit ihm zu stehen. Vielleicht habe ich auch einen Fehler gemacht: Als wir seine Kabine betraten, überreichte ich ihm eine kleine amerikanische Flagge zum Zeichen der Anerkennung und Sympathie zu seiner Herkunft. Er fand das wohl nicht so witzig....aber auch ohne dies: Fee Waybill, auch „Waldo" genannt, ist eigentlich ein anständiger Mensch, nur eben durch verdammte Strapazen dieser Tournee gezeichnet. Die Tubes sind also seit Anfang dieses Jahres unterwegs. Nach England kam Deutschland, dann Benelux, zurück nach GB, Südeuropa, USA für ein paar Konzerte, dann Australien, dann Japan und vielleicht dann wieder USA. Das wird im Dezember sein. Dann wollen sie beginnen, ihr nächstes Album vorzubereiten. Was drauf sein wird, muß auch erst noch komponiert werden, wer produziert, ist noch nicht raus, wahrscheinlich nicht Rundgren, möglicherweise jemand mit dessen Produktionskapazität, aber anderem Sound. Denn „Remote Control" ist verdammt Rundgren. Das sollte man aber nicht ganz negativ sehen. Wenn mir persönlich auch die „alten" Tubes besser gefallen, ist die neue Scheibe doch eine sehr gekonnte Produktion. Das bekannte Prinzip amerikanischer Plattenfirmen, Hit oder raus, hat auch die Tubes veranlaßt, sich etwas einfallen zu lassen. Man hört ein sehr geradliniges Vocalarrangement, viel piep piep vom Synthesizer und einen anregenden Beat, Percussions spielt Mingo Lewis, der schon mit Santana tourte, jetzt aber wohl mit den Tubes bleiben wird. Drums spielt Pairie Prince. Auch er weiß, was er tut.
Die Tubes wollen also nur Musik machen. Plattenumsätze verzeichnen können, und sich auch dann und wann mit einem Platz in den Top Twenty rühmen. Wo man mit Idealismus hinkommt, haben sie schließlich an eigenem Leibe erfahren müssen. Einen Status als Hokus-Pokus-Band zu haben und den Namen Superstar angehängt, mußten sie für fast vier Jahre mit einem Drittel soviel Magarine auf dem Brötchen auskommen.
Ich sprach Fee, nachdem er sich „gesittet" benahm, auf einen Act an, den sie letztes Jahr in Los Angeles in einem echten Punk-Club, dem „Whiskey", für unerklärlich lange Zeit hatten.

F a c h b l a t t : Hey, mir fällt gerade Euer Mammut-Gig in L.A. letztes Jahr ein. Erzähl mal, da war bestimmt war nicht ganz okay.

F e e : Oh, Mann, das war 'ne Sache ! Wir hatten also einen Vertrag mit dem „Whiskey" für 4 Wochen. 4 Wochen, Mann, überleg Dir mal ! Das waren über 30 Shows und jeweils immer 2 bis 2 1/2 Stunden. Sechs Nächte, fast 5 Wochen. Ungefähr 500 Kostümwechsel mit der derzeitigen Show.

F a c h b l a t t : Verdammt, aber wie kam es zu diesem Selbstmord ?

F e e : Hah, unser damaliger Manager war nicht ganz richtig im Kopf. Wir waren gerade bei der Arbeit am neuen Album, und er meinte, daß wir durch diesen Gig etwas mehr Kohle für die Aufnahmen zur Verfügung hätten. Stell' Dir vor, wir mußten nach jedem Abend noch ins Studio. Wenn man gewöhnlich aufsteht, war für uns Bettzeit. Und am gleichen Abend wieder Gig. Und alles wieder von vorne. Oh, shit !

F a c h b l a t t : Na, den Manager habt Ihr ja wohl gefeuert !

F e e : Da kannst Du aber sicher sein. Dem Typen haben wir voll in den Arsch getreten. Fuck you, haben wir dem gesagt, we will never talk to you again. Oh yeah, den hättest Du sehen sollen !

F a c h b l a t t : Und wie war das mit dem Geld, Ihr hattet ungefähr zehntausend Dollar Schulden noch nach dem Gig ?

F e e : Yaya, der Typ war total verrückt, von Taschenrechnern hatte der wohl auch noch nichts gehört. Der hatte eben weder Überblick noch Durchblick.

F a c h b l a t t : Und Euer neuer Manager, kann das sein, daß der Euch vielleicht zu überzeugen versucht hat, den Superact etwas oder 'ne ganze Menge zu vernachlässigen, und Musik zu machen ?

F e e : Mann, Du hast ja Ahnung, Du bist bestimmt noch nicht zur Schule gegangen.....

F a c h b l a t t : Nun doch, mir blieb nichts anderes übrig.....

F e e : Nee, das war ernst gemeint, Du hast nämlich echt recht. Unser neuer Manager hat uns erst mal klargemacht, daß wir auch ohne das ganze Spektakel die Tubes sein können. Er hat uns auch zur Einsicht gebracht, daß wir eigentlich viel zu „schlau" waren, als es uns gut tat. Wir waren zwar immer recht kommerziell, doch wenn wir ins Studio gingen, kamen diese Overdubs, Schnörkel hier, Fuck there, und was dabei herauskam, war etwas anderes als geplant. Heute sind kaum noch Overdubs, eigentlich gar keine, mehr verwendet, und wir sind rundrum zufrieden. Es ist ganz einfach nicht gut, seine Songs so zu vermurksen, kompliziert zu machen. Denn wenn keiner durchblickt, kauft auch keiner die Platte.

F a c h b l a t t : Fee, ich könnte mir vorstellen, daß Ihr ein Interesse an Effektgeräten entwickeln könntet, um musikalisch irgendwie auszuweichen, ich meine, vielleicht daß nicht mehr vorhandene Visuelle durch Klangeffekte irgendwie auszugleichen ?

F e e : Hm, das ist eine eigenartige Frage. Ich glaube, ich weiß was Du meinst, daß wir anfangen könnten zu spinnen ? Effektgeräte als Showersatz einzusetzen.. Nun, es ist so, wir benutzen Effekte, in den Keyboards, hauptsächlich aber Roger und Bill. Das ist ohnehin so, daß jeder Gitarrist mit seinen Effektgeräten irgendwohin in den Weltraum auswandert. Die beiden, wenn sie ihr Mutron-shit-thing andrehen, ist alles aus. Roger kann sich besser kontrollieren, aber Bill ist dann einfach weg.

F a c h b l a t t : Roger spielt wohl auch die meiste Lead-Guitar ?

F e e : Ja, auf dem Live-Album ist Roger tonangebend und eigentlich auch auf „Remote Control".

F a c h b l a t t : Ihr seid alle zusammen auf die High School gegangen und habt derzeit auch schon zusammen Musik gemacht ?

F e e : Mhm, wir kennen uns schon eine Ewigkeit. In Phoenix, Arizona, gingen wir auf die gleiche Schule, und danach emigrierten wir sozusagen nach California, aber eben nicht L.A., sondern Frisco, da wir nicht mehr dieses Scheiß-heißklime ausstehen konnten. Und in San Franzisco trafen wir dann Re und Mingo.

F a c h b l a t t : Noch eine Frage: Ihr habt nur auf Eurem ersten Album die Lyrics abgedruckt, alle anderen sind ohne, wieso ?

F e e : Ha, wieso, ich weiß auch nicht genau....Vielleicht dachte man, wir könnten so mehr Songbücher verkaufen ! Nun, ich weiß wirklich nicht genau, wir haben grundsätzlich auf Covers wenig Einfluß. Aber ich glaube, der zusätzliche Verkauf von Songbooks ist bestimmt ein Grund.

F a c h b l a t t : Warum auch nicht. Aber ich meine auch, daß wohl eine ganze Menge der deutschen Kids nicht alles mitkriegen, was so den Text angeht.

F e e : Well. Was soll ich machen, die haben schließlich die Platte oder Eintrittskarte gekauft, mit dem Wissen, daß sie nicht alles mitkriegen. Das ist nun mal so. Die hätten Englisch lernen sollen !

F a c h b l a t t : Okay, aber wie ist das Verhalten des Publikums ? Wenn Ihr in England oder sonstwo spielt, checken die Leute eben alles, was Du singst und können ganz anders darauf reagieren ?

F e e : Klar, doch die Freaks hier in the Vaterland machen auch so verdammt gut mit. Es ist für ein Konzert ja schon genug, wenn ich sage: stand up, oder: clap your hands und so ein Zeug. Die Kids hier checken das und sind echt dufte dabei. Fast alle unsere Konzerte sind hier in Germany ausverkauft gewesen.

F a c h b l a t t : Und wie stehen die Plattenverkäufe hier in Deutschland ?

F e e : Miserabel ! Ganz miserabel ! Ich hoffe, daß sich das jetzt auch ändert.

F a c h b l a t t : Glaubst Du, daß das auch etwas mit der schlechten Werbung Eurer Plattenfirma für Euch zu tun hat ?

F e e : Naja, die könnten sicherlich etwas mehr tun. Aber was will man von denen erwarten, wenn du keinen Hit in den Charts hast ?

F a c h b l a t t : Kennst Du irgenwelche deutschen Bands ?

F e e : Nee.

F a c h b l a t t : Interesse ?

F e e : Nee.

F a c h b l a t t : Von Kraftwerk müßtest Du aber schon gehört haben. Die sind doch in den Staaten ein dickes Ding gewesen !

F e e : Jaja, aber das ist nichts für mich, unser Synthesizerspieler flippt dazu immer aus.

F a c h b l a t t : Und Lake ?

F e e : Diese Heinis mit Bärten ? Sind mir auch nicht sympatisch. Wohl nicht mehr, als der krampfhafte Versuch, Musik zu machen. Ach, und dann diese Scorpions: Shit. Heavy shit.

F a c h b l a t t : Gut, gut wollen wir hier mal aufhören, sonst werden manche Leute noch böse und kaufen Eure Platte vielleicht nicht !

F e e : Oh ja ! Also, ich finde alle deutschen Bands echt dufte. Meinst Du, daß sie jetzt unsere Platten kaufen ?

F a c h b l a t t : Na klar ! Jaja. Bestimmt. Mhm.
Fee, ich danke Dir für ein offenes Gespräch und hoffe, daß Ihr viel Erfolg habt....Und viel Geld verdient ! Ich sehe Euch bestimmt in den Staaten wieder !

F e e : Yeah, danke, Mann. Und schreib' nicht so 'nen Scheiß ! Du weißt was ich meine, Punkrock etc.

F a c h b l a t t : Klar, ich werde Euch 'ne schöne Grabrede verabreichen !

F e e : Ah, fuck you ! Ey, nebenbei, Du sprichst ja verdammt gut englisch, so richtig dirty american !

F a c h b l a t t : Danke, Du weißt eigentlich aber auch eine Menge Wörter !

F e e : Ah, fuck you !

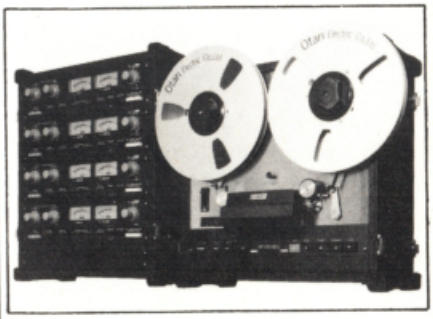
F a c h b l a t t : See ya, sunny !

Um noch auf das folgende Konzert zu sprechen zu kommen: Die Philipshalle war, wie fast alle Gigs zuvor, ausverkauft. Die gebuchte Vortruppe Squeeze hatte den Tubes gekündigt. Warum ? Entweder waren sie zu gut, oder es gab andere Gründe. Man engagierte Michael Wynn kurzfristig. Er hat sich auch sehr viel Mühe gegeben, wurde aber vom Publikum nicht gerade begeistert aufgenommen. Und dann hauten die Tubes kräftig rein. Musik. Musik. Man hatte ein paar Acts der alten Show beibehalten. 4 Meter Zigarretten, der Motorrad-Song, don't touch me there, wo auch Re Styles, die vielleicht doch mehr Körper als Stimme hat, sich bei jeder falschen Note etwas mehr entblößte. Dennoch fand ich, daß die Tubes überzeugten. Das Auftreten war echt und ehrlich. Die Musik war sauber und glatt. Der Rhythmus von Mingo und Pairie ist wohl etwas, worauf der Rest der Tuben stolz sein sollten. Ich bin zwar nicht ein Tubes-Fanatiker, doch hat mich die Dynamik dieser Band ganz einfach gepackt, so daß ich jedem raten kann, sich die eine oder andere Scheibe anzuhören. The Tubes, The Tubes - das erste Album ist vielleicht doch das beste. Young and rich, Now, What do you want from Live und nun „Remote Control", erzählen die Entwicklung einer Band, die mittlerweile wohl alle Stadien des musikalischen Daseins erlebt hat, und sind sicherlich ein interessantes, wenn nicht wertvolles Stück Musik. Zu bewundern ist schließlich noch der Einsatz und Mut dieser 7 bzw. 9 Leute, die als amerikanische Band eigentlich manches leichter haben könnten, aber kompromißlos sind und lieber mal zu dritt in einem Bett schlafen, als nur bla-bla zu singen. Allerdings geht es ihnen so schlecht nun doch nicht.

Michael Seyfert

Audio-Vertrieb Peter Strüven GmbH
Bornheide 19, 2000 Hamburg 53
Tel.: 040 - 80 10 28

OTARI



Prof. 8-Spur 1/2" Maschine,
Pitch-Regler, Ausgang:
+ 4 dB fix/var., Frequ.-Gang:
50 Hz-20kHz +/- 2 dB
Geräuschspannungsabstand: 65 dB

DM 10.995,--

Alle Maschinenpreise ab 1979
stark gesenkt !

NEP TUNE ELECTRONICS INCORPORATED

27-Band + 9-Band Equalizer
und Echtzeit-Analysatoren
zu Sensationspreisen

BGW SYSTEMS

Die Nr. 1 der Power-Endstufen
in den USA. Konkurrenzlose
Qualität zu konkurrenzlosen
Preisen.

GALLIEN-KRUEGER

INSTRUMENTAL-VERSTÄRKER
Der Geheimtip der amerikanischen Music
Szene: Led Zeppelin, Steve Miller Band,
Foreigner, Frank Zappa u.a.

Sound Workshop
PROFESSIONAL AUDIO PRODUCTS

1280-Serie: prof. Kleinmischpulte, spez. 8-Spur Technik.
1600-Serie: prof. Pulte
für Mehrspurtechnik
(max. 48 Spur), VCA, Automatic
(MCI-kompatibel), etc.

STRAMP STRUEVEN

SYNCHRONIZER, zum
Spur-zu-Spur synchronisieren von
Mehrspurmaschinen, jedoch
ohne Spurverluste.
Preiswerte Autolocator und
Geräuschunterdrücker
(Kompandersystem).

Ferner vertreten wir:
HELPINSTILL , CLEAR-COM,
MIDAS + MARTIN

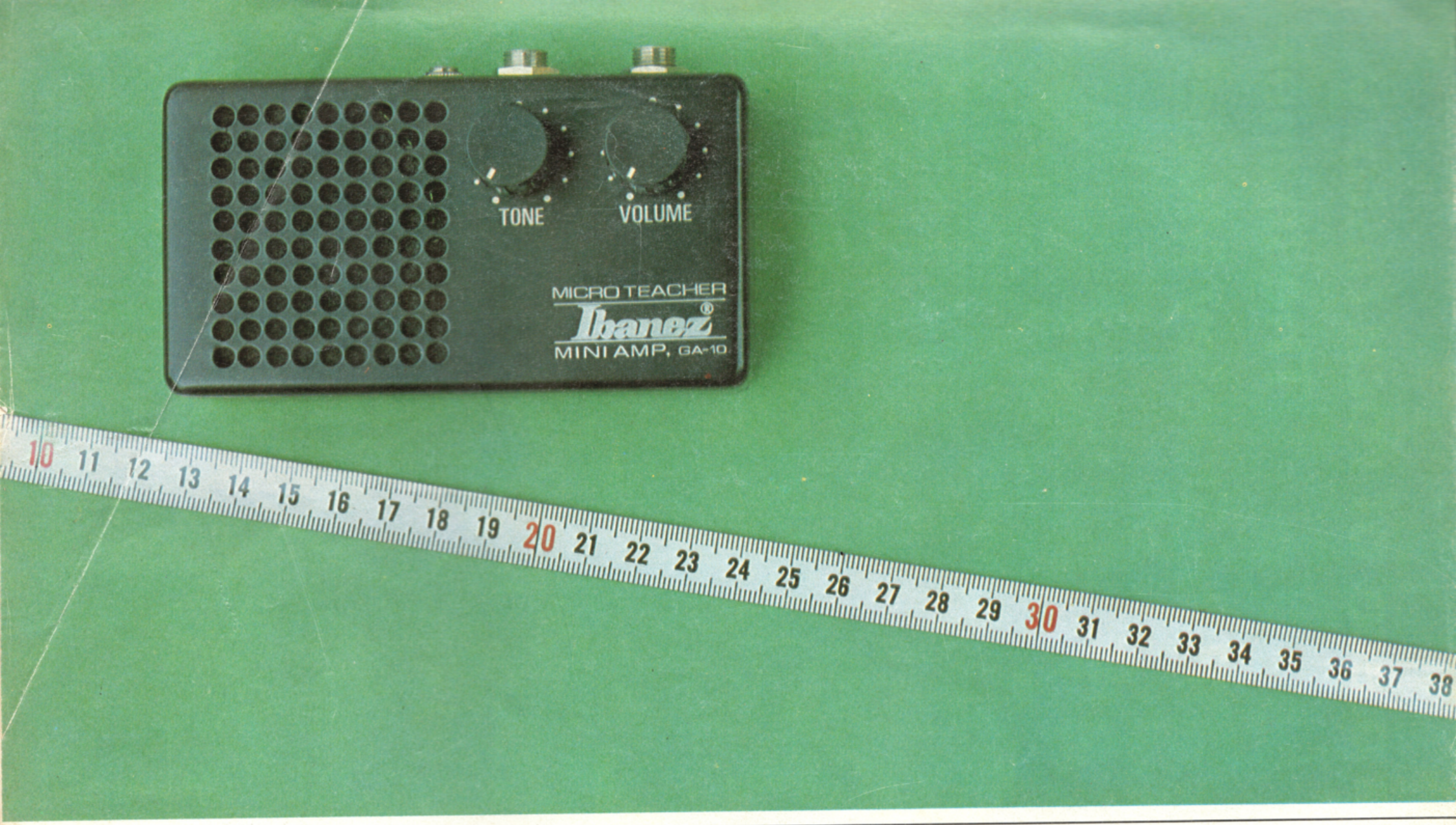
Alle Geräte können „Live" in unserem Demo-Studio getestet werden. Prospekte gegen DM 3,-- Schutzgebühr.

Get a piece of rock history. The Ibanez Paul Stanley Model.

The first time Paul Stanley and Kiss stepped onto a stage, rock and roll knew it would never be the same again. Their sensuous combination of sheer power and boundless energy have changed the meaning of "live performance".
The instrument Paul designed for us is the ultimate expression of rock and roll in a guitar-sleek, powerful, easy to handle, a knockout to play. From the blazing clarity of the V-2 pickups to the silky smooth playability of the neck, the Ibanez Paul Stanley Model is pure rock and roll.

The Paul Stanley PS-10 Ibanez

Roland Meinl, 8530 Neustadt/Aisch, An den Herrnbergen 24, Postfach 1549, West Germany.



Ibanez MINI AMP GA10

„Unglaublich"!! Dieses Wort kommt den meisten Musikern und Fachhändlern über die Lippen, die den IBANEZ Mini Amp das erste Mal sehen.
Zweite Reaktion: Könnte ich das Muster gleich behalten??

Beschreibung: Leistung: 1,2 Watt Peak · Lautsprecher: 1 Stück 4 cm, 8 Ohm · Klinkenausgang für externen Lautsprecher · Lautstärke und Klangregler · Klinkeneingang für normales Gitarrekabel
Betrieb mit vier 1,5 Volt Batterien · 9 V Anschlußbuchse für Netzbetrieb vorhanden · Gewicht ca. 280 Gramm · Abmessungen: 28 mm hoch, 110 mm breit, 60 mm tief

Der IBANEZ Mini Amp ist sehr vielseitig:

- fürs Üben
- fürs Einstimmen der Gitarre
- als Distortioneffect bei vollaufgedrehtem Volumenregler
- als Vorverstärker
- als Monitor auf der Bühne
- als leichter Verstärker einer externen Box oder Speaker

Der Preis des IBANEZ Mini Verstärker ist sensationell günstig. Der Einführungspreis von DM 99,– gilt bis 30. September 1979.